

# FESTSCHRIFT

40 Jahre Technische Fakultät 1966-2006







## **FESTSCHRIFT**

40 Jahre Technische Fakultät  
der Friedrich-Alexander-Universität  
Erlangen-Nürnberg 1966 – 2006



# INHALT

<b>VORWORTE</b>	<b>4</b>
<b>40 JAHRE TECHNISCHE FAKULTÄT</b>	<b>9</b>
Prof. Dr.-Ing. Alfred Leipertz 40 Jahre Technische Fakultät – Herausforderung und Erfolg	10
Gründung der Technischen Fakultät	12
Auf- und Ausbau der Technischen Fakultät	13
Positionierung und Perspektiven der Fakultät im Jahre 2006	21
Mit den Anforderungen der Gegenwart die Zukunft gestalten	27
Unsere Zukunftserwartungen – Quo vadis, Technische Fakultät?	36
<b>ZEITZEUGEN</b>	<b>41</b>
Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Winnacker Helmut Volz – der Gründungsvater der Technischen Fakultät	42
Prof. Dr. rer. nat. Nikolaus Fiebiger Bericht eines Zeitzeugen über die Anfänge und die Entwicklung der Technischen Fakultät	48
Prof. Dr.-Ing. Hans Wilhelm Schüßler Bericht eines Zeitzeugen über die Gründung eines der ersten Lehrstühle an der Technischen Fakultät	55
<b>CHRONIK UND EHRUNGEN</b>	<b>59</b>
<b>ANLAGE</b>	<b>89</b>
Tabellen, Diagramme	90
Leitlinien und Struktur	110
Lageplan Campus-Süd mit allen Instituten der Fakultät	112
<b>IMPRESSUM</b>	<b>113</b>



## VORWORTE



Dr. Edmund Stoiber  
Bayerischer Ministerpräsident

### 40 JAHRE TECHNISCHE FAKULTÄT DER FRIEDRICH-ALEXANDER-UNIVERSITÄT ERLANGEN-NÜRNBERG

Der Technischen Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg gratuliere ich herzlich zu ihrem Jubiläum und zu vier Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit in Forschung und Lehre.

Als bedeutendste Einrichtung ihrer Art in Nordbayern hat sie sich in dieser Zeit einen hervorragenden Ruf in ganz Deutschland erworben. Sie steht für ingenieurwissenschaftliche Forschung auf höchstem Niveau und bietet ihren Studenten auf einem modernen Campus optimale Bedingungen für ihre berufliche Qualifikation.

Das Jubiläum steht im Zeichen bedeutsamer Veränderungen. Das neue Bayerische Hochschulgesetz überträgt den Universitäten mehr Eigenverantwortung und erweitert deren Gestaltungsspielraum. Das Innovationsbündnis zwischen dem Freistaat und seinen Hochschulen gibt diesen mehr Planungssicherheit, indem es deren finanzielle Ausstattung über den laufenden Haushalt hinaus garantiert. Zusätzlich zu diesen Leistungen erhalten die Hochschulen Gelder aus dem „Innovationsprogramm Zukunft Bayern“. Die Studiengebühren werden den Hochschulen in vollem Umfang zur Verbesserung ihres Lehrangebots zur Verfügung stehen.

Indem die Bayerische Staatsregierung die Rahmenbedingungen für die Universitäten verbessert, trägt sie der Notwendigkeit Rechnung, den „Rohstoff Geist“ nachdrücklich zu fördern. So leistet auch die Technische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg einen wertvollen Beitrag zum Ausbau der Position unseres Landes im weltweiten Wettbewerb. Denn nur wenn es uns mit unserer Innovationskraft gelingt, auf den Märkten höherwertige Produkte anzubieten, können wir es uns leisten, dafür auch entsprechende Preise zu fordern.

Ich bin überzeugt, dass die Technische Fakultät als nordbayerischer „Leuchtturm“ der Ingenieurwissenschaften die sich daraus ergebenden Herausforderungen gut gerüstet annehmen wird, und wünsche ihr weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.

Dr. Edmund Stoiber  
Bayerischer Ministerpräsident



Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske  
Rektor der Friedrich-Alexander-  
Universität Erlangen-Nürnberg

## DIE TECHNISCHE FAKULTÄT FEIERT IHREN 40. GEBURTSTAG!

Schon die Gründung im Jahre 1966 war einzigartig, da die Ingenieurwissenschaften als Fakultät in den klassischen universitären Fächerkanon der Friedrich-Alexander-Universität eingegliedert und nicht als eigenständige Technische Hochschule institutionalisiert wurde.

Die Technische Fakultät ist heute mit fünf Instituten eine der bedeutendsten ingenieurwissenschaftlichen Ausbildungs- und Forschungsstätten in Bayern und zählt zu den Top-Adressen in Deutschland. Sie ist mit exzellenter Forschung und Lehre in die fachliche Vielfalt der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg eingebunden. Die Vernetzung der technischen Disziplinen untereinander bei gleichzeitiger enger Kooperation mit der Wirtschaft ist bemerkenswert. Daraus resultieren ein hohes Drittmittelaufkommen und eine Vorreiterrolle bei der Entwicklung nachhaltiger Konzepte und Technologien für die Zukunft.

Die herausragende Stellung der Technischen Fakultät in der nationalen und internationalen Forschung zeigen zahlreiche DFG-Sonderforschungsbereiche und Forschergruppen. Im DFG-Ranking belegt die Fakultät unter den deutschen Technischen Hochschulen Platz 2 bei den DFG-Drittmitteln pro Professor. Sie ist an vier von sieben ingenieurwissenschaftlichen Elitestudiengängen in Bayern und über 20 Forschungsverbänden beteiligt. Die höchstdotierte deutsche wissenschaftliche Auszeichnung, der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis, wurde seit 2000 an drei Wissenschaftler der Technischen Fakultät verliehen. Die Ingenieurwissenschaften kooperieren intensiv mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, darunter Deutschlands größtem Fraunhofer-Institut, das ebenfalls in Erlangen angesiedelt ist. Die interdisziplinäre Vernetzung in Forschung und Lehre ist nur ein Grund, dass die Technische Fakultät im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder zusammen mit der Medizinischen und den Naturwissenschaftlichen Fakultäten zu einem vertieften Antrag für einen Exzellenzcluster und eine Graduiertenschule aufgefordert wurde.

Englischsprachige Studiengänge, internationale Doktorandenkollegs, die Graduate School of Engineering sowie zahlreiche Auslandskooperationen tragen dazu bei, dass die Friedrich-Alexander-Universität im internationalen Wettbewerb der Ingenieurwissenschaften einen herausragenden Platz einnehmen kann.

Ich bin überzeugt, dass sich auf einer solchen Grundlage die Erfolgsgeschichte der Technischen Fakultät noch lange fortsetzen wird.

Prof. Dr. Karl-Dieter Gröske  
Rektor der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Dr. Siegfried Balleis  
Oberbürgermeister  
der Stadt Erlangen



Dr. Ulrich Maly  
Oberbürgermeister  
der Stadt Nürnberg



Dr. Thomas Jung  
Oberbürgermeister  
der Stadt Fürth

## GLÜCKWÜNSCHE AUS DER METROPOLREGION

Mit großer Freude und mit Stolz kann die Universität Erlangen-Nürnberg und mit ihr die gesamte Metropolregion in diesem Jahr auf 40 Jahre hochschulgemäße Ausbildung und Forschung in den technischen Fächern zurückblicken. Wir gratulieren und danken allen, die ihren Anteil dazu beigetragen haben, dass die Technische Fakultät heute zu einer der attraktivsten und zukunftsträchtigsten des Landes gehört.

Innovationen sind der Motor der Konjunktur. Der Technik kommt dabei als Auslöser und Wandler des Fortschritts in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung eine besondere Bedeutung zu. Wenn wir innovativ sein und bleiben wollen, brauchen wir Universitäten der Spitzenklasse und dazu die besten Köpfe. Die Technische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg ist zweifelsohne eine der technischen Spitzen-Universitäten Deutschlands – das unterstreichen verschiedene Rankings ebenso immer wieder wie zahlreiche hochrangige Auszeichnungen, über die sich Erlanger Forscher in jüngster Zeit freuen durften.

Technischer Fortschritt, wie er hier an der Technischen Fakultät vorangetrieben wird, bietet eine Fülle von Chancen für moderne Zukunftsarbeitsplätze. Besondere Bedeutung kommt dem intensiven und raschen Wissenschafts- und Technologietransfer zu. Das enge Zusammenwirken von Wissenschaft und Wirtschaft bildet die Grundlage für ehrgeizige Forschung und erfolgreiche Produktinnovationen. Mit der Technischen Fakultät verfügt der Standort Erlangen-Nürnberg-Fürth im internationalen Wettbewerb der Regionen über optimale Rahmenbedingungen für Innovationen, die der Wirtschaft, dem Arbeitsmarkt und damit allen hier lebenden Menschen zu gute kommen.

Diesem, unserem Aushängeschild wünschen wir weiterhin ein gutes Gedeihen und große Erfolge in Lehre und Forschung.

Dr. Siegfried Balleis  
Oberbürgermeister  
Erlangen

Dr. Ulrich Maly  
Oberbürgermeister  
Nürnberg

Dr. Thomas Jung  
Oberbürgermeister  
Fürth





Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst  
Präsident der IHK Nürnberg  
für Mittelfranken

## EINE STARKE WIRTSCHAFT ALS IMPULSGEBER UND -NEHMER FÜR FORSCHUNG UND LEHRE

Mit der Technischen Fakultät hat nicht nur die Friedrich-Alexander-Universität (FAU) Erlangen-Nürnberg ein leistungsfähiges und innovatives Standbein, sondern auch die WirtschaftsRegion Nürnberg. Sowohl in der Exzellenzinitiative der Bundesregierung als auch im Elitenetzwerk Bayern spielt sie eine Vorreiterrolle. So konnten sich das Exzellenzcluster „Engineering of Advanced Materials“ sowie die Graduiertenschule „Advanced Optical Technologies“ in der Exzellenzinitiative der Bundesregierung in der ersten Phase qualifizieren. Im Elitenetzwerk Bayern ist die Technische Fakultät an vier Elitestudiengängen beteiligt. Besonderes Highlight: Der Drittmittelanteil bei den Ingenieurwissenschaften der FAU Erlangen-Nürnberg liegt nach einer Umfrage der Deutschen Forschungsgemeinschaft im bundesdeutschen Vergleich auf Platz zwei. Das bescheinigt hohe Qualität in Lehre und Forschung sowie eine Spitzenstellung innerhalb der Hochschul- und Forschungslandschaft. Das schafft Vertrauen.

Als starker Partner für unsere regionale Wirtschaft ist die Technische Fakultät in Forschungs- und Entwicklungsfragen nicht mehr wegzudenken. Sie ist bereits heute Leuchtturm in der Metropolregion Nürnberg. Alle fünf Institute der Fakultät sind eine bedeutende Stütze für zahlreiche Branchen und für die Weiterentwicklung der Kernkompetenzen der Region Nürnberg sowie der Clusterbildung über die Region hinaus.

Unsere IHK hat sich im Rahmen der Interessengemeinschaft Hochschulen Region Nürnberg für das Abrundungskonzept der Technischen Fakultät eingesetzt. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass sich die Technische Fakultät zum Nutzen der Region zukunftsfähig weiter entwickelt.

Die Technische Fakultät hat durch ihre 40-jährige Erfolgsgeschichte nicht nur in der Region, sondern auch darüber hinaus Anerkennung und Wertschätzung erfahren. Für die Zukunft wünsche ich den Verantwortlichen eine glückliche Hand bei der Forschung und der Ausbildung des akademischen Nachwuchses, verbunden mit dem Dank für die bisherigen Leistungen. Unsere IHK setzt auf eine weiterhin konstruktive Zusammenarbeit mit einer stark agierenden Technischen Fakultät.

Prof. Dr. Klaus L. Wübbenhorst  
Präsident der Industrie- und Handelskammer Nürnberg  
für Mittelfranken



Prof. Dr. Klaus Wucherer  
Vorsitzender des Freundeskreises  
der Technischen Fakultät

## ZUSAMMEN SIND WIR STARK!

Siemens und die Universität – das sind in Erlangen zwei Institutionen mit vielfältigen Berührungspunkten. Siemens, vor knapp 160 Jahren gegründet, ist ein Netzwerk von mehr als 460.000 Menschen in über 190 Ländern der Erde: Menschen mit fundiertem Wissen über Kundenwünsche, über innovative Lösungen auf dem Gebiet der Elektrotechnik und Elektronik. Der Name Siemens steht für erstklassige technologische Leistungen und beständiges wirtschaftliches Wachstum.

Die Technische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, 1966 gegründet, bietet an der zweitgrößten Universität Bayerns ein breites Studienangebot technischer Disziplinen. An fünf Instituten mit 46 Lehrstühlen studieren derzeit über 4.000 zukünftige Ingenieurinnen und Ingenieure. Ich freue mich, dass die Technische Fakultät ihren 40. Geburtstag feiern kann, gratuliere zum Jubiläum und wünsche für die Zukunft weiterhin so viel Elan und Erfolg.

Der Freundeskreis der Technischen Fakultät, den ich leite, geht auf das Jahr 1981 zurück – damals gegründet von Vertretern der nordbayerischen Wirtschaft unter dem Vorsitz des IHK-Präsidenten Konsul Senator Walter Braun. Ziel war und ist es, die vorhandenen Verbindungen und Kontakte der Fachbereiche zur Industrie zu stärken und den Ausbau der Technischen Fakultät voranzutreiben. Als Mitglieder des Freundeskreises konnten Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Industrie, vorwiegend Vorstände, Unternehmer und Mitglieder von Geschäftsleitungen gewonnen werden.

Heute ist der Freundeskreis ein wahrer Arbeitskreis – vielfältig sind die Aktivitäten, um überregional und international für die Fakultät zu wirken. Der Bogen spannt sich über die Förderung ausländischer Studenten mittels Stipendien und die seit drei Jahren mit Erfolg laufende Vortragsreihe der „Erlanger Technikgespräche“ mit hochkarätigen Referenten aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft bis hin zur ideellen und finanziellen Unterstützung des „Förderkreises Ingenieurstudium e. V.“ und des AlumniTE e.V. mit den Geschäftsstellen an der Technischen Fakultät. Wir haben ein funktionierendes Netzwerk geschaffen, das Forschung, Lehre und den internationalen Ingenieurwachstum fördert.

Für diese Ziele werde ich mich weiterhin engagieren.

Prof. Dr. Klaus Wucherer  
Vorsitzender des Freundeskreises  
der Technischen Fakultät

**40 JAHRE  
TECHNISCHE FAKULTÄT**





Prof. Dr.-Ing. Alfred Leipertz  
Dekan der Technischen Fakultät und  
Inhaber des Lehrstuhls für Technische Thermodynamik

## 40 JAHRE TECHNISCHE FAKULTÄT – HERAUSFORDERUNG UND ERFOLG

Die Technische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg feiert am 3. November 2006 ihren 40. Geburtstag! Die ersten vierzig Jahre stellen im Leben eines Menschen in der Regel eine Zeitspanne dar, in der er gerade den Höhepunkt seiner Leistungsfähigkeit erreicht hat, in der aber auch gesellschafts- und wirtschaftspolitische Entwicklungen vor sich gegangen sind, die prägend für sein Bewusstsein und für

seine persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten sind. Die uns in diesen Tagen beschäftigende Frage der Höhe der verbraucherorientierten Mehrwertsteuer hat vor vierzig Jahren noch gar

keine Rolle gespielt und die gerade vor vierzig Jahren durch den erst relativ kurz davor erfolgten Bau der Berliner Mauer manifestierte Teilung Deutschlands ist heute und in der Entwicklung von allen politischen Kräften unerwartet längst Teil einer weitgehend abgeschlossenen Geschichte. Auch die in der heutigen Zeit heiß diskutierte Studienbeiträge waren vor vierzig Jahren als Studiengebühren bun-

desweit eingeführt mit der Möglichkeit, „Bedürftige“ zu befreien, z.B. die Empfänger von Geldern nach dem Honorer Modell, dem BaföG-Vorgänger. In der technischen Entwicklung bestimmen heute Begriffe unser Tagesgeschehen, die vor vierzig Jahren nicht einmal im Ansatz erkennbar waren, so z.B. das Internet, oder die nur von wenigen vorausgesagt wurden, z.B. die unterschiedlichsten Formen der Anwendung des gerade erst vor einigen wenigen Jahren erstmals gebauten Lasers in Messtechnik, Materialbearbeitung und der Informations- und Kommunikationstechnik. Gravierende Fortschritte sind speziell auch in der Automobiltechnik erkennbar, wo neben der Einführung völlig neuer Technologien, wie z.B. den heute von jedermann gerne genutzten Navigationssystemen, auch der eigentlich traditionelle und heute noch eingesetzte Verbrennungsmotor hinsichtlich Verbrauchs- und Schadstoffreduktion kaum mehr etwas mit seinem Vorgänger aus der damaligen Zeit gemeinsam hat. Durch die Einführung neuer Brennverfahren sowohl im Otto- als auch im Dieselmotor konnte bei insgesamt deutlich verbesserten Leistungsdaten der Schadstoffausstoß in den unteren Prozentbereich der damaligen Werte abgesenkt und der Kraft-

### ZEITGESCHEHEN

**1966** Ludwig Erhard, Bundeskanzler und „Vater des Wirtschaftswunders“, tritt zurück.





stoffverbrauch mehr als deutlich reduziert werden. Viele dieser technischen Entwicklungen waren Herausforderungen ihrer Zeit und an den erzielten Erfolgen haben einzelne Lehrstühle, oftmals aber auch ganze Wissenschaftsbereiche der Technischen Fakultät maßgeblich mitgewirkt. Für eine traditionelle Universität, wie die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) mit ihrer Gründung im Jahre 1743, ist dieser Zeitraum von vierzig Jahren eher ein kurzer und einfach überschaubarer Entwicklungszeitraum, wenn es zwischenzeitlich auch eine relativ große Anzahl von Universitäten in Deutschland gibt, die nicht älter (z.B. Ruhr-Universität Bochum) oder sogar jünger sind als die Technische Fakultät, z.B. – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – die Universitäten und Gesamthochschulen in Augsburg, Bamberg als Wiedergründung, Bayreuth, Bielefeld, Bremen, Dortmund, Duisburg, Essen, Kassel, Oldenburg, Passau, Saarbrücken, Siegen, Ulm und Wuppertal. Für die FAU, die als Ganzes den Aufbau und die Weiterentwicklung ihrer Technischen Fakultät immer nach besten Kräften unterstützt und so erst in dieser Breite ermöglicht hat, ist die noch recht junge Technische Fakultät heute zu einem zentralen Bestandteil und wesentlichen Ideen- und Leistungsträger geworden, der mit seinen weltweit sichtbaren und anerkannten Exzellenzbereichen die Ausstrahlung der gesamten Universität deutlich mitbestimmt. Der über die zurückliegenden Jahre bereits erreichte sehr hohe Entwicklungsstand der Technischen Fakultät ist in der im Juli dieses Jahres abgeschlossenen Zielvereinbarung zwischen dem Freistaat Bayern und der FAU mit den folgenden Worten beschrieben: „Die in der Technischen Fakultät vertretenen ingenieurwissenschaftlichen Fächer haben im Wettbewerb der deutschen Technischen Hoch-

schulen eine Spitzenposition für die Universität Erlangen-Nürnberg erarbeitet. Erlanger Ingenieure wirken in einer Vielzahl von DFG-geförderten Projekten, darunter einer großen Anzahl von Sonderforschungsbereichen, an führender Stelle mit und stellen u.a. drei Gottfried Wilhelm Leibniz-Preisträger. An der Technischen Fakultät bestehen mehrere Exzellenzbereiche. Die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft ist beispielhaft und führt zu einer Spitzenposition in der Einwerbung von Drittmitteln.“ Auf manche dieser Aussagen wird in diesem Beitrag an anderer Stelle noch ausführlicher eingegangen. Bereits hier möchte ich aber auf ein Alleinstellungsmerkmal der Technischen Fakultät in der deutschen Forschungslandschaft verweisen: mit der Vergabe des Leibniz-Preises 2005 an Professor Peukert und des Leibniz-Preises 2006 an Professor Wasserscheid ist erstmals in der Geschichte dieses Preises diese renommierte Auszeichnung in zwei aufeinander folgenden Jahren an eine Fakultät, nämlich die Technische Fakultät, und sogar an ein Institut der Fakultät, an das Institut für Chemie- und Bioingenieurwesen, gegangen. Angesichts dieser Leistungsnachweise fällt es dem heutigen Dekan leicht, die Fragen seines Amtsvorgängers vor 20 Jahren zu beantworten, ob die bis dahin getätigten Investitionen in Höhe von 300 Mio. DM als gerechtfertigt anzusehen und ob weitere Investitionen notwendig seien

#### ZEITGESCHEHEN

**1967** *Der Start des Farbfernsehers in der Bundesrepublik erfolgte anlässlich der Internationalen Funkausstellung durch den berühmten Druck auf den roten Knopf durch Willy Brandt.*

(einige der in den vergangenen 20 Jahren getätigten Bau-maßnahmen sind im Anhang aufgelistet). Die Antwort ist ein klares „Ja“. Sie impliziert gleichzeitig, dass der Ausbau noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden kann, dass also weitere Investitionen in der Zukunft noch notwendig sein werden, um diesen Leistungsstand und das Dienstleistungsangebot der Fakultät nachhaltig zu festigen und den modernen Entwicklungen und Bedürfnissen angepasst auszubauen. Das gilt sowohl für den Forschungs- und Entwicklungsbereich als auch für die darauf aufbauende Lehre mit teils neuen, den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Forderungen angepassten interdisziplinären Studiengängen. Viele dieser notwendigen Anpassungs- und Weiterentwicklungsmaßnahmen wurden in den letzten Jahren bereits anfänglich umgesetzt. Sie sind, auf die Zukunft bezogen, in dem immer wieder fortzuschreibenden Positionspapier der Technischen Fakultät dokumentiert und finden sich teilweise auch in den bereits oben genannten Zielvereinbarungen der Universität mit dem Freistaat Bayern wieder.

Der derzeitige Stand der Fakultät ist bereits aus ihrer Geschichte heraus erklärbar, die bereits lange vor der Gründung vor 40 Jahren begann (Details dazu sind der Chronik in der Festbroschüre zu entnehmen) und in der die bestehenden und sich als erfolgreich erwiesenen Strukturen entstanden sind. Dazu werden im Folgenden zunächst einige Informationen zusammengestellt, die in größerer Ausführlichkeit in den Festschriften der Fakultät anlässlich des

20jährigen und des 25jährigen Bestehens von meinen Vorgängern im Amt (Professor Brand und Professor Kuhn) bis zu den jeweiligen Zeitpunkten aufgeschrie-

ben wurden. Nachfolgend wird der Entwicklungsstand in unterschiedlicher Fokussierung beleuchtet. Daraus abgeleitet werden abschließend unsere Zukunftserwartungen vorgestellt.

#### ZEITGESCHEHEN

**1968** *In der Bundesrepublik wird die Mehrwertsteuer eingeführt. Der Steuersatz liegt bei 10%.*

### GRÜNDUNG DER TECHNISCHEN FAKULTÄT

In diesem Absatz wird nicht der Versuch unternommen, alle Details der Gründung im zeitlichen Ablauf vor und nach 1966 darzustellen – dies ist Aufgabe der im Anhang beigefügten Chronik – und diese zu diskutieren. Aus der persönlichen Sicht eines engagierten Begleiters und des späteren, in dieser Funktion noch stärker involvierten Präsidenten der Universität (von 1968 bis 1990) hat Herr Professor Fiebiger für diese Festschrift einen eigenen Beitrag geleistet. Aus der ebenfalls sehr persönlich gehaltenen Sicht eines der zuerst berufenen Professoren und eines

der ersten Dekane der Technischen Fakultät hat Herr Professor Schübler den Aufbau eines der ersten Lehrstühle der Fakultät mit all den damals vorhandenen Möglichkeiten, aber auch Zweifeln an der Richtigkeit und Wirksamkeit dieser ersten Versuche anschaulich geschildert. Beide Zeitzeugenberichte bilden thematisch einen wesentlichen Teil dieser Festschrift und werden als solche noch für viele Jahrzehnte unvergleichlich wertvolle Zeitdokumente darstellen. Die Gründung der Technischen Fakultät erfolgte ursprünglich in den Naturwissenschaften – die ersten Lehrstühle wurden noch innerhalb der Naturwissenschaftlichen Fakultät eingerichtet – und aus den Naturwissenschaften der Universität heraus, was eine der Besonderheiten unserer Fakultät noch heute ausmacht. Das äußert sich bis in unsere Zeit hinein in der starken naturwissenschaftlichen Komponente, die im Fächerkanon aller Studiengänge der Technischen Fakultät im Grundstudium zu finden ist. Und dies hat bis vor kurzem auch z.B. in der Promotionsordnung der Fakultät seinen Ausdruck gefunden, indem nämlich – wie in den Naturwissenschaften üblich – neben dem Vortrag und der Verteidigung der Arbeit während der Promotionsprüfung zusätzlich zunächst drei und später zwei Fachprüfungen abgehalten wurden. Erst in der Änderung der Promotionsordnung von 2001 wurde in Anlehnung an die in den Ingenieurwissenschaften üblichen Abläufe in der Promotionsprüfung auf diese Fachprüfungen verzichtet und dem Rigorosum eine stärkere Gewichtung zuerkannt.

Gründungsdekan war der theoretische Physiker Helmut Volz, dessen herausragender Einsatz für die Fakultät (hierzu enthält die Festbroschüre einen Beitrag unseres Altdekan Professor Winnacker zur Biografie von Professor Volz) durch die Einführung einer mit seinem Namen verbundenen Auszeichnung der Fakultät im Jahre 1979 gewürdigt wurde: der Helmut Volz-Medaille. Sie wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderem Maße um die Fakultät verdient gemacht haben (die Namen der bisherigen Preisträger finden sich im Anhang). Zu seinen Ehren wurde der größte Hörsaal (H7) der Fakultät mit seinem Namen verknüpft und als Helmut Volz-Hörsaal bezeichnet (eine Plakette im Hörsaal weist auf dieses Ereignis hin).

Von den heutigen fünf Instituten der Fakultät waren in der Gründungsphase nur vier beteiligt, deren erste Lehrstühle in den Jahren 1965 und 1966 noch in der Naturwissenschaftlichen Fakultät eingerichtet wurden, bevor am 3. November 1966 in einem Festakt die Technische Fakultät offiziell eröffnet wurde (Gründungsjahre der Lehrstühle und die Namen der Ordinarien der Lehrstühle sind im Anhang aufgeführt). Dabei fungierte der Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik (Professor Hofmann) als Keimzelle des heutigen Instituts für Chemie- und Bioingenieurwesen (CBI abgekürzt), die Lehrstühle für Werkstoffwissenschaften I (Professor Ilschner) und für Werkstoffwissenschaften II (Professor Zwicker) für das heutige Institut für Werkstoffwissen-



schaften (WW), der Lehrstuhl für Mathematische Maschinen und Datenverarbeitung (Professor Händler) für das heutige Institut für Informatik (INF) und die Lehrstühle für Regelungstechnik (Professor Schlitt), für Nachrichtentechnik (Professor Schüßler) und für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik (Professor Unbehauen) für das heutige Institut für Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (EEI). Das heutige Institut für Maschinenbau (MB) wurde erst im Jahre 1982 mit Berufung von Professor Geiger als ersten Inhaber des Lehrstuhls für Fertigungstechnologie zunächst als eigenständige Fachrichtung – unter dieser Bezeichnung wurden zunächst alle heutigen Institute gegründet – und später als Institut für Fertigungstechnik eingerichtet.

## AUF- UND AUSBAU DER TECHNISCHEN FAKULTÄT

### Frühe Entwicklung der Institute und Lehrstühle

Der ursprünglichen Planung folgend waren für die Technische Fakultät 17 Lehrstühle vorgesehen, von denen sieben schon in der eigentlichen Gründungsphase 1965/66 eingerichtet wurden. Bis Ende des Jahres 1970 waren bereits 13 geschaffen worden (eigentlich bereits 15 Lehrstühle, darunter allerdings die Lehrstühle für Angewandte Mathematik I (Professor Meinardus) und Angewandte Mathematik II (Professor Dejon), die 1974 ausgegliedert wurden).

Der als Keimzelle der heutigen Informatik gegründete Lehrstuhl für Mathematische Maschinen und Datenverarbeitung ist sicherlich einer der ältesten seiner Art in Deutschland. Er behielt diesen Namen noch lange bei, ab 1969 mit dem Zusatz „Informatik“ in Klammern. Die eigentliche Erfolgsgeschichte unserer Informatik in Erlangen begann 1972 in einem günstigen politischen Umfeld, nämlich über das bundesweit aufgelegte Programm „Überregionales Förderprogramm Informatik (ÜRF)“, mit einer im Rahmen dieses Programms möglichen Besetzung weiterer Lehrstühle und so der Bildung eines Institutes, in dem mitt-

lerweile zwölf Lehrstühle kooperieren. Für dieses Wachstum maßgeblich war die Planung im Rahmen des Abrundungskonzeptes (siehe unten), die vorsah, die Informatik der Technischen Fakultät für die Grundausbildung der gesamten Universität auf diesem Fachgebiet verantwortlich zu machen und auch in der Forschung interdisziplinäre Verknüpfungen über die Fakultät hinaus herzustellen. Die Informatik wurde auf diese Weise zu einem heute noch wichtigen Bindeglied unserer Technischen Fakultät mit den anderen Fakultäten der Universität.

Das heutige Institut für Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik wurde mit den drei Lehrstühlen „Regelungstechnik“, „Nachrichtentechnik“ und „Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik“ als Keimzelle gegründet, zunächst aber vor 40 Jahren gemeinsam mit den Lehrstühlen „Angewandte Mathematik I und II“ und „Mathematische Maschinen und Datenverarbeitung“ als Fachgruppe „Elektrotechnik und Mathematik“ eingerichtet. Bis 1975 wurden vier weitere Lehrstühle besetzt und damit der im Gründungskonzept der Fakultät

vorgesehene Ausbau formal abgeschlossen. 1975 wurden dann auch alle elektrotechnischen Lehrstühle in einem „Institut für Elektrotechnik“ zusammengefasst. Im darauf folgenden Jahr wurde erstmals ein „Tag der Elektrotechnik“ abgehalten – im Jahr 2006 also der 30ste, obwohl die Fakultät bereits 40 Jahre besteht. Dass dieser Abschluss des Ausbaus in 1975 kein wirklicher Abschluss war, erkennt man an den heute bestehenden 13 Lehrstühlen des EEI – also annähernd eine Verdoppelung gegenüber der ursprünglichen Planung, der über den Ausbau der Mikroelektronik in den 80er Jahren und die Ausweitung später in die Informationstechnik in den 90er Jahren erfolgte. Die Ansiedlung zweier Fraunhofer-Institute im Umfeld des Institutes für EEI und die Führung dieser Institute durch Direktoren in Personalunion mit der Leitung von Lehrstühlen hat sicherlich mit zu dem heutigen Ansehen des Fachgebietes mit internationaler Ausstrahlung beigetragen.

Mit den ersten eingerichteten Lehrstühlen der Technischen Chemie („Chemische Reaktionstechnik“ – Professor Hofmann 1965 – und „Technische Chemie“ – Professor Peter 1968) und Verfahrenstechnik („Mechanische Verfahrenstechnik“ – Professor Molerus 1968) wurde in Erlangen ein Studiengang Chemieingenieurwesen (CIW) eingerichtet und begonnen, der in dieser Art und Strukturierung in Deutschland vorher nicht zu finden war und der Vorbild wurde für alle nachfolgenden Studiengänge gleichen Namens (z.B. in Karlsruhe) oder ähnlicher Bezeichnung, wie z.B. Chemietechnik an der Universität Dortmund. Mit zum nachhaltigen Erfolg dieses Studienganges haben die Erweiterungen in

### ZEITGESCHEHEN

**1969** *Apollo 11: Neil Armstrong betritt als erster Mensch den Mond.*

verfahrens- und apparatetechnischer Ausrichtung mit Gründung der Lehrstühle „Apparatetechnik und Anlagenbau“ (Professor Klapp 1974) und „Strömungslehre“ (Professor Euteneuer 1977) beigetragen. Die Bezeichnung des letztgenannten Lehrstuhls verdeutlicht die anfänglich starke Konzentration auf den neu aufzubauenden Lehrbetrieb (kurz nach der Ernennung des Nachfolgers Professor Durst im Jahre 1982 wurde der Lehrstuhl in „Strömungsmechanik“ umbenannt, um den Forschungscharakter der darauf aufbauenden Lehre zu betonen). Der Forschungsbereich des Chemieingenieurwesens wurde nachhaltig positiv geprägt durch den Aufbau des als selbständige Betriebseinheit der Fakultät 1983 eröffneten, aber thematisch stark dem CIW zugeordneten Hochdrucklabors, das eine Tradition auf dem Gebiet der Hochdruckprozesstechnik im CIW begründete und als Basis diente für den ersten an der Technischen Fakultät im Jahre 1984 eingerichteten Sonderforschungsbereich der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem SFB 222 „Heterogene Systeme bei hohen Drücken“, in dem alle Lehrstühle des CIW mit Projekten beteiligt waren. In konsequenter Fortentwicklung des Kompetenzaufbaus in der gesamten Breite des Chemie- und zwischenzeitlich auch Bioingenieurwesens bildet das CBI heute einen der international sichtbaren Leuchttürme der Fakultät mit hoher wissenschaftlicher Ausstrahlung. Auch der Studiengang Werkstoffwissenschaften wurde an der Technischen Fakultät schnell zu einem Erfolgsmodell, da die breit angelegte Ausbildung in diesem Fachgebiet – bis zum Jahre 1974 waren sechs Lehrstühle mit unterschiedlicher Ausrichtung innerhalb der Werkstoffwissenschaften eingerichtet – in Deutschland an keiner anderen Technischen Universität in dieser auch auf den molekularen

## ZEITGESCHEHEN

**1970** „Kniefall von Warschau“ von Willy Brandt am Tag der Unterzeichnung des Warschauer Vertrags zwischen Polen und der Bundesrepublik Deutschland.

Strukturen aufbauenden Wissenschaft gelehrt wurde und auch heute noch diese Breite an anderen Universitäten nicht zu finden ist. Dem entsprechend groß war der Zulauf der Studenten – Anfang der 90er Jahre waren in den Werkstoffwissenschaften über 800 Studenten eingeschrieben – und der Zuspruch der einschlägigen Industrie, die mit zunehmender Tendenz auch heute noch intensivste Kooperationen mit dem Institut betreibt. Die Werkstoffwissenschaften sind eines der mit dem Begriff „Exzellenz“ verbundenen Aushängeschilder der Technischen Fakultät.

Mitte der 70er Jahre wurde erkannt, dass die Industrieregion Mittel- und Unterfranken maßgeblich auch durch den Maschinenbau geprägt ist, jedoch eine auf dieses Gebiet

hin ausgerichtete universitäre Ausbildungsstätte in Nordbayern fehlt. Über die bereits eingerichteten Fachgebiete besaß die Fakultät gute Entwicklungsmöglichkeiten für dieses Fachgebiet. Als eines der moderneren Teilgebiete des Maschinenbaus wurde so die Fertigungstechnik als Diplomstudiengang zum WS 1982/83 eingerichtet, nachdem im Jahre 1982 die ersten drei neuen Lehrstühle dieser Fachrichtung gegründet worden waren: „Fertigungstechnologie“ – Professor Geiger, „Technische Mechanik“ – Professor Kuhn und „Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik“ – Professor Feldmann. Zwei Jahre später wurde zur Ergänzung die selbständige Abteilung „Maschinenelemente und fertigungsgerechtes Konstruieren“ eingerichtet und mit Professor Meerkamm besetzt, eine Abteilung, die später in den Lehrstuhl „Konstruktionstechnik“ überführt wurde. Mit zunehmender Entwicklung der gesamten Fakultät und den Bedürfnissen der einschlägigen Industrie folgend wurde in späteren Jahren die Fertigungstechnik zum Maschinenbau ausgebaut, mit heute drei Vertiefungsrichtungen im Studiengang. Das Institut für Maschinenbau stellt heute die drittmittelstärkste Einrichtung der Fakultät dar.

Die organisatorische Zusammenfassung von zunächst vier und später fünf Fachrichtungen bzw. Instituten zu einer Technischen Fakultät – ein Novum in der deutschen Hochschullandschaft – hat wegen der fachlichen Breite des wissenschaftlich abzudeckenden Spektrums sicherlich einige Anfangsschwierigkeiten mit sich gebracht, sich letztendlich jedoch als vorteilhaft und erfolgreich erwiesen. Dies gilt nicht nur hinsichtlich der Fragen zur Koordinierung der Lehre – so werden Lehrveranstaltungen einzelner Studiengänge von mehreren Instituten getragen – und der zu bringenden oder einzufordernden Dienstleistungen. Es bieten sich insbesondere auch vielfältige Chancen für interdisziplinäre Kooperationen, deren erfolgreiche Umsetzung bis in die heutige Zeit eines der Rezepte für die wissenschaftliche Ausstrahlung der Fakultät darstellt. Während der erste SFB 222 noch wesentlich von den Lehrstühlen des CIW getragen wurde, waren an dem zweiten SFB 182 „Multiprozessor- und Netzkonfigurationen“ – eingerichtet 1987 – schon Lehrstühle der Informatik, der Fertigungstechnik, des Chemieingenieurwesens, aber auch das Physikalische Institut und die Theoretische Chemie beteiligt. Auch andere interdisziplinär agierende Zusammenschlüsse bildeten sich schnell, so z.B. 1985 das „Forschungsprojekt Automatisierte Produktionssysteme (PAP)“, an dem auch Forschungsabteilungen der Siemens AG beteiligt waren, und 1987 der Forschungsverbund Lasertechnologie Erlangen (FLE).

Die räumliche Unterbringung der Technischen Fakultät war auf dem sog. Südgelände am südlichen Stadtrand von Erlangen geplant, mit der längerfristigen Perspektive, zur Entlastung des Innenstadtbereiches auch die Naturwis-



senschaftlichen Fakultäten dort anzusiedeln. Die ersten Lehrstühle und die zentralen Einrichtungen der Fakultät wurden zunächst in Mehrzweck-Flachbauten und Anmietungen untergebracht. Durch einen geschickt gewählten Schnellbaustil mit Betonträgern und eingehängten Plattenelementen konnte aber nach relativ kurzer Zeit bereits Anfang der 70er Jahre eine spürbare Entspannung der vorher doch recht prekären Raumsituation erreicht werden. Nach und nach wurden in dieser Zeit die Institutsgebäude für die Lehrstühle der Elektrotechnik, Werkstoffwissenschaften und der Technischen Chemie sowie der heutigen Informatik bezugsfertig. Entsprechend der angesprochenen längerfristigen Perspektive der räumlichen Zusammenlegung der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten wurde die Technische Chemie mit anderen Lehrstühlen der Chemie in einem gemeinsamen Gebäudekomplex untergebracht, ebenso die Lehrstühle der Informatik mit denen der Angewandten Mathematik gemeinsam mit dem Rechenzentrum. Trotz dieser schnellen Erfolge in der Bereitstellung der Institutsgebäude war es nicht zu vermeiden, dass noch über einen langen Zeitraum als Übergangslösung Lehrstühle in zum Teil örtlich weiter vom Südgelände entfernt gelegenen Anmietungen untergebracht werden mussten, im Innenstadtbereich und auch außerhalb, wie z.B. in Eltersdorf.

#### Abrundungskonzept

Die über die ursprünglichen Planungszahlen hinausgehend ausgebaute Technische Fakultät mit 30 Lehrstühlen und einer selbständigen Abteilung „Maschinenelemente und fertigungsgerechtes Konstruieren“ im Jahre 1986 hatte zu diesem Zeitpunkt bereits große Erfolge erzielt durch

die Fokussierung auf bis dahin wenig angebotene, aber für die Wirtschaft wichtige Fachgebiete (z.B. Werkstoffwissenschaften, Chemieingenieurwesen), die auch die Gesamtzahl der Studenten auf über 4.600 anwachsen ließ (bei einer Planzahl von 2.700 nach dem 15. Rahmenplan des Jahres 1985) und speziell in der Informatik innerhalb von nur fünf Jahren zu einer Verdreifachung der Studentenzahl auf über 1.700 führte. Trotz dieser hohen Studentenzahlen war dennoch die auf die Einwohnerzahl bezogene Studentendichte in den ingenieurwissenschaftlichen Fächern in Bayern und speziell in der Industrieregion Nürnberg klein gegenüber anderen Flächenstaaten wie Baden-Württemberg, Niedersachsen oder Nordrhein-Westfalen, wie eine im Auftrag des Präsidenten Fiebiger unserer Universität von der Planungsabteilung der FAU erstellte Statistik nachwies, die diesem in Verbindung mit der Notwendigkeit von fachspezifischen Erweiterungen des Spektrums an der Technischen Fakultät entsprechend den gewachsenen und teils veränderten Anforderungen der Wirtschaft die Möglichkeit schuf, die Politik und speziell den damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Strauß von einem weiteren Ausbau der Fakultät zu überzeugen (siehe den Beitrag von Professor Fiebiger in dieser Festschrift). Zu diesem Ausbau hat die Technische Fakultät ein Konzept erarbeitet, das unter der Bezeichnung „Abrundungskonzept“ am 30.07.1986 einstimmig vom Senat der Universität verabschiedet wurde und 16 neue sowie den Ausbau einiger

#### ZEITGESCHEHEN

**1971** *Mit der ersten am Menschen gemachten CT-Aufnahme beginnt der Siegeszug der Computertomografie.*





bestehender Lehrstühle an der Fakultät umfasste. Zusätzlich sollten Lehrstühle in der Physik, Mathematik und den Wirtschaftswissenschaften ergänzt oder verstärkt werden. Dieses Konzept ist ausführlich beschrieben von dem damaligen Dekan, Herrn Professor Brand, unter dem zukunftsweisenden Titel „Technik-Wissenschaft für das Jahr 2000“ im Heft 75 der Reihe „das neue Erlangen“ im Dezember 1987. Bis zum heutigen Tage sind seit 1986 weitere 16 Lehrstühle gegründet worden, von denen zwölf im Abrundungskonzept vorgesehen waren. Der Lehrstuhl „Technische Thermodynamik“ war bereits vor Verabschiedung des Abrundungskonzeptes zur

Einrichtung genehmigt, wurde aber erst 1989 erstmalig besetzt. Die Lehrstühle „Informationsübertragung“ und „Mobilkommunikation“

wurden durch Stiftungen der Industrie angeregt, die Einrichtung des Lehrstuhls „Informationstechnik mit dem Schwerpunkt Kommunikationselektronik“ erfolgte auf Initiative der Fraunhofer-Gesellschaft. Der im Abrundungskonzept vorgesehene Lehrstuhl für Konstruktionstechnik ging aus der 1984 gegründeten selbständigen Abteilung Maschinenelemente und fertigungsgerechtes Konstruieren hervor, der Lehrstuhl „Fertigungstechnologie nichtmetalli-

scher Werkstoffe“ wurde unter dieser Bezeichnung eingerichtet, und später in Lehrstuhl für Kunststofftechnik umbenannt. Die im Abrundungskonzept relativ große Zahl von fünf neu gewünschten Lehrstühlen in der Fachrichtung (heute Institut) Informatik wurde durch die damalige hohe Überlast angeregt (1.700 Studenten gegenüber 600 Studienplätzen nach dem Hochschulgesamtplan 1985), letztendlich aber begründet durch den Dienstleistungsexport in andere Fakultäten, da die Informatik Lehrveranstaltungen in Informatik-Grundlagen auch für andere Fakultäten anbieten sollte. Von den fünf genannten Lehrstühlen wurden zwei mit etwas modernerer thematischer Bezeichnung und Ausrichtung eingerichtet, als dies zunächst vorgesehen war.

Das Abrundungskonzept bildet die wesentliche Grundlage für die erfolgreiche Weiterentwicklung der Fakultät in den letzten Jahren bis hin zu ihrem heutigen, ausgewiesenen Stand in der deutschen Forschungslandschaft, für die wissenschaftliche Exzellenz der einzelnen Institute für sich, aber auch für die über die Institutsgrenzen hinausgehende Kooperationsbereitschaft und -möglichkeit, die erst aufgrund der damit gewinnbaren synergetischen Effekte den Aufbau ganzer Exzellenzbereiche einfacher ermöglicht. Dies ist – anders als an traditionellen Technischen Universitäten – in Erlangen „auf kurzem Wege“ innerhalb einer Fakultät gegeben und führt zur kooperativen Nähe mehrerer Kompetenzbereiche auf engstem Raume. In diesem Zusammen-

#### ZEITGESCHEHEN

**1972** *Die XX. Olympischen Spiele in München werden von einem Terroranschlag überschattet.*

hang kommt dem Abrundungskonzept der Technischen Fakultät auch heute noch eine hohe Bedeutung, das die Schaffung dreier weiterer Lehrstühle im Bereich der Elektrotechnik („Technische Zuverlässigkeit in der Elektrotechnik“), des Maschinenbaus („Maschinendynamik“) und der Werkstoffwissenschaften („Werkstoffe der Medizintechnik“) vorsieht, zu. Die seit den entsprechenden Beschlüssen im Jahr 1986 und den späteren Anpassungen vergangene Zeit mag inhaltliche Modifikationen erforderlich machen, die Verwirklichung ist aber weiterhin unabdingbar. Sie ist Teil des Zukunftskonzeptes der Fakultät.

### Die bauliche Entwicklung der Fakultät

Bis Anfang der 90er Jahre hatte der Freistaat Bayern mit Unterstützung des Bundes auf dem Südgelände der Universität für die Technische Fakultät voll ausgestattete Lehr- und Forschungsgebäude in einem Wert von weit über 500 Mio. DM errichtet. Der Ausbaustand zu dieser Zeit geht aus dem Anhang hervor. Er erwies sich aber schnell als ungenügend unter Berücksichtigung des geplanten Ausbaus der Fakultät nach dem Abrundungskonzept, das zügig Ende der 80er Jahre angegangen wurde. Lehrstühle der Fertigungstechnik waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht endgültig untergebracht, neu eingerichtete Lehrstühle fanden ihre erste Unterbringung in angemieteten Räumlichkeiten. Dazu wurde ein weiterer Standort der Technischen Fakultät in dem von den Städten Nürnberg, Fürth und Erlangen neu errichteten Technologiezentrum im Stadtteil Erlangen-Tennenlohe geplant, das etwa 4 km vom Südgelände entfernt am Stadtrand zu Nürnberg liegt. Dort wurden in unmittelbarer Nachbarschaft zu dem im gleichen Zeitraum eingerichteten Innovations- und Gründerzentrum (IGZ) der Stadt Erlangen kurz hintereinander die Lehrstühle für Technische Thermodynamik (CIW/CBI), Kunststofftechnik (FT/MB), Künstliche Intelligenz (INF) und Graphische Datenverarbeitung (INF) untergebracht. Planungen existierten für eine Erweiterung mit einem eigens für die Universität zu errichtenden Gebäudekomplex für diese und weitere Lehrstühle mit Hörsaal- und Versorgungseinrichtungen. Für die endgültige Unterbringung der Lehrstühle der Fertigungstechnik wurde im Sommer 1990 ein Bauantrag zur Errichtung eines Institutsgebäudes auf dem verbleibenden Südzipfel des Südgeländes eingereicht. Gleichzeitig wurden für die mittelfristige Unterbringung einiger dieser Lehrstühle umfangreiche Umbau- und Erweiterungsarbeiten an den Mehrzweckflächbauten durchgeführt, nachdem diese Mehrzweckbauten durch Bezugsfertigstellung der Gebäude der „Gruppe Verfahrenstechnik“ von den Lehrstühlen dieses Instituts im November 1990 frei gegeben wurden. Seit Bezug der umgebauten und erweiterten Mehrzweckgebäude Anfang der 90er Jahre hat sich die Raumsituation für den heutigen Maschinenbau nicht wesentlich geändert. Der Bauantrag wurde bisher nicht weiter verfolgt, wie dies

auch für eine bereits konkrete Planung zur Errichtung eines weiteren Gebäudes für die endgültige Unterbringung der restlichen verfahrenstechnischen Lehrstühle im Waldgelände südwestlich der Zentralwerkstatt geschah.

Für die in den nachfolgenden Jahren erfolgte Änderung der ursprünglichen Planungen verantwortlich war der nicht vorhersehbare und relativ kurzfristige Abzug der amerikanischen Truppen aus Erlangen und die damit einhergehende Freigabe ihrer Unterkünfte südlich der Artilleriestraße. Im Einvernehmen mit der Stadt Erlangen hat der Freistaat Bayern große Teile davon für den weiteren Ausbau der Universität und speziell der Technischen Fakultät erworben. Es entstand der Röthelheim-Campus der Universität, in dem nach Umbau und Erweiterung der von den Amerikanern geräumten Gebäude im Verlaufe der letzten zehn Jahre mehrere der neu eingerichteten Lehrstühle untergekommen sind. Andere haben sich aufgrund der Erfolge in der Drittmiteleinwerbung räumlich erweitern können. Heute befinden

#### ZEITGESCHEHEN

**1973** Die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen (ZVS) nimmt in Dortmund den Betrieb auf.

sich dort die Lehrstühle „Umweltverfahrenstechnik und Recycling“, „Bioverfahrenstechnik“, „Sensorik“, „Rechnungs-gestützter Schaltungs-entwurf“ und Erweite-

rungen der Lehrstühle für Werkstoffwissenschaften (Glas und Keramik), für Konstruktionstechnik und für Fertigungstechnologie. Auf dem Röthelheim-Campus wird zukünftig auch die in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder bewilligte „Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies“ Unterkunft finden, und zwar gemeinsam mit dem gleichnamigen Masterstudiengang im Rahmen des Elite-Netzwerkes Bayern in einem gemeinsamen Optik-Gebäude. Die lokale Nähe zum Bayerischen Laserzentrum und dem neu einzurichtenden Lehrstuhl „Photonische Technologien“ in den derzeitigen Räumlichkeiten des FLE werden an diesem Standort ein Optik-Zentrum der Fakultät und Universität entstehen lassen.



Die endgültige Unterbringung der Lehrstühle des Maschinenbaus sowie des CBI-Lehrstuhls für Technische Thermodynamik ist weiterhin noch offen und wird wohl erst in Verbindung mit den bis zum heutigen Tage noch nicht eingerichteten Lehrstühlen nach dem Abrundungskonzept geklärt werden. Die ebenfalls in Tennenlohe in angemieteten Räumlichkeiten untergebrachten Lehrstühle „Künstliche Intelligenz“, „Graphische Datenverarbeitung“ und „Hardware Software Co Design“ des Institutes für Informatik werden gemeinsam mit der Mathematik und den anderen Lehrstühlen der Informatik in einem neuen, auf dem zwischen Cauer- und Kurt-Schumacher-Straße gelegenen Waldgrundstück zu errichtenden Gebäude untergebracht werden, für das die konkreten Baumaßnahmen bereits geplant sind. Grundsteinlegung soll nach derzeitiger Planung im Jahre 2009 sein.

### Profilierung

Eine thematische Profilbildung in Forschung und Lehre ergibt sich in langfristiger Perspektive, wie dies 40 Jahre ausmachen, in einem nahezu kontinuierlich andauernden, aber zeitlich oftmals doch stark konzentrierten Generationenwechsel bei den Lehrstuhlinhabern. Während diese bei den in der Gründungsphase bereits vorhandenen oder relativ kurz danach eingerichteten Lehrstühlen zwischenzeitlich weitestgehend abgeschlossen ist, findet dieser Wechsel für die später und zum Teil erst im Rahmen des Abrundungskonzeptes gegründeten Lehrstühle erst jetzt und während der nächsten Jahre statt, so z.B. für den Maschinenbau, in dem in den Jahren 2006 bis 2008 alle derzeitigen Lehrstuhlinhaber in den Ruhestand gehen. Der in diesem Zeitabschnitt mögliche thematische und gegebenenfalls auch organisatorisch gewünschte Strukturwandel wird forciert durch die gleichzeitig umzusetzenden Sparmaßnahmen, die die Landesregierung der Universität auferlegt hat und die zu Einsparungen von über 40 Stellen in den Jahren 2004 bis 2008 an der Technischen Fakultät führen sollen.

In einem so genannten „Positionspapier“ hat die Fakultät 2004 beschlossen, Teile der Sparmaßnahmen durch die Aufgabe ganzer Lehr-

und Forschungsbereiche zu bewältigen und damit das Potential zu schaffen, im Rahmen des „Innovationsbündnisses Hochschule 2008“ thematische Neuausrichtungen von Lehrstühlen vorzunehmen und damit die Profilbildung moderner Arbeitsbereiche zu stärken, die zu Exzellenzbereichen der Fakultät und gegebenenfalls der gesamten Universität ausgebaut werden sollen (und im folgenden Hauptabschnitt dieses Beitrages nochmals genauer besprochen werden).

Im Institut für Chemie- und Bioingenieurwesen (CBI) wird in diesem Zusammenhang der Lehrstuhl für Umweltverfahrenstechnik und Recycling (LUR) nicht mehr besetzt und in einen Lehrstuhl für Medizinische Biotechnologie umgewandelt werden. Das Institut für Werkstoffwissenschaften (WW) wird den Lehrstuhl „Mikrocharakterisierung“ nicht wieder besetzen. Statt dessen wird der Lehrstuhl „Biomaterialien“ aus dem Innovationsfond neu beantragt. Beide Maßnahmen sind zwischenzeitlich in der Zielvereinbarung der Universität mit der Landesregierung vom Juli dieses Jahres verankert und stärken maßgeblich den universitätsweiten Exzellenzbereich „Medizintechnik/Life Sciences“. Eine Profilbildung mit Förderung bestehender und geplanter Exzellenzbereiche ist in der Neubesetzung von Lehrstühlen über eine aktiver zu betreibende Berufungspolitik möglich, wie dies z.B. das CBI in den letzten Jahren erfolgreich umgesetzt hat. In der Technischen Fakultät werden derzeit in mehr als zehn laufenden Berufungsverfahren die Lehrstuhlnachfolger wichtiger und teils bedeutend ausgebauter Fachgebiete gesucht, z.B. im Maschinenbau für „Technische Mechanik“ oder für „Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik“, oder auch Neubesetzungen vorgenommen in z.B. den oben genannten Fachgebieten des CBI und WW. Es ist Aufgabe der gesamten Fakultät, diese Verfahren ähnlich aktiv zum Abschluss zu bringen mit der Zielrichtung, für das jeweilige Fachgebiet die in jeder Hinsicht besten Kandidaten für Erlangen zu gewinnen.

### Die Entwicklung der Technischen Fakultät in Fakten und Zahlen

Im Anhang ist neben der Chronik der Fakultät auch ausführliches statistisches Material des 40jährigen Bestehens der Fakultät in Form von Tabellen abgebildet. Hier werden nur einige der dort behandelten Aspekte für die letzten 20 Jahre besprochen.

Während der ersten 20 Jahre der Technischen Fakultät wurden ihre Geschicke von 15 Dekanen (einschließlich des Gründungsdekans Volz) geleitet, in den 20 Jahren danach „nur“ von weiteren acht (siehe Tabelle im Anhang). Das Prinzip, dass einander nachfolgende Dekane aus unterschiedlichen Instituten (ursprünglich Fachrichtungen) kommen sollen, wurde in all den Jahren grundsätzlich beibehalten. Die Dauer der Amtsausübung ist dagegen deutlich angestiegen: während der ersten Jahre betrug diese nur ein Jahr, ab 1975 bereits zwei Jahre. Die Fakultät hat durch einen Beschluss des Fachbereichsrates am 5. Juni 2002 festgelegt, dass eine Wiederwahl des Dekans möglich sein sollte und damit die Amtszeit verlängert werden kann. Mein Vorgänger im Amt, Herr Professor Winnacker, in dessen Amtszeit dieser Beschluss gefasst wurde, ging mit gutem Beispiel voran und hat sich als erster Dekan der Fakultät für eine vierjährige Amtszeit zur Verfügung gestellt. Mit stärkerer Einbeziehung des Dekans in die Aufga-

#### ZEITGESCHEHEN

**1974** *Deutschland wird zum zweiten Mal Fußballweltmeister.*

ben der Hochschulleitung – derzeit ist der Dekan qua Amt Mitglied der Erweiterten Hochschulleitung – und in Anbetracht der immer komplexer werdenden Geschäftsabläufe ist sicherlich eine in der Regel auf mindestens vier Jahre verlängerte Amtszeit des Dekans für Fakultät und Universität die zeitgemäße Alternative. Dieser neuen Situation Rechnung tragend ist im Neuen Bayerischen Hochschulgesetz in diesem Jahre auch die Möglichkeit der Einsetzung von hauptamtlichen Dekanen vorgesehen (was noch in der Grundordnung festgelegt werden muss).

Über lange Jahre war es Brauch, dass der künftige Dekan bereits ein Jahr vor Amtsübernahme im Amt des Prodekanen auf sein Aufgabenfeld vorbereitet wurde und nach seiner zweijährigen Amtszeit für ein weiteres Jahr als Prodekan zur Verfügung stand, um dem amtierenden Dekan kompetent zur Seite zu stehen, bevor der danach kommende Dekan zunächst erneut das Amt des Prodekanen übernahm. Diese Regelung wurde von der Fakultät gleichzeitig mit der Möglichkeit der Verlängerung der Amtszeit außer Kraft gesetzt und durch eine stärkere Teambildung von Dekan und Prodekan ersetzt, indem nämlich nun der gewählte Dekan noch vor Amtsübernahme sich „seinen“ Prodekan aussuchen kann, der vom Fachbereichsrat in aller Regel bestätigt wird. Die dieses neue Amt des Prode-

kans ausübenden Professoren sind in ihrer Zahl erst wenige: Professor Rüde (13.11.2002 bis 30.09.2005) und Professor Meyer-Wegener (seit 01.10.2005). Der derzeitige Prodekan, Herr Professor Meyer-Wegener, wird sich stärker des für die Zukunft der Fakultät bedeutenden Bereiches der Internationalisierung annehmen und dieses Tätigkeitsfeld verantwortlich leiten.

Seit 1991 werden die Dekane von zunächst einem und seit 1998 von zwei Studiendekanen unterstützt. In einer weiteren Tabelle im Anhang sind diese seit ihrer Einführung mit ihrer jeweiligen Amtszeit aufgelistet. Während seit der Amtszeit von Herrn Professor Blum der erste Studiendekan wesentlich die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit übernahm (eine Aufgabe, die Herr Professor Schwieger als Studiendekan noch weiter ausgebaut hat), ist die Arbeit des zweiten Studiendekans seit der Amtsübernahme von Professor Weckenmann

im Jahre 1998 neben den traditionellen Aufgaben im Bereich der Lehre auch mit der damit eng verbundenen Evaluierung der Lehrveranstaltungen verknüpft. Die heutige Aufgabenverteilung zwischen den Studiendekanen folgt dieser Vorgabe nahezu vollständig mit den übernommenen Gebieten des Fakultäts-Marketings durch den Studiendekan I (Professor Stamminger) und der Lehre, Lehrevaluation und Weiterbildung durch den Studiendekan II (Professor Schmauß).

Die Dekane werden in ihrer Aufgabenbewältigung durch die vom Fachbereichsrat eingesetzten Kommissionen für „Strategie, Planung und Forschung“ und für „Lehre“ unterstützt und im Concilium TechFak bei der Bewältigung aktueller Problemstellungen und bei Themen von allgemeinem Interesse für die Gesamtfakultät fachspezifisch kompetent beraten, da in diesem Gremium neben den Dekanen die jeweiligen geschäftsführenden Vorstände der einzelnen Institute

#### ZEITGESCHEHEN

**1975** Die Volljährigkeit wird von 21 auf 18 Jahre gesenkt.

### Studiengänge (Stand 2006)

#### Diplom-Ingenieur, Diplom-Informatik, Bachelor, Master und Staatsexamen

- Chemie- und Bioingenieurwesen
- Computational Engineering
- Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik
- Informatik
- Informations- und Kommunikationstechnik
- Lehramt Informatik für alle Schulformen
- Lehramt Elektrotechnik und Informationstechnik
- Maschinenbau
- Mechatronik
- Werkstoffwissenschaften
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsingenieurwesen

#### Studiengänge im Elitenetzwerk Bayern

- Systeme der Informations- und Multimediatechnik
- Bavarian Graduate School of Computational Engineering
- Advanced Materials and Processes
- Advanced Optical Technologies



vertreten sind. Das Concilium TechFak bildet so eine Art von erweiterter Fakultätsleitung, in der die Beschlüsse des Fachbereichsrates umgesetzt und die zukünftigen Sitzungen des Fachbereichsrates vorbereitet werden. In einer Tabelle im Anhang sind die seit Einführung des Concilium TechFak für die einzelnen Institute in diesem Amt tätigen Professoren mit ihrer Amtszeit aufgeführt.

## ZEITGESCHEHEN

**1976** *Seit Jahresbeginn gilt für Autofahrer in der Bundesrepublik die Anschnallpflicht.*

Die Entwicklung der Studentenzahlen ist dem Anhang zu entnehmen. Nach dem Maximum der Studentenzahlen zu Beginn der 90er Jahre ging die Zahl der Stu-

dienanfänger bis zu einem relativen Minimum im Jahre 1995 und damit zeitlich verzögert auch die der Gesamtzahl der Studenten zurück. Dazu beigetragen haben dürfte auch der Geburtenrückgang ab den 70er Jahren auf bis zu 50% der früheren Jahrgangsstärken. Der spätere und auch jetzt noch anhaltende Wiederanstieg der Studierendenzahlen ist zum Teil auf eine intensivere Werbung zurückzuführen. Im Wesentlichen ist er aber bestimmt durch die Einrichtung neuer Studiengänge zwischen den Traditionsdisziplinen.

Einhergehend mit der steigenden Zahl an Studierenden gibt es einen steigenden Bedarf an Lehrenden – Honorarprofessoren, Lehrbeauftragten und habilitierten Mitarbeitern – und an den die Lehre unterstützenden Mitarbeitern, die auch in wesentlichen Teilen den breit gefächerten Forschungsbetrieb unterstützen und mit ihrer Promotion zur Fortentwicklung der Wissenschaftsgebiete beitragen. Vor einem Jahr konnten wir so die 2.000. Promotion erfolgreich abschließen (derzeitiger Stand: 2.168). Im Anhang sind die derzeit an der Fakultät tätigen Honorarprofessoren, die seit dem Wintersemester 1986 bis Ende des Sommersemesters 2006 durchgeführten Habilitationen und die im Studienjahr 2005/2006 an der Fakultät tätigen Lehrbeauftragten aufgelistet.

Ein Ausdruck des Leistungsprinzips der Universität in der grundlegenden und auch weiterführenden Ausbildung zum Wissenschaftler und Hochschullehrer ist die Auslobung von Preisen und Auszeichnungen, hier also vordergründig von Habilitationspreisen, Promotionspreisen und solchen von Abschlussarbeiten, hier bisher zunächst in Form von Diplompri-

sen mit oder als Preis für die Abschlüsse Master-of-Science- oder Bachelor-of-Science. Bei den Promotionspreisen vergibt die Fakultät mittlerweile jährlich fünf Preise an jeweils einen Preisträger aus jedem Institut, zwei als Promotionspreis des Freundeskreises der Technischen Fakultät, zwei Preise der Staedtler-Stiftung und einen Preis des Rotary-Clubs Nürnberg-Erlangen. Bei den Preisen für herausragende Abschlussarbeiten vergab die Fakultät in diesem Jahr neben den Preisen für die grundständigen Studiengänge Chemie- und Bioingenieurwesen, Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau und Werkstoffwissenschaften erstmalig einen Preis für den ersten Absolventen des Studienganges Mechatronik, was aufgrund einer großzügigen Spende eines befreundeten Wirtschaftsunternehmens möglich war. Ebenfalls erstmals in diesem Jahr vergeben wurde der Diplompri-



sen für die jeweilige Wissenschaftsgemeinschaft geleistet hat, in der Regel nachgewiesen durch eine auf den Ergebnissen der Abschlussarbeit basierende Veröffentlichung mit der Co-Autorenschaft des Absolventen in einer mit einem möglichst hohen Impactfaktor versehenen Fachzeitschrift aus dem Science Citation Index. Die Fakultät wählte dieses Kriterium nach einem intensiven Entscheidungsprozess, um bereits frühzeitig die angehenden Wissenschaftler auf die für alle Disziplinen der Wissenschaft gleichermaßen geltende Notwendigkeit einer qualitativ hoch bewerteten Publikationstätigkeit hinzuweisen und gelungene Ansätze zu belohnen. Damit werden nicht

nur die Absolventen selbst, sondern auch die betreuenden Hochschullehrer zum Vorteil der gesamten Fakultät nachdrücklich gefordert.

Die höchste Auszeichnung, die unsere Universität und Fakultät vergeben kann, ist die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Technischen Fakultät. Die Fakultät ist, dieser Bedeutung gerecht werdend, in der Vergangenheit nur zögerlich mit der Verleihung dieser Auszeichnung umgegangen. Die so mit dem Titel eines Doktors der Ingenieurwissenschaften Ehren halber (Dr.-Ing. E.h.) geehrten Wissenschaftler haben in ihrem jeweiligen Fachgebiet herausragende Leistungen vollbracht. Ihre Namen sind im Anhang aufgelistet.

Im nationalen Rahmen ausgelobte oder sogar international vergebene Auszeichnungen, die Mitgliedern der Fakultät zugesprochen werden, haben eine besondere Ausstrahlungskraft und sind damit für die Positionierung der Technischen Fakultät in der wissenschaftlichen Community von besonderer Bedeutung. Die Vielfalt solcher Auszeichnungen und Preise macht es manchmal schwierig, den wissenschaftlichen Wert der einzelnen Auszeichnung, die oftmals nur innerhalb eines engen thematischen Rahmens vergeben werden, richtig einzuschätzen. Dennoch hat eine solche Auszeichnung per se einen großen Wert für den Ausgezeichneten selbst, aber auch für unsere Fakultät in ihrer internationalen Sichtbarkeit. National ausgeschriebene Studienabschlusspreise sind z.B. solche von SEW-Eurodrive oder der DECHEMA vergebene. Wissenschaftspreise werden national z.B. von dem Deutschen Kälte- und Klimatechnischen Verein (DKV), dem Verein Deutscher Ingenieure (VDI) oder der Deutschen Sektion des Combustion Institutes, um nur einige zu nennen, vergeben und international von unterschiedlichsten Organisationen mit unterschiedlichen Leistungsansätzen ausgelobt. Hochschullehrerpreise werden dagegen selten vergeben. Die DECHEMA vergibt solche jährlich für die Fachgebiete Technische Chemie, Verfahrenstechnik und Biotechnologie. Junge Wissenschaftler der Technischen Fakultät konnten sich hier in den letzten Jahren verschiedentlich durchsetzen. Im Anhang findet sich eine Auflistung der an Mitglieder der Fakultät verliehenen Preise.

Von besonderem Wert für die wissenschaftliche Positionierung unserer Fakultät sind die besonders renommierten Gottfried Wilhelm Leibniz-Preise, von denen seit 2000 drei an unsere Fakultät vergeben wurden (Preisträger siehe Anhang) und die uns durch die Vergabe in zwei aufeinander folgenden Jahren (2005 und 2006) an eine Fachrichtung zu einem nationalen Alleinstellungsmerkmal verholfen haben. Für junge Wissenschaftler stellt der Maier-Leibniz-Preis oder der DECHEMA-Preis eine besondere Würdigung der nachgewiesenen Leistungen dar, für Wissenschaftler mit langjähriger Berufserfahrung z.B. der Ernst-Solvay-Preis für eine langjährig erfolgreiche Wissenschaft-

ler-Karriere. Im Anhang sind neben den Leibniz-Preisen in zeitlicher Reihenfolge auch einige andere wissenschaftlich hoch angesehene Preise und Auszeichnungen aufgeführt, die in ihrer Gesamtheit das wissenschaftliche Profil der Fakultät prägen.

## POSITIONIERUNG UND PERSPEKTIVEN DER FAKULTÄT IM JAHRE 2006

### Stellung in Forschung und Lehre

Die Technische Fakultät ist mit über 4.300 Studenten die zweitgrößte Fakultät der Friedrich-Alexander-Universität hinsichtlich der Gesamtzahl der Studierenden. Sie hat ihre Anfängerzahlen von 380 pro Jahr Mitte der 90er Jahre wieder auf über 1.100 in diesem Wintersemester (2006/07) steigern können (siehe die Abbildung der Entwicklung der Anfängerzahlen und die der Gesamtstudentenzahl im Anhang). Diese Steigerung ist wesentlich auch auf die Einführung neuer Studiengänge zurückzuführen und wird in der Etablierung von Elitestudiengängen im Rahmen des Elitenetzwerkes Bayern auf ein qualitativ hohes Niveau ausgebaut (siehe die Auflistung der derzeit bereits genehmigten Elitestudiengänge). Noch vor wenigen Jahren hatte die Technische Fakultät nur fünf Studiengänge anzubieten, die sich unmittelbar an die fünf Institute anlehnten. Inzwischen sind daraus zwölf Studiengänge geworden (siehe Anhang), davon zwei Kooperationsstudiengänge „Wirtschaftsinformatik“ und „Wirtschaftsingenieurwesen“ mit der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät (WiSo). Die Studiengänge sind z. T. noch unterteilt in Diplomstudiengang einerseits und Bachelor- und Masterstudiengang andererseits. Der Zuwachs an Studierenden ist auf die Schaffung der neuen Fächerkombinationen zurückzuführen, neben den bereits genannten Studiengängen mit der WiSo-Fakultät auch in der Mechatronik und der Informations- und Kommunikationstechnik. Hinzu trat im Zuge der Bemühungen um Internationalisierung der internationale Studiengang Computational Engineering. Gerade die neuen Fächerangebote tragen wesentlich zum Erfolg der Technischen Fakultät bei der Rekrutierung von Studierenden bei. Der Übergang zum Bachelor- und Mastersystem („Bolognaprozess“) wird im Interesse fortschreitender Internationalisierung weitergeführt werden.

Die Vielfalt der Studiengänge kann im Blick auf die begrenzte Lehrkapazität nur durch konsequente Modularisierung gemeistert werden. Diese bietet die Möglichkeit, auch ohne signifikante Vermehrung des Lehrpersonals differen-

#### ZEITGESCHEHEN

**1977** *Der Höhepunkt des RAF-Terrorismus geht als „Deutscher Herbst“ in die Geschichte ein.*

zierte Studiengänge anzubieten, um so ein attraktives, an neue Anforderungen der Arbeitswelt angepasstes Lehrangebot der Fakultät zu bieten. Ein Bedarf an zusätzlichem Lehrpersonal aufgrund steigender Studierendenzahlen bleibt natürlich bestehen und muss von der Technischen Fakultät gegenüber der Politik nachdrücklich angemahnt werden.

**ZEITGESCHEHEN**

**1978** Nach einer nur 34tägigen Amtszeit stirbt Papst Johannes Paul I. In der Folge wird erstmals seit 456 Jahren ein Nicht-italiener, Karol Wojtyła, zum Papst gewählt.

Die weitere Ausdifferenzierung des Studienangebotes kann vor allem durch Masterstudiengänge erreicht werden, die auf unterschiedlichen Bachelorstudiengängen aufbauen.

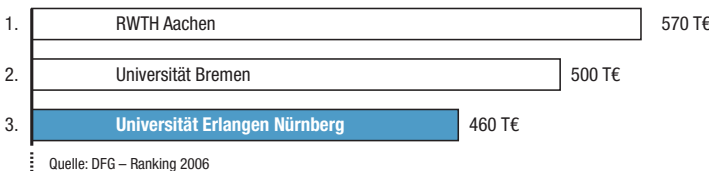
Mit einem Drittmittelauflkommen von annähernd 28 Mio. € pro Jahr stellt die Technische Fakultät 47% des Drittmittelhaushaltes der FAU. Im Vergleich zu anderen Technischen Hochschulen in Deutschland befindet sie sich in einer Spitzenposition. Nach dem gerade veröffentlichten Ranking der DFG für die Jahre 2002 bis 2004 steht sie hinter der RWTH Aachen und knapp hinter der Universität Bremen an dritter Stelle hinsichtlich der zugeteilten Mittel pro Professor (siehe Anhang). Bei dem vorhergehenden Ranking für die Jahre 1999 bis 2001 hatte sie den zweiten Platz belegt – jedoch bei einer um etwa 10% kleineren Professorenzahl. Dies verdeutlicht eine notwendige Sensibilität bei der Einrichtung neuer Professuren und die damit verbundene Notwendigkeit von leistungsbezogenen Zielvereinbarungen bei der Besetzung. Die Technische Fakultät – siehe die Auflistung der DFG-Aktivitäten der Technischen Fakultät im Anhang – ist federführend in drei der neun Sonderforschungsbereiche der FAU und ist an einem Transferbereich und einem TransRegio führend beteiligt. Sie ist weiterhin federführend in der Verantwortung von vier Schwerpunkt-

programmen der DFG und an weiteren mit Teilprojekten beteiligt. Sie verantwortet außerdem drei DFG-Graduiertenkollegs.

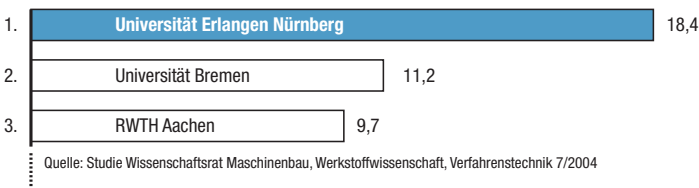
In ihren Forschungsaktivitäten nimmt sie im nationalen und internationalen Rahmen in vielen ihrer Arbeitsgebiete einen Spitzenplatz ein. Durch die Bewilligung der von der Technischen Fakultät maßgeblich getragenen und verantworteten „Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies“ im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder hat sie den angestrebten Status nachgewiesener Exzellenz für unsere Universität erreicht und so einen Teil der formalen Kriterien einer Eliteuniversität geschaffen. Wie bereits erwähnt, ist die in den Jahren 2005 und 2006 erstmalig in der Geschichte des Preises erfolgte Verleihung des Gottfried Wilhelm Leibniz-Preises in zwei aufeinander folgenden Jahren in die gleiche Fakultät (ja sogar Institut) – eben die Technische Fakultät mit nun insgesamt drei Preisträgern – nur ein weiterer Nachweis der besonderen wissenschaftlichen Stellung unserer Fakultät. So ist es dann auch nicht mehr erstaunlich, dass z.B. der Maschinenbau in einem Ranking des Wissenschaftsrates in der auf den einzelnen Professor bezogenen Publikationsleistung mit deutlichem Abstand bundesweit an der Spitze steht (siehe Anhang). In diesem Ranking kommt in besonderer Weise die vorteilhafte fachliche Vernetzung der Institute unserer Fakultät zum Ausdruck, da hier neben den sechs Lehrstühlen des Erlanger Maschinenbaus – entsprechend der fachlichen Struktur dieses Faches an anderen Technischen Universitäten – 13 andere Lehrstühle mit in die Bewertung einfließen, die in Erlangen anderen Instituten zugeordnet, aber wissenschaftlich in dem Maschinenbau nahe stehenden Sektoren tätig sind (z.B. die dem CBI zugeordneten Lehrstühle für Strömungsmechanik und für Technische Thermodynamik).

Die Technische Fakultät ist in ihren F&E-Aktivitäten weltweit in unterschiedlichsten Formen in Kooperationen mit international führenden Forschungseinrichtungen und global tätigen Industrieunternehmen eingebunden. Sie ist insbesondere aber auch in vielfältiger Weise mit ihrem regionalen Umfeld verzahnt. Eine einzigartige Situation ergibt sich aus der räumlichen Nähe zu einigen der technologieintensivsten Geschäftsbereiche der Siemens AG, mit denen eine enge Zusammenarbeit gepflegt wird. Besonders hervorzuheben sind die Beziehungen zu Siemens Power Generation im Rahmen der in der Fakultät breit gestreuten Arbeiten auf dem Gebiet der Energietechnik und mit Siemens Medical Solutions, die eingebettet sind in das regionale Projekt „Medical Valley“. Der Nähe zum Technologiestandort Nürnberg/Fürth, der zusammen mit Erlangen die größte Energieregion Europas bildet, kommt eine große Bedeutung zu. Neben den vielfältigen Industriebeziehungen sind der Forschungspark Nürnberg Nord und das Zentrum für Neue Materialien Fürth Ausdruck dieser Verflech-

**DFG-Bewilligungen 2002–2004 im Verhältnis zur Zahl der Professoren/ Wissenschaftler: Ingenieurwissenschaften**



**Wissenschaftsrat: Publikationen pro Professor (1997–2001)**







tung. Eine Vielzahl von Spin-off-Unternehmen mit über 1000 Mitarbeitern im Raum Erlangen ist aus der Technischen Fakultät hervorgegangen. Besondere Erwähnung verdient das Bayerische Laserzentrum als Träger und Promoter neuer optischer Technologien. Eine besondere Stärke resultiert aus der Nähe zu den beiden Fraunhofer-Instituten für Integrierte Schaltungen (IIS) und für Integrierte Systeme und Bauelementetechnologie (IISB) mit ca. 600 Mitarbeitern und deren enger personeller und organisatorischer Verflechtung mit der Fakultät.

### Schwerpunkte in Forschung und Lehre

Im Positionspapier der Technischen Fakultät sind die derzeitigen Forschungs- und Lehrschwerpunkte aufgeführt, die nachfolgend – nur in kleinen Teilen verändert bzw. ergänzt – übernommen werden.

Die 46 Lehrstühle der Technischen Fakultät sind fachübergreifend in die Forschungsschwerpunkte der FAU eingebunden. In 17 der ursprünglich genannten 76 Forschungsschwerpunkte der Universität findet sich die Technische Fakultät als Beteiligte wieder, gefolgt von der Medizinischen Fakultät mit 10 Beteiligungen. In dem Zukunftskonzept der FAU und speziell auch in dem Gesamtantrag der Universität für den universitätsübergreifenden Wettbewerb im Rahmen des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 wird nun unterschieden zwischen Forschungsschwerpunkten und Forschungsstärken mit weiterhin ausgewiesenen Querschnittsbereichen.

Als besondere Stärken in der Forschung hat die Universität in einem internen Evaluationsprozess auf Basis eines umfangreichen Kriterienkatalogs und aufgrund nationaler und internationaler Alleinstellungsmerkmale die fünf international sichtbaren und übergreifenden Forschungsschwerpunkte

- Molekulare Biomedizin
- Neue Materialien und Prozesstechnik
- Optik, Optische Technologien und Bildgebung

- Elektronik, Mechatronik und Informationstechnologie
  - Kulturhermeneutik und Kulturvergleich
- identifiziert. An vieren davon ist die Technische Fakultät, zum Teil in maßgeblicher Funktion, beteiligt. Eine ausgeprägte forschungsorientierte Mitwirkung findet sich auch an den dort definierten Querschnittsbereichen
- Medizintechnik und
  - Modellierung und Simulation,
- die aus Sicht der Technischen Fakultät um den für das gesellschaftspolitische und wirtschaftlich-industrielle Umfeld der Universität besonders wichtigen Querschnittsbereich
- Energietechnik
- zu ergänzen sind.

Schwerpunktmäßig ist die Technische Fakultät in den Themenfeldern Life Sciences, Modellierung und Simulation, Materialwissenschaften, Mechatronik, Optikforschung und Optische Technologien, Energietechnik sowie Verfahrenstechnik an den Forschungsschwerpunkten beteiligt. Das ebenfalls als Fakultätsschwerpunkt benannte Arbeitsfeld Informations- und Kommunikationstechnik ist nicht eigentlich als Forschungsschwerpunkt, sondern als Querschnittsdisziplin zu sehen, die alle Ingenieursfächer zunehmend miteinander verbindet. Die Technische Fakultät steht zu diesen Schwerpunkten, die wesentlich das wissenschaftliche Profil der Fakultät ausmachen. Sie orientiert sich daran bei der Neubesetzung und der Neueinrichtung von Lehrstühlen. Dazu werden nachfolgend einige zukunftsorientierte Strategien für diese Themenfelder aufgezeigt, wie sie weitestgehend im Positionspapier der Technischen Fakultät von 2006 festgehalten sind und über den derzeitigen Stand hinausweisen.

### ZEITGESCHEHEN

**1979** Margaret Thatcher wird erste Premierministerin Großbritanniens.

### Life Sciences

(Medizintechnik, Medizinische Informatik, Bioverfahrenstechnik, Medizinische Biotechnologie, Biomaterialien)

Die bereits begonnene Fokussierung der Technischen Fakultät auf Life-Science-Themen soll durch die Ausrichtung neu und wieder zu besetzender Lehrstühle und Professuren auf Themen wie Biomaterialien (Abrundungskonzept), Medizinische Biotechnologie (Umwidmung des LS Umweltverfahrenstechnik und Recycling), Medizinische Bildverarbeitung (als spezielle Ausrichtung der Mustererkennung in der Informatik) und Elektronik in der Medizin (modifiziertes Abrundungskonzept des EEI) in Zukunft noch

verstärkt fortgesetzt werden. Die Neuausrichtung des Maschinenbaus wird die steigende Bedeutung der Medizintechnik berücksichtigen. Zusammengefasst werden diese und wei-

tere Aktivitäten in einen Exzellenzbereich „Medizintechnik“ münden, dessen organisatorische Ausgestaltung Gegenstand laufender Beratungen ist.

### Modellierung und Simulation

(Computational Engineering, Hochleistungsrechnen, Optimierung, Virtuelle Realität in den Ingenieurwissenschaften, Simulation von Geschäftsprozessen)

In den vergangenen Jahren wurde der Elitestudiengang Computational Engineering unter Beteiligung aller Institute der Technischen Fakultät aufgebaut und hat sich dabei auch im direkten Vergleich zur TU München hervorragend positioniert. Neu und wieder zu besetzende Professuren und Lehrstühle der Technischen Fakultät, wie z.B. Strömungsmechanik, Maschinendynamik/Mechatronik (aus dem Abrundungskonzept) oder Modellierung und Simulation von Materialeigenschaften, werden das Gebiet weiter

verstärken. Ebenso soll die Kooperation mit der Mathematik intensiviert werden und die vom Hochschulrat angeregte Vernetzung der Informatik mit den Naturwissenschaftlichen Fakultäten im Bereich „Computational Physics“ und „Computational Chemistry“ ausgebaut werden. Zur weiteren Stärkung der Forschung auf dem Gebiet High End Computing für die Natur- und Ingenieurwissenschaften wurde mit der High-Performance-Computing (HPC)-Arbeitsgruppe im Regionalen Rechenzentrum (RRZE) eine ausgezeichnete Basis geschaffen. Es ist beabsichtigt, diese Aktivität durch Schaffung einer auf dieses Gebiet ausgerichteten Professur noch besser in Forschung und Lehre einzubinden. Ein „Zentrum für Wissenschaftliches Rechnen“ nach Heidelberger Vorbild ist anzustreben. Geplant ist die dauerhafte Etablierung des Exzellenzbereichs „Computational Science and Engineering“ unter Beteiligung der Technischen Fakultät sowie der Naturwissenschaftlichen Fakultäten I und II.

### Neue Materialien und Prozesse

(Leichtbau, biomimetische Materialien, Werkstoffe der Mikro- und Optoelektronik, Funktionspolymere, Partikeltechnik, Werkstoffe der Energietechnik, Katalyse)

Die existierenden erfolgreichen Forschungsschwerpunkte in diesem Bereich und bereits erfolgte Neu- und Wiederbesetzungen in den Instituten für WW und CBI sind Grundlage für den Aufbau eines Exzellenzbereichs „Neue Materialien und innovative Prozesse“, in dem vor allem die Institute für Chemie- und Bioingenieurwesen, für Werkstoffwissenschaften und für Maschinenbau eng vernetzt zusammen arbeiten werden. Auf diesem Feld nimmt Erlangen eine einzigartige Position ein, auch im Vergleich zur TU München. Zusammen mit Bayreuth soll dieser Bereich zum nationalen Exzellenzzentrum ausgebaut und damit auch seine internationale Ausstrahlung weiter gestärkt werden. Hierbei sind neben den existierenden Aktivitäten neue Forschungsschwerpunkte im Bereich von Bioverfahrenstechnik und Biomaterialien geplant, sowie in der Partikel- und Nanotechnologie. In einem interdisziplinären Partikelzen-

#### ZEITGESCHEHEN

**1980** „Die Grünen“ formieren sich als Bundespartei und legen mit der Definition „ökologisch, basisdemokratisch, sozial, gewaltfrei“ die Grundzüge ihrer Politik fest.



trum in Kooperation mit dem Zentralinstitut für Neue Materialien und Prozesstechnik (ZMP) und der Neue Materialien Fürth GmbH (NMF) sollen an Hand innovativer Produkte auch neue Wege der Kooperation innerhalb und außerhalb der Hochschule („Science Meets Business“) gegangen werden. Disperse Systeme werden an praktisch allen Lehrstühlen des Chemie- und Bioingenieurwesens und der Werkstoffwissenschaften bearbeitet und eignen sich daher wie kein anderes Feld für gemeinsame Initiativen. Generell ist zu prüfen, in wie weit die Kompetenzen der Nachbarstandorte Bayreuth und Würzburg mit einbezogen werden können. Konkret ist geplant, mit der Wiederbesetzung der Lehrstühle Polymerwerkstoffe (Professor Münstedt; zur Zeit laufendes Verfahren) und Kunststofftechnik (bereits erfolgt durch Professor Schmachtenberg) und unter Einbeziehung der Lehrstühle für Makromolekulare Chemie der Universität Bayreuth ein Zentrum für Polymere und Makromolekulare Chemie zu schaffen.

In einem Joint Venture zwischen der Chemie und den chemisch orientierten Lehrstühlen der Verfahrenstechnik soll das Erlangen Catalysis Resource Center (ECRC) als Zentrum für innovatives Forschen und Lehren auf dem Gebiet der Katalyse fungieren, das weltweit als Modell für die ganzheitliche Forschung des vollständigen Katalyseprozesses dienen kann. Durch die Abdeckung der Gesamtpalette der für die Entwicklung der Katalyseprozesse benötigten Technologien und der Integration der Kompetenzen aus Chemie und Verfahrenstechnik wird das ECRC ein Alleinstellungsmerkmal der FAU auf dem Gebiet der Katalyse bilden. Mit besonderer Schwerpunktbildung in der Universität und Nachhaltigkeit der bereits bestehenden Exzellenz ist dieses Arbeitsgebiet zentraler Inhalt des innerhalb der zweiten Förderperiode der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder beantragten Exzellenzclusters „Engineering of Advanced Materials“, das in der Entscheidungsphase der ersten Förderperiode nur knapp gescheitert ist und vermutlich gute Aussichten auf eine Bewilligung in der nächsten Runde besitzt.

### **Mechatronik**

*(Mikroelektronik, Mikroproduktionstechnik, Fahrzeug- und Verkehrstechnik, Leistungselektronik)*

In der Mechatronik existiert an der Technischen Fakultät bereits ein starker Schwerpunkt, der bisher vor allem von den Instituten für Maschinenbau und Elektrotechnik getragen wird. Neben den dort bereits etablierten und sehr erfolgreichen Forschungsgebieten wird in Zukunft besonders die Problematik „eingebetteter Systeme“ stark an Bedeutung gewinnen.

Interdisziplinarität ist hier erforderlich, um die Heterogenität solcher Systeme zu beherrschen. Dies betrifft insbesondere die dualen Facetten mechanisch/elektronisch, analog/digital und Hard-/Software.

Eingebettete Systeme sind deshalb z.B. einer der Schwerpunkte im Entwicklungsplan des Instituts für Informatik. Ein Graduiertenkolleg ist beantragt. Durch die Zusammenführung dieser Aktivitäten wird ein Exzellenzbereich „Mechatronik und Eingebettete Systeme“ entstehen. Die bereits erfolgten Neu- und Wiederbesetzungen in den Instituten für Elektrotechnik und Informatik bilden hierfür eine gute Ausgangsbasis, die jedoch durch die zügige Wiederbesetzung der Lehrstühle für Maschinenbau und der für diese Forschungsrichtung erforderlichen Lehrstühle in der Informatik (Rechnerarchitektur) und EEI (Bauelemente, Rechnergestützter Schaltungsentwurf, Regelungstechnik, Antriebe, Sensorik) noch weiter verstärkt werden muss. Auch die vorgesehene Stiftungsprofessur für Verkehrssystemtechnik gehört in diesen Zusammenhang. Eine wichtige Rolle spielen hier die Aktivitäten der beiden Erlanger Fraunhofer-Institute IIS und IISB. Das in der zweiten Runde der Exzellenzinitiative von der Universität gerade beantragte Exzellenzcluster „Production of Electronics – Research from Materials to Systems“ ist Teil dieser Aktivitäten und soll die Nachhaltigkeit der bestehenden Exzellenz auf diesem Gebiet stärken.

### **Optik und Optische Technologien**

*(Optik, Photonik, Optische Technologien)*

Die Forschung im Bereich der Optik und speziell der Lasertechnologie ist eines der sichtbarsten Aushängeschilder der Technischen Fakultät, das durch die Einrichtung der Max-Planck-Forscherguppe an der Universität als Teil des Physikalischen Institutes aktuell eine neue Perspektive von Exzellenz und Nachhaltigkeit für alle Aktivitäten auf diesem Feld gewonnen hat. Das aus dem im Jahre 1987 gegründeten Forschungsverbund Lasertechnologie Erlangen (FLE) hervorgegangene und seit 1994 durch einen Förderkreis getragene Bayerische Laserzentrum gGmbH (BLZ) leistet als An-Institut der Universität und Fakultät Pionierarbeit, die mittlerweile zu einem bayernweiten Alleinstellungsmerkmal im Bereich der Lasertechnologie geführt hat. In dem auf diesen Aktivitäten aufbauenden Exzellenzbereich „Optische Technologien“ der Universität, aber auch der Fakultät kann der Schwerpunkt „Felder und Wellen“ des Instituts für Elektrotechnik und eine Vielzahl fortschrittlicher Laseranwendungstechniken aus den Bereichen Messtechnik, Materialbearbeitung und Mikrostrukturierung in den Instituten für Chemie- und Bioingenieurwesen, Maschinenbau und Werkstoffwissenschaften eingebunden werden.

#### ZEITGESCHEHEN

**1981** *Der erste digital arbeitende Plattenspieler (CD-Player) und die dazu gehörende Compact Disc (CD) kommen auf den Markt.*

Um die Stellung der Technischen Fakultät in dieser Zukunftstechnologie weiter zu stärken, wurde die Einrichtung eines neuen Lehrstuhls für Photonische Technologien im Rahmen der Zielvereinbarung mit dem Freistaat Bayern beschlossen. Dieser wird in der Forschung ein wichtiger Partner in der gerade innerhalb der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder bewilligten und von der Technischen Fakultät wesentlich getragenen „Erlanger Graduate School in Advanced Optical Technologies“ sein und ist ebenfalls eingebunden in den Masterstudiengang „Advanced Optical Technologies“ des Elitenetzwerkes Bayern, der im Herbst 2007 seinen Lehrbetrieb aufnimmt. Der Lehrstuhlinhaber soll in Personalunion auch Geschäftsführer des BLZ sein, um die bereits intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaft weiter auszubauen.

Das von der Universität im Rahmen der zweiten Runde eingereichte Exzellenzcluster „From Analytic to Predictive Imaging“ rundet, auf die universitäre Schwerpunktbildung ausgerichtet, auch die Arbeiten in den optischen Technologien an unserer Fakultät mit dem Bereich der Bildgebung ab.

### **Energietechnik**

*(Energieträger, Energieumwandlungsverfahren, Energieverteilung, Energieanwendungen, Energiewirtschaft, Energierecht)*

Die Metropolregion Nürnberg-Fürth-Erlangen ist die größte Energieregion Europas. Hier findet sich eine Zusammenballung von etwa 500 Unternehmen unterschiedlichster Größe und thematischer Ausrichtung, die nahezu auf dem gesamten Spektrum der Energietechnik tätig sind mit einem jährlichen Umsatz von mehr als 8 Mrd. € bis ca. 5 Mrd. € Exportumsatz – und die derzeit mit über 50.000 Beschäftigten den Hauptteil der industriellen Arbeitsplätze bildet. Dementsprechend ist die Verknüpfung der einschlägigen Industrieunternehmen

und Forschungseinrichtungen in der Region vielfältig und intensiv, wobei die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten an der FAU und speziell auch

der Technischen Fakultät auf diesem Gebiet breit gestreut in vielen Teilgebieten an unterschiedlichen Lehrstühlen entlang der Wirkkette Energieträger-Energieumwandlung-Energiespeicherung-Energieverteilung-Energieanwendungen durchgeführt werden. Diese Aktivitäten finden derzeit meist vereinzelt in einzelnen Forschungsgruppen – oftmals in Kooperation mit Großunternehmen – und losgelöst von anderen, oftmals ähnlich gelagerten Arbeiten in anderen Bereichen statt. Eine Fokussierung aller Aktivitäten unter

Einbeziehung auch der Bedürfnisse und Defizite klein- und mittelständischer Unternehmen in der Region ist geplant innerhalb eines Zentralinstitutes für Energieforschung und Rationelle Energieverwendung (ZEFRE), in dem neben der Technischen Fakultät auch die Naturwissenschaftlichen Fakultäten ihre Kompetenzen einbringen. Darüber hinaus ist eine Ausweitung in Fragen der Energiebewirtschaftung und des Energierechtes unter Einbeziehung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und der Juristischen Fakultät vorgesehen.

### **Querschnittsfach Informations- und Kommunikationstechnik**

*(Nachrichtenverarbeitung, Multimediasysteme, Kommunikationsnetze, Eingebettete Systeme, Mustererkennung, Sprach- und Bildanalyse, Wirtschaftsinformatik, Wissens- und Datenmanagement)*

Die Bedeutung der Software- und Kommunikationstechnik wächst in allen Lebensbereichen weiter an. Die Nachfrage nach hoch qualifizierten Software-Ingenieuren ist ungebrochen. Die Softwaretechnik sowie die Informations- und Kommunikationstechnik spielen jedoch insbesondere auch als Grundlage für andere technische und nichttechnische Wissenschaftsgebiete eine wichtige Rolle. Ein besonderes Gewicht erhält die Informations- und Kommunikationstechnik durch die Präsenz der beiden Erlanger Fraunhofer-Institute IIS und IISB, die eine ausgezeichnete Basis für einen Exzellenzbereich „Informations- und Kommunikationstechnik“ darstellen. Hinter diesen Bestrebungen steht die Überzeugung, dass Software mehr und mehr als Ingenieursdisziplin gesehen werden muss mit entsprechenden Konsequenzen für Forschung und Lehre. Neben den erfolgten Neu- und Wiederbesetzungen im Institut für Elektrotechnik und in der Informatik müssen hierfür insbesondere die noch anstehenden Wiederbesetzungen im Institut für Informatik genutzt werden. Eine zentrale Stelle nehmen dabei der wieder zu besetzende Lehrstuhl für Rechnerarchitektur (siehe auch die Exzellenzbereiche „Mechatronik“ und „Computational Engineering“) sowie die Lehrstühle für Rechnergestützten Schaltungsentwurf und für Elektronische Bauelemente ein.

### **Thematische und organisatorische Vernetzung**

Die Konstellation der aufgeführten Exzellenzbereiche zeigt bereits die vielfältige Vernetzung der Lehrstühle der Technischen Fakultät untereinander. Diese Vernetzung wird erleichtert durch die Zugehörigkeit der beteiligten Fachrichtungen zu einer Fakultät. Letztere Tatsache hat insbesondere auch die Schaffung neuer und attraktiver, interdisziplinärer technischer Studienangebote wesentlich gefördert, die modular aus den „herkömmlichen“ Studienrichtungen zusammengesetzt sind. Diesen neuen Studiengängen verdankt die Technische Fakultät wesentlich ihre Erfolge bei

#### ZEITGESCHEHEN

**1982** *Helmut Kohl (CDU) wird nach einem konstruktiven Misstrauensvotum gegen Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD) zum neuen Regierungschef gewählt.*

der Studentenwerbung und auf dem Gebiet der Internationalisierung.

Zwischen der Technischen Fakultät und den naturwissenschaftlichen Disziplinen bestehen in der Lehre naturgemäß enge Verbindungen, die in Zukunft auch in der Forschung stärker genutzt werden sollen. Hierzu gehören der Bereich Medizintechnik (Medizin, Chemie, Biologie), Optik (Physik), Computational Engineering (Mathematik, Physik, Chemie), Neue Materialien und innovative Prozesse (Chemie, Physik, Biologie), sowie Informations- und Kommunikationstechnik (Wirtschaftswissenschaft, Medizin, Naturwissenschaft, Philosophie, Erziehungswissenschaft). Hierfür sollen entsprechend der oben definierten Exzellenzbereiche interdisziplinäre und gegebenenfalls mehrere Fakultäten umfassende Kompetenzzentren geschaffen werden zu den Themen:

- Medizintechnik (Life Sciences)
- Neue Materialien und innovative Prozesse
- Computational Science and Engineering
- Mechatronik und Eingebettete Systeme
- Optische Technologien
- Energietechnik
- Informations- und Kommunikationstechnik



Angesichts der besonderen Bedeutung der Medizintechnik für die Profilbildung Erlangens in Bayern und in Deutschland ist die Medizintechnik bewusst an die erste Stelle dieser Liste gesetzt. Über den politischen Aspekt hinaus könnten auf diese Weise Life Sciences und Medizintechnik als wesentlicher Bestandteil und Aufgabe moderner Technik sichtbar gemacht werden.

Eine derartige Strukturierung der Forschungsaktivitäten nach Themenfeldern und Projekten wird die Zusammenarbeit über Instituts- und Fakultätsgrenzen hinweg fördern und die Aufnahme neuer Arbeitsgebiete erleichtern, insbesondere im Bereich zwischen den Disziplinen. Die organisatorische Gestaltung ist Gegenstand laufender Bemühungen und findet nachhaltig ihren Ausdruck in den erfolgreichen Aktivitäten der Fakultät im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder.

#### ZEITGESCHEHEN

**1983** „Der Stern“ veröffentlicht die angeblichen Hitler-Tagebücher, die sich später als Fälschung herausstellen.

#### MIT DEN ANFORDERUNGEN DER GEGENWART DIE ZUKUNFT GESTALTEN

Die Gegenwart im Jahre 2006 hat in der deutschen und speziell auch bayerischen Forschungs- und Universitätslandschaft turbulente Zeiten herauf beschworen, die besondere Anforderungen an die Universität Erlangen-Nürnberg und insbesondere an unsere Technische Fakultät stellen, um ihre erreichte Spitzenposition im Forschungs- und Entwicklungsbereich nachhaltig zu festigen und, sofern möglich, auszubauen und damit die auf einer erfolgreichen Forschungsaktivität beruhende Lehre qualitativ auf ihrem hohen Niveau zu manifestieren. Diese Anforderungen sind gekennzeichnet durch

- ein neues Bayerisches Hochschulgesetz, das im Jahre 2006 in Kraft getreten ist,
- ein Innovationsbündnis zwischen dem Freistaat Bayern und seinen Universitäten zur Stärkung der Innovationskraft der Forschungs- und Ausbildungsstätten des Landes unter dem Schutze einer besseren Planungssicherheit bis zum Jahre 2008,
- den weiteren Ausbau des Elitenetzwerkes Bayern mit der Einführung neuer Elitestudiengänge in 2006,
- eine Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder, in der sich die deutschen Universitäten über die Einrichtung von Graduiertenschulen, von Exzellenzclustern und Zukunftskonzepten zum projektbezogenen Ausbau einer universitären Spitzenforschung aus dem Kreise der Mitbewerber herausheben und über finanzielle Zuwendungen in beträchtlicher Höhe profilieren können,

- die Umsetzung des Bologna-Beschlusses mit Umstellung unserer traditionellen Diplom- auf Bachelor-/Masterstudiengänge zur Vereinheitlichung der europäischen Studienabschlüsse,
- die im Rahmen der Vergleichbarkeit akademischer Abschlüsse nach Bologna geführte Diskussion des dritten Qualifizierungsabschnittes „Promotionsphase“, die es für die Ingenieurwissenschaften notwendig macht, die weltweit anerkannten Stärken des deutschen Weges der Promotion zum „Doktor-Ingenieur“ zu erhalten,
- die Einführung von Studienbeiträgen zur Verbesserung der Studienbedingungen und damit für die Verkürzung von Studienzeiten und die Steigerung der Arbeits- und Prüfungsleistungen unserer Studenten,
- die geforderte Verstärkung in den Bemühungen zur konsequenten Gleichstellung der Geschlechter im Wissenschafts- und Lehrbetrieb der Universität, konkret also für unsere Fakultät in der Erhöhung des Frauenanteils unter den Wissenschaftlern, Hochschullehrern und speziell in der Professorenschaft,
- den weiteren Ausbau und die Intensivierung der internationalen Kontakte und Kooperationen, die unter dem Begriff der „Internationalisierung“ subsumiert werden und
- den Ausbau des Bereiches der Weiterbildung.

### Neues Bayerisches Hochschulgesetz

Das im Mai dieses Jahres verabschiedete und am 1. Juni in Kraft getretene neue Bayerische Hochschulgesetz strukturiert das künftige Verhältnis der Universitäten zum Freistaat Bayern und hat so auch direkte Auswirkungen auf die Technische Fakultät. Es verspricht mehr Freiheit für die Hochschulen und ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Staat und Hochschule. Durch die Verlagerung staatlicher Kompetenzen an die Hochschulen soll den Hochschulen der Spielraum eingeräumt werden, der es ihnen ermöglicht, die eigenen Stärken und Chancen bestmöglich zu nutzen, ihre Schwächen auszugleichen und damit die Verbesserung der eigenen Qualität und Effizienz zu erwirken. Einige wichtige Punkte sind z.B. der Einsatz des für Hochschulen neuen Steuerungsinstrumentes der Zielvereinbarungen und die Möglichkeit der Einführung von Globalhaushalten. In der Zielvereinbarung, die die FAU mit dem Ministerium im Juli dieses Jahres geschlossen hat, ist u. a. schon die Einführung des Globalhaushalts bis

2008 vorgesehen. Diese Instrumente werden natürlich auch inneruniversitär im Verhältnis zwischen Hochschulleitung und Fakultät

und innerhalb der Fakultät zur Steuerung der Aktivitäten und zur Bewertung der Leistungen der Untereinheiten – Institute, Lehrstühle, Professuren – genutzt werden. Man darf davon ausgehen, dass innerhalb kürzester Zeit die Mittelvergabe alleinig auf Basis solcher Vereinbarungen geschieht, und dass bis in die Fakultäten hinein Globalhaushalte für jedes Institut und damit letztendlich auch für jeden Lehrstuhl auf Basis konkreter Leistungsdaten aufgestellt werden. Kriterien dafür werden bereits diskutiert und erarbeitet, die über den Globalhaushalt hinaus gehend in zumindest ähnlicher Form für die Besoldungshöhe und Leistungsanteile darin für die W-Besoldung der Professoren herangezogen werden. Hierzu hat die Fakultät bereits eine Arbeitsgruppe eingesetzt.

Die Hochschulleitung erhält zusätzliche Kompetenzen. Der Präsident der Hochschule – Rektoren wird es nicht mehr geben – ist künftig Dienstvorgesetzter der Professoren und zuständig für die Ernennung des Kanzlers und von Juniorprofessoren. Lediglich die Ernennung der Professoren verbleibt beim Minister. Der Hochschulrat wird neu gestaltet und mit Funktionen eines Aufsichtsrats ausgestattet, der zukünftig die Mitglieder der Hochschulleitung wählt und kontrolliert und z.B. über die Grundordnung beschließt, die im übrigen eine der wenigen Satzungen sein wird, die weiterhin der staatlichen Genehmigung bedürfen. Der Senat wird verkleinert auf nur noch insgesamt acht gewählte Mit-

#### ZEITGESCHEHEN

**1984** *Das erste Kabelfernsehprojekt nimmt als Pilotprojekt in Ludwigshafen seinen Sendebetrieb auf.*



glieder und die Frauenbeauftragte. Der Einfluss der Frauenbeauftragten wird durch die in der Grundordnung regelbare Mitgliedschaft in der neuen erweiterten Hochschulleitung, durch die beratende Stimme im Hochschulrat und stimmberechtigte Mitwirkung in den Berufungsausschüssen deutlich erweitert.

Dekane können zukünftig auch hauptamtlich tätig sein, sofern die Grundordnung dies vorsieht, und sind nach den derzeitigen Plänen der Hochschulleitung gleichzeitig Vizepräsidenten der Universität. Sie schließen, wie bereits angedeutet, Zielvereinbarungen mit der Hochschulleitung, mit wissenschaftlichen Einrichtungen bzw. den einzelnen Professoren ab und entscheiden im Rahmen dieser Vereinbarungen über die Verteilung von Stellen und Mitteln innerhalb der Fakultät. Weitere Neuerungen sind die Einführung von Studienbeiträgen, auf die noch ausführlicher eingegangen wird. Durch das neue Gesetz soll den Hochschulen auch mehr Flexibilität im organisatorischen Bereich geboten werden. So können z.B. wahlweise Studienfakultäten eingerichtet oder ein Fakultätsvorstand aus Dekan, einem oder mehreren Prodekanen und/oder Studiendekanen gebildet werden, sofern die Grundordnung dies vorsieht.

### Innovationsbündnis Hochschule 2008

In dem Innovationsbündnis Hochschule 2008 werden erstmals die in den Jahren 2005 bis 2008 vom Freistaat Bay-

ern im Rahmen der geplanten Sparmaßnahmen eingezeichneten Stellen direkt über die Absprache struktureller Umschichtungsmaßnahmen durch Benennung von fachlichen Rückzugsfeldern und thematischen Neuausrichtungen wieder zur Verfügung gestellt werden können. Die Technische Fakultät hat dazu in einem Antrag „Inno Tech-Fak I“ die beiden Lehrstühle „Umweltverfahrenstechnik und Recycling“ (aus dem CBI) und „Mikrocharakterisierung“ (aus WW) zum Einzug vorgesehen und gleichzeitig die Einrichtung der vier neuen Lehrstühle „Medizinische Biotechnologie“ (CBI), „Biomaterialien“ (WW), „Photonische Technologien“ (MB) und „IT-Sicherheitsstrukturen“ (INF) benannt, die gemeinsam mit den noch im Rahmen des Abrundungskonzeptes aufgeführten Lehrstühlen die Zukunft der Technischen Fakultät als führende Ausbildungsstätte der Technikwissenschaften in Nordbayern festigen und sichern sollen. In den in diesem Jahr zwischen dem Freistaat Bayern und der Universität abgeschlossenen Zielvereinbarungen ist die Einrichtung der erstgenannten drei Lehrstühle bis zum Jahre 2008 aufgenommen. Diese werden in besonderem Maße die als Schwerpunkte der Universität definierten Kompetenzbereiche „Medizintechnik“ und „Optik und Photonische Technologien“ verstärken und nachhaltig unterstützen.

#### ZEITGESCHEHEN

**1985** Der 17jährige Boris Becker gewinnt Wimbledon.

### Elitenetzwerk Bayern und Exzellenzinitiative

Über die bereits in der Vergangenheit nachgewiesenen Leistungen ist unsere Universität und wieder in besonderem Maße unsere Fakultät bestens aufgestellt, um im Rahmen des Elitenetzwerkes Bayern und speziell auch in der Exzellenzinitiative in vorderster Reihe mitzuwirken. So ist die Technische Fakultät bisher an den vier neuen, in den Jahren 2005 bis 2007 einzurichtenden **Elitestudiengängen**

- Bavarian Graduate School of Computational Engineering
- Advanced Materials and Processes
- Systems of Information and Multimedia Techniques
- Advanced Optical Technologies

beteiligt. Noch deutlicher tritt die besondere Leistungsfähigkeit unserer Fakultät, auch im Vergleich zu den anderen Fakultäten unserer Universität und zu vielen traditionellen Technischen Hochschulen, innerhalb der Exzellenzinitiative in Erscheinung. Hier ist die Technische Fakultät maßgeblich und führend an der in der ersten Runde erfolgreichen Exzellenzinitiative mit der „**Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies**“ beteiligt und hat damit einen wesentlichen Teil der formalen Voraussetzung für die FAU auf die Auszeichnung „Eliteuniversität“



geschaffen, die nun in der zweiten Runde endgültig erkämpft werden muss. Für diese, derzeit bereits laufende zweite Runde der Exzellenzinitiative ist die Technische Fakultät neben dem in der ersten Runde knapp gescheiterten und nun erneut „ins Rennen“ gehenden Exzellenzcluster „Engineering of Advanced Materials“ weiterhin an den zwei

- „High Performance Computational Modelling and Simulation“
  - „Molecular Science“
- von drei von der FAU beantragten Graduiertenschulen und an den zwei
- „From Analytic to Predictive Imaging“
  - „Production of Electronics – Research from Materials to Systems“

von drei beantragten Exzellenzclustern der Universität maßgeblich beteiligt. Weiterhin ist sie in vier von fünf ausgewiesenen Forschungsschwerpunkten des übergeordneten Zukunftskonzeptes der Universität eingebunden. Wenn neben den bisher erreichten Erfolgen, insgesamt betrachtet, die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder im nationalen Rahmen in erster Linie wohl nur „Frust“ erzeugen wird, da 90% aller eingereichten Vorschläge nicht zum

Zuge kommen werden, hat diese Initiative doch sehr positiv bewirkt, dass innerhalb der Universitäten verstärkt interdisziplinäre und auch interfakultative Forschungsaktivitäten

in einem bisher nicht gekannten Maße diskutiert und geplant werden und dass damit auch die Hochschulen und ihre Leitungen gefordert werden, die Schwerpunkte der Universität zu identifizieren und auszubauen. Dies wird unserer Fakultät mit ihrem nachgewiesenen Potential in Zukunft von großem Vorteil sein.

### Umsetzung des Bologna-Prozesses

Die Ergebnisse des „Bologna-Prozesses“ zur internationalen Vergleichbarkeit akademischer Abschlüsse haben sich auch im neuen Hochschulgesetz niedergeschlagen, in dem nun explizit die Rede ist vom einheitlichen europäischen Hochschulraum, zu dessen Schaffung Instrumente und Strukturen zu entwickeln und einzuführen sind. Im Art. 57 Abs. 4 des neuen Bayerischen Hochschulgesetzes vom Juni 2006 ist festgelegt, dass spätestens ab dem Wintersemester 2009/2010 die Aufnahme des Studiums mit einem ersten Abschluss „Bachelor of Science“ (B.Sc.) und der Möglichkeit des Weiterstudierens für qualifizierte Studenten zum Abschluss „Master of Science“ (M.Sc.) die Regel sein soll. Nach einer Entscheidung der Hochschulleitung soll dies an der FAU bereits zum Wintersemester 2008/2009 der Fall sein.

Die Idee zur Schaffung des europäischen Hochschulraums wurde in einer Konferenz von europäischen Bildungsministern aus 33 Ländern geboren. Die viel zitierte Bologna-Erklärung wurde im Juni 1999 unterzeichnet. Der wesentliche Inhalt dieser Erklärung ist die Einführung des genannten zweistufigen Systems von Studienabschlüssen, nämlich dem B.Sc. und dem nachfolgenden M.Sc., das in Deutschland den bisherigen durchgehenden Diplomstudiengang ersetzen soll. Den in der Industrie und im informierten Ausland als mit einem hohen Leistungsstandard versehenen und bestens als akademischer Abschluss eingeführten Diplomingenieur wird es nach diesen Vorstellungen vermutlich nicht mehr geben. Da aber gerade Kooperationspartner aus dem Ausland Wert auf einen solchen Abschluss, z.B. in gemeinsam durchgeführten Doppel-Abschluss-Studiengängen, legen und amerikanische Eliteuniversitäten Überlegungen anstellen, neben den B.Sc./M.Sc.-Studiengängen entsprechend den deutschen Diplomstudiengängen einen höherwertigen durchgehenden Studiengang einzuführen (und vielleicht auch mit einem „Diploma“ abschließen zu lassen), besteht die Hoffnung, dass hier in den Jahren noch Änderungen möglich sind, die auch den Diplomstudiengang – zumindest parallel zu den B.Sc./M.Sc.-Studiengängen – bestehen lassen, zumal dies aufgrund der oben beschriebenen „Soll“-Bestimmung im Gesetz durchaus möglich scheint.

In einigen Fachrichtungen der Technischen Fakultät kann schon seit einigen Jahren zwischen den Abschlüssen Bachelor und Master of Science bzw. Diplom gewählt werden, so z.B. beim Maschinenbau, den Werkstoffwissenschaften und dem Chemie- und Bioingenieurwesen. Der Studiengang Computational Engineering wurde 1997 als interdisziplinärer und insbesondere internationaler Studiengang zunächst ausschließlich als Masterstudiengang eingeführt, erst später kam hier der Bachelorstudiengang ergänzend dazu.

Zur Erstellung von Leitlinien für die einheitliche Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse sämtlicher Studiengänge der Universität hat der Rektor im Sommersemester 2004 die „Bologna-Gruppe der FAU“ eingerichtet, die die entsprechenden Rahmenvorgaben für die Fakultäten erarbeitet hat. Mit der Umsetzung an der Technischen Fakultät hat sich die Kommission für Lehre, an der neben der Fakultätsleitung und Studierendenvertretern die Vorsitzenden der Studienkommissionen teilnehmen, befasst. Nach ca. zweijähriger intensiver Arbeit wurde in dieser Kommission eine Allgemeine Rahmenprüfungsordnung für Bachelor- und Masterstudiengänge für die Technische Fakultät entwickelt, die zur Zeit als Entwurf vorliegt und im Wintersemester 2006/2007 von den Gremien behandelt werden soll.

Bei all ihren Aktivitäten ist die Technische Fakultät auf das Äußerste darauf bedacht, die bisher im Diplomstudiengang manifestierte hohe Qualität der Ingenieurausbildung zu erhalten und weiter zu entwickeln. Sie hat sich den Heraus-

#### ZEITGESCHEHEN

**1986** *In Tschernobyl kommt es zum bislang schwersten Unfall in der Geschichte der friedlichen Nutzung der Atomenergie.*



forderungen der Gegenwart gestellt und wird durch die Anpassung der Studiengänge an den europäischen Hochschulrahmen zur Flexibilisierung und Internationalisierung der Hochschulausbildung beitragen. Bereits ab dem Wintersemester 2007/2008 werden sich Studienanfänger sämtlicher Fachrichtungen in Bachelorstudiengänge einschreiben können. Parallel dazu soll jedoch, wie bereits betont, der Diplomstudiengang als eine Wahlmöglichkeit bestehen bleiben.

### Promotionsphase in den Ingenieurwissenschaften

Im Rahmen der internationalen Vergleichbarkeit akademischer Abschlüsse nach dem Bologna-Abkommen wird derzeit der dritte Qualifizierungsabschnitt mit der Promotion als Abschluss diskutiert. Der Logik der vorhergehenden Abschlüsse B.Sc. und M.Sc. würde in der gängigen internationalen Ausrichtung der Ph.D. folgen, der international üblich als Ergebnis eines Promotionsstudiums angesehen werden muss. Die in den Graduiertenkollegs und Graduiertenschulen der DFG oder ähnlichen Graduiertenprogrammen meist praktizierte Form der Promotion, selbst wenn diese noch mit dem Grad des Doktoringenieurs (Dr.-Ing.)

Unterstützung aller Verantwortung tragenden Kräfte auch in der Ordnung der „Graduate School of Engineering“ der Technischen Fakultät so beschrieben und verankert ist, muss doch festgehalten werden, dass dies nicht der traditionell typische Weg zur Promotion in den Ingenieurwissenschaften ist, der auch weiterhin den in aller Regel zu beschreitenden Weg darstellen muss. Die Bedeutung der Promotionsphase in den Ingenieurwissenschaften ist in einem aktuellen Positionspapier der 4ING festgehalten, dem Dachverein „Fakultätentage der Ingenieurwissenschaften und der Informatik an Universitäten“ mit der Vertretung von 127 Fakultäten – darunter unsere Fakultät –, Fachbereichen und Abteilungen namhafter Universitäten, Technischer Universitäten und Hochschulen in Deutschland, die 90% des universitären Studienangebotes in den Fächern Bauin-

#### ZEITGESCHEHEN

**1987** In der Bundesrepublik werden neue Personalausweise eingeführt. Die Plastikkarte, etwas größer als eine Kreditkarte, ist computerlesbar und fälschungssicher.



abschließt, hat bereits große Ähnlichkeit mit diesen internationalen, meist aus dem angelsächsischen Raum heraus geprägten Gepflogenheiten hinsichtlich der Dauer (3 bis 4 Jahre) und des strukturierten Ausbildungsprogramms in Form eines Promotionsstudiums. Wenn auch diese Form als ein möglicher und somit zusätzlicher Weg, den Grad des Doktoringenieurs zu erwerben, bestehen soll und mit

genieurwesen, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Informatik stellen. Dort wird richtigerweise darauf hingewiesen, dass „die weltweit anerkannten Stärken des deutschen Weges zur Promotion in den Ingenieurwissenschaften zu erhalten und weiter zu entwickeln“ sind und dass „für die Promotion eine berufliche Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter“

mit voller Finanzierung auf einer Landes- oder Drittmitteltelle vorausgesetzt wird. „Dieses Modell der Berufstätigkeit für besonders Qualifizierte nach dem Diplom steht im Gegensatz zu einem stark formalisierten Promotions-„Studium“. Die Promotionsphase in Deutschland ist somit eine Form der beruflichen Tätigkeit und nicht ein Studium, in der neben der originären wissenschaftlichen Forschungsarbeit der Mitarbeiter eine Reihe zusätzlicher Kompetenzen gewinnt, die ihn für Führungsaufgaben in der Industrie qualifizieren. Dies sind neben Aufgaben in der Lehre speziell Erfahrungen in der Akquisition und Organisation von großteils über Drittmittel finanzierte Forschungs- und Entwicklungsprojekte, im Management- und PR-Bereich, in der Mitarbeiterführung und der interdisziplinären Zusammenarbeit. Industrie und Universitäten ziehen gegenseitigen Nutzen aus dieser Form der Promotion, wenn auch kritisch anzumerken ist, dass die oftmals ebenfalls praktizierten „Industriepromotionen“ auf Initiative der Industriepartner mit reinen Tätigkeiten des „Doktoranden“ in einem Entwicklungsprojekt innerhalb des Unternehmens in entgegen gesetzter Richtung auch nicht Ziel führend sind, wenn diesen Mitarbeitern in der Regel ebenfalls nicht die Möglichkeit gegeben wird, die genannten Zusatzqualifikationen zu erwerben.

#### Einführung von Studienbeiträgen

Eine weitere Neuerung im neuen Bayerischen Hochschulgesetz ist die Einführung von Studienbeiträgen, die zweckgebunden ausschließlich zur Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt werden und nicht beispielsweise zur Finanzierung höherer Aufnahmekapazitäten verwendet werden dürfen. Grundlage bildet eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes vom 26. Januar 2005, die den Ländern die Möglichkeit eröffnet, Studienbeiträge einzuführen. Im neuen Hochschulgesetz hat Bayern dies nunmehr umgesetzt, so dass ab dem kommenden Sommersemester Studienbeiträge erhoben werden. Im Innovationsbündnis Hochschule 2008 hat sich der Freistaat Bayern verpflichtet, keine staatlichen Mittel zu kürzen und die Einnahmen vollständig bei den Hochschulen zu belassen.

Nach intensiver interner Diskussion hat die Universität ihre Satzung zur Höhe, Erhebung und Verwendung der Studienbeiträge im Juli dieses Jahres verabschiedet. Die Technische Fakultät hat sich

mit ihren Ideen, die in einer Arbeitsgruppe der Kommission für Lehre unter Vorsitz des Studiendekans II erarbeitet wurden, eingebracht. Eine hohe und wirkungsvolle Beteiligung der Studierenden an den Entscheidungsprozessen, die Verwendung der Beiträge betreffend, ist der Fakultät sehr wichtig. Ebenso vertritt die



Technische Fakultät intensiv den Standpunkt, dass das Geld vollständig und ausschließlich zur Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt werden muss und so wenig wie möglich auf dem Verwaltungsweg „verloren“ gehen darf. Die Aufgabe der Universität und der Fakultät muss es sein, zukünftig genauestens zu überwachen, dass sich der Staat tatsächlich nicht aus der Finanzierung der Hochschulen auf Kosten der Studierenden zurückzieht, auch nicht nach Ablauf des Innovationsbündnisses im Jahr 2008.

Mit diesen Studienbeiträgen wird der Fakultät nachhaltig die Möglichkeit eröffnet, zum Wohle der Studierenden wesentliche Verbesserungen im täglichen Lehrbetrieb, aber auch in der strategischen Ausrichtung einzelner Studiengänge durchzuführen, z.B. durch die Einrichtung von Studienzentren für die einzelnen Studienfächer oder als Teilaufgabe des Internationalen Büros der Fakultät in der Betreuung der für einen Zeitraum ins Ausland strebenden oder der aus dem Ausland nach Erlangen kommenden Studenten im Rahmen von internationalen Masterstudiengängen. Die sachgerechte Verwendung dieser Beiträge wird einen zusätzlichen Verwaltungsaufwand mit sich bringen, der durch die erwarteten Vorteile aber als gerechtfertigt angesehen werden kann. Der Lehrbetrieb der Technischen Fakultät wird in den nächsten Jahren seinen hohen Standard noch weiter verbessern können.

#### Gleichstellung der Geschlechter

Soeben ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (18.08.2006) in Kraft getreten. Darin wird u. a. die Benachteiligung aufgrund des Geschlechts explizit verboten. In der Hochschulpolitik ist man schon ein bisschen weiter und zielt bereits seit vielen Jahren auf die Förderung von

#### ZEITGESCHEHEN

**1988** Auf ihrem 33. Bundesparteitag beschließt die SPD als erste große Partei eine sog. Frauenquote.

he und wirkungsvolle Beteiligung der Studierenden an den Entscheidungsprozessen, die Verwendung der Beiträge betreffend, ist der Fakultät sehr wichtig. Ebenso vertritt die

Frauen ab. Frauenbeauftragte in allen Instanzen vertreten die Rechte und decken gegebenenfalls Missstände auf. In der Zielvereinbarung, die im Rahmen des Innovationsbündnisses 2008 zwischen der FAU und dem Bayerischen Staatsministerium im Juli geschlossen wurde, ist die Förderung der Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen ein integrales Ziel der Universität. Auch im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder wird der Frage der Gleichstellung und der besonderen Förderung der weiblichen Wissenschaftler auf allen Ebenen des Wissenschaftsbetriebes ein hoher Stellenwert eingeräumt.

Die Technische Fakultät ist bereits seit vielen Jahren intensiv bemüht, den Frauenanteil der Beschäftigten und Studierenden zu erhöhen. Vermutlich aufgrund informativer Defizite innerhalb unseres Schulsystems scheinen die Technikberufe noch immer abschreckend auf Abiturientinnen zu wirken, die sich offensichtlich trotz aller Bemühungen letztendlich doch für andere Studiengänge entscheiden. Dennoch ist an der Technischen Fakultät seit dem Wintersemester 2001/2002 ein leichter Anstieg des Frauenanteils von 13,44 auf 15,36 % zu verzeichnen. Die Fakultät ist mit einem Einsatz vieler Kräfte bemüht, die Situation zu verbessern und beteiligt sich zu diesem Zweck an vielen Projekten zur Frauenförderung. Dies sind z.B.

- das Mentoring-Programm ARIADNE, das durch die Technische Fakultät initiiert wurde,
- das Mädchen & Technik-Praktikum, das seit 1999 jährlich in der letzten Woche der Sommerferien in Kooperation mit dem Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen, dem Fraunhofer Institut für Integrierte Systeme und Bauelementetechnologie und der Naturwissenschaftlichen Fakultät I durchgeführt wird,
- die Beteiligung der Technischen Fakultät seit 2002 am bundesweiten Aktionsprogramm des Bundesministeriums für Familie und Bildung, dem sog. Girl's Day, und
- Beteiligung der Technischen Fakultät mit Forenleiterinnen an der Ferienakademie für Studentinnen und junge Wissenschaftlerinnen, die die FAU gemeinsam mit der LMU, der TU München, den Hochschulgemeinden und der Evangelischen Akademie Tutzing durchführt.

Die Frauenbeauftragten der Technischen Fakultät nehmen sich sehr engagiert ihrer Aufgabe an. Sie haben im vergangenen Jahr an allen Berufungsverfahren teilgenommen, zu denen sich leider insgesamt sehr wenige Frauen beworben haben, und wirken nicht nur im Fachbereichsrat, sondern auch in anderen Gremien, wie z.B. der PR-Kommission, durch eine Vertreterin an den öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten der Fakultät mit. Das hohe Engagement der Frauenbeauftragten wurde im vergangenen Jahr durch die Verleihung des Gleichstellungspreises an die Technische Fakultät gewürdigt. Der Preis wurde erstmalig von der FAU ausgelobt, das Preisgeld in Höhe von 10.000 €, gestiftet von der damaligen Prorektorin Professorin Wittern-Sterzel, steht für weitere Aktivitäten zur Förderung der Gleichstellung an der Technischen Fakultät zur Verfügung. Stellvertretend für die Fakultät nahmen den Preis anlässlich des „dies academicus“ am 04.11.2005 der Dekan der Fakultät, Professor Alfred Leipertz, die damalige Frauenbeauftragte der Fakultät, Frau Professor Sannakaisa Virtanen, die Organisatorin des Girls' Day und jetzige Frauenbeauftragte,

Privatdozentin Nadejda Popovska, Diplomingenieurin Anna Malarski, die das Mädchen&Technik-Praktikum organisiert, sowie Gabriele Spenger, die Initiatorin des Ariadne-Programms und ehemalige Frauenbeauftragte der Fakultät, entgegen.

Derzeit handelt der Dekan der Fakultät mit Unterstützung der Frauenbeauftragten mit der Hochschulleitung eine Zielvereinbarung aus, in der eine nachhaltige Förderung der oben beschriebenen Aktivitäten zur Erhöhung der Zahl der Studentinnen und der Mitarbeiterinnen in den technischen Fächern und den dazu notwendigen Randbedingungen, z.B. in der Bereitstellung von Kinderbetreuungseinrichtungen, festgeschrieben wird. Über ein aktives Head-Hunting unter Beteiligung der Frauenbeauftragten soll erreicht werden, den Anteil der Hochschullehrerinnen insbesondere in der Gruppe der Professoren bis 2008 um 60% zu erhöhen.

#### ZEITGESCHEHEN

**1989** *In der Nacht zum 10. November öffnet die DDR-Führung ihre Grenzen zur Bundesrepublik und nach West-Berlin.*



### Internationalisierung

Die Internationalisierung der Technischen Fakultät ist eine der wesentlichen Zukunftsaufgaben und wird deshalb künftig unter der Leitung des Prodekanen weiter ausgebaut. Die Sichtbarkeit der Leistungen der Fakultät in Forschung und Lehre auch auf internationaler Ebene zu verbessern, ist im Rahmen der zunehmenden Globalisierung des Forschungs- und Entwicklungsbereiches in den Ingenieurwissenschaften eine der Voraussetzungen, um künftig vermehrt die besten Wissenschaftler und Lehrer und die besten Studenten für unsere Fakultät gewinnen zu können.

Der weltweite wissenschaftliche Austausch der erzielten Ergebnisse und Fortschritte ist Teil der täglichen Aktivitäten aller Wissenschaftler unserer Fakultät. Dazu besuchen nahezu kontinuierlich in großer Zahl ausländische Wissenschaftler die Technische Fakultät, sind Mitglieder der Fakultät an ausländischen Einrichtungen weltweit zu Gast. Die

#### ZEITGESCHEHEN

**1990** Die zweiten gesamtdeutschen Bundestagswahlen nach dem Zweiten Weltkrieg gewinnt die Regierungskoalition aus CDU/CSU und FDP.

internationale Sichtbarkeit der wissenschaftlichen Erfolge äußert sich traditionell aber insbesondere in der Anzahl der Aufenthalte von Gastwissenschaftlern der Alexander von Humboldt-Stif-

tung (AvH) an der jeweiligen Einrichtung, da diese Wissenschaftler sich den Ort ihres Aufenthaltes frei wählen können und sich deshalb nur dort niederlassen, wo sie sich den höchsten wissenschaftlichen Vorteil versprechen. Hier ist die Technische Fakultät im Vergleich zu den anderen Technischen Universitäten und Hochschulen Deutschlands gut aufgestellt. Mit 22 Gastwissenschaftlern in den Jahren 2000 bis 2004 belegte sie einen sehr guten vierten Platz unter allen technischen Einrichtungen. Im DFG-Fachgebiet Wärme- und Verfahrenstechnik – entsprechend der fachlichen Ausrichtung des Instituts für Chemie- und Bioingenieurwesen der Fakultät – lag die Technische Fakultät mit 10 AvH-Gastwissenschaftlern nach der Universität Stuttgart und deutlich vor der TU München sogar auf dem hervorragenden zweiten Platz. Diesen Stand gilt es zu festigen und auszubauen. Neben der Forschung hat die Fakultät auch in der Lehre bereits heute ein außerordentlich hohes Niveau erreicht, das es aber dennoch zu verbessern gilt. So sind drei der insgesamt vier internationalen Studiengänge der Universität der Technischen Fakultät zuzuordnen.

Seit 1997 bereits gibt es die englischsprachigen M.Sc.-Studiengänge „Computational Engineering“ sowie „Chemical and Bioengineering“, im Jahre 2001 wurde der Studiengang „Materials Science“ eingeführt. Im Rahmen des Elitenetzwerkes Bayern wurden während der letzten Jahre die internationalen Elitestudiengänge „Computational Enginee-



ring“ und „Advanced Materials and Processes“ eingeführt. In diesem Jahr beginnt der Elitestudiengang „Systems of Information and Multimedia Technology“ und im nächsten Jahr der Elitestudiengang „Advanced Optical Technologies“. Diese sind äußerst attraktiv für hochbegabte Studenten aus dem In- und Ausland. Die Studierenden der internationalen Programme kommen aus der ganzen Welt, im Gegenzug ist in nahezu allen internationalen Studiengängen ein Auslandsaufenthalt unterschiedlicher Dauer obligatorisch. Etwa ein Drittel aller Doktoranden der Technischen Fakultät kommt bereits jetzt aus dem Ausland. In den Sonderforschungsbereichen arbeitet eine große Anzahl nichtdeutscher Forscher mit. Für diese internationalen Nachwuchswissenschaftler ist die von der Fakultät eingerichtete „Graduate School of Engineering“ mit ihren vom DAAD umfangreich geförderten, strukturierten Promotionsprogrammen in der Informatik und dem Bio- und Chemieingenieurwesen interessant. Hier wird die Fähigkeit zu selbständigem Arbeiten, das dem deutschen Doktoringenieur in besonderer Weise nachgesagt wird, unter den Rahmenbedingungen der Promotionsordnung der Technischen Fakultät gemeinsam mit der vertieften fachspezifischen Ausbildung eingeübt. Die Technische Fakultät betreibt weltweit in Kooperation mit einheimischen Universitäten Winter und Summer Schools, so im südosteuropäischen Raum, in Jordanien und in Indien, dort z.B. mit den Indian Institutes of Technologies (IITs).

Sie hat eine Vielzahl europäischer Kontakte im Erasmus/Sokrates-Programm, sowie internationale Verträge im Rahmen von Forschung und Lehre mit Spitzenuniversitäten weltweit, die teilweise auch mit Doppelabschlüssen an beiden beteiligten Einrichtungen ausgestattet sind. Im Rahmen des TIME-Konsortiums von führenden Technischen Universitäten in Europa bestehen Verträge zum Auf- und Ausbau von „Double Degree“-Programmen. Solche wurden kürzlich zunächst mit den Universitäten von Barcelona, Prag und Mailand abgeschlossen.

Die Technische Fakultät hat frühzeitig begonnen, die Infrastruktur für den Aufenthalt von ausländischen Studierenden und Wissenschaftlern zu verbessern, indem sie nicht nur Deutschkurse auf unterschiedlichem Niveau, sondern auch z.B. die Betreuung durch Mentoren anbietet. Sie hat dazu ein International Office eingerichtet, das darüber hinaus für die Betreuung der internationalen Kooperationen, der englischsprachigen Studiengänge, der ausländischen Studenten und Wissenschaftler und insgesamt für den Ausbau der internationalen Kontakte zuständig ist.

Die Technische Fakultät strebt an, das hohe Niveau der Internationalisierung weiter zu steigern, indem sie neben der Intensivierung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit den Spitzenuniversitäten weltweit z.B. im Rahmen der Graduate School auch ihre internationalen Angebote im Bereich der Lehre weiter ausbaut, diese verstärkt überregional bekannt macht und durch den weiteren Ausbau der „Graduate School of Engineering“ für internationale Nachwuchswissenschaftler noch attraktiver wird.

### Weiterbildung

Die eigenverantwortliche Weiterbildung im ausgeübten Beruf und die Fortbildung in anderen Berufszweigen wird zunehmend eine fortwährende Lebensaufgabe für jeden im Berufsleben stehenden Menschen, was unter dem Begriff des „Lebenslangen Lernens“ in der Öffentlichkeit diskutiert wird. Für die Universität und damit auch für die Fakultät

wird sie im Rahmen der Hochschulreform zu einer Aufgabe in der Lehre, die sich an die Grundausbildung der Studenten im Studium anschließt oder diese ergänzt. In ihrer gesellschaftspolitischen Verantwortung darf sich die Fakultät dieser Herausforderung nicht entziehen, die Aufgabe der Weiterbildung ist den Universitäten gesetzlich auferlegt. Sie bietet der Gesellschaft die Chance, ihre Mitglieder auch nach Beendigung ihrer grundständigen Ausbildung auf dem aktuellen Stand der Technik zu halten und damit technischen Fortschritten auf breiterer Basis den Weg zu bereiten. Dementsprechend ist bereits heute schon eine große Anzahl der Hochschullehrer unserer Fakultät in Fort- und Weiterbildungsprogrammen tätig, die von den Lehrstühlen manchmal in Eigenregie, meist jedoch von spezialisierten Instituten angeboten werden (Haus-der-Technik Essen, VDI-Bildungswerk, Technische Akademie Esslingen, DECHEMA etc.), die sich in der Regel an Mitarbeiter einschlägiger Unternehmen richten und insbesondere in Zeiten guter Wirtschaftslage auch verstärkt nachgefragt werden. Diese Form der Weiterbildung ist weitläufig etabliert und fokussiert sich meist auf thematisch enge Spezialthemen. Daneben gibt es einen thematisch breiter angelegten Weiterbildungsbereich, der besser bei Universitäten angesiedelt werden kann und im Ergebnis anstelle eines üblichen Zertifikats einen mehr formalen Bildungsabschluss verleiht, z.B. den Abschluss eines Master-of-Science in einem speziellen Themengebiet wie z.B. der Energietechnik, der an unserer Fakultät zur Zeit noch nicht als grundständiger Studienabschluss angeboten wird. Diese Weiterbildungsveranstaltungen können aus Tages-, Wochenend- oder auch Wochenkursen zusammengesetzt werden und bieten so eine hohe Flexibilität für alle Teilnehmer. Fortbildungsveranstaltungen können auch z.B. Teil einer Kooperation mit Unternehmen sein oder, ähnlich den spezialisierten Angeboten der genannten Institute, aus regelmäßig stattfindenden und wiederkehrenden Kurzveranstaltungen bestehen. Hier tut sich für die Fakultät noch ein weit gespanntes Betätigungsfeld auf, das gemeinsam mit dem an der Universität zentral geschaffenen Campus für wissenschaftliche Weiterbildung (CWW) angegangen werden kann und das in Zukunft einen großen Anteil der Lehrverpflichtungen der aktiven Hochschullehrer ausmachen wird. Die Fakultät wird sich dieser Herausforderung stellen und auf Basis von Weiterbildungsveranstaltungen einen neuen Lehrbereich etablieren, der in Verbindung mit Veranstaltungen zur Jugenduniversität und einem Altenstudium den grundständigen Studienbetrieb in verschiedener Richtung erweitert.

### ZEITGESCHEHEN

**1991** *Mit einem knappen Ergebnis votiert der Bundestag für Berlin als künftigen Parlaments- und Regierungssitz.*



### Benchmarking

Die Technische Fakultät ist gut aufgestellt, ihre Aufgaben erfolgreich anzugehen. Dazu hat sicherlich auch das im Juli 2004 abgeschlossene Benchmarking-Projekt beigetragen, in dem eine Reihe strategischer Ziele entwickelt wurden, deren Realisierung Zug um Zug die Bewältigung der oben genannten Herausforderungen erleichtern wird.

Im Herbst 2003 hat die Technische Fakultät mit Unterstützung

von Beratern von Siemens Management Consulting (SMC) mit einem Benchmarking-Projekt begonnen mit dem Ziel, den Stand der Technischen Fakultät im Vergleich zu anderen als leistungsstark und wissenschaftlich anerkannt identifizierten

Universitäten mit Schwerpunkten in den Ingenieurwissenschaften zu bestimmen und daraus Maßnahmen abzuleiten, die die Konkurrenzfähigkeit der Fakultät im Bezug auf

Ressourcen, hoch qualifizierte Professoren und Mitarbeiter und erstklassige Studenten stärken sollten. Für eine Universität bzw. eine Fakultät, die sich der Zukunft stellen und sich auf einem hohen Niveau weiter entwickeln will, ist ein angesehenes Image, ein herausragendes Profil in Forschung und Lehre in modernen Forschungsfeldern, eine erstklassige und zielgerichtete Ausbildung, unterstützt durch eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit mit internationaler Ausrichtung, unerlässlich. Diese Tatsache äußert sich nachdrücklich in den Herausforderungen dieser Zeit. Strukturveränderungen, Änderungen im System der Verteilung der Ressourcen, neue Marketingstrategien bzw. -strukturen und eine strukturelle Vereinheitlichung aller Studiengänge der Technischen Fakultät sind einige der größten Maßnahmen, die als Ergebnis angemahnt und bereits angegangen wurden und zum Teil auch umgesetzt sind. Aufgrund der strukturellen Neugestaltung des Bereiches Öffentlichkeit der Technischen Fakultät unter Einbeziehung der Zukunftswerkstatt der Technischen Fakultät, die sich in Zusammenarbeit mit dem ebenfalls an der Fakultät angesiedelten Förderkreis Ingenieurstudium e.V. bereits in den Schulen um den künftigen ingenieurwissenschaftlichen Nachwuchs bemüht, und der Alumni-Vereinigung der Ehemaligen (Alumni Technische Fakultät Erlangen ATE e.V.) wird die Fakultät heute bereits mit einem kompetenten und modernen Auftritt in der Öffentlichkeit wahrgenommen. Diese Erfolge der Fakultät haben Vorbildcharakter für die gesamte FAU.

#### ZEITGESCHEHEN

**1992** Bundespräsident Richard von Weizsäcker weiht das letzte Teilstück des 171 km langen Rhein-Main-Donau-Kanals zwischen Bamberg und Kelheim ein.



### UNSERE ZUKUNFTSERWARTUNGEN – QUO VADIS, TECHNISCHE FAKULTÄT?

Diese etwas saloppe Fragestellung soll nicht darüber hinweg täuschen, dass die Antwort darauf wohl die schwierigste ist, die ein amtierender Dekan der Fakultät geben kann. Im Rahmen der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder müssen die Universität und die Fakultät aufzeigen, wo sie in fünf und in zehn Jahren stehen und wie sie dies verwirklichen wollen. Wir sind also gefordert, Stellung zu beziehen.

Recht einfach ist die Feststellung zu treffen, dass die Fakultät ihre nachgewiesenen Spitzenpositionen erhalten, festigen und, soweit überhaupt möglich, ausbauen muss. Letzteres scheint zumindest im internationalen Rahmen angezeigt, da die in Deutschland erworbene Position noch nicht ohne weiteres auch auf den europäischen Raum oder gar auf die Weltposition übertragbar ist. In international veröffentlichten Rankings finden sich aufgrund von auf die angelsächsischen Bedingungen abgestimmten Bewertungskriterien auch auf nur mittlerem Leistungsniveau arbeitende amerikanische Universitäten oftmals im vorderen Feld oder gar auf Spitzenpositionen wieder. Hier wird es systembedingt selbst mit größten Anstrengungen nicht

möglich sein, dass deutsche Universitäten während der nächsten Generation Spitzenplätze in diesen Rankings erzielen. Dass diese Rankings ein künstliches Gebilde darstellen, das die Wirklichkeit nur sehr unzureichend abbildet, erkennt jeder international aktive deutsche Wissenschaftler problemlos an der Würdigung seiner eigenen Wissenschaftsergebnisse auf internationalen Veranstaltungen oder in internationalen Gremien, wo er sich „auf Augenhöhe“ mit jedem anderen Kollegen solcher Eliteeinrichtungen wieder findet, oder dies zeigt sich während seiner Gastaufenthalte an den so hoch bewerteten Forschungseinrichtungen, wo mit oftmals einfachsten und für den deutschen Universitätsstandard unzureichenden Ausstattungen „Schmalspurforschung“ mit jedoch einem systembedingt hohen Publikations-Output betrieben wird. Das ist u.a. dort deshalb einfacher möglich, da die Professoren an amerikanischen Universitäten weitestgehend von Aufgaben der Selbstverwaltung befreit sind, die im Gegenzug bei deutschen Professoren einen Großteil der Arbeitszeit beanspruchen. Trotz dieser objektiven Tatsachen bleibt es unsere Aufgabe, die vorhandene Exzellenz noch deutlicher als bisher durch viele Einzelaktivitäten herauszu-

Die in der Exzellenzinitiative angewandten Bewertungskriterien werden dazu führen, dass ein Mehrklassensystem bezüglich der Forschung, mit den beschriebenen Auswirkungen auf die Ausbildung entstehen wird. Es werden so genannte Eliteuniversitäten identifiziert, Universitäten mit ausgewiesenen Exzellenzbereichen und Universitäten, die keine herausgehobenen Forschungsleistungen erkennen lassen. Die Technische Fakultät hat bereits in der ersten Runde mit der Einrichtung der „Erlangen Graduate School in Advanced Optical Technologies“ den Status der nachgewiesenen Exzellenz erreicht. Den Status einer Eliteuniversität kann die Fakultät als Teil der nur insgesamt bewerteten Volluniversität alleine nicht erreichen, selbst wenn sie in mehreren ihrer Fachgebiete Spitzenplätze belegt, wie dies das letzte DFG-Ranking ausweist. Diese Position zu festigen und durch die Ausweitung einer nachweisbaren Exzellenz in allen Disziplinen der Fakultät auszubauen, wird eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben der Fakultät sein. Dazu gehört es, die vorhandenen Stärken weiter zu stärken und die erkannten Schwachstellen auszumerzen. Dieser nicht einfache und oftmals für manche Beteiligte sehr schmerzhaft Prozess wird das Bewusstsein der



stellen und sich stärker auf die internationalen Bewertungskriterien auszurichten. Die Tendenzen der letzten Zeit zeigen auf, dass uns dies gelingen wird.

Die zukünftig verstärkte Wettbewerbssituation zwischen den einzelnen Universitäten, die in der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder ihren formalen Ausdruck findet, wird die Universitätslandschaft nachhaltig verändern. Die bisher vorausgesetzte Gleichwertigkeit der Universitätsausbildung in den technischen Disziplinen an allen Universitäten und Technischen Hochschulen aufgrund der von den Fakultätentagen festgelegten Anforderungen an einzelne Studiengänge wird sich künftig nicht mehr einfach sicherstellen lassen. Qualitätsunterschiede in der Forschungsleistung müssen sich zwangsläufig in der Ausbildung abbilden, da die Forschung an den Universitäten – anders als an den Fachhochschulen – eine wichtige Basis der aktuellen Lehre und Studentenausbildung bildet und in der Verpflichtung der Universitätsprofessoren, Forschung in ihrem Fachgebiet zu betreiben, ihren Ausdruck findet.

meisten Mitglieder der Fakultät stärken, den Elitestatus im Wettbewerb anzustreben und dazu nur die Besten ihres Fachgebietes an die Fakultät zu holen. Wir sind gerade mitten auf diesem Wege und können deshalb mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Der Forschungsstandort Deutschland erscheint in den Gebieten besonders stark, in denen eine interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Teilgebieten der Ingenieurwissenschaften oder zwischen den Natur- und den Ingenieurwissenschaften wichtig ist. Diese prägen auch die zukunftssträchtigen Arbeitsgebiete der Fakultät, Gebiete, in denen die Fakultät ihre bereits nachdrücklich bewiesenen Erfolge noch nachhaltiger stabil-

#### ZEITGESCHEHEN

**1993** *Zwischen den zwölf Staaten der Europäischen Gemeinschaft tritt der freie Verkehr von Personen, Waren, Dienstleistungen und Kapital in Kraft.*



sieren und ausbauen kann. Die thematische Breite ist entsprechend der breit angelegten Kompetenz der fünf Institute der Technischen Fakultät groß und findet sich wieder in den Themen der oben genannten Forschungsschwerpunkte und der Anträge im Rahmen der Exzellenzinitiative. Diese sind vorne ausführlich beschrieben und sollen hier nicht wiederholt werden. Aufgrund der starken Einbindung der in Erlangen angesiedelten Industrie – hier speziell von

#### ZEITGESCHEHEN

**1994** *Der Bundestag beschließt die Einführung der Pflegeversicherung.*

Siemens Medical Solutions – und der an diesem Standort politisch geförderten Vision von der „Hauptstadt der Medizintechnik“ sowie der starken Medizinischen und Technischen Fakultäten wird sich der Arbeits- und Forschungsschwerpunkt „Medizintechnik“ in Erlangen weiter entwickeln und auch für unsere Fakultät eine zunehmende Bedeutung erlangen, die sich in allen Instituten widerspiegeln wird. Das Thema des Zukunftskonzeptes der Universität im Rahmen der zweiten Runde der Exzellenzinitiativen „Health and Engineering“ und die bereits für die Region erfolgte Gründung des Vereins „Medical Valley Bayern“ sind äußere Zeichen dieses sich rasant entwickelnden Tätigkeitsfeldes. Die Fakultät ist aufgrund ihrer Organisationsstruktur bestens aufgestellt und in solchen interdisziplinären Arbeitsabläufen eingeübt, wie

dies die kürzlich erzielten Erfolge im Rahmen der Exzellenzinitiative nachweisen, wo genau diese Kooperationsstruktur abgefragt wurde. Auf Basis dieser Zukunftserwartungen wird die Technische Fakultät zu den Gewinnern zählen.

Die in Deutschland traditionell enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Industrie hat in der Vergangenheit für beide Partner Vorteile mit sich gebracht: Zum einen ließ sie große und im internationalen Vergleich mächtige und aktionsstarke Lehrstühle und Institute an den Universitäten entstehen, zum anderen begründete sie aber auch den technologischen Erfolg der Unternehmen mit, wie es in keinem anderen Land der Erde so möglich war und ist. Dementsprechend ist Wissenschaft und Ausbildung dort gut und erfolgreich, wo die deutsche Industrie Erfolge feiert und den Kontakt zur Wissenschaft pflegt. Die weltweit anerkannte Qualität der an deutschen Universitäten ausgebildeten Diplomingenieure ist ein Ergebnis dieser Zusammenarbeit und ein Garant für die weiterhin mit einem großen Innovationspotential und auf einem hohen technologischen Niveau ablaufenden industriellen Prozesse, womit der gesellschaftliche Wohlstand gesichert wird. Man darf derzeit noch die Hoffnung haben – und die Technische Fakultät wird sich darum bemühen – dass die „Soll“-Formulierung im Gesetzestext zur Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge unbedingt die Möglichkeit der Beibehaltung der angesehenen Diplomabschlüsse beinhaltet, wie oben bereits dargestellt.



Die in der Industrie benötigte Anzahl gut ausgebildeter Diplomingenieure nimmt derzeit ständig zu und kann in naher Zukunft kaum durch die Absolventen gedeckt werden, selbst wenn künftig der derzeitige Anstieg der Studienanfänger eine Fortsetzung findet. Die Technische Fakultät sieht eine Steigerung der Absolventenzahlen als eine für die Gesellschaft wichtige Zukunftsaufgabe an, die aber nur erfolgreich angegangen werden kann, wenn größere Teile der studierfähigen Jugendlichen für ein Ingenieurstudium gewonnen werden. Die Fakultät wird dazu über ihre Einrichtung „Zukunftswerkstatt“ mit noch stärkerem Engagement die Kinder- und Schülerarbeit intensivieren müssen und wollen. Wir sind zuversichtlich, durch die immer deutlicher werdende Sichtbarkeit der auf einer exzellenten Forschung aufbauenden hohen Qualität in der Lehre viele gute Studenten für unsere Fakultät gewinnen zu können.

Während die bereits gut entwickelte Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Industrie in der Vergangenheit und auch heute noch in der Regel durch Einzelaktivitäten zwischen den Abteilungen der Unternehmen und einzelnen Lehrstühlen der Universität praktiziert wird, wird dies aufgrund der Komplexität der zu lösenden Probleme zukünftig mehr unter Einbeziehung umfangreicherer Kompetenzen, also unter Bildung von Forschungsschwerpunkten und F&E-Clustern ganzer Unternehmensbereiche mit entsprechenden Zusammenschlüssen an den jeweiligen Universitäten oder Fakultäten abgewickelt werden. Folgerichtig finden wir eine zunehmende Tendenz der Unternehmen, Rahmenverträge mit den Fakultäten oder Universitäten abzuschließen zur schnelleren Umsetzung von konkreten F&E-Kooperationen. So hat die Universität Erlangen-Nürnberg mit geplanten Arbeitsinhalten auf Gebieten der Technischen Fakultät zwischenzeitlich Rahmenverträge abgeschlossen oder wird dies kurzfristig tun mit z.B. den Unter-

nehmen Siemens AG, AUDI AG (in Form des im Oktober dieses Jahres eingerichteten Ingolstadt Institute der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg – INI.FAU), Staedtler Mars GmbH, INA-Schaeffler-Gruppe, 3Soft GmbH, adidas\*salomon AG und Degussa AG. Die Technische Fakultät ist mit ihrem großen Fach- und Kompetenzspektrum hier bestens platziert und wird sich im nationalen, aber zunehmend auch im internationalen Wettbewerb um derartige Kooperationen erfolgreich in einer Spitzenposition behaupten.

Die Organisationsstrukturen der Technischen Fakultät werden künftig konsequenter an die Bedürfnisse der geschilderten Herausforderungen angepasst werden müssen, wie dies als Folge des Benchmarking-Projektes bereits erfolgreich angegangen wurde. Die derzeitige Arbeits- und Organisationsstruktur der Fakultät besitzt das Potential, mittel- und langfristig die künftigen Aufgaben erfolgreich anzugehen. Es werden zunehmend hohe Anforderungen an die Qualität des Hochschulmanagements durch die Hochschulleitung gestellt, die im institutsübergreifenden Management schneller und oftmals konsequen-

ter auf eine Zielrichtung hin agieren muss, wie dies anfängliche Erfahrungen in der Umsetzung der Exzellenzinitiative verdeutlicht haben. Die Qualität des Hochschulmanagements zeigt sich darin, dass sie es zum einen unter notwendiger Bündelung vorhandener Ressourcen möglich macht, die besten Wissenschaftler für die eigene Hochschule zu gewinnen. Zum anderen erlaubt ein gut funktionierendes Hochschulmanagement eine interne Struktur-

#### ZEITGESCHEHEN

**1995** *Der erste Castor-Behälter mit Atommüll wird ins Zwischenlager nach Gorleben gebracht.*



planung mit kompromissloser Aufdeckung der Stärken und Schwächen der gesamten Einrichtung in Verbindung mit notwendigen Strukturveränderungen auf Basis dieser Erkenntnisse. Die weitere Förderung der bereits vorhandenen Stärken durch die Schaffung neuer, interdisziplinär aufgestellter Forschungsverbünde und -einrichtungen, wie dies im Grundsatz die Technische Fakultät in ihrer Struktur oder zentrale Forschungsverbünde als Zentralinstitute bereits darstellen, wird in der Zukunft zunehmend gefordert werden. Die an der FAU geplante Einbeziehung relativ starker und möglicherweise hauptamtlich tätiger Dekane großer Fakultäten in Aufgaben der Hochschulleitung als Vizepräsidenten, wie dies als strukturelle Maßnahme der FAU für die nahe Zukunft vorgesehen ist, kann ein richtiger Schritt in diese Richtung sein. Die Technische Fakultät ist dabei, auf der ihr zugänglichen Ebene ihre „Hausaufgaben“ zu machen, um so auch für die Universität tatkräftig mitzuwirken.

Die letzten Ausführungen haben gezeigt, dass die zu Beginn dieses Abschnitts aufgeworfene Frage nur wenig präzise beantwortet werden kann, wenn auch die Tendenzen eindeutig feststehen. Auf diesen aufbauend kann nämlich

#### ZEITGESCHEHEN

**1996** *Forscher der Gesellschaft für Schwerionenforschung in Darmstadt geben die Entdeckung des Ununbiums bekannt.*

zusammenfassend hinsichtlich der heutigen Situation und der Zukunftserwartungen festgestellt werden, dass der derzeitige Dekan der Technischen Fakultät sich mit Stolz auf die bis-

her nachgewiesenen Leistungen seiner Fakultät relativ gelassen den Anforderungen der Zukunft stellen kann in dem Bewusstsein, dass auf der Grundlage bestehender Erfolge und einer in den letzten Jahren aktiv mit Unterstützung der Hochschulleitung betriebenen Berufsstrategie das Leistungsniveau in Forschung und Lehre



einen im Vergleich zu traditionellen Technischen Hochschulen und Universitäten außergewöhnlich hohen Stand erreicht hat, der es erlaubt, mit dem nötigen Selbstbewusstsein und in freudiger Erwartung den zukünftigen Entwicklungen entgegen sehen zu können. Die mit der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder angestoßene Bewertung und Differenzierung der Qualität der Forschungsleistungen der deutschen Universitäten und Hochschulen wird die bestehende Konkurrenzsituation weiter verschärfen und vermutlich – wie oben bereits ausgeführt – ein Zwei-, wahrscheinlich sogar Drei-Klassen-System hervorbringen. Die Technische Fakultät wird sich unter den Technischen Universitäten und Hochschulen an vorderer Stelle in der obersten Qualitätsklasse etablieren und auch im internationalen Wettbewerb einen Spitzenplatz einnehmen.

In diesen Tagen erfüllt es einen mit Stolz und macht es Spaß, der Dekan einer solch erfolgreichen und in die Zukunft hinein agierenden Fakultät zu sein. Ich wünsche unserer Technischen Fakultät, dass sie konsequent ihren begonnenen Weg fortsetzen wird und die von ihr gesetzten Ziele erreichen kann.



ZEITZEUGEN



Prof. Dr. rer. nat. Albrecht Winnacker  
Inhaber des Lehrstuhls für Werkstoffwissenschaften (Werkstoffe der Elektrotechnik)  
und Altdekan der Technischen Fakultät

## HELMUT VOLZ – DER GRÜNDUNGSVATER DER TECHNISCHEN FAKULTÄT



Als der Bayerische Staatsminister Dr. Ludwig Huber am 22.06.1967 in seinem Glückwunschsreiben an den Erlanger Professor Helmut Volz seine große Freude darüber zum Ausdruck brachte, „daß dessen hervorragende Verdienste um das Wohl und das Ansehen des Freistaates Bayern und des bayerischen Volkes durch Verleihung des Bayerischen Verdienstordens ihre öffentliche Anerkennung gefunden haben“, da dachte der Staatsminister an die wenige Monate vorher erfolgte Gründung der Technischen Fakultät. Der Professor aber wird an die Jahre seiner heftigen Kämpfe gegen den inhaltenden Widerstand der Ministerien des bayerischen Volkes gedacht haben. Wenigstens aber durfte er sich sagen, dass in diesem Fall dem Richtigen der Orden zuteil wurde. Denn keiner hat sich um die Gründung der Technischen Fakultät so verdient gemacht wie Helmut Volz.



### JUGEND UND WISSENSCHAFTLICHER WERDEGANG

„Ich wurde am 01.08.1911 als Sohn des Oberinspektors Eugen Volz und seiner Ehefrau Pauline, geb. Schöck, in Göppingen geboren. Meine Eltern führten ein harmonisches Familienleben in kirchlich-christlichem Geiste. Die ersten Lebenseindrücke gewann ich in den Jahren des ersten Weltkrieges, und ich erinnere mich noch deutlich, wie ungewohnt es mich berührte, als die lange Reihe der schwarzumrandeten täglichen Todesanzeigen eines Tages aufhörte. Als hochaufgeschossener, bleicher und unterernährter Junge wuchs ich in die ersten Schuljahre hinein und durfte längere Zeit an der Stiftung der amerikanischen Quäkerspeisung teilnehmen, durch die manche von uns Schülern täglich ein zusätzliches Frühstück bekamen.“<sup>1)</sup>



Diese Schilderung seiner frühen Jugend macht stichwortartig den biographischen Hintergrund deutlich, der Helmut

1) Aus einer von seinem Sohn Dr. Gerhard Volz gefertigten Zusammenstellung autobiographischer Texte seines Vaters („Lebensbeschreibung von Prof. Dr. Helmut Volz (1911 – 1978)“, im Folgenden zitiert als „Lebensbeschreibung“) im Universitätsarchiv (UAE: G1/1 Nr. 25). Herrn Universitätsarchivar Dr. Clemens Wachter danke ich für den Hinweis auf Unterlagen zu H. Volz im Archiv der FAU, wertvolle fachmännische Anregungen und kritische Lektüre des Manuskripts.

Volz geprägt hat: Die gutbürgerliche Welt einer Beamtenfamilie, ihre Verwurzelung in den traditionellen Werten, die Erschütterung dieser Welt durch den Ersten Weltkrieg, die äußere, aber auch innere Not seines Ausgangs. Aus dem wohletablierten Bürgertum des Kaiserreiches waren Empfänger amerikanischer milder Gaben geworden.

Auch dass diese Erinnerungen Teil der Angaben sind, die Helmut Volz in dem amerikanischen Fragebogen zur Entnazifizierung 1946 machte, ist bezeichnend für den Lebensweg dieser Generation, die sich mit ihren überkommenen Idealen nie erlebten und nie für möglich gehaltenen Geschehnissen und Anforderungen ausgesetzt sah.

„Er beabsichtigt“, so bezeugt das Zeugnis der Reife des Realgymnasiums Göppingen, „sich dem Studium der Physik zu widmen“. Gesagt, getan. Wie es sich für einen Spross der schwäbischen Intelligencia gehörte, ging Volz dieser Absicht in Tübingen nach. Talent, Neigung und Zufall fügten es, dass Volz aus der durch Ablegen des 1. und 2. Staatsexamens vorgezeichneten Laufbahn des Mathematik- und Physiklehrers im württembergischen Schuldienst ausbrach und eine wissenschaftliche Laufbahn einschlug. Eine wissenschaftliche Hilfskraftstelle in Tübingen ermöglichte ihm die Promotion bei Hans Geiger<sup>2)</sup>, die er am 28.11.1935 erfolgreich abschloss. Ein Stipendium der Universität Tübingen gewährte ihm einen zweijährigen Postdoktorandenaufenthalt bei Werner Heisenberg in Leipzig. Von dort rief ihn Geiger, inzwischen nach Berlin berufen, an sein Institut an der TH Berlin-Charlottenburg. Hier war er vom November 1937 an wissenschaftlicher Assistent. Zum 01.04.1944 erhielt er einen Ruf nach Erlangen, zunächst als Verwalter des Lehrstuhls für Theoretische Physik, der durch die Berufung des bedeutenden Helmut Hönl nach Freiburg verwaist war. Später zum ordentlichen Professor ernannt, blieb H. Volz fortan in Erlangen. Nur wenige Wochen nach seiner Emeritierung starb er nach einer kurzen Krebserkrankung am 5. Oktober 1978.

Sein Lebenslauf, so glatt er sich von den äußeren Daten her liest, umfasst die Wirren und Katastrophen der deut-

lichen Geschichte der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts: Ein geborener Zivillist wurde Soldat und in Kriegsforschung verwickelt, ein unpolitischer Mensch wurde in den Totalitarismus verstrickt.

Im Herbst 1938 war er als Angehöriger der zu diesem Anlass mobilisierten Verbände bei dem Einmarsch ins Sudetenland dabei. Gleich zu Kriegsbeginn, am 01.09.1939, musste er wiederum einrücken. In einer kleinen Abhandlung „Wie für mich der Krieg begann“<sup>3)</sup>, schildert er das Chaos der ersten Kriegstage, die er in der Etappe im südlichen Schwarzwald erlebte. Bekanntlich machte der Krieg sich im Westen zunächst, vor dem deutschen Angriff auf Frankreich im Mai 1940, als „drôle de guerre“ bemerkbar. Entsprechend drollig liest es sich auch, wie er sich kraft seines physikalischen Verstandes den Vorgesetzten unentbehrlich machte und so dem Kommisbetrieb weitgehend entzog. Noch ehe der Krieg im Westen in eine weniger vergnügliche Phase eintrat, ereilte ihn ein mysteriöser Ruf: Er wurde aus der Wehrmacht entlassen und nach Berlin zum Heereswaffenamt befohlen. „Nach kurzer Militärzeit“, so schreibt er darüber<sup>4)</sup>, „hatte ich vom Frühjahr 1940 ab Forschungsarbeiten insbesondere über die Physik der Atomkerne durchzuführen, daneben nahm ich vom Frühjahr 1941 ab meine vorherige Unterrichtstätigkeit wieder auf“. Was verbarg sich dahinter? Im Heereswaffenamt hatte sich bereits im September/Oktobre 1939 eine Gruppe renommierter Physiker und Chemiker zum sog. „Uranverein“ formiert, die sich der möglichen militärischen Bedeutung der kurz zuvor entdeckten Kernspaltung bewusst waren und die politische und militärische Führung darauf auch hinwiesen. Dazu gehörten maßgeblich Heisenberg und Geiger.

#### ZEITGESCHEHEN

**1997** Das Funknavigationssystem OMEGA wird abgeschaltet, da durch die Satellitennavigation GPS eine sehr viel genauere Positionsbestimmung möglich ist.

2) Über Fachkreise hinaus bekannt als Erfinder des Geigerzählrohrs. Es ist erwähnenswert, dass auch der Lebensweg Geigers mit Erlangen verbunden ist, s. z.B. Erlanger Stadtlexikon, Herg. Christoph Friederich, Bertold Frhr. von Haller und Andreas Jakob, W. Tümmels Verlag Nürnberg 2002.

3) „Lebensbeschreibung“, s. Fußnote 1).

4) Aus der Beantwortung eines Personalfragebogens der amerikanischen Militärregierung, „Lebensbeschreibung“, s. Fußnote 1) (UAE: G1/1 Nr. 25).



Es war wohl Geiger, der darauf hinwirkte, dass Volz nach Berlin zurückgeholt wurde und in nicht recht geklärter Weise in das Uranprojekt eingebunden war. Er selbst hat darüber nicht gesprochen, nicht einmal gegenüber seiner Familie. Sicherlich spielte er keine herausragende Rolle. In den bekannten Darstellungen des deutschen Atombombenprojektes taucht sein Name kaum auf. Die Wahrheit liegt wahrscheinlich darin, dass zwischen seinem Arbeitsgebiet „Kernphysik“ und dem militärischen Interesse in dieser Zeit und in dieser Situation zwangsläufig ein starker Überlapp bestand. Der Titel seiner Habilitationsschrift „Wirkungsquerschnitte für die Absorption langsamer Neutronen“ aus dem Jahr 1943 ist bezeichnend dafür: Das Thema war gleichermaßen von wissenschaftlicher Bedeutung wie von Interesse für das „Uranprojekt“.

Am 06.02.1947 erhielt Volz, damals ein 35jähriger Familienvater mit zwei kleinen Kindern, wie weitere 71 Erlanger Hochschullehrer den folgenden Brief<sup>5)</sup> des Bayerischen Staatsministers für Unterricht und Kultus Alois Hundhammer (der mit dem imposanten Bart):

*Betreff. Entlassung aus dem Dienst*

*Die Militärregierung teilt mit Schreiben vom 31. Jan. 1947 AG 350 MGBAE mit, daß Sie im Rahmen der neuerlichen Überprüfung des Lehrkörpers der Universität Erlangen für die Verwendung an der Universität als ungeeignet erachtet werden. Sie sind hiermit mit sofortiger Wirkung aus dem Dienst entlassen. Mit der Entfernung von der Universität verlieren Sie alle Rechte auf Pension.*

5) Personalakte, Universitätsarchiv (UAE: F2/1 Nr. 2495).

6) Personalakte H. Volz (UAE: F2/1 Nr. 2495).

Dieser Vorgang hat in den folgenden Jahrzehnten gelegentlich Anlass zu Gerüchten über Volz' Stellung zum Nationalsozialismus gegeben. Wie war es wirklich?

Seinen Eintritt in die SA schildert er in der „Lebensbeschreibung“ wie folgt:

*„Im Verlauf dieses Ausbildungsjahres (1933/34) wurde uns von der Schulbehörde nahegelegt, uns im Interesse einer späteren Anstellung irgendeiner NS-Organisation anzuschließen. Wenn auch den meisten von uns der Gedanke, ab und zu in Uniform umherlaufen zu müssen, reichlich seltsam vorkam, so hatte doch einerseits die Machtergreifung Hitlers nach der vorhergehenden niederdrückenden Zeit der Arbeitslosigkeit im ganzen Volke viele Hoffnungen erweckt und auch wir jungen Menschen hatten uns dem nicht entziehen können, und dazumal blieb uns ja gegenüber der Aufforderung der Schulbehörde kaum eine Wahl. So schlossen wir uns gemeinsam einer SA-Formation an.“*

Vieles Zeittypische kommt in dieser Erinnerung zum Ausdruck: Fremdheit gegenüber den militaristischen Erscheinungsformen des Nationalsozialismus einerseits, Opportunismus, aber auch das Gefühl des hoffnungsvollen Neubeginns 1933 nach der Misere der großen Wirtschaftskrise andererseits. Seit dem 01.05.1937 gehört er der NSDAP an mit Mitgliedsnummer 5586616. Es heißt, er sei als SA-Mitglied 1938 übernommen worden mit Rückdatierung um ein Jahr. Ämter oder höhere Dienstränge in Partei oder SA hatte er keine. In der Stellungnahme, die die (nationalsozialistische) „Erlanger Dozentenschaft“ anlässlich seines Beruungsverfahrens zu seiner politischen Zuverlässigkeit abzugeben hatte, heißt es<sup>6)</sup>:



„Da er sich ganz auf seine wissenschaftliche Arbeit zurückgezogen hat, hat er bisher wenig politischen Einsatz geleistet.“

Nach seiner Entlassung traten seine Erlanger Kollegen Hilsch und Haupt, aber auch weitere bedeutende Kollegen wie Sommerfeld, Houtermans und Heisenberg nachdrücklich (und erfolgreich) für ihn ein, indem sie ihn als ganz und gar unpolitischen Menschen schildern. So stellt ihn auch sein Sohn Gerhard Volz dar.<sup>7)</sup> Es trifft ihn somit der Vorwurf, der den unpolitischen Menschen vor dem Angesicht des Totalitarismus trifft. Ein gerechter Vorwurf, solange er nicht mit der Selbstgerechtigkeit des spät geborenen Widerstandskämpfers daherkommt!

## PRIVATMANN UND FAMILIENVATER



Mit seinem Sohn Gerhard

Der Verfasser dieser Seiten hatte Gelegenheit, Menschen zu sprechen, die Helmut Volz noch persönlich erlebt haben: Sie alle schildern ihn als hochintelligenten, lebhaften und kultivierten Gesprächspartner. Der Theologe Manfred Seitz, der bei seiner Beerdigung die Predigt hielt, erinnert sich seiner lebhaften Streitbarkeit, wenn es um Erscheinungsformen der Kirche ging. Umso überraschender muss es anmuten, wenn er in der Erinnerung seines Sohnes Gerhard als ein Mensch geschildert wird, der von sich aus keinerlei Bedürfnis hatte, unter Menschen zu kommen:

„Wer von seinen Gästen hätte je vermutet, daß dieser witzige und schlagfertige Gastgeber von seiner Frau jedes Mal nur mit größter Mühe und Aufbietung all ihrer Überredungskunst dazu gebracht werden konnte, an solchen Gelegenheiten überhaupt teilzunehmen.“<sup>8)</sup>

Wie manche, die – vielleicht als Kehrseite ihrer intellektuellen Überlegenheit – wenig Interesse an anderen Menschen entwickeln, hatte Helmut Volz offenbar ein sehr herzliches Verhältnis zu kleinen Kindern in seiner engeren und weiteren Familie, wie bezeugt wird.

Die Frau, die ihn nach Auskunft des obigen Zitats vor der gesellschaftlichen Vereinsamung bewahrte, war seine Ehefrau Renate, geb. Ritter. Seine erste Frau Irmgard, geb. Wolff, starb 1943 im Zusammenhang mit der Geburt der zweiten Tochter. Die Situation des jungen Witwers mit den zwei kleinen Töchtern Hanna und Inge endete in der Episode einer kurzen Ehe mit der besten Freundin seiner verstorbenen Frau, die nach der Geburt eines Sohnes Jochen in die Brüche ging. Dreizehn verschiedene Haushälterinnen in dreizehn Jahren sprechen eine beredete Sprache über die schwierigen bis chaotischen privaten Verhältnisse, die dieser Scheidung folgten. 1956 lernte er die 10 Jahre jüngere Renate Ritter kennen, die wieder Geborgenheit und Ordnung in sein Leben brachte. Sie war die Tochter des berühmten Freiburger Historikers Gerhard Ritter. Es spricht gleichfalls für seine hohe und umfassende Bildung, dass sich zu dem Schwiegervater rasch ein herzliches Verhältnis, getragen von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung, herausbildete. Ausdruck dieser Nähe mag es sein, dass der 1959 geborene jüngste Sohn den Vornamen des Schwiegervaters erhielt. Frau Renate brachte eine Ferienwohnung oberhalb des Gardasees und ein malerisches, wunderschön gelegenes

### ZEITGESCHEHEN

**1998** Beginn des Baus der Internationalen Raumstation (ISS).

Schwarzwaldhaus in Saig, nicht weit von Freiburg, mit in die Ehe. Das Saiger Häuschen nutzte Volz für jährliche Seminare mit seinen Doktoranden und Assistenten in zwangloser und gelöster Atmosphäre, die er sonst in seiner anspruchsvollen akademischen Strenge nicht verbreitete. Die Wohnung am Gardasee erlangte auch insofern Bedeutung, als in der Nähe der Ministerialdirigent Hans Brand, der eine wichtige Rolle bei Gründung der Technischen Fakultät spielen sollte, gleichfalls ein Feriendomizil hatte. Hier, in der Ruhe der Ferien und der Schönheit der Landschaft, entstand wohl manche Idee auf dem Weg zur Technischen Fakultät, wurde das vertrauensvolle Verhältnis zwischen den beiden Akteuren vorbereitet.

Das tägliche Leben der Familie Volz war von der Bescheidenheit der Nachkriegszeit geprägt. In dem Einfamilienhaus, das Anfang der sechziger Jahre am Winkelweg in

7) Dr. Gerhard Volz hat mir in dankenswerter und überaus hilfreicher Weise eine recht persönlich gehaltene Schrift „Das Leben des Professors Dr. Helmut Friedrich Volz, meines Vaters“ zur Verfügung gestellt und im Gespräch manche illustrierende Erläuterung dazu gegeben. Die beiden Bilder wurden von ihm zur Verfügung gestellt. Auch ihm danke ich für kritische Lektüre des Manuskripts.

8) Aus der Schrift von Dr. Gerhard Volz, s. Fußnote 7).

Erlangen entstand, waren zwei Zimmer an Studenten vermietet selbst in Zeiten, als drei eigene Kinder im Haus aufwuchsen. An Reisen wurde kaum gedacht, aber das Schicksal meinte es besser: Auf die alten Tage gewannen die Volzens von der Bausparkasse Schwäbisch Hall eine Reise nach Sri Lanka und Thailand, die sie mit großer Freude genossen.

### GRÜNDUNGSVATER DER TECHNISCHEN FAKULTÄT

Mit der Gründung der Technischen Fakultät hat sich Helmut Volz ein bleibendes Denkmal gesetzt. Seine maßgebliche Rolle ist unbestritten: Er war Mitglied der Kommission der Naturwissenschaftlichen Fakultät, die ab 1957 das Thema Technische Fakultät bearbeitete. Er gehörte dem „Plettner-Ausschuss“ an, der im Jahre 1961 die grundlegenden Gedanken entwickelte. Als Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät von 1961 – 1963, als Senatsbeauftragter der Universität für die Technische Fakultät und als deren erster Dekan 1966/1967 trug er maßgeblich Verantwortung für die Umsetzung dieser Gedanken. Es war ihm auch gegeben, die Idee mit rhetorischem Schwung gegenüber Politik und Öffentlichkeit überzeugend zu vertreten und verständlich zu machen. Berühmt ist sein Schreiben an alle Landtagsabgeordneten aus dem Jahr 1962, in dem es heißt:



Der Hochschullehrer

*„Diese Technische Fakultät soll und muss kommen und wird einen neuen Zug in das wissenschaftliche Leben Deutschlands bringen. Sie soll dokumentieren, dass die Technik mitten hinein gehört in die übrigen Bereiche unserer geistigen Kultur, und sie soll unserem Land Ingenieure von einem neuen Typus liefern, die ganz nahe bei den mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen aufgewachsen...sind“.*







strittenen Führungsrolle, die er im Zusammenhang mit den deutschen Arbeiten zur Kernspaltung im Zweiten Weltkrieg spielte, aber auch in seinem Wirken nach dem Krieg beim Wiederaufbau der deutschen Wissenschaft. Volz, so können wir festhalten, war von seiner wissenschaftlichen Prägung her der Idee der technischen Umsetzung von Naturwissenschaft eng verbunden. Sein eigenes Fach, die Kernphysik, welche dieses Potential moderner Naturwissenschaft im 20. Jahrhundert wahrhaft eindrucksvoll verkörperte, legte ihm diesen Schritt von den Grundlagen zur Anwendung wohl besonders nahe. Dieser Grundzug seines Denkens wird ihm auch den Zugang zu führen-

Wie singulär Volz in seinem Konzept und seiner Formulierungskraft war, geht schon aus der Tatsache hervor, dass die große Idee weder Nachahmung andernorts gefunden hat noch bis heute im Selbstverständnis der eigenen Universität mutig zu Ende gedacht wurde. Dennoch: Auch das Unvollendete ist groß und bedeutend genug!

Den gleichen rhetorischen Schwung beweist Volz im übrigen auch in seiner Korrespondenz mit den bayerischen Ministerien, die das große Projekt in der gewohnten bürokratischen Schwerfälligkeit begleiteten. Es sind Briefe archiviert, die der Rektor vorsichtshalber gar nicht nach München weiter leitete, weil dies nach seinem weisen Dafürhalten „kontraproduktiv“ gewesen wäre.

Zu guter Letzt mag noch die Frage angebracht sein, wie es wohl in Werdegang und Persönlichkeit von Helmut Volz angelegt war, dass ausgerechnet ein theoretischer Physiker, Angehöriger einer Spezies, die von den Ingenieuren eher mit Misstrauen betrachtet wird, zum Gründungsvater der Technischen Fakultät wurde? Die Antwort muss wohl lauten: Volz war kein reiner Theoretiker, und er war nicht „nur“ Wissenschaftler.

Ein reiner Theoretiker konnte Volz bei seinem Doktorvater und späteren Mentor Geiger gar nicht werden. Geiger war ein bedeutender Vertreter der experimentellen Kernphysik. Die Volzschen Arbeiten seiner Berliner Zeit stehen in engem Bezug zu Fragen des Reaktorbaus oder auch (gewollt oder ungewollt in dieser Zeit) zur kriegstechnischen Anwendung. Zur theoretischen Physik kam er durch seine beiden Lehrjahre bei Heisenberg. Aber auch Heisenberg, wenngleich wohl der radikalste Neuerer unter den Pionieren der modernen Atomphysik, war doch in seinem Denken und seinen Ambitionen kein reiner Theoretiker! Es ging ihm um den gesamten Wirkungskreis der Physik und Naturwissenschaft. Dies manifestiert sich in der sehr um-

den technisch-wissenschaftlichen Vertretern des Hauses Siemens erleichtert haben, die eine wesentliche Rolle bei der Gründung der Technischen Fakultät spielten.

Und: Helmut Volz war wohl nicht ausschließlich Wissenschaftler und wollte dies auch nicht sein. Vielleicht spürte er auch selbst, dass er in seinen späteren Jahren – gemessen an seinem fulminanten Start und seiner intellektuellen Brillanz – nicht mehr eigentlich wissenschaftlich kreativ war. Es kam ihm zur Hilfe, dass er über ein gehöriges praktisches Managementtalent verfügte, das nur der richtigen Idee bedurfte, um von ihm mit der ihm eigenen

Tatkraft umgesetzt zu werden. Diese Idee begegnete ihm auf zwei ausgedehnten USA-Reisen zu Anfang der 60er Jahre in Gestalt des amerikanischen Universitätswesens, das reine Wissenschaft und technische Nutzung traditionell besser zu verbinden weiß. Wir können uns heute kaum eine Vorstellung machen von dem Maße, in dem Deutschland in den Jahrzehnten seit Beginn des Ersten Weltkriegs von der Welt isoliert war. Der an sich nicht besonders reiselustige Volz gliedert sich mit diesen Reisen ein in den Kreis deutscher Wissenschaftler und Unternehmer, die mit offenen Augen in die „Neue Welt“ hinausfuhren, sobald dies wieder möglich war, und voller Anregungen für den Wiederaufbau und die Modernisierung Deutschlands zurückkamen. So hat er in der Gründung der Technischen Fakultät seine große, ihm gemäße Aufgabe gesucht und gefunden.

#### ZEITGESCHEHEN

**1999** Die Anzahl der weltweit lebenden Menschen übersprang nach Berechnungen der UN erstmals die 6-Milliarden-Marke.



Prof. Dr. rer. nat. Nikolaus Fiebiger  
Altrektor/Präsident der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

## BERICHT EINES ZEITZEUGEN ÜBER DIE ANFÄNGE UND DIE ENTWICKLUNG DER TECHNISCHEN FAKULTÄT



Die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) steht im 21. Jahrhundert nach einem Paradigmenwechsel in Forschung und Wissenschaft vor der Herausforderung, dem humanistischen Bildungsideal treu zu bleiben und ihr breites Fächerangebot zu erhalten. Dennoch ist es die Aufgabe der Universität, dem gesellschaftlichen und technologischen Fortschritt mit modernen Strukturen zu antworten und der Herausforderung durch Globalisierung und Wettbewerb besonders in ihren naturwissenschaftlichen und technischen Bereichen mit Umsicht und Verantwortungsbewusstsein zu begegnen.

Der Spagat zwischen Tradition und Innovation verlangt den Mut, sich zu öffnen und zu verändern. Die Anpassung an neue Verhältnisse und Anforderungen stellt einen komplexen Prozess dar, der sich in Gegenwart und Zukunft weiter beschleunigen wird. Indes ist dies kein neuer Aspekt für die Technische Fakultät an der FAU.



### WISSENSCHAFT VERÄNDERT TECHNIK

In einem Memorandum zur Schaffung der Technischen Fakultät an der FAU aus dem Jahre 1961, an dem auch führende Mitglieder der Siemens AG beteiligt waren, heißt es bereits:

*„Die wirtschaftliche Entwicklung der Gegenwart bringt einen dauernd steigenden Bedarf an Ingenieuren und Technikern mit sich. Das ist der Öffentlichkeit gut bekannt. Weniger bekannt ist dagegen, dass sich auf weiten Gebieten der Technik auch die qualitativen Anforderungen an den technischen Beruf gewandelt haben. Der Grund dafür liegt in der wachsenden Bedeutung wissenschaftlicher Methoden und Ergebnisse für die heutige und künftige technische Entwicklung ... Wir denken daran, die Technik an der Universität dadurch heimisch zu machen, dass aufbauend auf traditionellen Lehrgebieten der Universität erstens technische Grundlagenfächer in die Universität aufgenommen und zweitens neuartige abzugrenzende Gebiete neuzeitlicher technischer Entwicklungen in das Lehrgebäude einbezogen werden...“*



Die Festschrift der Technischen Fakultät aus dem Jahr 1986 zum 20jährigen Bestehen zeigt in eindrucksvoller

Weise, dass die Vorstellungen und Ideen der Gründungs-  
väter aufgenommen und umgesetzt wurden.

Da die Verweildauer eines Professors in Forschung und  
Lehre etwa 20 Jahre beträgt, steht heute bereits die zwei-  
te Generation von Wissenschaftlern in der Verantwortung.  
Seit 1986 haben sich aber nicht nur die Personen, sondern  
auch die Bedingungen in Wissenschaft und Wirtschaft ver-  
ändert. 20 Jahre später ist es deshalb wichtig und lohnend,  
erneut Bilanz zu ziehen, Organisation, Strukturen und  
Potentiale der Technischen Fakultät zu bewerten, neue  
Schwerpunkte zu setzen in qualitativer wie quantitativer  
Hinsicht.

Dabei gilt es zunächst, die Gründungsziele ins Auge zu  
fassen: Wie sieht heute die Zusammenarbeit zwischen  
Natur, Technik und Geisteswissenschaften aus, wie stark  
kooperierten Lehrstühle, Institute und Fakultäten? Konnte  
die Neuerung einer Technischen Fakultät die Attraktivität  
der FAU erhöhen? Und schließlich: Welchen Einfluss nahm  
der Campus auf dem Südgelände auf die wirtschaftliche  
Entwicklung der Metropolregion?

## TECHNIK VERÄNDERT WISSENSCHAFT

Von Beginn an verfolgte die Gesamtuniversität mit der  
Neugründung der Technischen Fakultät am Südgelände  
nicht nur ein organisatorisches Ziel, sondern auch eine  
räumliche Neuordnung. Der neue Standort war also nicht  
nur für die Technische Fakultät vorgesehen, sondern für  
Naturwissenschaften und Technik. Darüber hinaus entlas-  
tete man die Innenstadt zugunsten der Medizinischen  
Fakultät, die unter großem Platzmangel litt. Auch das Gelän-  
de der Heil- und Pflegeanstalt, das damals geräumt wurde,  
konnte den Universitätskliniken zugesprochen werden.

Der Auf- und Ausbau der bayerischen Universitätsland-  
schaft erforderte sowohl die Neugründung und die Erwei-  
terung bestehender Hochschulen sowie die Integration der  
philosophisch-theologischen Hochschulen. Der Bau und  
die Übernahme der neuen Einrichtungen in den staatlichen  
Haushalt wurde zum Kraftakt: Die FAU musste wie alle Tra-  
ditionsuniversitäten im Freistaat Einsparungen vornehmen,  
alle ihre Fakultäten haben den Aufbau der neuen Techni-  
schen Fakultät mitgetragen. Kostenentlastend wirkte der  
gewährte Status einer Neugründung für die Technische

Fakultät, in die in den ersten 20 Jahren ziemlich genau  
1 Mrd. DM geflossen sind.

Das zentrale Rechenzentrum der Universität stellt mit seinem  
Kommunikationsnetz nicht nur die Schnittstelle zwischen  
Forschung und Technik sowie zu allen anderen Fakultäten  
der Universität dar, sondern betreut im Regionalverbund  
darüber hinaus auch andere Hochschulen in Nordbayern.  
Für die geisteswissenschaftlichen Lehrstühle brach ein  
neues Zeitalter an: Für viele fand erstmals eine Berührung  
mit den technischen Disziplinen statt, es mussten Anträge  
für Computer und Peripheriegeräte gestellt werden, die  
Institutsetats wurden für die technische Ausstattung aufge-  
stockt. Sehr schnell wurden elektronische Geräte für die  
Arbeit unabdingbar, die Zusammenarbeit mit dem Rechen-  
zentrum zur Routine. Heute erweitern Vernetzung, Server  
und Datenbanken die Möglichkeiten in Sozial-, Gesell-  
schafts-, vor allem aber in den Wirtschaftswissenschaften.  
Von Anfang an bildete das Institut für Informatik das Zen-  
trum der computertechnologischen Kompetenz, war an vie-  
len Forschungsprojekten beteiligt, verantwortlich für Ber-  
atung und Ausbildung. Besonders eng und umfangreich  
gestaltete sich die Zusammenarbeit der Technischen Fakul-  
tät mit der Medizinischen Fakultät und dem Universitätskli-  
nikum. Die interdisziplinäre Kooperation gilt für jedes Fach,  
für Biologie, Chemie und Genetik, vom Großrechner mit  
geschützten Pati-  
entendaten über bildge-  
bende Verfahren bis  
zu Erforschung, Er-  
probung und Anwen-  
dung von Werkstof-  
fen auf fast allen me-  
dizinischen Gebieten.

Die Medizintechnik  
ist nicht nur zum überragenden Kompetenzfeld und wich-  
tigsten Wirtschaftsfaktor im Großraum aufgestiegen, son-  
dern veranlasste andere traditionsreiche Technische Hoch-  
schulen wie die RWTH in Aachen oder die TU München  
selbst medizinische Fakultäten anzugliedern. Die erfolgrei-  
che Verbindung von Medizin und Technik in Erlangen lässt  
sich auch an zahlreichen von der Deutschen Forschungs-  
gemeinschaft geförderten Sonderforschungsbereichen und  
Drittmittelprojekten ablesen.

### ZEITGESCHEHEN

**2000** Die Versteigerung  
der UMTS-Lizenzen in  
Deutschland geht mit  
einem Erlös von 50,8  
Milliarden € zu Ende.

## DIE ERSTE TECHNISCHE FAKULTÄT VERÄNDERT DIE UNIVERSITÄT

1966 erfolgte schließlich die Gründung der Technischen Fakultät auf dem Südgelände. Der Campus im Südosten Erlangens beherbergte die Ingenieurwissenschaften nicht in einer Technischen Hochschule, sondern im klassischen Fächerkanon der Universität. Die FAU betrat damit Neuland in der deutschen Hochschullandschaft. In den ersten 20 Jahren wurden große Erfolge erzielt, weil die Universität mit der Technischen Fakultät den Schwerpunkt auf neue, und früher nicht angebotene, Studienfächer mit großem Potential wie Werkstoffwissenschaften oder Verfahrenstechnik gelegt hat, die für die Wirtschaft und Industrie aber interessant waren. Eine Analyse des Konzeptes ergab aber in zwei Bereichen Schwachpunkte, sowohl in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht.

Die Bayerische Staatsregierung unter Franz Josef Strauß hob immer wieder die Entwicklung des Freistaates Bayern



vom Agrarland zum Industriestandort hervor, und der Ministerpräsident warb für den weiteren Ausbau. Dabei wurde natürlich auch über Personal gesprochen, über Wissenschaftler, die einen Vorsprung in Wissenschaft und Technik ermöglichen. Mir ist aber nicht bekannt, dass Überlegungen in diese Richtung angestellt wurden.

Natürlich ließe sich behaupten, weitere gut ausgebildete Kräfte müssten eben außerhalb Bayerns angeworben werden, wenn sie im Lande nicht zu finden sind. Nach aller Erfahrung ist dies aber nicht einfach. Früher blieben unsere Studenten gern an ihrer Heimatuniversität, mit „sturmfreier Bude“ und der Familie im Hintergrund. Wurde das Fach, das sie gerne studieren wollten, dort nicht angeboten, entschieden sie sich lieber für ein anderes Studienfach. Heute ist die Mobilität der Studenten eine *conditio sine qua non*, auch die Universitäten stehen weltweit in Konkurrenz um Studenten.

Wenn der Freistaat Bayern den Bedarf an Wissenschaftlern und Ingenieursnachwuchs nicht selbst decken kann, werden personelle Engpässe kaum zu vermeiden sein. Deshalb hat die Planungsabteilung der FAU in den Jahren 1985/1986 auf der Basis amtlicher Statistiken und eigener Umfragen Daten zusammengetragen, wie es um die Ausbildung des ingenieurwissenschaftlichen Nachwuchses in verschiedenen Bundesländern bestellt ist.

Hier ein Auszug, veröffentlicht im Magazin der IHK Nürnberg „Mittelfränkische Wirtschaft“ vom Dezember 1986 unter der Überschrift **Nordbayern unterversorgt**

*„Nordbayern ist mit 0,6 ingenieurwissenschaftlichen Studenten auf tausend Einwohner auch heute noch nicht in der für einen modernen Industrieraum notwendigen Weise versorgt, schreibt Braun an Strauß, selbst Bayern insgesamt liege mit der Messzahl von 1,1 beträchtlich hinter Baden-Württemberg (1,9), Nordrhein-Westfalen (2,0) und Niedersachsen (2,4) zurück.“*



Die Zahlen zeigen, dass in Bayern höchstens halb so viele Ingenieure wie in den drei anderen Bundesländern ausgebildet werden, in Nordbayern sogar nur etwa ein Sechstel. Ein Ausbau und die Weiterentwicklung der Wirtschaft sind damit, wie vom ehemaligen Ministerpräsidenten angestrebt, kaum zu erreichen. Es müssen dringend neue Ausbildungskapazitäten für Ingenieure geschaffen werden.

Es müssen aber nicht nur quantitative Überlegungen angestellt werden, auch die Qualität der Ausbildung ist zu hinterfragen. Der schnelle Wandel und der Innovationsdruck in der Technik erfordern Flexibilität sowie eine Anpassung der Studiengänge, in vielen Fällen auch die Schaffung neuer Institute und Studiengänge. Zunehmend wichtig wird eine trans- und interdisziplinäre Wissenschaft, gemeinsame Forschungsprojekte, die Kooperation von Instituten und benachbarten Fakultäten, von Technik mit Naturwissenschaften, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Geis-

teswissenschaften aber auch mit der Medizin. Ebenso sind die Bedürfnisse der bayerischen Wirtschaft im Auge zu behalten (Elektronik, Automobilbau, Medizintechnik, Luftfahrttechnik etc.).

Natürlich haben die Fakultäten und mit ihnen die Universität versucht, aus eigener Kraft Lücken zu schließen. Als Beispiel nenne ich die Fertigungstechnik, einen modernen Zweig des Maschinenbaus, der im Angebot einer Technischen Fakultät in Deutschland natürlich nicht fehlen darf. 1982 schuf und besetzte die Universität einen entsprechenden Lehrstuhl und konnte mit Hilfe der Industrie auch sehr bald den entsprechenden Studiengang anbieten.

Einen Meilenstein für die Technische Fakultät bedeutete das so genannte Abrundungskonzept, das der Senat am 30.07.1986 einstimmig verabschiedete. Es umfasste 16 neue und den Ausbau an drei vorhandenen Lehrstühlen. Parallel dazu wurden Lehrstühle in Mathematik, Physik und den Wirtschaftswissenschaften verstärkt. Blickt man auf die ursprüngliche Technische Fakultät mit 17 Lehrstühlen zurück, handelte es sich bei dem Abrundungskonzept um weit mehr als eine Verdoppelung der ursprünglichen Ausbaupläne.

Angesichts der Belastungen des Ministeriums in München mit Neugründungen waren die Erlanger Pläne ein riesiger zusätzlicher Brocken. Es war klar, dass ein entsprechender Antrag an das Ministerium bis zu seiner Verwirklichung viele Jahre brauchen würde, die man aber nicht warten konnte und wollte. Konnte man die gesteckten Ziele vielleicht schneller erreichen?

Als Präsident der Universität Erlangen-Nürnberg bat ich den Ministerpräsidenten also um ein Gespräch. Dabei präsentierte ich alle erarbeiteten Zahlen und Argumente in einer kurzen Zusammenstellung und konfrontierte ihn mit seinen Aussagen über die Entwicklung Bayerns zum herausragenden Industriestandort. Die Universität suchte auch von sich aus nach Unterstützung in der freien Wirtschaft und bei den Kommunen. Unter Führung der Industrie- und Handelskammer Nürnberg war 1983 eine Interessengemeinschaft Hochschulaufbau (IGH) geschaffen worden, die nicht nur versuchte, neue Geldquellen zu erschließen, sondern auch politisch tätig wurde. In einer Mitteilung der IHK Nürnberg im Magazin „Mittelfränkische Wirtschaft“ vom Dezember 1986 heißt es dazu:

*„Die Technische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg hält mit der Nachfrage nach ihren Absolventen in der nord-bayerischen Wirtschaft bei weitem noch nicht Schritt, obwohl sie inzwischen mehr als 4500 Studierende zählt“, schreibt Braun an Ministerpräsident Franz Josef Strauß. „Es gibt Wartelisten und Vormerkungen für interessierte Unternehmen.“ Der von Elektrotechnik und Elektronik, elektronischen Maschinen, Kunststoff, Keramik und Glas geprüfte, leistungskräftige Wirtschaftsraum dürfte nicht auf Dauer vom Überschuss anderer Bundesländer abhängig bleiben.*

Der Ministerpräsident konnte durch die vorgebrachten Argumente überzeugt werden. Zur weiteren Verfahrensweise erklärte Franz Josef Strauß: „Das mache ich schon. Geben Sie mir Ihre Unterlagen. Ich habe in den nächsten Tagen Kabinettsitzung, da werde ich das Weitere veranlassen.“ Nach ein paar Tagen kam die Nachricht, das Kabinett habe den vorgebrachten Antrag gebilligt und an den Landtag weitergeleitet. Drei Wochen später stimmte dann auch der Landtag zu.

Die eigenen Bemühungen und die Werbung für den Ausbau technischer Studiengänge, kräftig unterstützt durch die IHK, wurden schließlich durch die Zusammenarbeit mit der Siemens AG abgerundet. Schon vor und während des Krieges war die Siemens AG auf dem Gebiet der Halbleiter tätig. In Pretzfeld in der Fränkischen Schweiz unterhielten die Siemens-Schuckertwerke ein Labor, das von 1927 bis 1951 unter der Leitung des weltbekannten Physikers Walter Schottky (1886-1976) stand. Professor Heinrich Welker (1912-1981), dem späteren Nachfolger als Leiter sowohl des Forschungslaboratoriums der Siemens-Schuckertwerke (1961-1969) wie auch des Gesamtunternehmens (1969-1977), glückte dort während des Krieges die Entdeckung der III – V Halbleiterverbindungen (aus der 3. und 5. Gruppe des Periodensystems), die in vielen Anwendungen in ihrer Leistung die üblichen Chips aus Silizium deutlich übertreffen und neue Techniken in der Mikroelektronik erlauben.

## MIKROELEKTRONIK UND FRAUNHOFER-INSTITUTE

Anfang der 70er Jahre gelangte die Mikroelektronik ins Visier der Öffentlichkeit. Sie versprach gewaltige Fortschritte in allen Bereichen der Wissenschaft, Wirtschaft und Industrie und entfachte ein weltweites Rennen um Spitzenpositionen. Das „Silicon Valley“ lieferte die Erfolgsgeschichten, die man nachzuahmen suchte. Das Land NRW zum Beispiel plante zu Beginn der 80er Jahre in Zusammenarbeit mit der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG) ein Institut für Industrieelektronik an der Gesamthochschule Duisburg. Neben dem politischen Gerangel zwischen Bund, Ländern und der FhG kam es zum „Kampf um Köpfe“, es wurde ein Leiter für das neue Institut gesucht: Nach Absagen von der RWTH Aachen fiel die Wahl schließlich auf Professor Ernst Lüder, der nach einer Tätigkeit an den Bell Labs in den USA 1971 nach Stuttgart gekommen war. Doch der Baden-Württembergische Ministerpräsident Lothar Späth hielt Lüder mit dem 1983 gegründeten Institut für Mikroelektronik in Stuttgart. Nach erfolglosen Versu-

### ZEITGESCHEHEN

**2001** Die Wikipedia, das heute größte Internet-Lexikon, geht online.

chen bei namhaften Wissenschaftlern aus der Industrie war Professor Dieter Seitzer, seit 1970 Inhaber des Lehrstuhls für Technische Elektronik an der Technischen Fakultät in Erlangen, im Gespräch. Das Bayerische Kultusministerium erklärte Seitzer aber für „unverzichtbar“ und trat seinerseits in Bleibeverhandlungen ein. Der Freistaat Bayern wollte seine führende Stellung, die wesentlich durch die in Erlangen ansässige Siemens AG getragen wurde, unter allen Umständen halten. Unter der Leitung von Prof. Seitzer, des späteren Präsidenten der Bayerischen Forschungsstiftung, gelang unter anderem die Entwicklung des weltberühmten MP3-Standards. Sein Forschungsschwerpunkt war CAD und die Anwendung in der Mikroelektronik.

Als man sich Anfang der 80er Jahre um den Aufbau der mikroelektronischen Forschung bemühte, war in Erlangen bereits eine gute Grundlage vorhanden, auf der man aufbauen konnte. Von Beginn an signalisierte auch die Industrie ihre Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Besonders die Industrie- und Handelskammer Nürnberg warb um Unterstützung und schlug den konsequenten Ausbau der Mikroelektronik an der Universität Erlangen-Nürnberg zu einem nordbayerischen Forschungs- und Entwicklungszentrum vor. Der Vorschlag wurde vom bayerischen Wirtschaftsministerium aufgenommen, man suchte nach einem Finanzierungsmodell. Die Fraunhofer Gesellschaft lehnte eine Beteiligung wegen der Priorität für das Duisburger Institut zunächst ab. Auf politischen Druck hin übernahm man Erlangen aber 1985 als „Befristete Wissenschaftliche Arbeitsgruppe“ (Arbeitsgruppe für Integrierte Schaltungen AIS) auf fünf Jahre unter der Leitung von Professor Seitzer. Einen wesentlichen Anteil an diesem Durchbruch hatte die

Industrie- und Handelskammer Nürnberg unter dem damaligen Präsidenten Walter Braun. Aus der erwähnten Interessengemeinschaft Hochschul-

aufbau resultierte mit zunächst 34 spendenden Mitgliedern 1983 auch der Förderkreis für Mikroelektronik, der bis 1994 rund 10 Millionen DM an Geld- und Sachspenden erbrachte. Damit war der Anstoß zur Entwicklung des Mikroelektronik-Zentrums gegeben, zwei weitere „Stiftungslehrstühle“ wurden auf den Weg gebracht: 1985 der Lehrstuhl für Elektronische Bauelemente (Prof. Heiner Ryszel) und 1986 der Lehrstuhl Rechnergestützter Schaltungsentwurf (Prof. Klaus D. Müller-Glaser).

Aus der Arbeitsgruppe für Integrierte Schaltungen AIS wurden zwei Abteilungen: AIS-A (Prof. Dieter Seitzer und ab 1993 Prof. Heinz Gerhäuser) und AIS-B (Prof. Heiner Rys-

sel), aus denen 1990 das Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS und 1993 das zweite Fraunhofer Institut IISB als selbständige Einrichtungen hervorgingen.

Die Technische Fakultät ist dankbar und stolz, dass in ihren Mauern ein Zentrum der Mikroelektronik und ihrer Anwendungen gewachsen ist, das sich weltweit einen Namen machen konnte und einen signifikanten Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region leisten kann. Sie weiß, dass sie dafür vielen Helfern und Mitarbeitern zu danken hat.

## MASCHINENBAU, FERTIGUNGSTECHNIK, PAP

Die Gründungsväter in Erlangen haben der Technischen Fakultät ein Profil verliehen, das die mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenfächer betont und moderne Fachrichtungen integriert. Ein anschauliches Beispiel geben die Werkstoffwissenschaften ab. Sie waren an den Technischen Hochschulen in Deutschland als Studiengang bis dahin unbekannt. Das Bayerische Hochschulgesetz, das am 01.10.1974 in Kraft getreten ist, machte aus der Technischen Fakultät einen „Fachbereich Ingenieurwissenschaften“ und listete fünf Institute auf:

1. Mathematische Maschinen und Datenverarbeitung (Informatik)
2. Elektrotechnik
3. Technische Chemie
4. Mechanische Verfahrenstechnik, Apparatechnik und Anlagenbau, Strömungslehre
5. Werkstoffwissenschaften

Die fünf Institute vertraten aber nur vier Studiengänge (Informatik, Elektrotechnik, Chemie-Ingenieurwesen und Werk-

### ZEITGESCHEHEN

**2002** *Der Euro wird als neue Währung in Umlauf gebracht und ist offizielle Währung in 12 der 25 EU-Staaten.*



stoffwissenschaften), der Studiengang Maschinenbau ließ wegen knapper Mittel vom Landtagsbeschluss 1970 bis zu seiner Einrichtung im Jahr 1982 auf sich warten. 1975 legte die Fakultät einen detaillierten Plan für den Maschinenbau vor, der sechs Lehrstühle beinhalten sollte, aber erst im Juli 1978 ausgeschrieben wurde. 1982 erfolgte die Einrichtung mit speziellem Fokus auf die Fertigungstechnik: Prof. Manfred Geiger (Fertigungstechnologie) und Prof. Günther Kuhn (Technische Mechanik) besetzten zwei Lehrstühle, noch im selben Jahr folgte Prof. Klaus Feldmann (Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik).

Für den weiteren Ausbau der Fertigungstechnik erwies sich ein gemeinsames Projekt von Universität und Industrie als segensreich, das auch vom Freistaat Bayern unterstützt wurde: Im Juni 1985 wurde das Projekt für flexibel automatisierte Produktionssysteme (PAP) gegründet. Für PAP kamen 24 Mio. DM aus der Industrie (u.a. Siemens AG), 12 Mio. DM von der Universität.

Der Maschinenbau in Erlangen gewann durch dieses Großprojekt mit vielen neuen Ideen und deren unmittelbarer Umsetzung in der Praxis Anerkennung. Fortschrittlich waren vor allem die enge Verbindung zur Informatik und die Entwicklung flexibel automatisierter Produktionssysteme.

Der „Spätstarter“ Maschinenbau ist einer von zwei Standorten in Bayern (TUM) und zählt zu den wichtigsten und erfolgreichsten Einrichtungen der Technischen Fakultät.

Hochklassig und anerkannt sind die weiteren Lehrstühle im Studiengang Maschinenbau-Fertigungstechnik. Sie stärken Forschung und Wissenschaft am Industriestandort und stärken in ihrem dynamischen Umfeld darüber hinaus die Kompetenz der Unternehmen in der Region. Zu nennen sind der Lehrstuhl für Kunststofftechnik von Prof. Gottfried

W. Ehrenstein (1989), der Lehrstuhl für Fertigungstechnologie von Prof. Manfred Geiger (1982), der Lehrstuhl für Technische Mechanik von Prof. Günther Kuhn, der Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik von Prof. Klaus Feldmann (1982), der Lehrstuhl für Konstruktionstechnik von Prof. Harald Meerkamm (1984/1993) und der Lehrstuhl Qualitätsmanagement und Fertigungsmesstechnik von Prof. Albert Weckenmann (1992).

## HOCHDRUCKLABOR DER TECHNISCHEN FAKULTÄT

Während der 2. sogenannten Ölkrise (1979/1980) begann weltweit eine fieberhafte Suche nach neuen Energiequellen. Ein Vorschlag war die Nutzung von Öl aus Ölschiefer, der in vielen Teilen der Erde vorkommt. In einem ertragreichen Verfahren sollte der Ölschiefer gemahlen und das Öl chemisch ausgeschieden werden. Leider enthielt das so gewonnene Öl feinste Bestandteile des Mahlguts und war weder für Motoren noch als Schmiermittel geeignet.

Um das Öl zu reinigen, experimentierte Prof. Siegfried Peter vom Lehrstuhl für Technische Chemie mit einer mehrfachen Destillation unter ansteigendem Druck. Die Gefahren durch Brennbarkeit und extrem hohen Druck machten ein Hochdrucklabor notwendig. Der bayerische Wirtschaftsminister Jaumann zeigte großes Interesse an dem Vorhaben, und im Eiltempo wurde der Bau genehmigt, das erforderliche Geld bereitgestellt. Das Hochdrucklabor ist eine selbständige Betriebseinheit der Technischen Fakultät der FAU. Es dient der fächerübergreifenden Forschung und Lehre und ist auch in der Industrie für Experimente, die unter extremen Druckbedingungen stattfinden, nachgefragt.



## TECHNIK UND WISSENSCHAFT VERÄNDERN DIE METROPOLREGION

Die Universität Erlangen-Nürnberg steht nicht nur in Konkurrenz zu den übrigen bayerischen Universitäten und Fachhochschulen, sondern hat sich mit ihrer Technischen Fakultät insbesondere im Wettbewerb zur Technischen Universität München (TUM) erfolgreich etabliert. In einer veränderten Hochschullandschaft müssen sich Technik und Naturwissenschaften gerade auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung mit neuen Ideen und modernen Strukturen in Deutschland durchsetzen und internationales Profil beweisen.

Die FAU stellt mit ihrer Technischen Fakultät einen wesentlichen Standort- und Wirtschaftsfaktor für die Region Nordbayern dar. Sie rekrutiert 70 % ihrer Studenten aus Franken, bildet sie aus und entlässt jährlich insgesamt mehr als 2.000 qualifizierte Absolventen, die als Mitarbeiter in den Unternehmen oder als Unternehmensgründer mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten für Wirtschafts- und Innovationskraft in der Region stehen. Die Technische Fakultät spielt durch Forschung und Wissenstransfer eine entscheidende Rolle für die zentralen Wirtschaftsbereiche der Metropolregion wie der Medizintechnik, Neue Materialien

und Prozesstechnik, Mikroelektronik oder Fertigungstechnik.

Bewährt hat sich dabei die Zusammenarbeit zwischen Instituten und einzelnen Firmen in der Region. Über Stiftungen, Kooperationsvereinbarungen und Partnerschaften ist die Universität aber noch enger mit Unternehmen, Entscheidungsträgern und Förderern aus Wirtschaft, Verbänden und Kommunen verbunden. In Forschungsverbänden, Drittmitteln und Projektförderung spiegelt sich das Prestige bei Bund, Land und Forschungsträgern wider.

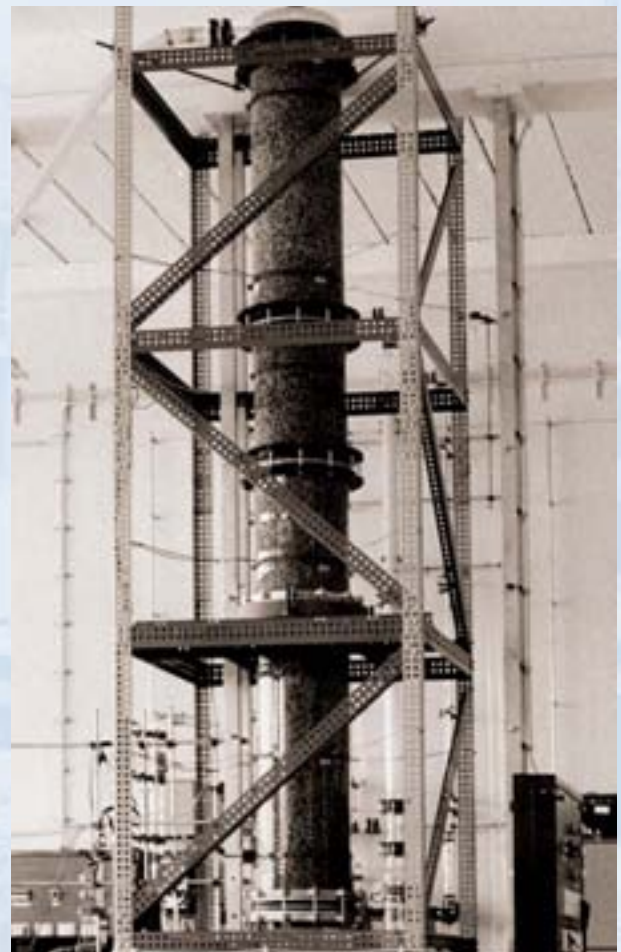
Beispielhaft und von hohem Stellenwert ist die enge Zusammenarbeit des Mikroelektronik-Zentrums mit dem Fraunhofer Institut für Integrierte Schaltungen in Tennenlohe. Technische und naturwissenschaftliche Einrichtungen wurden aber nicht nur weiter auf dem Südgelände angesiedelt, der Campus wurde auch nach Nürnberg in den Nordostpark (Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik, Fraunhofer Arbeitsgruppe für Technologie der Logistik-Dienstleistungswirtschaft) und nach Fürth auf das alte ehemalige Grundig-Gelände (Zentralinstitut für Neue Materialien und Prozesstechnik) erweitert. Auf diese Weise sind neue Kompetenzzentren für Logistik oder neue Werkstoffe und Produktionsverfahren entstanden, die sowohl Forschung betreiben als auch Entwicklung und Anwendung in den Unternehmen um sie herum anstoßen.

Das IGZ Industrie- und Gründerzentrum der Region Nürnberg-Fürth-Erlangen befindet sich in Tennenlohe. Träger sind die Städte sowie die Kammern der Region. Das IGZ bietet jungen Wissenschaftlern die Chance, in neuen Unternehmen, die häufig aus der Universität ausgegründet werden, selbstständig Forschung zu betreiben oder an zukunftssträchtigen, innovativen Techniken und Dienstleistungen zu arbeiten. Das Innovationszentrum Medizintechnik und Pharma (IZMP) ist die Anbindung der Forschung der Technischen Fakultät ans Netzwerk aus Wissenschaft, Wirtschaft und Förderverbänden. Das IZMP steht Spin-Offs der Universität und anderen Existenzgründern, die die Nähe der Universität suchen, auf dem Gebiet der Medizintechnik, Pharmaforschung, aber auch Bio- und Gentechnologie offen. Es befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft zum Röthelheimcampus und der Medizintechnik von Siemens.

Dort finden in Zukunft nicht nur Stadt, Universität und Unternehmen Platz zu ihrer Ausdehnung, sondern es entsteht der sogenannte Forschungs- und Technologiecampus Erlangen-Süd, der durch das interdisziplinäre Zusammenwirken von Forschung, Universität, Industrie und Stadt wirtschaftliche, wissenschaftliche und nicht zuletzt städtebauliche Perspektiven schaffen soll.

### ZEITGESCHEHEN

**2003** *Eine Concorde fliegt zum letzten Mal von New York nach Paris.*







Prof. Dr.-Ing. Hans Wilhelm Schübler  
Ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Nachrichtentechnik  
und Altdekan der Technischen Fakultät

## BERICHT EINES ZEITZEUGEN ÜBER DIE GRÜNDUNG EINES DER ERSTEN LEHRSTÜHLE AN DER TECHNISCHEN FAKULTÄT



Als mir 1965 Herr Professor Volz von dem Plan erzählte, an der Universität Erlangen-Nürnberg eine Technische Fakultät zu errichten, fand ich diese Idee faszinierend. Sie bedeutete doch, dass die Ingenieurwissenschaften als gleichrangig mit den Natur- und Geisteswissenschaften verbunden werden sollten. Bis zu dieser Zeit gab es noch eine sehr strenge Trennung und Unterscheidung zwischen Technischen Hochschulen und Universitäten, wobei in der Regel nur Universitäten als Stätten wahren Geisteslebens angesehen wurden, während die technischen Gebiete auch im Vergleich mit den Naturwissenschaften als weniger bedeutend galten. Professor Volz erwartete von der Einbindung der Ingenieurwissenschaften in die Universität, dass durch die persönlichen Kontakte viele neue interdisziplinäre Forschungsarbeiten veranlasst würden. Insbesondere für sein eigenes Fach, die Physik, erhoffte er vielfache Anregungen und neue interessante Fragestellungen. Da ich auf meinem Gebiet, der Nachrichtentechnik vor allem theoretische Grundlagen bearbeitete, erschien mir ein stärkerer Kontakt mit Physikern und Mathematikern als sehr wünschenswert.

Andererseits fiel ein erster Vergleich von Erlangen mit Karlsruhe, meiner bisherigen Arbeitsstelle, nicht sehr positiv für Erlangen aus. Eine erste Möglichkeit zum Vergleich ergab sich bei einem Besuch in Erlangen, zu dem Herr Volz einen Mathematiker aus Karlsruhe und mich eingeladen hatte, um an einer Diskussion über Rechenmaschinen teilzunehmen. Unser erster Eindruck von Erlangen beim Eintreffen am Erlanger Bahnhof war alles andere als positiv. Das damals doch recht kleinstädtische Ambiente konnte uns nicht begeistern. Allerdings waren die Gespräche mit den Kollegen recht angenehm und erfreulich, sodass ich mich weiter für die Technische Fakultät interessierte. Im Sommersemester 1965 habe ich auf Wunsch von Herrn Volz vor Physikstudenten Vorträge über mein Arbeitsgebiet gehalten und bei den Besuchen weitere Eindrücke von der Stadt und ihrer Universität bekommen.

In dieser Zeit war eine Ausschreibung bei der Besetzung einer Professorenstelle noch nicht erforderlich. Vielmehr baten Mitglieder des Berufungsausschusses Wissenschaftler, die ihnen geeignet erschienen, Vorträge oder Seminare in ihrer Fakultät zu halten, und entschieden danach über die Berufung. Als ich dann den Ruf auf den

Lehrstuhl für Nachrichtentechnik erhielt, war ich zunächst noch nicht bereit, das Risiko einzugehen, von einer etablierten Technischen Hochschule an eine neu zu entwickelnde Fakultät einer alten Universität zu wechseln. Es gab ja zum Beispiel noch keine eingerichteten Institute, es gab noch nicht einmal entsprechende Gebäude. Zwar waren drei so genannte Flachbauten in Planung; aber in Karlsruhe stand jetzt für meinen Lehrstuhl eine größere räumliche Erweiterung bevor. Außerdem war das dortige Institut für unsere Arbeit gut ausgestattet. Warum sollte ich also das Risiko Technische Fakultät Erlangen eingehen? Ich habe mehrmals Plus- und Minuspunkte für Erlangen und für Karlsruhe miteinander verglichen; es kam höchstens ein Unentschieden heraus. Wahrscheinlich war es die große Überzeugungskraft von Herrn Volz, die mich dann doch nach Erlangen gehen ließ.

Am Tag der offiziellen Eröffnung der Technischen Fakultät, am 03. November 1966, waren bereits sieben Professoren

## ZEITGESCHEHEN

**2004** *Beim Brand der Anna-Amalia-Bibliothek in Weimar fallen zehntausende Bände Flammen und Löschwasser zum Opfer.*

dieser Fakultät vereidigt und hatten ihre Arbeit in Erlangen begonnen. Als ein Zeichen für die Zugehörigkeit dieser neuen Fakultät zur Friedrich-Alexander-Universität

hatte man den neuen Mitgliedern Talare und Kopfbedeckungen in der traditionellen Form angemessen und angefertigt. So gekleidet zogen am folgenden Tag die Professoren der Technik gemeinsam mit den Kollegen der anderen Fakultäten vom Kollegienhaus durch den Schlossgarten in den Redoutensaal, wo damals die traditionelle Jahresfeier der Universität stattfand. Kommentiert wurde dieser Zug der Professoren von Erlanger Schulkindern, die wohl einen Aufsatz über dieses Ereignis schreiben mussten und schnell heraus fanden, dass die mit den grauen Talaren wohl die Neuen von der Technik waren. Die Anschaffung der Talare hat sich aber nicht so recht gelohnt. Sie wurden höchstens zweimal getragen, da dann 1968 der Protest der Studenten gegen den „Muff unter den Talaren“ ein weiteres Tragen verhinderte. Allerdings erinnere ich mich, dass wir noch längere Zeit Kleidergeld zahlen mußten. Ob das Geld für die Abbezahlung oder für Mottenkugeln war, ist mir nicht bekannt. Meine offizielle Tätigkeit an der Technischen Fakultät hatte am 30.3.1966 begonnen. Da war es zunächst erstaunlich und sehr erfreulich, dass die drei geplanten Flachbauten an der Egerlandstraße fertig waren und mir für mein Institut „Nachrichtentechnik“ ein halber Flachbau mit immerhin 250 qm zugewiesen wurde. In die andere Hälfte zog mit Professor Händler das Institut für Mathematische Maschinen und Datenverarbeitung ein. Wie sich sehr schnell herausstellte, war dies eine sehr gute Kombination. In die-

sem Flachbau hatten wir gemeinsam einen größeren Raum, der uns als Hörsaal und Seminarraum diente. Weiterhin gab es für die gesamte Technische Fakultät einen Zentralbau, in dem es einen noch größeren Hörsaal gab und in dem auch die Zentralwerkstatt untergebracht war. Allerdings wurde dieser Hörsaal jeweils um 12 Uhr in eine Mensa umgewandelt, in der man ein Mittagessen erhielt, das in großen Kübeln aus der Zentralmensa herbeigeschafft wurde. Wie man sich denken kann, war dieses Essen eher schlicht und nicht vergleichbar mit der Vielfalt und Qualität des heutigen Mensaessens.

Es war für mich von großem Vorteil, dass fünf meiner Assistenten und meine Sekretärin ebenfalls den Umzug von Karlsruhe nach Erlangen wagten. So konnten wir als eine eingearbeitete Gruppe gemeinsam Arbeitspläne entwickeln und die dafür erforderliche Erstausrüstung planen und beschaffen. Nach einiger Zeit war es aber erforderlich, neue Mitarbeiter zu gewinnen. Das war nicht ganz einfach, da es mindestens zehn Semester dauerte, bis man Mitarbeiter aus geeigneten Absolventen der eigenen Fakultät wählen konnte. Wenn man dabei noch die geringe Anfangszahl von Studenten bedenkt, war es eigentlich ganz gut, dass es 1972 nur fünf Lehrstuhlinhaber in der Elektrotechnik gab, die dringend Mitarbeiter benötigten. Folglich mußte man sich während der ersten fünf Jahre bemühen, Mitarbeiter und Doktoranden von anderen Hochschulen anzuwerben. Auch das hatte seine guten Seiten, denn jeder brachte andere Erfahrungen von seiner ursprünglichen Hochschule mit, die dann in Ausbildungskonzepte einfließen konnten.

1966 hatte die Erlanger Universität im Gegensatz zu den Technischen Hochschulen kein Rechenzentrum. Als einzige digitale Rechenmaschine existierte nur eine Z 23, die am Institut für Angewandte Mathematik überwiegend Ausbildungszwecken diente. Allerdings war geplant, im Zusammenhang mit der Gründung der Technischen Fakultät auch ein Rechenzentrum zu schaffen. Dazu war eine Senatskommission für Rechenanlagen erforderlich, die auf Veranlassung von Professor Volz gegründet wurde. Die Entwicklung der Einrichtung übernahm Professor Händler. Geplant war zunächst die Beschaffung einer zentralen Rechenanlage, mit der bis zu 30 externe Benutzer über Datenleitungen in Verbindung treten konnten. Erst im Spätherbst 1968 konnte ein solcher Rechner in Betrieb genommen werden. Der Mangel an Rechnerkapazität war zu Beginn dieser neuen Technischen Fakultät ein großer Nachteil und verhinderte viele Arbeiten. Hilfreich war es, dass die Firma Siemens uns die Möglichkeit bot, Rechnungen auf ihrem Rechner 2002 durchzuführen.

Das Institut für Nachrichtentechnik hatte zu Beginn nur einen programmierbaren HP-Tischrechner und einen großen und zwei kleine Analogrechner. In dieser Zeit habe ich schon mal meinen Wechsel nach Erlangen sehr bedauert.

Erst 1972 – da waren wir bereits von dem Flachbau in das jetzige Elektrotechnik-Gebäude an der Cauerstraße umgezogen – erhielt das Institut für Nachrichtentechnik eine PDP 11/45, eine damals durchaus „große“ Rechenmaschine. Sie hatte einen Speicher von 8 kbyte. Die Daten mußten mit Lochstreifen oder -karten eingegeben werden. Sie wurde unter dem Decknamen „Fourier-Analysator“ beschafft, da nur das damals entstandene Rechenzentrum Rechenmaschinen haben sollte.

Eine andere Schwierigkeit ergab sich zu Beginn meiner Lehrtätigkeit in Erlangen – eine Schwierigkeit, die allerdings schon nach wenigen Jahren entfiel: der Mangel an Studenten. Im Jahr 1967 gab es nur 30 Studenten der Elektrotechnik. Das hieß, man hielt seine Vorlesung vor einigen wenigen Studenten, und ich dachte etwas wehmütig zurück an gut gefüllte Hörsäle in Karlsruhe. War es wirklich gut, an diese neue Technische Fakultät gegangen zu sein? Nun, nach wenigen Jahren war dieser Mangel behoben. Schon 1976 war die ursprüngliche Planzahl von 600 Studenten der Elektrotechnik überschritten.

Einen beträchtlichen Teil unserer Zeit haben wir ersten Professoren der Technischen Fakultät mit den Beratungen über Lehrpläne und Prüfungsordnungen zugebracht. Die ursprüngliche Idee bei der Gründung der Technischen Fakultät war die Verknüpfung der technischen Disziplinen – Technische Chemie, Werkstoffwissenschaften und Elektrotechnik – mit den Naturwissenschaften. Im Grundstudium sollten daher vor allem mathematische, naturwissenschaftliche und schaltungstheoretische Grundlagen erarbeitet werden. Im Hauptstudium sollte es dann obligatorische Kernfächer des jeweiligen Faches geben und dazu

noch Vertiefungsfächer und Wahlfächer. Bei der Umsetzung dieser theoretischen Vorstellungen in konkrete Lehrpläne gab es verständlicherweise lange und intensive Diskussionen, denn man hatte ja jetzt die Möglichkeit, Neues zu schaffen. So entstand als Erlanger Besonderheit zum Beispiel, dass das Fach Systemtheorie ein obligatorisches Kernfach wurde. Bereits im Anfang war der Lehrstuhl für Nachrichtentechnik in sehr starkem Maße an den Lehraufgaben in den Studiengängen der Elektrotechnik beteiligt. Im Wechsel mit dem Lehrstuhl für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik wurden die viersemestrige Vorlesung „Grundlagen der Elektrotechnik“ sowie die Vorlesung „Systemtheorie“ als Pflichtlehrveranstaltungen für alle Studenten des Diplom-Studienganges gehalten.

In den Beratungen mussten noch die verschiedenen Prüfungsordnungen verfasst werden. Als erstes wurde bereits im Juli 1967 die Promotionsordnung von der Fakultät verabschiedet, damit die Mitarbeiter, die von anderen Hochschulen mitgekommen waren und einen großen Teil der Aufbauarbeit leisteten, durch keine weiteren Schwierigkeiten an ihrer Promotion gehindert wurden. Es folgten die Beratung und Verabschiedung der Diplom-Prüfungsordnungen, der Habilitationsordnung und einer Fakultätssatzung. Weiterhin musste über Berufungen neuer Kollegen entschieden werden, auch weitere Baumaßnahmen galt es zu beraten. Wir haben also sehr viel Zeit in Sitzungen verbracht. Aber wir waren noch immer eine durchaus überschaubare Gruppe von Professoren, die sich inzwischen gut kannte, und so kam man doch relativ schnell zu Entschlüssen.

Eine Besonderheit der damaligen Zeit war der große Senat, in dem alle Professoren der FAU vertreten waren und der alle wichtigen Beschlüsse der Fakultäten, wie z.B. Berufungslisten absegnen musste. In diesem Gremium hatte man dann Gelegenheit, auch die Vertreter der Geisteswissenschaften kennen zu lernen und die Eloquenz zu bewundern, mit der insbesondere Juristen und Theologen ihre Anträge begründeten. Natürlich waren diese Sitzungen wenn auch interessant, so doch sehr zeitraubend.

Die Zahl der Elektrotechnik-Studenten stieg von Jahr zu Jahr kontinuierlich an und erreichte 1972 eine Gesamtzahl von fast 400. Entsprechend musste immer mehr Laborplatz für Diplom- und Doktorarbeiten zur Verfügung stehen, wobei der Platz in dem zunächst bezogenen Flachbau bei weitem nicht ausreichte. Es wurden als Übergangslösung zwar einige Räume in der Stadt angemietet, aber eine wirkliche Lösung der Platzprobleme gab es erst mit dem Umzug in die beiden oberen Stockwerke des Elektro-

#### ZEITGESCHEHEN

**2005** *Joseph Ratzinger wird vom Konklave zum neuen Papst Benedikt XVI. gewählt.*



technikgebäudes Cauerstraße 7. Es standen nun statt der 250 qm fast 1200 qm zur Verfügung. Außerdem gab es neue finanzielle Mittel für die Einrichtung und Ausstattung der Labors, insbesondere auch für Rechner. So entstand u.a. in den folgenden Jahren innerhalb des Schwerpunktprogramms „Technische Grundsatzfragen beim Einsatz von Mikroprozessoren“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft in einer Kooperation mit Professor Dr. F. Hofmann und dem Lehrstuhl für Betriebssysteme der Informatik das Multiprozessorsystem MUPSI. Es fand seine Anwendung bei verschiedenen Aufgaben der digitalen Signalverarbeitung, wie z.B. bei Problemen der Sprachübertragung, der Erzeugung

von Sprachmodellsignalen sowie bei signaladaptiver Bildverbesserung.

Inzwischen kamen auch aus den Reihen

der ersten Absolventen der Erlanger Technischen Fakultät neue Mitarbeiter, denn 1972 erhielten die ersten elf Elektrotechnik-Studenten ihr Diplomzeugnis. Auch die Zahl der Professoren für Elektrotechnik hatte sich inzwischen auf fünf erhöht.

Diese Zeit des Umzugs wurde von mir häufig als eine Zeit des Überganges bezeichnet, Übergang von einem provisorischen Anfangsstadium mit vielen Schwierigkeiten in ein gesichertes Stadium mit vorhandenen Lehrplänen und Prüfungsordnungen. Aber diese Zeit des Überganges bestand nicht nur in einer gewissen Konsolidierung der räumlichen wie auch personellen Verhältnisse, sondern bei unserem Lehrstuhl auch in einem Übergang des Forschungs- und Lehrgebietes von analogen zu digitalen Systemen.

Das Bild „Übergänge“ illustriert die Entwicklung der Nachrichtentechnik in den ersten 15 Jahren der Technischen Fakultät. Es zeigt zunächst die räumliche Veränderung, den Umzug vom Flachbau an der Egerlandstraße in die oberen Stockwerke des Gebäudes Cauerstraße 7. Darge-



stellt wird auch eine Entwicklung des Arbeitsgebietes. Es begann mit der Theorie linearer Systeme, der Untersuchung von Netzwerken bestehend aus ohmschen Widerständen, Induktivitäten und Kapazitäten, die von einer Spannungs- oder Stromquelle gespeist werden. Hier führt das Einschalten einer Gleichstromquelle zu einem Signal, wie es beispielhaft im linken Teil des Bildes dargestellt ist. Etwa 1970 wurde zusätzlich die Untersuchung und der Entwurf diskreter linearer Systeme begonnen, mit denen die Verarbeitung von Wertefolgen möglich ist. Am Ausgang ergibt sich hier z.B. eine treppenförmige Spannungsfunktion, wie sie im rechten Teil des Bildes dargestellt ist. Der Entwurf und die Realisierung derartiger Systeme wurde ein wesentliches Arbeitsgebiet des Lehrstuhls für Nachrichtentechnik.

Zum Schluss kann man sich noch einmal fragen, ob es richtig war, nach Erlangen zu gehen, um an der Technischen Fakultät zu arbeiten. Wenn man nun die Geschichte der Technischen Fakultät betrachtet, so war es doch eine Erfolgsgeschichte, bei der sich aus sehr kleinen und bescheidenen Anfängen eine große, angesehene Institution entwickelt hat, die vielen Menschen in Erlangen sehr gute Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten bietet. Es stellt einen selbst natürlich sehr zufrieden, wenn man weiß, dass man an einer erfolgreichen Sache mitgearbeitet hat. Gewiss hat es viele Probleme und Schwierigkeiten gegeben und manchmal, besonders in der Anfangszeit, habe ich mir gewünscht, an einer etablierten Technischen Hochschule geblieben zu sein. Auf der anderen Seite hatte man an dieser neuen Fakultät auch gute Möglichkeiten, neue Ideen einzubringen und zu realisieren. Außerdem erfreuten wir uns immer einer vorbildlichen Unterstützung durch die Universitätsspitze, durch das Kultusministerium und nicht zuletzt auch durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft.



## ZEITGESCHEHEN

**2006** *Deutschland richtet die Fußball-Weltmeisterschaft aus.*



CHRONIK DER  
TECHNISCHEN FAKULTÄT  
UND EHRUNGEN

## CHRONIK DER TECHNISCHEN FAKULTÄT

**1903**

Vorlage einer „Denkschrift“ an die Bayer. Staatsregierung, „betreffend die Angliederung einer technischen Abteilung an die Kgl. Universität Erlangen“.

**1957**

**13. Februar**

Sitzung der Naturwissenschaftlichen Fakultät, auf der der Beschluss gefasst wird, eine Fakultät für Maschinenbau und Elektrotechnik an der Universität Erlangen zu errichten. Eine Kommission zur Antragserarbeitung wird gebildet.

**27. Februar**

Der Große Senat beschließt, die beantragte Einrichtung einer Fakultät für Maschinenbau und Elektrotechnik zu betreiben. Erneute Bildung einer Kommission.

**1. März**

Bericht in der Erlanger Tageszeitung über die Vorsprache des Nürnberger Oberbürgermeisters beim bayerischen Ministerpräsidenten mit dem Anliegen der Errichtung einer Technischen Hochschule im Anschluss an die Hochschule für Wirtschaftswissenschaften in Nürnberg.

**6. März**

Auf der Fakultätssitzung der Naturwissenschaftlichen Fakultät teilt Dekan Schneider mit, dass die Aufrechterhaltung des Senatsbeschlusses derzeit nicht möglich sei, die Technische Fakultät aber Fernziel bleibe.

Kurz darauf erfolgt eine Erklärung des Kultusministers Rucker, dass weder die Erlanger noch die Nürnberger Pläne Aussicht auf Verwirklichung hätten.

**Mitte des Jahres**

Eine Kommission der Naturwissenschaftlichen Fakultät zur Errichtung

der Technischen Fakultät wird eingesetzt. Sie besteht aus den Professoren Fleischmann, Mollwo und Volz sowie Herrn Finkeinburg, der als Verbindungsmann zur Fa. Siemens fungiert.

**1958**

**16. Mai**

Senatsbeschluss, die Vereinigung der WISO Nürnberg und der Universität Erlangen anzustreben.

**Herbst**

Die Naturwissenschaftliche Fakultät legt im Rahmen der Erweiterung der Universität ein Bauvorhaben in 6 Gruppen vor, darunter Gruppe 5 „Elektronische Institute“ und Gruppe 6 „weitere technische Institute“.

**1960**

**Ende des Jahres**

Memorandum der Vertreter von Siemens, worin eine Mindestzahl von 14 Lehrstühlen für die geplante Fakultät als notwendig bezeichnet wird.

**23. Dezember**

Formelle Eingliederung der WISO-Fakultät. Sie wurde als 6. Fakultät der Universität ausgebaut, die von nun an den Namen Erlangen-Nürnberg führt.

**1961**

**4. Januar**

1. Sitzung von Vertretern der Universität und Siemens zur Besprechung einer neuen Denkschrift. Der „Plettner-Ausschuss“ wird konstituiert.

**28. Januar**

Sitzung: Verabschiedung der Denkschrift, die einige wesentliche Unterschiede zu der aus dem Jahr 1957 aufweist (u. a. Vorstellung 5 neuer Studiengänge, Größenordnung ca. 14 Lehrstühle).

**1. Februar**

Nach Vorlage der Denkschrift fasst der Große Senat den einstimmigen Beschluss, diese in der vorliegenden Form an Fachwelt und staatliche Stellen weiterzuleiten.

**18. April**

Der kulturpolitische Ausschuss des bayerischen Landtags nimmt den Antrag zur Errichtung einer TH in Nürnberg an. Die Staatsregierung soll die Frage nach einer TH Nürnberg oder einer FH Erlangen prüfen.

Im „Plettner-Ausschuss“ wird unterdessen der Bauplatz erörtert; im Gespräch ist das Gelände der Hautklinik.

**Mai**

Versendung der Denkschrift an Presse, alle Landtagsabgeordneten, Hochschulen und fachlichen Gremien.

**Juli**

Die Stadt Nürnberg legt eine Denkschrift über eine TH Nürnberg vor.

**September und November**

Der Wissenschaftsrat beschäftigt sich mit der Frage Technischer Fakultäten. Für Erlangen wird schließlich eine Technische Fakultät empfohlen.

**8. November**

Der Bericht des Kulturpolitischen Ausschusses zur Frage der Technischen Fakultäten wird vom Plenum des Landtags übernommen und dem Kultusministerium übermittelt.

**1962**

**Februar**

Erlangen erhält den Entwurf einer Gedenkschrift der TH München, die eine Technische Fakultät Erlangen aufs schärfste ablehnt.

**Mai**

Das Kultusministerium nimmt Stellung zu den anstehenden Projekten.

Es entsteht eine „Denkschrift über Ausbau und Neuerrichtung wissenschaftlicher Hochschulen in Bayern“, in der u. a. eine TH Nürnberg abgelehnt, zu einer Technischen Fakultät Erlangen positiv Stellung bezogen wird. Es stehen jedoch keine finanziellen Mittel dafür zur Verfügung.

Prof. Dr. H. Volz (von Sommer 1961 - 63 Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät) verfasst ein Schreiben der Universität im alle Landtagsabgeordneten mit der Bitte um Sicherung des Baugeländes. Er bekommt darüber hinaus die Gelegenheit, die Grundgedanken der Technischen Fakultät Erlangen im Kulturpolitischen Ausschuss darzulegen.

### Juni

Im Protokoll einer Sitzung des Kulturpolitischen Haushaltsausschusses des Bayerischen Senats wird erstmals aktenmäßig das heutige Grundstück der Technischen Fakultät (ca. 30 ha zwischen Egerland- und Erwin-Rommel-Str.) belegt. Ressortmäßig ist bisher die Verwaltung dieses Grundstücks dem Landwirtschaftsministerium zugeordnet; es muss daher zunächst die Zuständigkeit des Kultusministeriums dafür begründet werden. Um die Erschließung zu ermöglichen ist weiterhin erforderlich, das Grundstück in das Stadtgebiet Erlangen einzugliedern.

### 10. Juli

Beschluss des Bayerischen Landtags über die Angliederung einer Technischen Fakultät an die Universität Erlangen-Nürnberg.

## 1963

### Januar

Vorlage einer neuen Denkschrift (verfasst von Dekan Volz, der als Senatsbeauftragter für alle mit der Gründung zusammenhängenden Aufgaben zuständig ist) mit konkreten Angaben über die notwendigen

Schritte sowie die Gesamtidee. Sie enthält zudem Anträge auf Baupmittel und Lehrstühle.

### 13. Januar

Vorlage dieser Denkschrift an den Großen Senat der Universität. Mit ihrer mehrheitlichen Verabschiedung werden 17 Lehrstühle genehmigt (!), 6 davon für das Jahr 1964 beantragt.

## 1964

Ministerielle Genehmigung des Raumprogramms für 2 Mehrzweckbauten (MZB) (für Elektrotechnik, Werkstoffwissenschaften, Technische Chemie)

Projektierung der MZB

Vermessung des Südgeländes

Beginn der Gesamtplanung der Technischen Fakultät, deren 1. Ausbauphase für 20 Lehrstühle und 1500 Studenten gedacht ist.

Erstellung des städtebaulichen Gutachtens und eines Bebauungsplans.

### 15. Mai

Grundsteinlegung der MZB 107 (C) Egerlandstraße 7 (Nutzfläche 511 m<sup>2</sup>) und MZB 108 (B), Egerlandstraße 9 (Nutzfläche 500 m<sup>2</sup>) durch den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. A. Goppel, womit zugleich die Grundsteinlegung für die gesamte Technische Fakultät vollzogen wird. (Eine Sondererlaubnis des Landwirtschaftsministeriums war eingeholt worden.)

### November

Baugenehmigung der beiden MZB.

## 1965

Genehmigung der Raumprogramme für 1) zwei Institute für Technische Chemie, 2) Institut für Praktische Mathematik und Datenverarbeitung (2 Lehrstühle); 3) zwei Institute Werkstoffwissenschaften (WW); 4) zwei Hörsäle mit je 150 Plätzen.

### 20. Mai

Besetzung des ersten der sieben Lehrstühle der Technischen Fakultät, die noch innerhalb der Naturwissenschaftlichen Fakultät eingerichtet werden. Prof. Dr. H. Hofmann wird zum Lehrstuhlinhaber der Technischen Chemie I ernannt.

### Juli

Fertigstellung der beiden MZB.

### 9. August

Gründung des ersten von sechs geplanten Lehrstühlen für WW: Prof. Dr. B. Ilchner wird zum Inhaber des Lehrstuhls für WW I (Allgemeine Werkstoffwissenschaften) ernannt.

### Oktober

Unterbringung der Technischen Chemie I im MZB C (107; Nutzfläche ca. 300 m<sup>2</sup>).

Einzug der WW I in MZB B (108; Nutzfläche ca. 250 m<sup>2</sup>).

Baubeginn der MZB 106 (Zentralgebäude; 602 m<sup>2</sup>), Egerlandstraße 5, MZB A (109; 502 m<sup>2</sup>), Egerlandstraße 11, und MZB D (110; 520 m<sup>2</sup>), Egerlandstraße 13.

### WS 65/66

Erstmals wird in der Bundesrepublik Deutschland am Fachbereich Ingenieurwesen die Fachrichtung Chemie-Ingenieurwesen als selbständiger Studiengang eingerichtet.

## 1966

Beantragung und Genehmigung der Raumprogramme E-Technik, 1. BA.

### 10. März

Berufung von Prof. Dr. H. Schlitt an den Lehrstuhl für Regelungstechnik.

### 14. März

Berufung von Prof. Dr. U. Zwicker an den Lehrstuhl für WW II (Metalle). Der Lehrstuhl ist zusammen mit WW I im MZB B (Nutzfläche 250 m<sup>2</sup>) untergebracht.

**30. März**

Gründung des Lehrstuhls für Nachrichtentechnik mit der Berufung von Prof. Dr. W. Schüßler.

Der Lehrstuhl wird im Sommer in 2 Räumen der Technischen Chemie untergebracht.

**13. Mai**

Richtfest der MZB 106,109 (A), 110 (D).

**13. Juli**

Gründung des Instituts für Mathematische Maschinen und Datenverarbeitung (IMMD) durch Aushändigung der Ernennungsurkunde an Prof. Dr. W. Händler.

**November**

Fertigstellung der MZB 106, 109 (A), 110 (D).

Das IMMD wird in MZB 106 und in 4 Räumen in der Bismarckstraße untergebracht.

Umzug des Instituts für Nachrichtentechnik in den MZB 106.

Das Institut für Regelungstechnik bezieht den eben fertiggestellten MZB A.

**2. November**

Prof. Dr. R. Unbehauen wird zum Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik ernannt. Unterbringung im MZB D. (Neben Büro- und Arbeitsräumen ein Labor mit 6 Arbeitsplätzen.)

**3. November**

In einem Festakt wird die Technische Fakultät durch Staatsminister Dr. Ludwig Huber offiziell eröffnet.

Anlässlich der Eröffnung wird eine Schrift „Die Technische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg. Grundlagen und Ziele, Stand und Studienmöglichkeiten“ herausgegeben.

**4. November**

Prof. Dr. H. Volz (Theoretische Physik) wird nach langjähriger Tätigkeit als Senatsbeauftragter Gründungsdekan der Technischen Fakultät.

Die enge Verbindung zwischen der Technischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät zeigt sich auch in der Doppelmitgliedschaft der Professoren des nun aufgelö-

ten Gründungsausschusses. Die Professoren der Naturwissenschaftlichen Fakultät Ernst, Jaenicke, Specht und Volz sind zugleich Mitglieder der Technischen Fakultät.

**1967**

**April**

Die Zentralen Einrichtungen im Zentralgebäude (MZB 106) werden in Betrieb genommen: Dekanat, Mensa

Gründung der Mechanikwerkstatt und provisorische Unterbringung,

Arbeitsbeginn der Technischen Zentralbibliothek in neuen Organisationsformen. Sie übernimmt nicht das Bibliothekswesen der Universität Erlangen-Nürnberg (zentrale Ausleih- und Präsenzbibliothek), sondern nach dem Vorbild neuer Universitäten ein integriertes Bibliothekssystem mit einheitlicher Verwaltung des gesamten Bibliotheksbereichs.

Einreichung der Raumprogramme WW III, Zentrale Betriebsgebäude.

**24. Mai**

Konstituierung der weiteren Fakultät.

**11. Juli**

Die Promotionsordnung wird von der Fakultät verabschiedet.

**3. August**

Mit der Genehmigung durch das Kultusministerium tritt die Promotionsordnung in Kraft. Dekan der Technischen Fakultät ist Prof. Dr. H. Hofmann (1967/68).

**1968**

**5. Januar**

Prof. Dr. G. Meinardus wird Inhaber des Lehrstuhls für Angewandte Mathematik. Das Institut ist der Technischen Fakultät zugeordnet. Durch Beurlaubung bis zum 29.2. wird ihm die Möglichkeit gegeben, seinen Verpflichtungen als Ordinarius an der TU Clausthal nachzukommen.

**19. Februar**

Prof. Dr. H. J. Oel wird zum Inhaber des Lehrstuhls für WW III (Glas und Keramik) ernannt. Vorläufige Unterbringung des Institutsvorstands in der Zentralwerkstatt der Technischen Fakultät, des Sekretariats in den Räumen der WW I.

**23. Februar**

Die Allgemeinen Bestimmungen der Diplom-Prüfungsordnung werden von der Fakultät verabschiedet.

**März**

Das Institut für Angewandte Mathematik bezieht angemietete Räume in der Loewenichstraße 22.

**Mai**

Baubeginn der Gruppe Chemie (einschließlich Anteil Naturwissenschaftliche Fakultät) Gebäude 112, Egerlandstraße 1/3.

**14. Mai**

Das Kultusministerium genehmigt die Diplom-Prüfungsordnung (allgemeine Bestimmungen).

**24. Mai**

Erste Promotion an der Technischen Fakultät im Fachbereich WW I.

**30. Juli**

Prof. Dr. S. Peter wird zum Inhaber des Lehrstuhls für Technische Chemie II ernannt. Die Unterbringung des Lehrstuhls erfolgt zusammen mit der Technischen Chemie I im MZB C.

Prof. Dr. O. Molerus wird zum Lehrstuhlinhaber für Mechanische Verfahrenstechnik ernannt. Das Institut wird vorläufig in angemieteten Räumen der Stadt Erlangen untergebracht.

**Sommer**

Das Rechenzentrum erhält von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine Rechenmaschine und nimmt seine Arbeit auf. Haushaltstechnisch ist es der Technischen Fakultät angegliedert. Sein Vorstand besteht aus den Professoren Specht (Naturwissenschaftliche Fakultät), Händler und Schüßler (Technische Fakultät). Vorläufige Unterbringung in Räumen der Philosophischen Fakultät, Bismarckstraße.

**September**

Baubeginn des MZB E (111), Martensstraße 9 (369 m²).

**20. September**

Das Institut für WW III bezieht eine umgebaute Villa in der Loewenichstraße 28 und erhält einen Hochstromofen im Keller eines MZB in der Egerlandstraße.



## Dezember

Baubeginn des 1. Bauabschnitts des Mathematischen Instituts mit Rechenzentrum (BA 1) und Informatikgebäude (BA 2), Gebäude 113, Martensstraße 1/3.

Das Institut für Nachrichtentechnik erhält zusätzliche Räume in einem Haus in der Bismarckstraße (6 Laborplätze).

Prof. Dr. B. Ilschner ist Dekan der Technischen Fakultät (1968/69).

## 1969

Das Bundesministerium für wissenschaftliche Forschung beschließt eine Förderung des Gebietes Datenverarbeitung durch Einführung eines Forschungs- und Lehrgebiets „Informatik“ an den 12 deutschen Universitäten. Da die Fachrichtung Datenverarbeitung bereits im Gründungskonzept der Technischen Fakultät vorhanden ist, wird mit Billigung des Akademischen Senats ein Antrag zur Errichtung eines Studienganges Informatik an das Kultusministerium gestellt. Zugleich wird ein Diplom-Prüfungsentwurf für diese Studienrichtung eingereicht.

## 30. Januar

Richtfest des MZB E.

## 21. Februar

Die Fakultät verabschiedet:

- ▶ die Habilitationsordnung
- ▶ die Diplom-Prüfungsordnung (besondere Bestimmungen E-Technik, Chemie-Ingenieurwesen, WW).

## 9. April

Die Habilitationsordnung wird vom Kultusministerium genehmigt.

## Juni

Der MZB E ist fertiggestellt.

Baubeginn der Gruppe WW, Martensstraße 5/6 (Gebäude 114).

Unterbringung des Instituts für Mechanische Verfahrenstechnik in einem MZB (ca. 300 m<sup>2</sup>).

## 19. Juni

Ministerielle Genehmigung der Diplom-Prüfungsordnung (besondere Bestimmungen E-Technik, Chemie-Ingenieurwesen).

## Mitte des Jahres

Anmietung von drei Räumen (einer nahegelegenen Zahnarztpraxis, Liegnitzer Straße 4) für den Lehrstuhl WW I.

## 1. Juli

Ministerielle Genehmigung der Diplom-Prüfungsordnung (besondere Bestimmungen WW).

## 4. Juli

Verabschiedung der Fakultätssatzung.

## 29. September

Prof. Dr. H. Brand wird Inhaber des Lehrstuhls für Hochfrequenztechnik, der vorläufig in angemieteten Räumen in der Bismarckstraße 26 untergebracht ist.

## Oktober

Baubeginn des 1. BA der Gruppe E-Technik (Gebäude 115), Cauerstraße 7/9.

## 3. Oktober

Richtfest des 1. BA Mathematisches Institut mit Rechenzentrum.

## November

Baubeginn der Betriebstechnischen Abteilung, Fernheizwerk, Haberstraße 4 (Gebäude 116).

Baubeginn des Personalwohngebäudes (117). Haberstraße 2.

## WS

Nach Genehmigung der Prüfungsordnung für Informatik wird der Studiengang Informatik eingeführt. Die Aufbauphase der Fachgruppe Informatik erstreckt sich bis zur Besetzung des 1. Lehrstuhls (72), den Kern bildet das IMMD.

Prof. Dr. W. Schübler ist Dekan der Technischen Fakultät (1969/70).

## 1970

## 26. März

Prof. Dr. D. Dejon wird zum Inhaber des Lehrstuhls für Angewandte Mathematik II ernannt, der vorübergehend in gemieteten Räumen im Stadttinnern untergebracht ist.

## 1. April

Prof. Dr. D. Seitzer wird Lehrstuhlinhaber für Technische Elektronik. Das Institut wird provisorisch in einem Altbau, Bismarckstraße 26, untergebracht. Ihm ist die Forschungsgruppe VII der Informatik angegliedert.

## 23. April

Richtfest der Gruppe Chemie.

## Mai

Baubeginn des 2. BA der Gruppe WW.

Baubeginn des MZB 6/7 (105), Erwin-Rommel-Straße 1 (Nutzfläche 1.025 m<sup>2</sup>; zur Naturwissenschaftlichen Fakultät gehörig).

## Juni

Baubeginn des 2. BA der Gruppe Elektrotechnik.

## 16. Juli

Beschluss des Bayerischen Landtags über die Errichtung eines Studienganges Fertigungstechnik.

## 24. Juli

Richtfest des 1. BA der Gruppe WW.

## 1. September

Prof. Dr. H. Kaesche wird zum Inhaber des Lehrstuhls für WW IV (Korrosion und Oberflächentechnik) ernannt. Der Lehrstuhl besitzt zunächst nur einige Räume in einem MZB.

## 22. Oktober

Richtfest des MZB 6/7.

## Herbst

Umzug des Lehrstuhls für Angewandte Mathematik II in den MZB D, Egerlandstraße 13.

## 19. November

Richtfest der Gebäude 116 (Betriebstechnische Abteilung, Heizwerk) und 117 (Personalwohngebäude).

## Dezember

Wegen baulichen Zerfalls Umzug des Lehrstuhls für Technische Elektronik in eine renovierte Altbauwohnung, Bismarckstraße 6.

Umzug des Instituts für Angewandte Mathematik I in den Neubau (BA 1, Gebäude 113).

## 4. Dezember

Einzug des IMMD in den Institutsneubau.

Richtfest des 1. BA der Gruppe E-Technik.

## 16. Dezember

Umzug der Hochfrequenztechnik aus den genannten Gründen in die Bismarckstraße 6.

Prof. Dr. H. J. Oel ist Dekan der Technischen Fakultät (1970/71).

## 1971

Einrichtung der ersten Gruppenbibliothek für die Fachrichtung Angewandte Mathematik/Informatik.

Fertigstellung der MZB 6/7, Erwin-Rommel-Straße 1.

Gründung der Elektronikwerkstatt und Unterbringung im MZB 6/7.

Im Rahmen des erwähnten Forschungsprogramms der Bundesregierung wird die Forschungsgruppe Informatik IV (Betriebseinheiten) neu eingerichtet.

### März

Bauende des 1. BA Mathematisches Institut mit Rechenzentrum.

### 13. März

Einzug des Rechenzentrums in das neue Gebäude.

### Juni

Der Lehrstuhl für WW IV bezieht provisorische Laboratorien im MZB 6/7.

### Juli

Einzug des Instituts für Technische Elektronik in Räume des MZB 6/7 (Nutzfläche ca. 430 m<sup>2</sup>).

Einzug des Instituts für Hochfrequenztechnik in den MZB 6/7 (Labor-, Technologieräume, ca. 260 m<sup>2</sup>).

Vorübergehende Unterbringung der Zentralwerkstatt in diesem MZB.

### 16. Juli

Richtfest des 2. BA WW und des 2. BA der Gruppe E-Technik.

Übergabe des Mathematischen Instituts mit Rechenzentrum.

### 1. Oktober

Arbeitsbeginn der Informatik-Forschungsgruppe VIII (Computergestützte Informations- und Planungssysteme). Sie ist dem Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insbes. Wirtschaftsinformatik, angegliedert, der vorübergehend in Räumen in Nürnberg, Weidenkellerstraße 8, untergebracht ist. Leiter der Forschungsgruppe ist Prof. Dr. P. Mertens.

### 29. Oktober

Offizielle Übergabe einer Rechenanlage der Stiftung Volkswagenwerk

an das Institut für Regelungstechnik, die die Raumplanung für den Institutsneubau wesentlich beeinflusst hat.

### 10. November

Bericht einer gemeinsamen Kommission der Universität Erlangen-Nürnberg und der Fachhochschule Nürnberg an das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus über Möglichkeiten des Übergangs von Fachhochschule zur Universität.

Prof. Dr. O. Molerus (Mechanische Verfahrenstechnik) ist Dekan der Technischen Fakultät (1971/72).

## 1972

Bedingt durch den Mangel an Berufsschullehrern beschließt die Technische Fakultät, einen Studiengang „Höheres Lehramt an gewerblichen Schulen“ (Hauptfach E-Technik) einzuführen.

Die Zentralbibliothek muss der Erweiterung der Mensa weichen und wird provisorisch im zu diesem Zeitpunkt fertiggestellten Bibliothekssaal der Gruppenbibliothek Chemie untergebracht. Noch im gleichen Jahr kann die Gruppenbibliothek WW bezogen werden.

### Januar

Das Institut für Nachrichtentechnik bezieht seine endgültigen Räume im 5. und 6. OG des Neubaus E-Technik.

### März

Das Institut für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik bezieht seine Räume im 1. und 2. Stock des 1. BA der Gruppe E-Technik (Nutzfläche 1.300 m<sup>2</sup>). Für das Grundlagenpraktikum sind nun 12 Versuchsplätze, für experimentelles Arbeiten 33 Arbeitsplätze vorhanden.

### 8. März

Das Institut für Regelungstechnik bezieht seine Räumlichkeiten im 4. Stock des Neubaus. Neben Arbeits- und Praktikumsräumen und einem Hörsaal stehen vier Laboratorien zur Verfügung.

### April

Unterbringung der Institute Technische Chemie I/II im Institutsneubau, Egerlandstraße 3. Jedem Institut steht eine Nutzfläche von 1.150 m<sup>2</sup> sowie eine gemeinsame Nutzfläche

von 1.160 m<sup>2</sup> zur Verfügung (Werkstatt, technische Halle, Seminarräume etc.). Im Gebäude (112; 13.932 m<sup>2</sup>) sind auch die Lehrstühle für anorganische, physikalische und theoretische Chemie der Naturwissenschaftlichen Fakultät untergebracht, wodurch die Zusammenarbeit beider Fakultäten auch räumlich unterstützt wird.

### 4. April

Der Lehrstuhl für WW I bezieht im Institutsneubau den 1. Stock sowie einen Teil des Erdgeschosses (Nutzfläche 1.276 m<sup>2</sup>). Zugleich werden die gemeinsamen Räume für Fachgruppenwerkstatt, Seminare und Fachgruppenbibliothek bezogen.

### Mai

Bauende der Gruppe Chemie (Gebäude 112).

Der MZB 6/7, Erwin-Rommel-Straße 1, ist fertiggestellt.

Beginn des Aufbaus der Informatik-Rechnerabteilung (INFRA) mit der Ernennung ihres Leiters Dr. K. D. Reinartz. Sie ist eine zentrale Einrichtung des Instituts mit der Aufgabe, die Rechneranlagen der Informatik zu betreiben und sich an rechnerbezogenen Forschungsaktivitäten der Lehrstühle zu beteiligen. Etwa 20 Prozent der Rechenleistung stehen der Gesamtuniversität zur Verfügung.

### 9. Mai

Das Institut für WW III zieht in die neuen Räume, Martensstraße 5, ein.

### Juni

Der Bau des Personalwohngebäudes (117) ist abgeschlossen.

### 15. Juni

Prof. Dr. H.-J. Schneider wird zum Inhaber des Lehrstuhls für Informatik II (Programmier- und Dialogsprachen sowie ihre Compiler) ernannt. Damit nimmt das Institut für Informatik seine Lehrtätigkeit auf, nachdem Prof. Schneider seit Beginn des SS 72 im Rahmen einer teilweisen Lehrstuhlvertretung seine hiesige Lehrtätigkeit übernommen hat. Das Institut ist vorläufig in der westlichen Hälfte des MZB D untergebracht.

Das IMMD, das bisher mit dem Aufbau der neuen Studienrichtung betraut war, übernimmt nun den

Forschungsbereich Rechnerstrukturen und Rechnerarchitektur (Informatik III).

### Mitte des Jahres

Umzug des Instituts für WW II in den Neubau des 1. BA der Gruppe WW. Dem Institut stehen 1.200 m<sup>2</sup> sowie 400 m<sup>2</sup> technologische Hallen zur Verfügung.

### 1. Juli

Besetzung des Lehrstuhls für Informatik IV (Betriebssysteme) mit Prof. Dr. F. Hofmann. Der Lehrstuhl wurde im Rahmen des 1971 durch die Bundesregierung neu eingerichteten Forschungsprogramms geschaffen. Er ist in einer Hälfte des MZB A untergebracht. Die Lehrtätigkeit beginnt im WS 72/73.

### Oktober

Baubeginn der Zentralwerkstatt (118), Cauerstraße 5.

Der 1. BA der Gruppen WW und E-Technik ist fertiggestellt.

Das Institut für WW IV bezieht im 1. Stock des Neubaus seine Räumlichkeiten (Nutzfläche 1.400 m<sup>2</sup>).

### 24. Oktober

Umzug des Instituts für Technische Elektronik in seine endgültigen Räume im 3. und 4. OG des 2. BA E-Technik, Cauerstraße 9 (Nutzfläche 1.300 m<sup>2</sup>).

Ab WS 72/73 beteiligt sich das Institut an der elektronischen Ausbildung der Informatikstudenten.

### 29. November

Prof. Dr. K. Leeb wird zum Inhaber des Lehrstuhls für Informatik I (Forschungsgruppe 1, Automatentheorie und formale Sprachen) ernannt, womit die Forschungsgruppe ihre Arbeit aufnimmt.

Prof. Dr. G. Meinardus (Angewandte Mathematik) ist Dekan der Technischen Fakultät (1972/73).

## 1973

### Februar

Das Institut für Hochfrequenztechnik bezieht seine endgültigen Räume im Ostflügel, 5. und 6. OG des E-Technik-Neubaus, Cauerstraße 9 (Nutzfläche 1.200 m<sup>2</sup>) sowie einen Teil des Flachdachs für Wellenausbreitungsmessungen. (Die Hälfte der Räume für theoretischen und

experimentellen Lehr- und Forschungsbetrieb, je ein Viertel Technologie/Werkstatt und Arbeitsräume.)

### März

Bauende des 2. BA der Gruppe E-Technik.

Umbaubeginn des MZB A für die Unterbringung von Forschungsrechnern.

### 1. April

Gründung des Instituts für Elektronische Antriebe und Steuerungen mit der Berufung von Prof. Dr. G. Pfaff. Das Institut kann sofort in den Neubau E-Technik (2. BA) einziehen. Ihm steht eine Nutzfläche von 1.400 m<sup>2</sup> zur Verfügung.

### 30. Mai

Der Neubau der Gruppe Chemie, der vor einem Jahr fertiggestellt wurde, wird offiziell übergeben.

### 5. September

Prof. Dr. F. R. Schwarzl wird zum Inhaber des Lehrstuhls für WW V (Kunststoffe) ernannt. Das Institut wird im 1. Stock des 2. BA Gruppe WW eingerichtet und besitzt incl. einer technologischen Halle eine Nutzfläche von 1.500 m<sup>2</sup>.

### 13. September

Richtfest der Zentralwerkstatt (118), Cauerstraße 5.

### Oktober

Der Umbau des MZB A ist fertiggestellt.

### 1. Oktober

Prof. Dr. H. Weiß wird zum Inhaber des Lehrstuhls für WW VI (Werkstoffe der Elektrotechnik) ernannt. Das Institut wird im obersten Stockwerk des 2. BA Gruppe WW untergebracht.

### November

Der 2. BA der Gruppe WW, Martensstraße 7, ist fertiggestellt.

Fertigstellung des Gebäudes 116, Haberstraße 4, das die Betriebstechnische Abteilung und das Fernheizwerk unterbringt.

Baubeginn des Mensa - Bibliothek - Hörsaal-Gebäudes (119), Erwin-Rommel-Straße 60.

Prof. Dr. H. Schlitt (Regelungstechnik) ist Dekan der Technischen Fakultät (1973/74).

## 1974

Prof. Dr. G. Meinardus (Angewandte Mathematik I) nimmt einen Ruf an die Gesamthochschule Siegen an.

Bezug der Gruppenbibliothek Elektrotechnik.

### April

Baubeginn des 2. BA, Informatikgebäude, Martensstraße 3 (1. BA Mathematisches Institut und Rechenzentrum).

### 21. Juni

Einweihung des Institutsgebäudes der E-Technik und der Angewandten Mathematik. Herausgabe einer Sonderschrift „Zur Einweihung der Institutsgebäude der Elektrotechnik und der Angewandten Mathematik“.

### Oktober

Fertigstellung der Zentralwerkstatt, Cauerstraße 5, in der nun die Mechanik- und Elektronikwerkstatt untergebracht sind (Nutzfläche 2.565 m<sup>2</sup>).

### 1. Oktober

Prof. Dr. E. Klapp wird zum Inhaber des Lehrstuhls für Apparatechnik und Anlagenbau ernannt. Provisorische Unterbringung im MZB 6/7, Erwin-Rommel-Straße 1 (Büros, Laboratorien), Halle, Egerlandstraße 9, Halle Technische Chemie, Egerlandstraße 3. (Endgültige Unterbringung im Neubau Gruppe Verfahrenstechnik vorgesehen.) Prof. Dr. Klapp hat seinen Lehrstuhl seit Juli kommissarisch inne.

### 1. Oktober

Inkrafttreten des Bayerischen Hochschulgesetzes. Mit dem Inkrafttreten des BHG wird die Technische Fakultät im Rahmen einer Neugliederung der Universität zum 15.11.74 in ihrer bisherigen Organisationsform aufgelöst.

Aus der Technischen Fakultät wird der „Fachbereich Ingenieurwissenschaften“. Er enthält alle in Erlangen angesiedelten technischen Disziplinen, die beiden Lehrstühle für Angewandte Mathematik werden jedoch ausgegliedert.

Durch die Fachgruppe E-Technik / Mathematik war die Angewandte Mathematik in Forschung und Lehre in die Technische Fakultät einbezogen. Die naheliegende Verbin-

dung Technische Fakultät - Naturwissenschaftliche Fakultät dokumentierte sich auch in der Doppelmitgliedschaft von je vier Professoren der Naturwissenschaftlichen Fakultät in der Technischen Fakultät und umgekehrt. Das BHG sieht nun aber keine Doppelmitgliedschaft mehr vor.

Weit tiefgreifender sind die inneren Strukturänderungen, die das Gesetz selbst und der Neugliederungsbescheid bewirken.

Gliederung des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften: Fünf Institute:

1. Institut für Mathematische Maschinen und Datenverarbeitung (Informatik) mit den Lehrstühlen:
  - Informatik I**  
(Automatentheorie und formale Sprachen)  
Prof. Dr. K. Leeb
  - Informatik II**  
(Programmier- und Dialogsprachen sowie ihre Compiler)  
Prof. Dr. H. J. Schneider
  - Informatik III** (Rechnerstrukturen)  
Prof. Dr. W. Händler
  - Informatik IV** (Betriebssysteme)  
Prof. Dr. F. Hofmann
  - Informatik V** (Mustererkennung)  
N. N.
  - Informatik VI** (Rechnergestützte Aktivitäten) N. N.
2. Institut für Elektrotechnik mit den Lehrstühlen:
  - Allgemeine und Theoretische E-Technik**  
Prof. Dr. R. Unbehauen
  - Elektrische Antriebe und Steuerungen**  
Prof. Dr. G. Pfaff
  - Energietechnik**  
N. N.
  - Hochfrequenztechnik**  
Prof. Dr. H. Brand
  - Nachrichtentechnik**  
Prof. Dr. W. Schüßler
  - Regelungstechnik**  
Prof. Dr. H. Schlitt
  - Technische Elektronik**  
Prof. Dr. D. Seitzer
3. Institut für Technische Chemie mit den Lehrstühlen:
  - Technische Chemie** (Reaktionstechnik)  
Prof. Dr. H. Hofmann
  - Technische Chemie** (Trenntechnik)  
Prof. Dr. S. Peter
4. Institut für Mechanische Verfahrenstechnik, Apparatechnik und Anlagenbau sowie Strömungslehre mit den Lehrstühlen:

**Apparatechnik und Anlagenbau**

Prof. Dr. E. Klapp  
**Mechanische Verfahrenstechnik**  
 Prof. Dr. O. Molerus  
**Strömungslehre**  
 N. N.

5. Institut für Werkstoffwissenschaften mit den Lehrstühlen:
  - WW I** (Allgemeine Stoffeigenschaften)  
Prof. Dr. B. Iltschner
  - WW II** (Metalle)  
Prof. Dr. H. U. Zwicker
  - WW III** (Glas und Keramik)  
Prof. Dr. H. J. Oel
  - WW IV** (Korrosion und Oberflächentechnik)  
Prof. Dr. H. Kaesche
  - WW V** (Kunststoffe)  
Prof. Dr. F. Schwarzl
  - WW VI** (Werkstoffe der Elektronik)  
Prof. Dr. H. Weiß

Eine Betriebseinheit: Zentralwerkstatt (gegliedert in Mechanik- und Elektronikwerkstatt)

Das Entscheidungsgremium des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften ist der für 2 Jahre gewählte Fachbereichsrat (Gruppe der Professoren, Gruppe des sonstigen hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals, Gruppe der Studenten, Gruppe des hauptberuflichen nicht-wissenschaftlichen Personals).

Im FB Ingenieurwissenschaften sind 4 Studiengänge vertreten: Chemie-Ingenieurwesen / Elektrotechnik / Informatik / Werkstoffwissenschaften. Für jedes dieser Studienfächer hat der Fachbereichsrat eine Studienkommission eingesetzt. In ihr arbeiten neben Hochschullehrern, wissenschaftlichen Mitarbeitern des Fachbereichs auch Kollegen der Fachbereiche aus der früheren Naturwissenschaftlichen Fakultät und des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit. (Aufgabe: Beratung des Fachbereichsrats in Fragen von Studiengestaltung und Prüfungsordnungen).

Die Neugliederung durch das BHG führt zu einigen wesentlichen Änderungen z. B.

- ▶ Zusammenfassung mehrerer Lehrstühle in einem Institut;
- ▶ Verschlechterung des Informationsaustausches, da nicht mehr alle Fachbereiche im Entscheidungsgremium vertreten sind;
- ▶ keine Vertretung der nebenberuflichen Hochschullehrer im Entscheidungsgremium;

- ▶ keine Möglichkeit, außenstehende Wissenschaftler als Gutachter an Promotions- und Habilitationsverfahren zu beteiligen;
- ▶ keine automatische Beteiligung des Fachbereichs an den ständigen Kommissionen auf zentraler Universitätsebene.

**18. Oktober**

Prof. Dr. H. Schlitt tritt als Dekan zurück.

Kommissarischer Dekan des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften ist bis zum Zusammentritt des ersten gewählten Fachbereichsrates Prof. Dr. H. Kaesche / Korrosion und Oberflächentechnik (1974/75).

**20. Dezember**

Richtfest des Zentralgebäudes (Mensa - Bibliothek - Hörsaal), Erwin-Rommel-Straße 60.

**1975**

Die Planungsarbeiten für Verfahrenstechnik werden aus finanziellen Gründen gestoppt.

**14. Januar**

Der Fachbereich Ingenieurwissenschaften legt nach langen Verhandlungen einen detaillierten Plan für die neu einzurichtende Fachrichtung Fertigungstechnik mit 5 Lehrstühlen (400 Studenten) vor. Die Einrichtung dieses Studienganges geht auf einen Beschluss des Landtags vom 16.7.70 zurück.

**8. April**

Mit Annahme der Berufung von Prof. Dr. G. Hosemann nimmt der Lehrstuhl für Energietechnik seine Arbeit auf. Vorläufige Unterbringung im MZB B, Egerlandstraße 9 (endgültiger Standort werden die Neubauten für Verfahrens- und Energietechnik).

**28. Mai**

Richtfest des Informatikgebäudes (2. BA), Martensstraße 3.

**24. September**

Prof. Dr. H. Niemann wird Inhaber des Lehrstuhls für Informatik V (Mustererkennung), der sich noch in der Aufbauphase befindet.

Dem Lehrstuhl stehen 2 Räume im Rechenzentrum sowie 2 Räume in einem Mehrzweckbau zur Verfügung.

Nach der Einrichtung des Antriebelabors (17 Arbeitsplätze) wird ein Praktikum „Technische Antriebe“ am Lehrstuhl für Technische Antriebe und Steuerungen angeboten.

Dekan des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften ist Prof. Dr. H. J. Schneider / Programmier- und Dialogsprachen sowie ihre Compiler (1975/77).

## 1976

Erstmalig ist ein Rückgang der Zahl der Planstellen sowie der verfügbaren Sachmittel zu verzeichnen, während die Studentenzahl weiterhin ansteigt. Durch den Artikel des Haushaltsgesetzes (Stelleneinzug an Hochschulen) werden 1976 10,5 Stellen betroffen.

### Oktober

Das Informatikgebäude (2. BA) sowie das Zentralgebäude (Mensa - Bibliothek - Hörsaal) sind fertiggestellt.

Die Ingenieurwissenschaftliche Zentralbibliothek bezieht das neue Bibliotheksgebäude. Im Bibliotheksraum der Gruppenbibliothek Angewandte Mathematik / Informatik / Rechenzentrum werden die gesamten Bestände dieser Institute zusammengeführt.

Der Informatikneubau, Martensstraße 3, wird bezogen von:

- ▶ dem Lehrstuhl für Informatik V im 9. OG;
- ▶ der Forschungsgruppe VII der Informatik im 2. und 10. OG, ca. 145 m<sup>2</sup> (sie ist dem Lehrstuhl für Technische Elektronik angegliedert);
- ▶ der Forschungsgruppe VIII der Informatik im 10. OG (sie untersteht dem Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre)

### 15. Oktober

Inkrafttreten der Prüfungsordnung der Studienrichtung Chemie-Ingenieurwesen.

### 3. November

Der Fachbereich Ingenieurwissenschaften (ehemalige Technische Fakultät) feiert den 10. Jahrestag seiner Gründung. Im Rahmen der Feierlichkeiten wird Prof. Dr.-Ing. E. h. K. Küpfmüller († 26.12.77) die Ehrendoktorwürde des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften verliehen.

### 10. November

Befürwortung der Bayerischen Hochschulplanungskommission von nur 2 Lehrstühlen Fertigungstechnik.

## 1977

Seit diesem Jahr beschäftigt sich die INFRA mit der Planung, Beschaffung und Einrichtung des Erlanger Kommunikationssystems neben den allgemeinen Anforderungen des Instituts für Mathematische Maschinen und Datenverarbeitung.

Ausbau des Untergeschosses der Bibliothek (nun insgesamt ca. 170 Lesesaalplätze, Stellfläche für ca. 150.000 Bände sowie die Platzreserve der Kompaktanlage im UG).

### 15. Mai

Prof. Dr. G. A. Euteneuer wird an den neu eingerichteten Lehrstuhl für Strömungslehre berufen. Der Lehrstuhl ist vorläufig im MZB D, Egerlandstraße 13, untergebracht (Nutzfläche 520 m<sup>2</sup>).

### Juli

Auf Initiative von Prof. Dr. Schübler wird der Tag der Elektrotechnik eingeführt, der jährlich an jedem letzten Freitag im Juli veranstaltet wird.

### 16. September

Inkrafttreten der angepassten Prüfungsordnung für den Studiengang Informatik.

### 29. September

Inkrafttreten der Prüfungsordnung für den Studiengang Werkstoffwissenschaften.

### 3. Oktober

Besuch des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. A. Goppel.

### 30. November

1. Änderung der Prüfungsordnung des Studienganges Chemie-Ingenieurwesen.

### Ende des Jahres

Regelung der Bibliotheksstruktur der Universität durch das Kultusministerium. Für das Südgelände bedeutet dies, dass die faktischen Einheiten Gruppenbibliothek Chemie und Gruppenbibliothek Angewandte Mathematik / Informatik / Rechenzentrum organisatorisch zu verschiedenen Teilbibliotheken gehören, nämlich zu Ingenieurwissenschaften einerseits, Chemie bzw. Mathematik andererseits.

Dekan des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften ist Prof. Dr. D. Seitzer / Technische Elektronik (1977/79).

## 1978

Vom Stelleneinzug des Haushaltsgesetzes 77/78 waren im laufenden Jahr 11,5 Stellen betroffen. Die Handhabung der Richtwertberechnung erfordert die Einführung eines Kapazitätsbeauftragten (Prof. Dr. A. Hubert, Werkstoffwissenschaften VI).

Das Kultusministerium stimmt dem von Prof. Dr. G. Hosemann unmittelbar nach seiner Berufung gestellten Antrag auf eine den Aufgaben des Lehrstuhls angemessene Bezeichnung zu. Der Lehrstuhl Elektrische Energietechnik heißt nun „Elektrische Energieversorgung“.

### 1. Januar

Das Erlanger Großprojekt A (EGPA) wird zunächst für 2 Jahre vom Bundesministerium für Forschung und Technologie gefördert.

Das Projekt wird insbesondere von den Forschungsgruppen 2, 3 und 4 in Zusammenarbeit mit der Firma AEG-Telefunken durchgeführt (Gremiumssprecher: Prof. Dr. H. J. Schneider).

### 19. April

Nach langjährigen Bemühungen ist zu den beiden bereits genehmigten Lehrstühlen für Fertigungstechnik ein 3. Lehrstuhl bewilligt worden. Unterstützt wurden die Anstrengungen der Universität besonders durch die „Interessengemeinschaft Hochschulausbau im Großraum Nürnberg - Fürth - Erlangen“ der IHK Nürnberg unter Leitung von Konsul Senator Walter Braun und ihrem Unterausschuss Technik (Direktor Waeber).

### Sommer

Die baulichen Änderungen im MZB D (Lehrstuhl für Strömungslehre) sind abgeschlossen.

### 4. August

Änderung der Prüfungsordnung für den Studiengang Informatik.

### 30. August

Anpassung der Prüfungsordnung des Studienganges Elektrotechnik an das BHG 74.

**1. Oktober**

Inkrafttreten:

- ▶ des Bayer. Hochschullehrergesetzes;
- ▶ der neuen Lehramtsprüfungsordnung LPO I;
- ▶ des novellierten Bayerischen Hochschulgesetzes.

Mit dieser Novellierung ergibt sich die Möglichkeit, den Fachbereich Ingenieurwissenschaften (seit BHG 74) wieder als Technische Fakultät zu führen.

Es besteht nun wieder die Möglichkeit, außenstehende Wissenschaftler als Gutachter an Promotions- und Habilitationsverfahren zu beteiligen. Für die an das BHG 74 angepaßten Prüfungsordnungen ist nun eine Novellierung notwendig, die Studienordnungen sind praktisch neu abzufassen. Zusätzliche Aufgaben entstehen durch die neue Lehramtsprüfungsordnung (LPO 1).

**23. Oktober**

verstirbt Prof. Dr. H. Volz, Senatsbeauftragter, Vorsitzender des Gründungsausschusses und Gründungsdekan der Technischen Fakultät

**1979**

Die Planung für den Neubau Verfahrens- und Energietechnik wird wieder aufgenommen.

**19. März**

Änderung der Prüfungsordnung für den Studiengang Chemie-Ingenieurwesen.

**27. April**

Erstmals wird der Tag der Informatik veranstaltet, der von nun an jährlich stattfindet.

**7. Mai**

Besuch des Regierungspräsidenten von Mittelfranken von Mosch.

**9. Mai**

Der Senat beschließt eine Satzung der Universität Erlangen-Nürnberg, in der die Bestimmungen über die Vergabe der „Helmut-Volz-Medaille“ niedergelegt sind.

**26. Juni**

stirbt Prof. Dr. E. Klapp, Inhaber des Lehrstuhls für Apparatechnik und Anlagenbau. Prof. Dr. O. Molerus betreut den vakanten Lehrstuhl.

**Juli**

Ausschreibung der Lehrstühle für Fertigungstechnik.

**3. November**

Die Universität Erlangen-Nürnberg stiftet auf Initiative von Dekan Seitzer die „Helmut-Volz-Medaille“ der Technischen Fakultät in Würdigung der Verdienste von Prof. Dr. H. Volz um die Gründung, den Aufbau, die Entwicklung und die Integration der Technischen Fakultät in die Struktur der Universität..

Die Medaille wird als Ehrung an Persönlichkeiten verliehen, die durch ihre Tätigkeit die Belange der Technischen Fakultät gefördert haben. Über die Verleihung entscheidet der Fachbereichsrat der Technischen Fakultät auf Vorschlag des Ehrungsausschusses, in dem auch der Universitätsbund vertreten ist. (Die künstlerische Gestaltung der Medaille wurde im Auftrag der Technischen Fakultät durch den Nürnberger Künstler Klinkel ausgeführt.). Konsul Senator Walter Braun, Präsident der IHK Nürnberg, wird als erstem die Medaille verliehen. Mit ihr sollen seine Verdienste um den Ausbau der Technischen Fakultät, insbesondere um die Einführung des Studienganges Fertigungstechnik, und um ihre Integration in die Region Mittelfranken und den Raum Nordbayern gewürdigt werden.

**5. November**

Prof. Dr. H. Wedekind wird zum Lehrstuhlinhaber für Informatik VI (rechnergestützte Aktivitäten, Datenbanksysteme) ernannt, womit die Forschungsgruppe mit ihrer Arbeit beginnt.

Der Lehrstuhl ist im 3. OG, Martensstraße 9, untergebracht.

Prof. Dr. H. Niemann (Mustererkennung) ist Dekan der Technischen Fakultät (1979/81).

**1980**

**7. Januar**

verstirbt Prof. Dr. G.-A. Euteneuer, Inhaber des Lehrstuhls für Strömungslehre, der erst am 15.5.77 den Ruf angenommen hatte.

**30. September**

Änderung der Prüfungsordnung des Studienganges Elektrotechnik.

**Dezember**

Baubeginn des Zentralen Hochdrucklabors (Gebäude 129), Haberstraße 12, der Gruppe Chemie.

**1981**

Die Zwischenprüfungsordnung der Fachrichtung Elektrotechnik für den Lehramtsstudiengang LABF tritt in Kraft.

**18. März**

verunglückt Prof. Dr. H. Weiß, Inhaber des Lehrstuhls für Werkstoffe der Elektrotechnik tödlich. Er war u.a. in den letzten Jahren am Aero-Space-lab-Programm der Europäischen Gemeinschaft maßgeblich beteiligt. Prof. Dr. A. Hubert hat die Lehrstuhlvertretung übernommen.

**5. Mai**

Prof. Dr. U. Herzog wird zum Inhaber des neuen Lehrstuhls für Rechnerarchitektur und Verkehrstheorie (Informatik VII, Forschungsgruppe 7) ernannt. Unterbringung im 6. Stock des Informatikgebäudes, Martensstraße 3.

Die ehemalige Forschungsgruppe VII wird in IX umbenannt und bleibt beim Lehrstuhl für Technische Elektronik.

**1. Juli**

Der Lehrstuhl für Apparatechnik und Anlagenbau wird 2 Jahre nach dem Tod des Lehrstuhlinhabers Prof. Dr. E. Klapp mit der Berufung von Prof. Dipl.-Ing. G. Vetter neu besetzt. Die Umbenennung in Lehrstuhl für Apparatechnik und Chemiemaschinenbau spiegelt ein etwas geändertes Konzept in Forschung und Lehre wider. Die noch provisorischen Räumlichkeiten werden mit der Zuweisung einer beträchtlichen Laborfläche im Bereich der Technischen Chemie erweitert.

**1. September**

Dem Dekan wird eine Kontaktstelle für Forschungs- und Technologietransfer (FTT) unterstellt. Sie wird auf Beschluss des Fachbereichsrats beim Lehrstuhl für Technische Elektronik (Prof. Dr. D. Seitzer) untergebracht.

Die Kontaktstelle ist als Ansprechpartner für interessierte Unternehmen mit Aufgaben wissenschaftlicher, technischer Auskünfte, Informationsgespräche, Vermittlung von Fachgutachten für Innovationsvorhaben, Problemerkennung und Problemanalyse betraut. Die Kontaktstelle soll sich im Lauf der Zeit durch eine Abgabe von 10 Prozent aus diesem Technologietransfer selbst tragen.

Leiter der Stelle ist Dr. Gerhäuser.

### 1. Oktober

Dr. W. Frank übernimmt die Vertretung des Lehrstuhls für Strömungslehre.

### 3. November

Die Technische Fakultät feiert in einer Jubiläumsveranstaltung ihren 15. Gründungstag, bei der Dipl.-Ing. H.-G. Waeber, Direktor der Brown, Boverie & Cie. AG und Vorsitzender des Unterausschusses Technik die Interessengemeinschaft Hochschul- ausbau die Helmut-Volz-Medaille erhält. Sie wird ihm am 4. November im Rahmen der Gründungsfeier der Universität zum 238. Jahrestag für seine Verdienste um die Belange der Technischen Fakultät verliehen.

### 25. November

Richtfest des Zentralen Hochdrucklabors, Haberstraße 11.

Dekan der Technischen Fakultät ist Prof. Dr. U. Zwicker / WW II, Metalle (1981/83).

## 1982

Der Fachbereich für den Studiengang Elektrotechnik hat aufgrund der steigenden Studentenzahlen eine Zulassungsbeschränkung beantragt, die vom Senat und dem Ministerium für Unterricht und Kultus genehmigt wurde. Sie tritt mit dem WS 82/83 in Kraft.

### 1. April

Prof. Dr. F. Durst wird zum Inhaber des durch den Tod von Prof. Dr. G.-A. Euteneuer freigewordenen Lehrstuhls für Strömungsmechanik ernannt.

Prof. Dr. B. Ilschner nimmt den Ruf auf den Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Metallurgie mecanique) an der Technischen Hochschule Lausanne an; damit ist der Lehrstuhl für Allgemeine Werkstoffeigenschaften (wie Lehrstuhl für Werkstoffe der Elektrotechnik) unbesetzt. Prof. Dr. Ilschner bleibt Lehrstuhlvertreter.

2 Lehrstühle des neuen 5. Studienganges Fertigungstechnik werden besetzt:

Prof. Dr. M. Geiger wird zum Inhaber des Lehrstuhls für Fertigungstechnologie ernannt. Der Lehrstuhl ist vorübergehend im MZB A, Egerlandstraße 11 (160 m Bürofläche) und im MZB106 (ca. 180 m<sup>2</sup> Laborfläche) untergebracht.

Prof. Dr. G. Kuhn wird zum Inhaber des Lehrstuhls für Technische Mechanik ernannt.

Der Lehrstuhl ist zunächst extern mit ca. 260 m<sup>2</sup> Büro- und Laborfläche in angemieteten Räumen in Eltersdorf, Am Pestalozziring 20, untergebracht, dazu kommen zur Errichtung eines Schwingprüflabors ca. 30 m<sup>2</sup> Laborfläche im MZB 106, Egerlandstraße 5.

Dem Institut für Fertigungstechnik stehen zudem 2 Räume im Zentralen Hörsaalgebäude zur Verfügung.

### 26. Mai

Regelung der Arbeit der Mechanik- und Elektronikwerkstatt in der „Ordnung über die Tätigkeit der Leitung, den Betrieb und die Benutzung der Mechanik- und Elektronikwerkstatt der Technischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg“. Die Mechanik- und Elektronikwerkstatt erfüllt Dienstleistungsaufgaben, soweit diese nicht in institutseigenen Werkstätten oder auf dem freien Markt abgewickelt werden können. In geringem Umfang wird auch anderen Einrichtungen der Universität Nachbarschaftshilfe geleistet.

Zum Vorstand der Zentralwerkstatt werden vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus (ab 1983) Prof. Dr. M. Geiger (geschäftsführend) und Prof. Dr. D. Seitzer bestellt.

### 31. Mai

verstirbt Prof. Dr. H. Edelmann, Lehrbeauftragter für Elektrische Energieversorgung.

### 1. Oktober

Inkrafttreten der allgemeinen Diplom-Prüfungsordnung in neuer Fassung.

Prof. Dr. M. v. Heimendahl wird in den Ruhestand versetzt.

Prof. Dr. K. Feldmann wird zum Inhaber des Lehrstuhls für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik ernannt. Dem Lehrstuhl stehen Ende des Jahres in 2 umgebauten Wohnungen in der Haberstraße Büroräume zur Verfügung.

### November

Aufstellung des ersten Teils des Containerlabors, Haberstraße 7.

### 3. November

Verleihung der Helmut-Volz-Medaille an Donald B. Welbourn, M. A.,

Director in Industrial Cooperation Department of Engineering, University of Cambridge (GB).

## 1983

### 12. Januar

Auf Veranlassung des Präsidenten erklärt sich der Fachbereichsrat damit einverstanden, den Studiengang LABF aufgrund der gesunkenen Nachfrage auslaufen zu lassen.

### 14. Februar

Vorläufige Fachprüfungsordnung für die Diplom-Vorprüfung des Studienganges Fertigungstechnik.

### März

Das Zentrale Hochdrucklabor, Haberstraße 11, ist fertiggestellt.

### 1. März

Prof. Dr. B. Reppich wird Vertreter des Lehrstuhls für WW I.

### 14. April

1. Plenarsitzung des Fakultätentags für Elektrotechnik in Erlangen.

### 1. Juli

Prof. Dr. K.-H. Zschauer wird zum Inhaber des Lehrstuhls für WW IV (Werkstoffe der E-Technik) ernannt, der nach dem Tod von Prof. Dr. H. Weiß von Prof. Dr. A. Hubert vertreten worden war.

### Ende des Jahres

Durch die Initiative der IHK Nürnberg wird ein „Förderkreis für den Ausbau der Mikroelektronik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg e.V.“ gegründet. Zweck des Vereins ist die ideale Unterstützung und Förderung des Ausbaus von Forschung, Lehre und Technologievermittlung auf dem Gebiet der Mikroelektronik durch die FAU. Der Ausbau des Studienganges Elektrotechnik auf dem Gebiet der Mikroelektronik um 2 weitere Lehrstühle wird angestrebt.

Prof. Dipl.-Ing. G. Vetter (Apparatechnik und Chemiemaschinenbau) ist Dekan der Technischen Fakultät (1983/85).

## 1984

Der DFG-Sonderforschungsbereich 222 „Heterogene Systeme bei hohen Drücken“, der von allen Lehrstühlen des Studienganges Chemieingenieurwesen getragen wird, nimmt seine Arbeit auf (Unterbringung: Egerlandstraße 3).

Das Bayerische Fernsehen berichtet ausführlich über diesen Forschungsschwerpunkt der Hochdrucktechnik an der Universität Erlangen-Nürnberg.

Zustimmung zur Errichtung von 2 Lehrstühlen für Mikroelektronik durch die Bayerische Staatsregierung.

Im Frühjahr erhält der Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik eine Laborfläche im MZB 106.

### 1. Januar

Prof. Dr. H. Meerkamm wird Leiter der selbständigen Abteilung für Maschinenelemente und fertigungsgerechtes Konstruieren. Die Abteilung ist zunächst in gemieteten Räumen in Eltersdorf, Am Pestalozziring 20, untergebracht (Nutzfläche ca. 180 m<sup>2</sup>). Zudem werden 2 Räume im Hörsaalgebäude gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Technische Mechanik genutzt. Im Kollegiengebäude, Universitätsstraße, steht ein Konstruktionssaal (18 Arbeitsplätze) zur Verfügung.

### 1. Februar

Prof. Dr. H. Mughrabi wird Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Werkstoffigenschaften und übernimmt damit die Nachfolge von Prof. Dr. B. Ilchner.

### 5. April

2. Plenarsitzung des Fakultätentages für Elektrotechnik in Erlangen.

### Juli

Baubeginn für den Einbau einer weiteren Spülstraße im Mensagebäude.

### 6. Juli

Einweihung des Hochdrucklabors.

### August

Baubeginn des 1. BA der Gruppe Verfahrenstechnik (Gebäude 121), Haberstraße 9.

Offizielle Übergabe des Hochdrucklabors.

### Oktober

Bauantrag für den Neubau Mikroelektronik.

### 1. Oktober

Prof. Dr. S. Peter wird emeritiert. Seinen Lehrstuhl für Technische Chemie (Trenntechnik) nimmt er vertretungsweise selbst wahr.

### 3. November

Im Rahmen der Akademischen Jahrestagung erhält Dr.-Ing. E. h. B. Plettner, Aufsichtsratsvorsitzender der Siemens AG, die Ehrendoktorwürde der Technischen Fakultät.

### 16. November

Grundsteinlegung des 1. BA Verfahrenstechnik.

### WS

Der Lehramtsstudiengang E-Technik (LABF) läuft aus. Es gibt keine Neuschreibungen mehr.

## 1985

Der Freundeskreis der Technischen Fakultät stiftet einen Promotionspreis. (Er veranstaltet zudem eine jährliche Begegnung zwischen Technischer Fakultät und Vertretern der Wirtschaft.)

Die Mitglieder des Kooperationsausschusses Technische Fakultät/Naturwissenschaftliche Fakultät werden benannt (Technische Fakultät: der amtierende Prodekan, die Professoren Kuhn, Unbehauen, Herzog; Naturwissenschaftliche Fakultät: der amtierende Dekan, die Professoren Dejon, Weinitschke, Kölzow, Schulz).

Im Frühjahr richtet die Ingenieurwissenschaftliche Zweigbibliothek ein Memorandum an den Kanzler der Universität über das Missverhältnis Personalstand - Aufgaben. Die Universitätsbibliothek stellt einen Antrag auf Umbenennung der Ingenieurwissenschaftlichen Zweigbibliothek in Technisch-Naturwissenschaftliche Zweigbibliothek.

### Januar

Vereinbarungen der FAU und der Siemens AG/Unternehmensbereich Energie- und Automatisierungstechnik über ein gemeinsames interdisziplinäres Forschungsprojekt (PAP). Das auf 5 Jahre ausgelegte Konzept wird vom Freistaat Bayern unterstützt und wurde in Verbindung mit dem Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus entwickelt.

### 19. Februar

stirbt Prof. Dr. W. Specht, Gründungsmitglied der Technischen Fakultät, und emeritierter Ordinarius für Angewandte Mathematik.

### 25. März

Prof. Dr. H. Ryssel wird Inhaber des Stiftungslehrstuhls für elektronische

Bauelemente. Die Einrichtung des Lehrstuhls wurde mit Hilfe von Industriespenden durch den „Förderkreis für den Ausbau der Mikroelektronik an der FAU Erlangen-Nürnberg e.V.“ ermöglicht. Er ist vorübergehend in der Artilleriestr. 12/14 mit einer Büro und Laborfläche von 1.400 m<sup>2</sup> untergebracht. (Ein eigener Institutsbau ist geplant.)

### SS85

Die PC-Verbundstelle wird aufgebaut und vom Lehrstuhl für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik, Prof. Dr. R. Unbehauen, betreut.

### 10. Mai

Die Satzung der „Fachprüfungsordnung für den wissenschaftlichen Diplomstudiengang Fertigungstechnik“ wird in der Universität niedergelegt.

### 11. Juni

Zulassungssatzung, nach der für die Studiengänge Elektrotechnik, Fertigungstechnik und Informatik Zulassungsbeschränkungen zum WS 85/86 festgelegt sind.

### 18. Juni

Richtfest des 1. BA Gruppe Verfahrenstechnik.

### 21. Juni

Nachdem Anträge an das Ministerium um Bewilligung eines Lehrstuhls für Technische Thermodynamik, der bereits im Gründungskonzept vorgesehen war, gestellt wurden, findet im Juni eine Begegnung durch den wissenschaftlichen Beirat der Bayerischen Hochschulplanungskommission statt. Es wird eine Empfehlung für diesen Lehrstuhl ausgesprochen. (10.11.75 gab es eine gegenteilige Empfehlung der Kommission.)

### 30. Juni

Dr. Gerhäuser, Leiter der FTT, verlässt die Kontaktstelle.

### 1. Juli

Zur gleichen Zeit findet ein Wechsel in der fachlichen Einbindung vom Lehrstuhl für Technische Elektronik (Prof. Dr. D. Seitzer) zum Lehrstuhl für Apparatechnik und Chemiemaschinenbau (Prof. Dipl.-Ing. G. Vetter) statt.

Prof. Dr. Seitzer und Dr. Gerhäuser sind in der Leitung der Arbeitsgruppe für Integrierte Schaltungen (AIS) der Fraunhofer-Gesellschaft überwechselt, die insbesondere auf dem



Gebiet der Mikroelektronik tätig werden soll. Das Zentrum für Mikroelektronik und Informationstechnik (ZMI) wird in sie übergeführt.

Geschäftsführerin der Kontaktstelle ist zwischenzeitlich Dipl.-Volkswirtin S. Rudolph.

### 3. Juli

Änderung der Prüfungsordnung für den Studiengang Informatik.

### 11. Juli

Prof. Dr. E. Golling wird die Helmut-Volz-Medaille verliehen in Würdigung seiner Verdienste um die Technische Fakultät, insbesondere seines persönlichen Einsatzes um die Ingenieurausbildung sowie den Ausbau der Technischen Fakultät und der Förderung ihres Freundeskreises.

Im Rahmen der Akademischen Feier wird das ZMI an der Universität Erlangen-Nürnberg von der Fraunhofer-Gesellschaft zunächst befristet in Form einer Arbeitsgruppe übernommen. Die gemeinsame Leitung haben Prof. Dr. D. Seitzer und Prof. Dr. H. Ryssel. (Der Aufbau wurde durch Geld- und Sachspenden des „Förderkreises“ ermöglicht.)

### 19. August

Erneute Änderung der Prüfungsordnung für den Studiengang Informatik.

### Oktober

Die Baumaßnahmen im Mensagebäude (119) sind abgeschlossen.

Baubeginn des 2. BA der Gruppe Verfahrenstechnik, Haberstraße 9.

Die Ingenieurwissenschaftliche Zweigbibliothek wird in Technisch-Naturwissenschaftliche Zweigbibliothek umbenannt.

### 1. Oktober

Prof. Dr. H. Brand (Hochfrequenztechnik) ist Dekan der Technischen Fakultät.

### November

Umzug des Lehrstuhls für Fertigungsautomatisierung und Produktionssysteme in Räume in der Egerlandstraße 7, MZB C.

### 4. November

Grundsteinlegung des 2. BA der Gruppe Verfahrenstechnik. Der bayer. Ministerpräsident Dr. h. c. F.-J. Strauß wohnt dem Festakt bei.

### 27. November

Konstituierende Sitzung des STAB-Fachkreises „Physikalische Grundlagen abgelöster Strömungen“ unter Leitung des Lehrstuhls für Strömungslehre.

### 11. Dezember

Bauantrag für das Versuchslabor für ein Hochauflösungs- und Elektronenmikroskop.

## 1986

Dipl.-Ing. H. Kraus wird Leiter der Kontaktstelle für Forschungs- und Technologietransfer.

Die Aufstellung des Containerlabors, Haberstraße 7 (Gesamtnutzfläche ca. 300 m<sup>2</sup>) ist abgeschlossen.

### April

Baubeginn des 3. BA der Gruppe Verfahrenstechnik.

### 1. April

Prof. Dr. W. Händler (Informatik III Rechnerstrukturen) wird emeritiert und vertritt seinen Lehrstuhl selbst.

Prof. Dr. K. Müller-Glaser wird zum Inhaber des Lehrstuhls für rechnergestützten Schaltungsentwurf (Mikroelektronik II) ernannt. Der Lehrstuhl ist vorübergehend in der Artilleriestraße 12 untergebracht.

### 9. April

Änderung der Prüfungsordnung für die Studienrichtung Informatik.

### 14. Juli

Das Institut für Mathematische Maschinen und Datenverarbeitung (ab 2000: Institut für Informatik) feiert sein 20jähriges Bestehen. Dabei wird Prof. Dr. techn. Heinz Zemanek die Ehrendoktorwürde verliehen und Prof. Dr. Wolfgang Händler offiziell in den Ruhestand verabschiedet.

### 16. Juli

Der Fachbereichsrat beschließt das Gesamtkonzept zur Abrundung der TF (Abrundungskonzept). Dies enthält den geplanten weiteren Ausbau der Fakultät mit den dazu notwendigen Lehrstühlen.

### 27. Juli

Ministerielle Genehmigung für den Lehrstuhl Technische Thermodynamik.

### August

Baubeginn der Erweiterung des Informatikgebäudes, Martensstr. 1/3.

### 3. November

In einer Festveranstaltung begeht die TF ihr 20jähriges Bestehen. Prof. Dr. D. Kind (Präsident der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt Braunschweig) hält den Festvortrag, Herrn Dr. phil. J. Pawlowski wird die Ehrendoktorwürde verliehen.

Aus Anlass des Fakultätsgeburtstages wird im Rahmen einer Wanderausstellung in den Städten Nürnberg, Fürth, Erlangen, Ansbach und Amberg die Fakultät der Öffentlichkeit vorgestellt.

### 10. November

Bei einer Pressekonferenz stellt die Hochschulleitung erstmals das Abrundungskonzept der Öffentlichkeit vor.

## 1987

### Januar

Die mittelfränkischen SPD-Landtagsabgeordneten sichern der Fakultät ihre Unterstützung bei der Umsetzung des Abrundungskonzeptes zu.

### 23. Februar

Unterstützung für die Abrundungspläne erhält die Fakultät auch von CSU-Landtagsabgeordneten bei einem Besuch an der Fakultät.

### 27. Februar

Staatsminister Prof. Dr. W. Wild spricht sich bei einem Besuch an der FAU dafür aus, dass ein großer Teil des Abrundungskonzeptes innerhalb der nächsten 5 Jahre verwirklicht werden sollte.

### 3. Juli

Der Lehrstuhl für Informatik 4 (Betriebssysteme) feiert sein 15jähriges Bestehen und kann in neu geschaffene Räume im Erdgeschoss des Rechenzentrumsgebäudes umziehen.

### 1. Oktober

Prof. Dr. F. Hofmann, LS Informatik 4 (Betriebssysteme), übernimmt das Amt des Dekans.

Prof. Dr. H. Müller wird zum Vertreter des vakanten LS für Informatik 3 (Rechnerstrukturen) bestellt.

## WS 1986/87

Der 500. Absolvent der Fachrichtung Informatik erhält sein Diplom.

An der FAU haben sich erstmals über 25.000 Studierende eingeschrieben.

**8. Oktober**

In einer Feierstunde wird dem ersten Absolventen der 1982 eingerichteten Fachrichtung Fertigungstechnik, Herrn Michael Hertlein, die Diplomurkunde überreicht.

**12. Oktober**

findet das Richtfest für den 2. und 3. Bauabschnitt der Gruppe Verfahrenstechnik statt.

**27./28. Oktober**

Die Kooperationsprojekte „Projekt für flexibel automatisierte Produktionssysteme“ (PAP), an denen 2 Lehrstühle der Fertigungstechnik und 4 Lehrstühle der Informatik beteiligt sind, werden im Rahmen einer Festveranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei machen sich Studenten und Doktoranden mit den Möglichkeiten rechnergestützter Produktionssysteme vertraut.

**1988**

**7. Februar**

verstirbt Prof. Dr. K.-H. Zschauer, der erst am 1. Juli 1983 zum Inhaber des LS für Werkstoffwissenschaften 6 (Werkstoffe der Elektrotechnik) berufen wurde. Prof. Dr. A. Hubert wird mit der Vertretung des Lehrstuhls beauftragt.

**April**

Der LS Werkstoffwissenschaften 3 (Glas und Keramik) feiert mit einem wissenschaftlichen Kolloquium sein 20jähriges Bestehen.

**6. Mai**

In Anwesenheit von Staatsminister Prof. Dr. W. Wild unterzeichnen die Präsidenten der FAU und der Universität Bayreuth eine Kooperationsvereinbarung „über eine wissenschaftliche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Material- und Werkstoffwissenschaften“.

**August**

Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz unterstützen die Oberbürgermeister der Städte Nürnberg, Fürth, Erlangen und Schwabach das Abrundungskonzept der TF. Nach Einschätzung von FAU-Präsident Prof. Dr. N. Fiebiger könne dem dringenden Bedarf des Wirtschafts-

raumes Nordbayern an Ingenieuren nur dann entsprochen werden, wenn das Abrundungskonzept bis 1994 verwirklicht wird.

**1. September**

Prof. Dr. R. Steiner wird zum neuen Inhaber des LS für Technische Chemie (Trennverfahren) berufen.

**14. Oktober**

Chemieingenieur Friedrich Schweinfurter, LS für Apparatechnik und Chemiemaschinenbau (Prof. G. Vetter), wird als 500. Doktorand der Fakultät promoviert.

**Oktober**

Ein interuniversitäres Forschungszentrum für wissensbasierte Systeme wird im Erweiterungsbau des IGZ in Erlangen-Tennenlohe in Betrieb genommen. Beteiligt sind neben der FAU die TU München und die Universität Passau.

**1989**

**15. Februar**

Der LS für Chemische Reaktionstechnik wird in LS für Technische Chemie I (Reaktionstechnik) und der LS für Technische Chemie in LS für Technische Chemie II (Trenntechnik) umbenannt.

**15. – 17. März**

Unter der Leitung von Prof. Dr. H.-W. Bergmann und Prof. Dr. M. Geiger führt der Forschungsverbund Lasertechnologie Erlangen (FLE) erstmals ein Fortbildungspraktikum „Laser in der Materialbearbeitung“ für Mitarbeiter aus der Industrie durch.

**März**

Nach einjähriger Gründungsphase werden durch die Senate der am Bayerischen Forschungszentrum für Wissensbasierte Systeme (FORWISS) beteiligten Universitäten die Direktoren bestellt. Es sind dies die Herren Dr. HH. Braess (BMW AG München), Prof. Dr. M. Broy (Universität Passau), Prof. Dr. H. Niemann (FAU), Prof. Dr. B. Radig (TU München) und Dipl.-Ing. Senator E. h. H.-G. Waeber. Sprecher ist Prof. Dr. Radig, sein Vertreter H.-G. Waeber.

**1. April**

Prof. Dr. K. Leeb (LS Informatik 1) wird für das Sommersemester mit der Vertretung des Lehrstuhls Informatik 3 (Rechnerstrukturen) beauftragt.

**24. Mai**

Aus dem Bund-Länder-Sonderprogramm zur Milderung der Überlast erhält die TF drei neue Lehrstühle, die sie im Abrundungskonzept beantragt hatte. Nach einem Beschluss des Fachbereichsrates sollen die Lehrstühle in folgender Reihenfolge eingerichtet werden: 1. LS für Qualitätssicherung und Fertigungsmesstechnik, 2. LS für Graphische Datenverarbeitung und 3. LS für Umweltverfahrenstechnik und Recycling.

**1. Juni**

Der LS für Technische Thermodynamik wird eingerichtet und Prof. Dr. A. Leipertz zum ersten Lehrstuhlinhaber ernannt.

**1. Oktober**

Prof. Dr. G. Kuhn (LS für Technische Mechanik) übernimmt das Amt des Dekans.

**Oktober**

Der LS für Hochfrequenztechnik feiert mit einem Festkolloquium sein 20jähriges Bestehen.

**1. November**

Prof. Dr. H.-P. Strunk wird zum Inhaber des im Rahmen des Abrundungskonzeptes neu geschaffenen LS für Werkstoffwissenschaften 7 (Mikrocharakterisierung) ernannt.

**7. November**

Die mehrjährige Vakanz des LS für Informatik 3 (Rechnerstrukturen) wird durch Ernennung von Prof. Dr. M. Dal Cin zum Lehrstuhlinhaber beendet.

**November**

wird ein „Förder- und Freundeskreis für den Ausbau der Lasertechnologie an der FAU Erlangen-Nürnberg e. V.“ gegründet. Die Leitung des Kreises übernimmt der Präsident der IHK Nürnberg, Dr. G. Drechsler.

**1. Dezember**

nimmt der neue, im Rahmen des Abrundungskonzeptes geschaffene LS für Fertigungstechnologie nichtmetallischer Werkstoffe seine Tätigkeit auf. Zum ersten Lehrstuhlinhaber wird Prof. Dr. G. W. Ehrenstein ernannt.

**1990**

**31. März**

wird der Inhaber des LS Werkstoff-

wissenschaften II (Werkstoffkunde und Technologie der Metalle), Prof. Dr. U. Zwicker, emeritiert. Mit der Vertretung des Lehrstuhls wird Prof. Dr. H.-W. Bergmann beauftragt.

#### 6. April

Der LS für Informatik 8 (Künstliche Intelligenz) wird im Rahmen des Abrundungskonzeptes eingerichtet und Prof. Dr. H. Stoyan zum ersten Lehrstuhlinhaber berufen.

#### 27. Juni

legt der Bayer. Staatsminister für Wissenschaft und Kunst den Grundstein für den Neubau Mikroelektronik mit Reinraumhalle.

#### 18. Juli

Drei Wochen nach der Grundsteinlegung für die neue Technologiehalle kann das Richtfest für die Technikzentrale gefeiert werden. Sie wird einmal die Kälte- und teilweise auch die Stromversorgung für die Mikroelektronik und das Verbundlabor übernehmen.

In einer „Note zum Hochschulausbau“ setzt sich der Präsident der IHK Nürnberg beim Bayer. Ministerpräsidenten sowie gegenüber dem Finanz- und Wirtschaftsministerium für eine zügigen weiteren Ausbau der Fachhochschule Nürnberg und der TF ein.

#### September

Der Bayer. Staatsminister für Wissenschaft und Kunst kündigt 800 zusätzliche Studienplätze für die TF an als Zeichen für die konsequente Umsetzung des Abrundungskonzeptes.

#### 30. September

Prof. Dr. G. Hosemann, Inhaber des LS für Elektrische Energieversorgung, wird emeritiert, vertritt aber den Lehrstuhl im WS 1990/91 noch selbst.

#### 15. November

Der Neubau der Gruppe Verfahrenstechnik wird in Anwesenheit zahlreicher Festgäste aus Hochschule, Politik und Wirtschaft seiner Bestimmung übergeben. Untergebracht sind darin die Lehrstühle Mechanische Verfahrenstechnik, Strömungsmechanik, Apparatechnik, Elektrische Energieversorgung, Pharmazeutische Technologie und Fertigungstechnik.

### 1991

#### 7. Februar

Für den Neubau für die Mikroelektronik – Technologiebau wird in Anwesenheit zahlreicher Gäste das Richtfest gefeiert.

#### 18. März

In Anwesenheit des Bayerischen Wirtschafts- und Verkehrsminister wird das Anwenderlabor Lasermaterialbearbeitung am Forschungsverbund Lasertechnologie Erlangen (FLE) eingeweiht. Bei dieser Gelegenheit sichert der Minister dem FLE weitere Mittel zu.

#### 8. März

Der LS Werkstoffwissenschaften II (Werkstoffkunde und Technologie der Metalle) feiert mit einem Festkolloquium sein 25jähriges Bestehen.

#### 3. April

Das Ministerium ändert die Bezeichnung des Instituts für Mechanische Verfahrenstechnik, Apparatechnik, Chemiemaschinenbau und Strömungsmechanik in Institut für Verfahrenstechnik.

#### 26. April

Der LS für Nachrichtentechnik feiert sein 25jähriges Bestehen.

#### 27. Juni

findet das Richtfest für den Neubau eines Verbundlabors für hochauflösende Elektronenmikroskopie mit LS für Mikrocharakterisierung sowie für den Institutsbau für die Mikroelektronik statt.

#### 1. September

Prof. Dr. R. Singer wird zum Inhaber des LS Werkstoffwissenschaften II (Werkstoffkunde und Technologie der Metalle) ernannt.

#### 1. Oktober

Prof. Dr. H. Mughrabi (Inhaber des LS für Allgemeine Werkstoffeigenschaften) übernimmt das Amt des Dekans.

Prof. Dr. A. Winnacker wird zum Inhaber des LS für Werkstoffwissenschaften 6 (Werkstoffe der Elektrotechnik) berufen.

An der TF sind insgesamt 5.764 Studierende eingeschrieben, davon 1.077 Erstsemester.

#### 8. November

Im Rahmen einer akademischen Feier begeht die TF ihr 25jähriges

Bestehen. Bei dieser Veranstaltung wird Herrn Prof. Dr. Dr. E. h. H. J. Engell die Ehrendoktorwürde verliehen. Den Festvortrag hält Prof. Dr. H. Danielmeyer, Siemens AG.

#### 11. Dezember

Der FBR beschließt eine Änderung bei der Reihung der im Abrundungskonzept aufgeführten und noch nicht eingerichteten Lehrstühle:

- ▶ 1. LS für Systemsimulation
- ▶ 2. LS für Optoelektronik und Sensorik
- ▶ 3. LS für Bioverfahrenstechnik
- ▶ 4. LS für Fertigungseinrichtungen für Feinbearbeitung
- ▶ 5. LS für Keramikbauteile
- ▶ 6. LS für Schaltwerkstrukturen
- ▶ 7. LS für Technische Zuverlässigkeit
- ▶ 8. LS für Polymerisationstechnik
- ▶ 9. LS für Programmiermethodik

### 1992

#### 21. Januar

tritt eine Änderung der Promotionsordnung in Kraft, nach der Absolventen von Fachhochschulen unter bestimmten Voraussetzungen zur Promotionseignungsprüfung zugelassen werden.

#### 31. März

Prof. Dr. H. Hofmann, Inhaber des LS Technische Chemie I (Reaktionstechnik) wird emeritiert, vertritt den Lehrstuhl im SS 1992 aber noch selbst.

#### 1. April

Mit einem akademischen Festakt und der offiziellen Einweihung neuer Räume feiert das Institut für Fertigungstechnik (ab 2004: Institut für Maschinenbau) sein 10jähriges Bestehen. Bei der Veranstaltung wird Herrn Prof. Dr. Hans-Kurt Tönshoff die Ehrendoktorwürde verliehen.

Prof. Dr. T. Neeße wird zum Inhaber des neu eingerichteten LS für Umweltverfahrenstechnik und Recycling ernannt.

#### 15. Mai

In Anwesenheit des Staatsministers für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst wird nach einer Rekordbauzeit von nur 19 Monaten die Technologiehalle (auch Reinraumhalle genannt) des LS für Elektronische Bauelemente eingeweiht.

**1. Juni**

Prof. Dr. H.-P. Seidel wird zum Inhaber des neu geschaffenen LS für Informatik 9 (Graphische Datenverarbeitung) ernannt.

**Juni**

Mit einem Festkolloquium feiert der LS für Informatik 2 (Programmiersprachen sowie ihre Compiler) sein 20jähriges Bestehen.

**15. Juli**

Der Fachbereichsrat beschließt einen Plan zum Ausbau der Fachrichtung Fertigungstechnik zu einer Fachrichtung Maschinenbau.

**August**

Die selbständige Abteilung für Maschinenelemente und fertigungsgerechtes Konstruieren kann in neu renovierte Räume im Mehrzweckgebäude Martensstr. 9 umziehen. Bis dahin war die Abteilung zusammen mit dem LS für Technische Mechanik in einer Anmietung in Erlangen-Eltersdorf untergebracht.

**1. September**

Prof. Dr. A. Weckenmann wird zum Inhaber des neu geschaffenen LS für Qualitätssicherung und Fertigungsmesstechnik ernannt.

**1. Oktober**

Prof. Dr. G. Emig wird zum Inhaber des LS Technische Chemie I (Reaktionstechnik) berufen.

**13. November**

Der Bayerische Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr und der Vorstand der Fraunhofer-Gesellschaft legen den Grundstein für ein Mikroelektronik-Institutsgebäude in unmittelbarer Nachbarschaft zur Technischen Fakultät.

**1993**

**15. Januar**

Prof. Dr. G. Herold wird auf den LS für Elektrische Energieversorgung berufen und beendet damit die Vakanz des Lehrstuhls.

**1. März**

Prof. Dr. K. Müller-Glaser, Inhaber des LS für Rechnergestützten Schaltungsentwurf, verlässt die Fakultät und nimmt den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Karlsruhe an.

**29. April**

Der Neubau für die Lehrstühle Elek-

tronische Bauelemente, Rechnergestützten Schaltungsentwurf sowie Mikrocharakterisierung mit Verbundlabor wird offiziell eingeweiht.

**29. Juli**

Prof. Dr. H. Meerkamm wird zum Inhaber des LS für Konstruktions-technik ernannt. Er hatte bisher die Professur für Maschinenelemente und fertigungsgerechtes Konstruieren inne, deren Einrichtung in den neu geschaffenen Lehrstuhl integriert wird.

**1. Oktober**

Prof. Dr. F. Durst, Inhaber des LS für Strömungsmechanik, tritt das Amt des Dekans an.

Als neue Lehrstuhlinhaber werden berufen: Prof. Dr. B. Girod als Nachfolger von Prof. Dr. H.-W. Schüßler auf den LS für Nachrichtentechnik, Prof. Dr. B. Greil als Nachfolger von Prof. Dr. H.-J. Oel auf den LS für Werkstoffwissenschaften 3 (Glas und Keramik) sowie Prof. Dr. H. Münstedt als Nachfolger von Prof. Dr. F. R. Schwarzl auf den LS für Werkstoffwissenschaften 5 (Kunststoffe).

**November**

Im Rahmen der Feierlichkeiten aus Anlass des 250jährigen Jubiläums der FAU lädt die Technische Fakultät unter dem Thema: „Offen für Interdisziplinäre Kooperation“ zu einem öffentlichen Kolloquium ein.

**10. November**

Der Fachbereichsrat beschließt auf Antrag von Prof. Dr. A. Weckenmann, die Bezeichnung des LS für Qualitätssicherung und Fertigungsmesstechnik in „LS für Qualitätsmanagement und Fertigungsmesstechnik“ zu ändern.

**1994**

**24. Februar**

Der Wissenschaftsrat besucht die Fakultät und erörtert den Plan zum Ausbau der Fachrichtung Fertigungstechnik in die Fachrichtung Maschinenbau.

**1. April**

Prof. Dr. M. Stratmann wird als Nachfolger von Prof. Dr. H. Kaesche zum Inhaber des LS Werkstoffwissenschaften 4 (Korrosion und Oberflächentechnik) ernannt.

**15. Juli**

erstmals verabschiedet die Fakultät

ihre Diplomabsolventen im Rahmen einer eigenen Feier, die im Redoutensaal stattfindet.

**19. Juli**

Das Staatsministerium stimmt der Umbenennung des LS für Werkstoffwissenschaften 2 (Metalle) in LS für Werkstoffwissenschaften (Werkstoffkunde und Technologie der Metalle) zu.

**2. September**

Das Staatsministerium stimmt ebenfalls der Umbenennung des LS Werkstoffwissenschaften 5 (Kunststoffe) in LS für Werkstoffwissenschaften (Polymerwerkstoffe) zu.

**30. November**

Mit Vertretern des Universitätsbauamtes und der Universität wird das ehemalige Kasernengelände der US-Armee begangen. Auf diesem von den US-Streitkräften freigegebenen Gelände sollen auch eine Reihe von Lehrstühlen der TF untergebracht werden.

**1995**

**1. Januar**

Prof. Dr. W. Glauert wird als Nachfolger von Prof. Dr. K. Müller-Glaser neuer Inhaber des LS für Rechnergestützten Schaltungsentwurf.

**10. Februar**

Dipl.-Ing. A. Rothaupt vom LS für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik (Prof. Dr. K. Feldmann) legt als 1.000 Doktorand der Fakultät die mündliche Doktorprüfung ab.

**1. Oktober**

Prof. Dr. H. Stoyan, LS Informatik 8 (Künstliche Intelligenz) tritt das Amt des Dekans an.

**31. Oktober**

tritt eine Änderung der Habilitationsordnung in Kraft. Wesentlicher Punkt der Änderung ist eine Verkleinerung der Habilitationskommission. Diese besteht nun nicht mehr aus allen Professoren der Fakultät, sondern setzt sich aus dem Dekan und je zwei Professoren aus jeder der fünf Fachrichtungen sowie einem Vertreter der sonstigen Hochschullehrer zusammen.

**15. November**

Im Fachbereichsrat wird ein neues Informations- und Verwaltungssystem für die Lehrveranstaltungen vor-

gestellt. Das Lehrveranstaltungssystem ist erster Baustein eines umfassenden, integrierten Universitäts- Informations-Systems.

### 13. Dezember

Der Fachbereichsrat diskutiert über Möglichkeiten, wie die Kontakte zu Gymnasien im Großraum verbessert werden können, um mehr junge Menschen für ein Technikstudium zu interessieren.

## 1996

### 24. April

Das Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst stellt der Fakultät zwei C4-Stellen für die Lehrstühle Systemsimulation und Sensorik zur Verfügung. Die Berufungsverfahren können sofort eröffnet werden.

### 15. Mai

Der Fachbereichsrat beschließt, den LS für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik nach der Emeritierung von Prof. Dr. R. Unbehauen in die Lehrstühle „Elektromagnetische Felder“ und „Elektrische Netzwerke und Systeme“ zu teilen.

## 1997

### 12. Februar

Der Fachbereichsrat beschließt die Einführung des interdisziplinären auslandsorientierten Modellstudienganges Computational Engineering (Computeringenieurwesen) ab dem WS 1997/98.

### 1. April

Das Institut für Fertigungstechnik besteht seit 15 Jahren

### 18. Juli

tritt die Fachprüfungsordnung für den Diplomstudiengang Maschinenbau in Kraft. Damit ist eine Umschichtung flächenbezogener Studienplätze aus den Fachrichtungen Elektrotechnik, Fertigungstechnik und Informatik verbunden.

### 20. August

wird Prof. Dr. J. Huber auf den LS für Nachrichtentechnik II (Digitale Übertragung und Mobilkommunikation) berufen. Dieser zweite nachrichtentechnische Lehrstuhl konnte dank einer Zuwendung der Fa. Ericsson Eurolab Deutschland GmbH und interner Stellenum-schichtungen geschaffen werden.

### 30. September

Prof. Dr. H. Schlitt, Inhaber des LS für Regelungstechnik, wird emeritiert, vertritt den Lehrstuhl aber noch bis 31.12.1997 selbst.

### 1. Oktober

übernimmt Prof. Dr. G. Herold, Inhaber des LS für Elektrische Energieversorgung, das Amt des Dekans.

### 20. und 21. Oktober

Der LS für Strömungsmechanik feiert sein 20jähriges Bestehen. November

### 24. November

verstirbt Prof. Dr. K. Brodersen, emeritierter Inhaber des LS Anorganische Chemie I und Gründungsmitglied der TF.

## 1998

### 1. Januar

Prof. Dr. G. Roppenecker wird als Nachfolger von Prof. Dr. H. Schlitt zum Inhaber des LS für Regelungstechnik ernannt.

### 11. Februar

Der Fachbereichsrat beschließt die Umbenennung des LS für Apparate-technik und Chemiemaschinenbau in „LS für Prozessmaschinen und Anlagentechnik“.

Außerdem wird vom Fachbereichsrat die Umbenennung des Instituts für Fertigungstechnik in „Institut für Maschinenbau und Fertigungstechnik“ beschlossen.

Damit soll einmal die Verpflichtung für den neuen Studiengang, zum anderen aber auch deutlich gemacht werden, dass die Lehr- und Forschungsaktivitäten über den konventionellen Maschinenbau hinausgehen.

### 19. Februar

verstirbt Prof. em. Dr. W. Händler, der von 1966 bis 1986 Inhaber des LS für Informatik III (Rechnerstrukturen) war.

### 10. Juni

Der Fachbereichsrat verabschiedet eine Fachprüfungsordnung zum reformierten Studiengang Chemieingenieurwesen. Eine wesentliche Neuerung bei dieser Prüfungsordnung besteht darin, dass die Vorlesungen im Hauptstudium zweisprachig (deutsch/englisch) angeboten werden.

### 30. September

Die Inhaber der Lehrstühle Hochfrequenztechnik, Prof. Dr. H. Brand, Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik, Prof. Dr. R. Unbehauen, Technische Elektronik, Prof. Dr. D. Seitzer sowie Prozessmaschinen und Anlagentechnik, Prof. G. Vetter, werden emeritiert bzw. in den Ruhestand versetzt. Die Professoren Seitzer, Unbehauen und Vetter vertreten die von ihnen inne gehaltenen Lehrstühle noch weiter.

### 1. Oktober

Prof. Dr. U. Rüde wird auf den neu geschaffenen LS für Informatik 10 (Systemsimulation) berufen.

Prof. Dr. L.-P. Schmidt übernimmt als Nachfolger von Prof. Dr. H. Brand den LS für Hochfrequenztechnik

### 4. Oktober

verstirbt Prof. i. R. Dr. M. Brunk, ehemals tätig am LS für Nachrichtentechnik

## 1999

### 16. Februar

verstirbt Prof. Dr. A. Hubert vom LS für Werkstoffwissenschaften 6 (Werkstoffe der Elektrotechnik).

### 28. Mai

Mit einem Festkolloquium feiert der LS für Technische Thermodynamik sein 10jähriges Bestehen.

### 1. Juni

Prof. Dr. H.-P. Seidel, Inhaber des LS für Informatik 9 (Graphische Datenverarbeitung) verlässt die Fakultät, da er einen Ruf auf die Direktorenstelle des neu eingerichteten Max-Planck-Instituts für Informatik in Saarbrücken angenommen hat. Mit der Vertretung des Lehrstuhls wird PD Dr. G. Greiner beauftragt.

### 9. Juni

Der Fachbereichsrat beschließt auf Antrag des Instituts für Elektrotechnik dessen Umbenennung in „Institut für Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik“.

### 1. Juli

Prof. Dr. M. Albach wird auf den LS für Elektromagnetische Felder berufen.

**8. Juli**

Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst erteilt sein Einvernehmen zur Einrichtung des BA/MA-Studienganges Computational Engineering zum WS 1999/2000.

**14. Juli**

Der Fachbereichsrat spricht sich einhellig für die Einrichtung des Studienganges Wirtschaftsingenieurwesen aus und beginnt mit entsprechenden Planungen.

**1. August**

Prof. Dr. M. Stratmann, Inhaber des LS für Werkstoffwissenschaften 4 (Korrosion und Oberflächentechnik) wechselt an das Max-Planck-Institut für Eisenforschung in Düsseldorf.

Prof. Dr. H. Gerhäuser wird auf den Stiftungslehrstuhl für Informationstechnik mit dem Schwerpunkt Kommunikationselektronik berufen.

**1. September**

Prof. Dr. R. Lerch wird zum Inhaber des neu geschaffenen LS für Elektrotechnik (Sensorik) ernannt.

**6. – 10. September**

Erstmals findet an der Fakultät in Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut ein Mädchen & Technik Praktikum für Schülerinnen der 8. – 10. Klassen an Gymnasien statt. Ziel der Veranstaltung ist es, mehr Mädchen für ein technisches Studium zu motivieren.

**1. Oktober**

Prof. Dr. H. Meerkamm, Inhaber des LS für Konstruktionstechnik, wird neuer Dekan.

**2000**

**12. Januar**

Der Fachbereichsrat beschließt eine von der Strukturkommission erarbeitete, gegenüber dem Abrundungskonzept von 1991 modifizierte Reihung der neu einzurichtenden Lehrstühle. Sie sollen nun in folgender Reihenfolge beantragt werden:

- ▶ 1. Bioverfahrenstechnik
- ▶ 2. Software Engineering
- ▶ 3. Maschinendynamik
- ▶ 4. Technische Zuverlässigkeit in der Elektrotechnik
- ▶ 5. Hardware-Software-Co-Design
- ▶ 6. Werkstoffe der Medizintechnik

Eine endgültige Festlegung der Rei-

hung bleibt allerdings der Erstellung eines Gesamtkonzeptes für die Technische Fakultät vorbehalten.

Der Fachbereichsrat schließt sich dem Wunsch des Vorstands des Instituts für Mathematische Maschinen und Datenverarbeitung an und beantragt, den Namen des Instituts in „Institut für Informatik“ umzubenennen.

**9. Februar**

Der Fachbereichsrat setzt mit der „Kommission für Lehre und wissenschaftlichen Nachwuchs“ sowie der „Kommission für Öffentlichkeitsarbeit und Studenteneinwerbung“ zwei neue Gremien ein.

**10. Februar**

Prof. Dr. P. Greil, Inhaber des LS für Werkstoffwissenschaften 3 (Glas und Keramik) am Institut für Werkstoffwissenschaften erhält den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2000 der DFG.

**1. April**

Prof. Dr. B. Piepenbreier wird als Nachfolger von Prof. Dr. G. Pfaff zum Inhaber des LS für Elektrische Antriebe und Steuerungen ernannt.

Prof. Dr. E. Schlücker übernimmt als Nachfolger von Prof. G. Vetter den LS für Prozessmaschinen und Anlagentechnik.

**10. Mai**

Die Fakultät gibt sich ein Gesamtkonzept für ihre Öffentlichkeitsarbeit. Dieses umfasst u. a. ein Fakultätslogo, eine Anzeigenserie, mit der Abiturienten auf die Studienmöglichkeiten an der Technischen Fakultät hingewiesen werden, die Präsentation im Internet, die Anerkennung von Lehrerfortbildungsangeboten als Fortbildungsveranstaltungen sowie die Tage der Forschung und das Mädchen & Technik-Praktikum.

**14. Juni**

Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat auf Antrag des Instituts und der Fakultät die Bezeichnungen der 11 Lehrstühle des Instituts für Informatik vereinheitlicht. Außerdem erhält das Informatikgebäude den Namen „Wolfgang Händler-Hochhaus“ (englisch: Wolfgang Händler-Tower).

**5. – 8. Juli**

finden Tage der Forschung statt.

**7. Juli**

Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst stimmt der Einführung des Diplomstudienganges Wirtschaftsingenieurwesen zum WS 2000/01 zu.

**30. September**

Prof. Dr. H. Wedekind, Inhaber des LS für Informatik 6 (Datenbanksysteme) tritt in den Ruhestand, vertritt den Lehrstuhl aber noch weiterhin.

**1. Oktober**

Prof. Dr. M. Albach, Inhaber des LS für Elektromagnetische Felder, wird bis zunächst 31.03.2001 mit der Vertretung des LS für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik beauftragt.

Apl. Prof. Dr. F. Oehme wird erneut für den LS für Technische Elektronik und Prof. Dr. G. Greiner weiterhin für den LS für Informatik 9 (Graphische Datenverarbeitung) mit der kommissarischen Wahrnehmung der Lehrstuhlaufgaben beauftragt.

**2. Oktober**

Prof. Dr. P. Schmuki wird als Nachfolger von Prof. Dr. M. Stratmann zum Inhaber des LS für Werkstoffwissenschaften 4 (Korrosion und Oberflächentechnik) ernannt.

**6. Dezember**

Dr. O. Rathjen, Mitarbeiter der Siemens AG, wird als Nachfolger von Dr. M. Gross zum Geschäftsführer des Freundeskreises der Technischen Fakultät gewählt.

**2001**

**9. Januar**

Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst löst das Institut für Technische Chemie und das Institut für Verfahrenstechnik auf. An seine Stelle tritt das Institut für Chemieingenieurwesen.

**31. Januar**

Prof. Dr. G. Greiner, bisher mit der Vertretung des LS für Informatik 9 (Graphische Datenverarbeitung) beauftragt, wird zum Inhaber des Lehrstuhls ernannt.

**15. März**

Der LS für Elektrotechnik (Sensorik) wird vom Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in LS für Sensorik umbenannt.

## 1. April

Folgende Hochschullehrer werden mit der kommissarischen Wahrnehmung von Lehrstühlen beauftragt:

Apl. Prof. Dr. F. Oehme, LS für Technische Elektronik,  
Prof. Dr. J. Huber, LS für Nachrichtentechnik I und  
Prof. Dr. H. Wedekind, LS Informatik 6 (Datenbanksysteme).

## 13. Juni

Das Staatsministerium erklärt sein Einvernehmen zur Einführung des Diplomstudienganges Mechatronik und zur Einrichtung des BA-/MA-Studiums in Werkstoffwissenschaften jeweils zum WS 2001/02.

Mit verschiedenen Veranstaltungen wirbt die Fakultät in den folgenden Monaten Schüler für ein Technikstudium:

## 28. Juni

Informationstag über das Technikstudium

## 7. Juli

Tag der offenen Tür

## 18. Juli

Informationstag für Schülerinnen der 10. – 12. Jahrgangsstufe an Erlanger Gymnasien

## 19. Juli

VDI/VDE-Schülerforum

## 27. Juli

treten wesentliche Änderungen der Promotionsordnung in Kraft. Sie beziehen sich insbesondere auf die Zulassung von Fachhochschulabsolventen zur Promotionseignungsprüfung, die mündliche Prüfung und die Bewertung der Promotionsleistungen.

## 14. August

Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst stimmt antragsgemäß der Umbenennung folgender Lehrstühle zu:

LS für Nachrichtentechnik I in LS für Multimediakommunikation und Signalverarbeitung  
LS für Nachrichtentechnik II in LS für Informationsübertragung,  
LS für Mobilkommunikationssysteme in LS für Mobilkommunikation.

## 1. September

Prof. Dr. A. Kaup wird auf den LS für Multimediakommunikation und Sig-

nalverarbeitung (vormals Nachrichtentechnik I) berufen.

## 3. – 7. September

Mädchen & Technik-Praktikum, mit dem bei Mädchen Interesse an einem Technikstudium geweckt werden soll.

## 1. Oktober

Prof. Dr. A. Winnacker, Inhaber des LS für Werkstoffwissenschaften 6 (Werkstoffe der Elektrotechnik) übernimmt das Amt des Dekans.

Prof. Dr. K. Meyer-Wegener wird als Nachfolger von Prof. Dr. H. Wedekind auf den LS für Informatik 6 (Datenbanksysteme) berufen.

Apl. Prof. Dr. F. Oehme vertritt auch im Wintersemester 2001/02 den LS für Technische Elektronik

## 1. November

wird Prof. Dr. W. Koch zum Inhaber des Stiftungslehrstuhls für Mobilkommunikation berufen.

## 7. November

In Anwesenheit des Bayerischen Ministerpräsidenten wird im Röthelheim-Campus die Bayerische Laserzentrum gGmbH eröffnet.

## 10. Dezember

Frau Prof. Dr. F. Saglietti wird zur Inhaberin des neu geschaffenen LS für Informatik 11 (Software Engineering) berufen.

## 19. Dezember

Das Institut für Chemieingenieurwesen wird in „Institut für Chemie- und Bioingenieurwesen“ umbenannt.

## 2002

### 1. April

Prof. Dr. M. Philippsen wird als Nachfolger von Prof. Dr. H.-J. Schneider zum Inhaber des LS für Informatik 2 (Programmiersprachen und Programmiermethodik) ernannt.

Apl. Prof. Dr. F. Oehme vertritt auch im Sommersemester 2002 den LS für Technische Elektronik.

Das Institut für Maschinenbau und Fertigungstechnik (ab 2004: Institut für Maschinenbau) besteht seit 20 Jahren.

### 1. Mai

Prof. Dr. W. Schröder-Preikschat wird als Nachfolger von Prof. Dr. F.

Hofmann zum Inhaber des LS für Informatik 4 (Verteilte Systeme und Betriebssysteme) berufen.

## 6. Juni

Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst stimmt der Einrichtung der Studienrichtung Allgemeiner Maschinenbau im Diplomstudiengang und der Einrichtung des BA-Studiums im Allgemeinen Maschinenbau zu.

## 27. – 29. Juni

finden Tage der Technischen Fakultät statt, in deren Rahmen am 28. Juni die Fachrichtungen in Form von wissenschaftlichen Veranstaltungen Einblick in ihre Forschungsarbeiten geben.

## 1. Juli

wird Prof. Dr. R. Weigel zum Inhaber des LS für Technische Elektronik berufen. Damit endet die mehrjährige Vakanz des Lehrstuhls.

## 15. September

Prof. Dr. R. Buchholz wird zum Inhaber des neu eingerichteten LS für Bioverfahrenstechnik ernannt.

## 30. September

Emeritiert bzw. in den Ruhestand versetzt werden

Prof. Dr. O. Molerus, Inhaber des LS für Mechanische Verfahrenstechnik, Prof. Dr. H. Mughrabi, Inhaber des LS für Werkstoffwissenschaften 1 (Allgemeine Werkstoffeigenschaften) und Prof. Dr. H.-J. Schneider, Inhaber des LS für Informatik 2 (Programmiersprachen und Programmiermethodik).

## 1. Oktober

Prof. Dr. M. Göken wird als Nachfolger von Prof. Dr. H. Mughrabi auf den LS für Werkstoffwissenschaften 1 (Allgemeine Werkstoffeigenschaften) berufen.

Prof. Dr. K.-E. Wirth wird mit der kommissarischen Wahrnehmung der Aufgaben des LS für Mechanische Verfahrenstechnik beauftragt.

## Dezember

In dem vom Centrum für Hochschulentwicklung in Gütersloh durchgeführten Forschungs-Ranking belegt die Fachrichtung Maschinenbau hinsichtlich der Einwerbung von Drittmitteln den ersten Platz. Außerdem erreicht die Fachrichtung

neben Betriebswirtschaft bei der Zahl der Veröffentlichungen und Promotionen den dritten Platz.

Für den geplanten Neubau Mathematik/Informatik wird der Bauantrag gestellt. Als Standort wird eine Fläche in der Nähe des Mensa-Hörsaal-Bibliotheks-Gebäudes bevorzugt.

## 2003

### 1. Januar

Prof. Dr. J. Teich wird zum Inhaber des neu geschaffenen LS für Informatik 12 (Hardware-Software-Co-Design) ernannt.

### 28. Januar

findet das erste Erlanger Technikgespräch statt. Referent ist Prof. Dr. B. Leibinger, Fa. TRUMPF GmbH & Co. KG.

### 1. März

Prof. Dr. W. Peukert wird als Nachfolger von Prof. Dr. O. Molerus zum Inhaber des LS für Mechanische Verfahrenstechnik berufen.

### 16. Juli

laden VDE und VDI zu einem Schülerforum ein.

### 14. August

Der LS für Mechanische Verfahrenstechnik wird in LS für Feststoff- und Grenzflächenverfahrenstechnik umbenannt.

### 30. September

Prof. Dr. G. Emig, Inhaber des LS für Technische Chemie I (Reaktionstechnik), tritt in den Ruhestand.

### 1. Oktober

Prof. Dr. A. Winnacker beginnt seine zweite Amtszeit als Dekan.

Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst hat der Einführung des Master-Studienganges Allgemeiner Maschinenbau, des Studienganges Informatik für die Lehrämter an Gymnasien, Realschule, Hauptschulen und beruflichen Schulen sowie des Diplomstudienganges Informations- und Kommunikationstechnik zugestimmt.

### 7. Oktober

wird Prof. Dr. P. Wasserscheid zum Inhaber des LS für Chemische Reaktionstechnik ernannt. Er ist Nachfolger von Prof. Dr. G. Emig.

Gleichzeitig mit der Ernennung wird auch der Name des Lehrstuhls auf diese neue Bezeichnung geändert (bisher: LS für Technische Chemie I (Reaktionstechnik)).

### 25. Oktober

findet erstmals auch unter Beteiligung der Fakultät an allen Hochschulorten der Region eine „Lange Nacht der Wissenschaften“ statt.

### 27. Oktober

wird zum 2. Erlanger Technikgespräch eingeladen, bei dem Prof. Dr. J. Milberg, BMW AG, die Festrede hält.

## 2004

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung proklamiert 2004 zum „Jahr der Technik“. Die Fakultät nimmt dies zum Anlass, ihre Lehrstühle in der örtlichen Presse in Einzelporträts der Öffentlichkeit vorzustellen.

### 5. Februar

Dr. H. von Pierer, Siemens AG, hält beim 3. Erlanger Technikgespräch die Festrede.

### 31. März

Prof. Dr. R. Steiner, Inhaber des LS für Thermische Verfahrenstechnik, tritt in den Ruhestand.

### 1. April

Prof. Dr. W. Arlt wird als sein Nachfolger zum Lehrstuhlinhaber berufen.

Prof. Dr. R. German übernimmt als Nachfolger von Prof. Dr. U. Herzog den LS für Informatik 7 (Rechnernetze und Kommunikationssysteme).

### 19. Juli

Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst erteilt sein Einvernehmen zur Einrichtung des Master-Studienganges „Computational Engineering“ im Rahmen des Elitenetzwerkes Bayern.

### Juli

Die bis dahin bei der IHK in Nürnberg angesiedelte Geschäftsstelle des Förderkreises Ingenieurstudium e. V. wird an die Fakultät verlagert. Zum Geschäftsführer wird Prof. Dr. W. Schwieger (LS für Chemische Reaktionstechnik) bestellt.

Der auf Initiative des Förderkreises entstandene Wettbewerb mit dem

Thema „Vision-Ing.21“ für Schüler an Gymnasien und Fachoberschulen wird von der Geschäftsstelle vom neuen Standort aus weitergeführt.

### 22. Oktober

Das Institut für Maschinenbau und Fertigungstechnik wird in „Institut für Maschinenbau“ umbenannt.

### 8. November

findet das 4. Erlanger Technikgespräch statt. Referentin ist die Physikerin Prof. Dr. D. Schipanski, Präsidentin des Thüringer Landtages.

### 1. Dezember

beschließt der Fachbereichsrat „Leitlinien der Technischen Fakultät“. Darin werden strategische Ziele für die weitere Entwicklung der Fakultät festgelegt.

## 2005

### 2. März

Der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2005 wird an Prof. Dr. W. Peukert, Inhaber des LS für Feststoff- und Grenzflächenverfahrenstechnik am Institut für Chemie- und Bioingenieurwesen vergeben.

### 15. März

beim 5. Erlanger Technikgespräch referiert Prof. Dr. J. Mittelstraß von der Universität Konstanz.

### 7. Juni

Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst stimmt der Einrichtung des Elitestudienganges „Systeme der Informations- und Multimedialechnik“ (SIM) im Rahmen des Elitenetzwerkes Bayern zum Wintersemester 2006/07 zu. Der Elitestudiengang wird zu gleichen Teilen von der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Technische Fakultät, Institut für Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik, Institut für Informatik sowie der Technischen Universität München, Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik getragen.

### 22. Juni

Ebenso stimmt das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst der Einrichtung des Elitestudienganges „Advanced Materials and Processes“ (MAP) im Rahmen des Elitenetzwerkes Bayern zum Wintersemester 2005/06 zu.



#### 14. Juli

Der Fachbereichsrat beschließt die Einrichtung einer Graduate School of Engineering. Sie hat das Ziel, die Doktorandenausbildung zu begleiten und zu strukturieren.

#### 30. September

folgende Lehrstuhlinhaber treten in den Ruhestand:

- ▶ Prof. Dr. M. Dal Cin, Inhaber des LS für Informatik 3 (Rechnerarchitektur),
- ▶ Prof. Dr. T. Neeße, Inhaber des LS für Umweltverfahrenstechnik und Recycling,
- ▶ Prof. Dr. H. Niemann, Inhaber des LS für Informatik 5 (Mustererkennung) und
- ▶ Prof. Dr. H.-P. Strunk, Inhaber des LS für Werkstoffwissenschaften 7 (Mikrocharakterisierung).

#### 1. Oktober

Prof. Dr. A. Leipertz, Inhaber des LS für Technische Thermodynamik, übernimmt das Amt des Dekans.

Prof. Dr. J. Hornegger wird als Nachfolger von Prof. Dr. H. Niemann zum Inhaber des LS für Informatik 5 (Mustererkennung) ernannt.

Entgegen dem bundesweiten Trend hat an der Technischen Fakultät die Zahl der Erstsemester um ca. 10% zugenommen.

Als neuen Brauch führt die Fakultät für die aus Altersgründen ausscheidenden Professoren Abschiedsvorlesungen ein, mit denen sie ihre aktive Dienstzeit beenden können.

#### 22. Oktober

Zum zweiten Mal findet unter Beteiligung der Institute und Lehrstühle der Fakultät an den Hochschulorten der Region die „Lange Nacht der Wissenschaften“ statt.

#### 26. Oktober

Die Fakultät richtet eine Graduate School of Engineering ein, mit dem insbesondere ausländischen Doktoranden ein Rahmen angeboten wird, in dem sie auf wissenschaftlich hohem Niveau an einem Promotionsprogramm teilnehmen können. Als Direktoriumsmitglieder der Graduate School bestellt der Fachbereichsrat die Professoren Dr. F. Durst, Dr. G. Greiner, Dr. M. Stamminger und Dr. U. Eysholdt (Medizinische Fakultät).

#### 4. November

Die Fakultät, vertreten durch den Dekan, wird auf dem Akademischen Jahrestag für besondere Maßnahmen und Projekte, wie das Mädchen- und Technikpraktikum, das Mentoringprogramm Ariadne und den Girls Day mit dem Gleichstellungspreis der Universität ausgezeichnet.

#### 21. November

beim 6. Erlanger Technikgespräch hält Prof. Dr. E.-L. Winnacker, Präsident der DFG, den Festvortrag.

### 2006

#### 4. Januar

versterben am gleichen Tag die beiden ersten gewählten Dekane der Technischen Fakultät: Prof. em. Dr. H. Hofmann, bis 31.03.1992 Inhaber des LS für Chemische Reaktionstechnik und 1967/68 Dekan, sowie Prof. Dr. B. Ilchner, bis 31.03.1982 Inhaber des LS für Werkstoffwissenschaften 1 (Allgemeine Werkstoffeigenschaften), 1968/69 Dekan und vom WS 1972/73 bis WS 1975/76 Rektor der FAU.

#### Januar

Die Fakultät kann sich bei der Exzellenzinitiative hervorragend positionieren und erreicht mit einem Exzellenzcluster „Engineering of Advanced Materials“ (Prof. Dr. W. Peukert) und einer Graduiertenschule „Advanced Optical Technologies“ (Prof. Dr. A. Leipertz) die Endauscheidung.

#### 8. Februar

Prof. Dr. P. Wasserscheid, Inhaber des LS für Chemische Reaktionstechnik am Institut für Chemie- und Bioingenieurwesen, erhält den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis 2006. Damit ist zum ersten Mal in der Geschichte des Preises dieser in zwei aufeinanderfolgenden Jahren an eine Fakultät (Technische Fakultät) und sogar an ein Institut (Chemie- und Bioingenieurwesen) vergeben worden.

#### 7. März

beim 7. Erlanger Technikgespräch spricht Prof. Dr. E. Schulz, Vorsitzender des Vorstands der Thyssen Krupp AG.

#### 31. März

Prof. Dr. G. W. Ehrenstein, Inhaber des LS für Kunststofftechnik wird emeritiert.

#### 1. April

nehmen zwei neue Lehrstuhlinhaber ihre Tätigkeit auf: Prof. Dr. A. Delgado Rodriguez am LS für Strömungsmechanik als Nachfolger von Prof. Dr. F. Durst und Prof. Dr. E. Schmachtenberg am LS für Kunststofftechnik als Nachfolger von Prof. Dr. G. W. Ehrenstein.

#### 20. Juni

Das Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst bewilligt Mittel zur Einrichtung des Master-Studienganges „Advanced Optical Technologies“ im Rahmen des Elitenetzwerkes Bayern.

#### 30. September

Prof. Dr. F. Durst, Inhaber des LS für Strömungsmechanik tritt in den Ruhestand.

#### 13. Oktober

Bekanntgabe der Entscheidung einer gemeinsamen Kommission von DFG und Wissenschaftsrat zur Bewilligung von Anträgen in der ersten Förderrunde der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. Die FAU erhält den Zuschlag zur Einrichtung der vor der Technischen Fakultät initiierten und maßgeblich getragenen „Erlanger Graduate School in Advanced Optical Technology“ (Koordinator: Prof. Dr. A. Leipertz)

#### 7. November

für das 8. Erlanger Technikgespräch konnte Prof. H. Plattner, einer der Mitbegründer der SAP AG, als Redner gewonnen werden.

#### 1. Dezember

Festveranstaltung anlässlich des 40jährigen Bestehens der Technischen Fakultät am 3. November 2006. Den Festvortrag hält Dr. K. Kleinfeld, Vorsitzender des Vorstands der Siemens AG, mit dem Titel: „Innovation – Voraussetzungen und Erfolgsbeispiele“.

Die Chronik der Technischen Fakultät bis 1985 wurde bearbeitet von Eva Wedel, Mitarbeiterin des Lehrstuhls für Bayer. und Fränkische Landeskunde. Ab 1985 bis 2006 führte das Dekanat der Technischen Fakultät die Chronik weiter.

## EHRUNGEN, AUSZEICHNUNGEN

### 1970

Dr. K. Röntrop (Lehrstuhl für Regelungstechnik) erhält den Rudolf-Kellermann-Preis.

An Dr. U. Forster vom Lehrstuhl für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik wird der Literaturpreis der Nachrichtentechnischen Gesellschaft (NTG) im Verband Deutscher Elektrotechniker (VDE) für herausragende wissenschaftliche Veröffentlichungen vergeben.

### 1971

Dr. E. Kienzle, (Lehrstuhl für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik) wird mit dem Literaturpreis der NTG ausgezeichnet.

### 1972

Dr. H. Ermert, Mitarbeiter des Lehrstuhls für Hochfrequenztechnik, erhält den Literaturpreis der NTG.

### 1973

Prof. Dr. H. Hofmann, Inhaber des Lehrstuhls für Chemische Reaktionstechnik, erhält dieACHEMA-Plakette.

Dr. L. Kittel vom Lehrstuhl für Nachrichtentechnik wird mit dem Literaturpreis der NTG geehrt.

### 1976

Dr.-Ing. habil. J. Werther (Lehrstuhl für Feststoff- und Grenzflächenverfahrenstechnik, wird mit dem Arnold-Eucken-Preis ausgezeichnet.

### 1977

Dr. W. Platte (am Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik), erhält den Literaturpreis der NTG.

### 1978

Dr. W. Blum (Lehrstuhl für Allgemeine Werkstoffeigenschaften) wird der Georg-Masing-Preis verliehen.

### 1979

Prof. Dr. H.-W. Schüßler, Inhaber des Lehrstuhls für Nachrichtentechnik, erhält den IEEE-ASSP-Society-AWARD.

Die Herren Herzog, Hofmann und Kleinöder vom Lehrstuhl für Rechnerarchitektur werden mit dem IEEE-Best Paper AWARD ausgezeichnet.

### 1980

Die Herren Heute und Vary (Lehrstuhl für Nachrichtentechnik), werden mit dem EASP-Best-Paper AWARD geehrt.

Prof. Dr. E. Wehrhahn, Lehrstuhl für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik, erhält den Literaturpreis der NTG.

### 1981

Dr. C. Meier (Lehrstuhl für Elektrische Antriebe und Steuerungen) erhält den Eugen-Hartmann-Preis.

### 1982

Prof. Dr. H. Hofmann wird der Ernest-Solvay-Preis verliehen.

Dr. D. Retzmann vom Lehrstuhl für Elektrische Energieversorgung, erhält den Literaturpreis der Energietechnischen Gesellschaft (ETG).

### 1983

Prof. Dr. U. Herzog vom Lehrstuhl für Rechnerarchitektur, erhält den IFIP-Silver-Core.

Dr. M. Vogel (Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik) wird der Literaturpreis der NTG verliehen.

### 1984

Dr. G. Sagerer (am Lehrstuhl für Mustererkennung) wird mit dem DAGM-Preis geehrt.

Prof. Dr. H. W. Schüßler erhält die IEEE-Centennial Medaille.

Dr. M. Waeber (am Lehrstuhl für Elektrische Energieversorgung) wird mit dem Literaturpreis der ETG ausgezeichnet.

### 1985

Prof. Dr. H. Tiltscher (am Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik) erhält den DECHEMA-Preis.

Dr. A. Weschta (Lehrstuhl für Elektrische Antriebe und Steuerungen) wird der Literaturpreis der ETG verliehen.

### 1987

Honorarprofessor Dr. H. Billing wird 1987 als erstem deutschen Wissenschaftler die Konrad Zuse-Medaille der Gesellschaft für Informatik e. V. überreicht.

### 1988

Prof. Dr. D. Seitzer, Inhaber des Lehrstuhls für Technische Elektronik, erhält das Bundesverdienstkreuz I. Klasse.

### 1989

Prof. Dr. K.-E. Wirth (LS für Feststoff- und Grenzflächenverfahrenstechnik) wird von der VDI-Gesellschaft Verfahrenstechnik und Chemie-Ingenieurwesen (GVC) der Arnold Eucken-Preis verliehen.

### 1990

Prof. Dr. G. Hosemann (Inhaber des Lehrstuhls für Elektrische Energieversorgung) wird in den Waldemar-Hellmich-Kreis des DIN berufen. Ausgezeichnet wird damit sein Wirken um die Normung im allgemeinen und die sicherheitstechnische Normung im besonderen. Außerdem wird ihm der VDE-Ehrenring verliehen.

Prof. Dr. H.-W. Schüßler (Inhaber des Lehrstuhls für Nachrichtentechnik) wird von der Bayerischen Akademie

der Wissenschaften zum ordentlichen Mitglied der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse gewählt.

Das Bundesverdienstkreuz am Bande haben die Herren Dipl.-Phys. F. Pschenitzka (Mitarbeiter des LS WW 1) und Dr. F. Wolf (Technischer Direktor des RRZE) erhalten.

Dipl.-Phys. J. Baumgartl (LS WW 6) wird von der internationalen astrophysikalischen Vereinigung COSPAR der J. B. Zel'dovich-Preis verliehen.

#### 1991

Prof. em. Dr. W. Händler, ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Informatik 3 (Rechnerarchitektur) wird von der Fakultät für Informatik der Universität Karlsruhe und von der Universität Novosibirsk die Ehrendoktorwürde verliehen.

Prof. Dr. R. Unbehauen (Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine und Theoretische Elektrotechnik wird zum Fellow am Institute of Electrical and Engineers, New York/USA, ernannt.

Prof. Dr. F. Durst (Inhaber des Lehrstuhls für Strömungsmechanik) wird von der Technischen Universität Lissabon die Ehrendoktorwürde verliehen.

#### 1992

Prof. Dr. H. W. Schübler wird der Karl-Küpfmüller-Preis der Informatikstechnischen Gesellschaft im VDE 1992 verliehen.

Prof. Dr. P. Mertens (Zweitmitglied an der Technischen Fakultät aus der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät) wird von der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung Koblenz die Ehrendoktorwürde verliehen.

Herr K. Sticht hat am Lehrstuhl für Nachrichtentechnik eine Diplomarbeit angefertigt, die mit dem

Deutsch-Österreichischen Hochschul-Software-Preis 1992 der Akademischen Software-Kooperation ausgezeichnet wird.

Herr Dipl.-Ing. O. Massler vom Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften I (Allgemeine Werkstoffeigenschaften) wird mit dem Heinz Maier-Leibniz-Förderpreis 1992 zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses für das Fachgebiet Keramische Werkstoffe ausgezeichnet.

Prof. Dr. F. Durst wird zusammen mit Prof. K. Hanjalic der Max Planck-Forschungspreis für internationale Zusammenarbeit verliehen.

Prof. Dr. H. J. Oel (früherer Inhaber des Lehrstuhls für Werkstoffwissenschaften III (Glas und Keramik) wurde von der Universität Rennes/Frankreich die Ehrendoktorwürde verliehen.

Prof. Dr. D. Seitzer erhielt zusammen mit zwei weiteren Preisträgern den Karl Beckurts-Preis 1992.

#### 1993

Prof. Dr. H. Brand, Inhaber des Lehrstuhls für Hochfrequenztechnik, wurde vom Institute of Electrical and Electronics Engineers, Inc, zum Senior Member gewählt.

Frau Dipl.-Inf. R. Ulrich, wiss. Mitarbeiterin am Lehrstuhl Informatik 7 (Rechnernetze und Kommunikationssysteme) hat für ihre Diplomarbeit den Studienpreis der SEW-EURODRIVE-Stiftung erhalten.

Prof. Dr. M. Geiger, Inhaber des Lehrstuhls für Fertigungstechnologie, wird von der Universität Budapest/Ungarn mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet.

Prof. em. Dr. H. W. Schübler erhielt von der Eduard-Rhein-Stiftung den Grundlagenpreis 1993.

Prof. Dr. M. Geiger wird zum Active Member der Internationalen For-

schungsgemeinschaft für Mechanische Produktionstechnik (CIRP) gewählt.

#### 1994

Prof. Dr. P. Mertens wird von der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern die Würde eines Dr. rer. pol. h. c. verliehen.

Prof. Dr. O. Molerus, Inhaber des Lehrstuhls für Mechanische Verfahrenstechnik, wird von der Deutschen Vereinigung für Chemie und Verfahrenstechnik die Hans Rumpf-Medaille verliehen.

#### 1995

Dipl.-Ing. S. Schaller wird für seine Diplomarbeit von der SEW-EURODRIVE-Stiftung mit dem Studienpreis 1995 ausgezeichnet.

#### 1996

Prof. Dr. G. W. Ehrenstein, Inhaber des Lehrstuhls für Kunststofftechnik, wird von der TU Budapest die Ehrendoktorwürde verliehen.

Prof. Dr. H. Brand wird vom „Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE)“ 1996 zum Fellow gewählt.

Die Informatikstudenten U. Gall und J. Kautz gewannen beim „JAVA-Cup“, dem bis dahin höchst dotierten Programmwettbewerb aller Zeiten, in der Sparte „Internet/Web Agents“ einen Preis in Höhe von 75.000 \$.

Prof. Dr. G. W. Ehrenstein wird von der Universität Tsingtao (VR China) der Titel „Professor h. c.“ verliehen.

Houssem E. Ben Othmann, aus Tunesien stammender Absolvent des Studienganges Informatik, erhielt als erster ausländischer Student der FAU einen Preis des DAAD.

Prof. em. Dr. D. Seitzer wurde die Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft verliehen.

Dr.-Ing. K. Kraft erhielt für seine am Lehrstuhl Technische Thermodynamik durchgeführte Dissertation den Nachwuchsförderpreis des Deutschen Kälte- und Klimatechnischen Vereins (DKV).

### 1997

Prof. i. R. Dr. H. Niemann und Dipl.-Inf. Denzler (Lehrstuhl Informatik 5) erhalten von der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Mustererkennung (DAGM) für ihre Forschungsergebnisse einen Preis. Mit einem Preis werden auch die Herren Dr. Hornegger, Dr. E. Nöth und V. Fischer ausgezeichnet.

Die Herren T. Menzel (am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie) und M. Wenk (am Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik) sind für ihre Diplomarbeiten vom Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken mit Studienpreisen geehrt worden.

Prof. Dr. P. Greil (Lehrstuhl für Glas und Keramik), wurde von der American Ceramic Society der Ross Coffin Purdy Award 1996 verliehen.

Dipl.-Ing. K. Huber (am Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik) hat für seine Diplomarbeit den SEW-EURODRIVE-Preis erhalten.

Dr.-Ing. H. Biermann (am Lehrstuhl für Allgemeine Werkstoffeigenschaften) wurde mit dem „Gerhard Hess-Förderpreis“ ausgezeichnet.

Prof. Dr. M. Sommerfeld (Universität Halle-Wittenberg) erhielt für seine am Lehrstuhl für Strömungsmechanik der FAU erstellte Habilitationsschrift den DECHEMA-Preis der Max Buchner Forschungsstiftung.

Der 2. ENKON-Studienpreis wurde zu je gleichen Teilen an Dipl.-Ing. D. Most (am Lehrstuhl für Technische Thermodynamik) und an Dipl.-Ing. S. Mösbauer (am Lehrstuhl für Strömungsmechanik) verliehen.

Die Herren M. Hahner und J.-O. Brassel wurden vom Verein Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken für ihre Diplomarbeiten mit dem VDW-Studienpreis ausgezeichnet.

### 1998

Prof. Dr. B. Girod (ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Nachrichtentechnik), wurde vom Institute of Electrical and Electronic Engineers (IEEE) zum IEEE-Fellow gewählt.

Frau Dr.-Ing. B. Frank (am Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik) wurde für ihre Dissertation mit dem erstmals von der Deutschen Shell AG ausgeschriebenen Shell-She-Study-Award ausgezeichnet.

Den Studienpreis der SEW-EURODRIVE-Stiftung erhielt Dipl.-Inf. B. Ludwig für seine Diplomarbeit.

Prof. em. Dr. G.W. Ehrenstein wurde in die Russische International Academy of Engineering aufgenommen.

In Würdigung seiner wissenschaftlichen Arbeiten hat die Deutsche Gesellschaft für Materialkunde apl. Prof. Dr. H.-G. Sockel (am Lehrstuhl für Allgemeinen Werkstoffeigenschaften) die Gustav Tamann-Gedenkmünze zugesprochen.

Prof. Dr. D. Seitzer erhält den Goldenen Ehrenring der Stadt Erlangen.

Prof. em. Dr. H. W. Schübler erhält auf dem VDE-Kongress in Stuttgart den VDE-Ehrenring.

Prof. Dr. F. Durst und Dr.-Ing. D. Trimis (Lehrstuhl für Strömungsmechanik) werden mit dem „Italgas Prize for Research and Technological Innovation“ ausgezeichnet. Außerdem verleiht die Tesla Society and Tesla Foundation Belgrad dem Lehrstuhl für Strömungsmechanik die Internationale Jubilee Tesla Medal.

Dipl.-Ing. G. Huber (am Lehrstuhl für Feststoff- und Grenzflächenverfahrenstechnik) wurde mit dem Messer Innovationspreis ausgezeichnet.

Prof. Dr. H. Mughrabi wird zusammen mit seinen Mitarbeitern Dr. Biermann, Dr. B. von Großmann, Dr. Hua Feng, T. Schneider und S. Mechner für einen Aufsatz von der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde der Werner-Köster-Preis 1997 zuerkannt.

R. Rimane, Mitarbeiter am Lehrstuhl für Informatik 4, ist als erster Deutscher von der Society for Computer Simulation International (SCS) mit dem Outstanding Service Award geehrt worden.

Dr. S. Will (am Lehrstuhl für Technische Thermodynamik) wird für einen Vortrag vom DECHEMA-Unterrichtsausschuss der Hochschullehrer-Nachwuchspreis 1998 verliehen.

Prof. Dr. H. Ryssel wird in Wien mit der Wilhelm Exner Medaille geehrt.

Dr. F. Backes (ehemaliger Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie) wird für seine Dissertation mit dem 3. Preis des vom Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung e. V. (AWF) verliehenen Dissertationspreises ausgezeichnet.

Mit der Nikola-Tesla-Medaille 1998 wurde Prof. Dr. Franz Durst, Inhaber des Lehrstuhls für Strömungsmechanik, von der Serbischen Akademie der Wissenschaft und Kunst in Belgrad ausgezeichnet.

Dr.-Ing. Frank Backes erhielt den 3. Preis des Ausschusses für wirtschaftliche Fertigung e.V. (AWF) für seine Dissertation.

Michael Heyder, Vordiplomand am Lehrstuhl für Konstruktionstechnik (Prof. Dr. Meerkamm) wurde von der FAG-Kugelfischer-Stiftung mit einem Preis der bestplatzierten Studenten in der Vordiplom-Prüfung ausgezeichnet.

Dr.-Ing. Eva Bittmann wurde für ihre besonderen Leistungen als Chemikerin im Rahmen eines Promotionsverfahrens im Maschinenbau am Lehrstuhl für Kunststofftechnik (Prof. Dr.-Ing. Gottfried W. Ehrenstein) der VDI-Ehrenring der VDI-Gesellschaft Kunststofftechnik zuerkannt.

Dipl.-Ing. Christian Hinsel, wiss. Assistent am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie (Prof. Dr. Manfred Geiger), wurde in Göteborg mit dem International Prize der International Cold Forging Group (ICFG) ausgezeichnet.

Claudia Ilse Kupfer erhielt aus der Hand von Wissenschaftsminister Hans Zehetmair einen der fünf Ingenieurinnen-Preise dieses Jahres.

Dr. Ing. Gabriele Schmitt wurde für ihre Dissertation „Der Einsatz von Multisektoren - Kriterien zur Stabilitätsanalyse nichtlinearer Mehrgrößenregelkreise“, die sie am Lehrstuhl Regelungstechnik bei Prof. em. Herbert Schlitt angefertigt hat, der Karl-Giehl-Promotionspreis 1998 verliehen.

Dipl.-Ing. Volker Höller wurde für seine Diplomarbeit vom Bezirksverein Nürnberg e.V. des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) mit dem VDI-Preis 1998 ausgezeichnet.

Prof. Dr. Gottfried Ehrenstein, Inhaber des Lehrstuhls für Kunststofftechnik, wurde in die Russische International Academy of Engineering aufgenommen.

Prof. Dr.-Ing. G. Kuhn, Inhaber des Lehrstuhls für Technische Mechanik wurde von der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Angewandte Mathematik und Mechanik (GAMM) während der GAMM-Jahrestagung 1998 in Bremen erneut für 3 Jahre in den Vorstandsrat der Gesellschaft gewählt.

Prof. Dr.-Ing. Franz Durst, Dr. Miroslav Weclas und Dr. Adrian Melling vom Lehrstuhl für Strömungsmechanik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg haben die Crompton Lanchester Medaille der Institution of Mechanical Engineers für ihren Aufsatz „Eigenschaften der Spülströmungen in den Überströmkanälen eines geschleppten Zweitaktmotors“ erhalten. Im Namen der drei Autoren konnte Dr. Adrian Melling den Preis in Form einer Medaille, einer Urkunde und eines Geldbetrages bei der Verleihung an der Institution of Mechanical Engineers in London am 8. April 1998 entgegennehmen.

## 1999

Honorarprofessor Dr. M. Hessenberger erhält den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland – Verdienstkreuz am Bande - .

Dr.-Ing. E. Klemm (am Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik), erhält den Carl-Zerbe-Preis der Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle e. V. (DGMK).

Prof. Dr. F. Durst wird als Foreign Fellow in The National Academy of Sciences India aufgenommen.

Dipl.-Ing. C. Weindl, wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Elektrische Energieversorgung wird anlässlich der ETG-Tage mit dem Literaturpreis der Energietechnischen Gesellschaft (ETG) ausgezeichnet.

Prof. Dr. P. Greil (Lehrstuhl für Glas und Keramik) wird der Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG zugesprochen.

Prof. Dr. F. Durst wird anlässlich der Feierlichkeiten zum 50jährigen Bestehen der Universität Sarajevo die Ehrendoktorwürde verliehen.

Prof. Dr. M. Geiger erhält von der Universität Ljubljana (Slowenien) die golden medal PRO UNIVERSITATE LABACENSI. Außerdem werden ihm von der Technischen Universität Chemnitz und der Universität Dortmund die Ehrendoktorwürde verliehen.

Dr.-Ing. H. Amet (ehemaliger Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie) ist vom AWF-Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung e. V. mit dem 1. Preis des AWF-Disertationspreises ausgezeichnet worden.

Dr. M. Liauw (am Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik) wird einer von drei Hochschullehrernachwuchspreisen des DECHEMA-Unterrichtsausschusses für Technische Chemie zuerkannt.

Die Deutsche Gesellschaft für Materialkunde ehrt Prof. em. Dr. H. Mughrabi mit der Heyn-Gedenkmünze.

A. Hemm hat für ihre Diplomarbeit am Lehrstuhl für Technische Thermodynamik den zweiten Preis beim Wettbewerb um den She-Study-Award der Deutschen Shell AG erreicht.

Die SEW-EURIDRIVE-Stiftung zeichnet Dipl.-Ing. J. Richter (wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Hochfrequenztechnik) für seine Diplomarbeit mit dem Studienpreis aus.

Im Rahmen der letzten Jahresmitgliederversammlung von Vorstand und Beirat des VDI-ADB wurde an Dipl.-Ing. Stefan Slama, Absolventen der Fertigungstechnik der Universität Erlangen-Nürnberg, der Carl-Eduard-Schulte-Förderpreis für Produktionstechnik verliehen.

Prof. Dr.-Ing. Heiner Ryssel, Inhaber des Lehrstuhls für Elektronische Bauelemente und Leiter des Fraunhofer Instituts für Integrierte Schaltungen, Bereich Bauelementetechnologie, wurde die Wilhelm-Exner-Medaille verliehen.

Mit dem Sonderpreis des Philip Morris-Forschungspreises 1998 wurde Dr. Jürgen Zübig, ehemaliger Mitarbeiter am Lehrstuhl Glas und Keramik und derzeit Leiter der Entwicklungsabteilung im Keramikwerk der Firma Siemens in Redwitz, für seine Entwicklungen auf dem Gebiet der Abgaskatalysatoren für den Automobilbereich ausgezeichnet.

Dipl.-Ing. Claus Gabriel, wiss. Assistent am Lehrstuhl für Polymerwerkstoffe am Institut für Werkstoffwissenschaften, wurde durch eine Jury aus namhaften deutschen Wissenschaftlern, zum Gewinner des Preises der Deutschen Rheologischen Gesellschaft (DRG) für Nachwuchswissenschaftler zur Förderung der Forschung auf dem Gebiet der Rheologie, gewählt.

Prof. (em.) Dr. Dipl. Chem. Hanns P.K. Hofmann, Institut für Technische Chemie I, wurde für seine besonderen Leistungen auf dem Gebiet des Chemieingenieurwesens, im Rahmen der 3rd International Conference on Microreaction Technology in Frankfurt, mit dem „Award for Personal Achievement in Chemical Engineering“ ausgezeichnet.

Prof. Dr.-Ing. Heiner Ryssel, Inhaber des Lehrstuhls für Elektronische Bauelemente, wurde vom Board der Direktoren des Institute of Electrical and Electronics Engineers, Inc. (IEEE) zum IEEE Fellow ernannt.

Prof. Dr. Georg Müller, Institut für Werkstoffwissenschaften und Leiter des dortigen Kristallabors, wurde auf der Jahreshauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Kristallwachstum und Kristallzüchtung (DGKK) erneut zu deren Vorsitzenden für die kommenden zwei Jahre gewählt.

Mit dem Ehrenring des VDI wurde anlässlich der Vorstanderversammlung des VDI Dr.-Ing. Eva Bittmann, ausgezeichnet. Eva Bittmann arbeitet halbtags als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kunststofftechnik von Prof. Dr. Gottfried W. Ehrenstein und ist zugleich Teilnehmerin am so genannten „Flügge-Programm“ des Bayerischen Wissenschaftsministeriums, einem Förderprogramm zum leichteren Übergang in eine Gründerexistenz.

Mit einem Bayerischen Habilitationsförderpreis wird im Fachgebiet Informatik Dr.-Ing. Gabriella Kókai von der Universität Erlangen-Nürnberg ausgezeichnet.

Dr. Elias Klemm, Habilitand am Lehrstuhl für Technische Chemie I (Prof. Dr. Gerhard Emig) wurde mit dem „Carl-Zerbe-Preis 1999“ der Deutschen Wissenschaftlichen Gesellschaft für Erdöl, Erdgas und Kohle e.V. ausgezeichnet.

Für ihre herausragenden Diplomarbeit hat Wissenschaftsminister Hans Zehetmair Dipl.-Ing. (Univ.) Natalia Hinrichs (Rückersdorf, Landkreis Nürnberg) ausgezeichnet. Natalia Hinrichs studierte an der Universität Erlangen-Nürnberg Chemieingenieurwesen am Lehrstuhl Technische Chemie I von Prof. Dr. Gerhard Emig und hat ihr Studium mit Auszeichnung beendet.

## 2000

Prof. Dr. P. Greil, Institut für Werkstoffwissenschaften, erhält den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG verliehen.

Prof. em. Dr. G. Pfaff (ehemaliger Inhaber des Lehrstuhl für Elektrische Antriebe und Steuerungen), wird vom Institute of Electrical and Electronic Engineers (IEEE) zum IEEE-Fellow gewählt.

Die Professoren H. Gerhäuser und D. Seitzer werden vom US-Nachrichtenmagazin „The Industry Standard“ für ihre herausragende Softwareentwicklung ausgezeichnet.

Dr.-Ing. R. Müller (wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Informationsübertragung) erhält den Förderpreis der Mannesmann-Mobilfunk-Stiftung.

Prof. Dr. A. Leipertz und seine Mitarbeiter Dr. Rabenstein und Dipl.-Ing. Egermann (Lehrstuhl für Technische Thermodynamik) sowie der MAN-Mitarbeiter Dr. D'Alfonso werden mit dem Arch T.Colwell Merit Award der Society of Automotive Engineers (SAE) ausgezeichnet.

Die Mitglieder der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wählen Prof. Dr. M. Geiger zum ordentlichen Mitglied der Akademie (Technikwissenschaftliche Klasse) gewählt.

Dr.-Ing. A. Otto (am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie) wird mit dem Preis der Wissenschaftlichen Gesellschaft Lasertechnik ausgezeichnet.

Prof. em. Dr. G. Hosemann, ehem. Inhaber des Lehrstuhls für Elektrische Energieversorgung, wird von der University of Patras/Griechenland mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde geehrt.

Prof. Dr. Kh. Brandenburg sowie die Herren B. Grill und H. Popp werden vom Bundespräsidenten auf der EXPO mit dem Deutschen Innovationspreis 2000 ausgezeichnet.

Dr.-Ing. R. Fischer und Dr.-Ing. U. Wachsmann vom Lehrstuhl für Informationsübertragung werden von der Deutschen Informationstechnischen Gesellschaft (ITG) für die beste wissenschaftliche Publikation ausgezeichnet.

Die Dissertation von Dr.-Ing. R. Müller (am Lehrstuhl für Informationsübertragung) wird von der ITG als beste deutsche Dissertation geehrt.

Frau Dr.-Ing. S. Grüner (am Lehrstuhl für Thermische Verfahrenstechnik) erhält für ihre Dissertation einen Preis der Fa. Messer Griesheim GmbH.

PD Dr. rer. nat. L. Frey und O. Ohlssen (Fa. Nanosensors) werden mit dem Georg Waeber-Innovationspreis ausgezeichnet.

Dipl.-Ing. R. Völkl, wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie, wird für seine Diplomarbeit mit dem Johann-Kaspar-Zeuß-Preis der Stadt Kronach ausgezeichnet.

Den Studienpreis der SEW-EURO-DRIVE-Stiftung erhält Dipl.-Ing. R. Eimer für seine am Lehrstuhl für Kunststofftechnik angefertigte Diplomarbeit.

Prof. Dr.-Ing. habil Günther Kuhn, Inhaber des Lehrstuhls für Technische Mechanik, wurde von der Universität Maribor, Slowenien, die Würde eines „Senators honoris causa“ verliehen.

Dipl.-Ing. Dagmar Wegracht wurde am Montag, 6. November 2000, zusammen mit vier weiteren Studentinnen der Ingenieurwissenschaften für ihre herausragenden Diplomoder Promotionsarbeiten von Wissenschaftsminister Hans Zehetmair

ausgezeichnet. Dagmar Wegracht studierte an der Universität Erlangen-Nürnberg Chemie-Ingenieurwesen.

Im Rahmen des internationalen VDE-Kongresses „MICRO.tec 2000“ wurde in Hannover der diesjährige VDE/VDI-GMM-Preis verliehen. Der mit 4000 Mark dotierte Preis ging an Michael Eisenbarth und Marcus Reichenberger für ihre gemeinsame Arbeit zum Thema „Mediengebundene Lötverfahren vor dem Hintergrund höherschmelzender Lotlegierungen“. Beide Preisträger sind wissenschaftliche Mitarbeiter von Prof. Dr. Klaus Feldmann am Lehrstuhl für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik (FAPS) der Universität Erlangen-Nürnberg.

Im Rahmen des „17th International Symposium on Automation and Robotics in Construction“ in Taiwan wurde der von Dipl.-Ing. Markus Koch präsentierte Beitrag „Development of an open and modular control system for autonomous building robots with flexible manipulators“ mit dem Best-Paper-Award ausgezeichnet.

Mit dem ersten Preis der Europäischen Gesellschaft für Pulvermetallurgie (EPMA) wurde Jürgen Raimann vom Lehrstuhl für Strömungsmechanik (Prof. Dr. Franz Durst) für seine Dissertation zur Regelung des Zerstäubungsprozesses von Metallpulver ausgezeichnet.

Dipl.-Phys. Bernd Eisener, Doktorand bei Prof. Dr. Georg Müller am Lehrstuhl für Werkstoffe der Elektrotechnik der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, wurde im Rahmen der International Conference on Ternary and Multinary Compounds (ICTMC) in Hsin-Chu, Taiwan, mit dem Gold Award for Graduate Students ausgezeichnet.

## 2001

Prof. Dr. M. Dal Cin (Inhaber des Lehrstuhls für Rechnerarchitektur), wird von der Technischen Universität Budapest mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet.

Prof. Dr. G. Müller (Lehrstuhl für Werkstoffe der Elektrotechnik) erhält den Preis der Internationalen Organization of Crystal Growth.

Dr.-Ing. M. Schmidt (am Lehrstuhl für Polymerwerkstoffe) wird für seine Dissertation mit dem Preis der Deutschen Rheologischen Gesellschaft geehrt.

Frau Dr. C. Körner (am Lehrstuhl Metalle) hat von der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde den Georg-Sachs-Preis erhalten.

Prof. em. Dr. P. Mertens wird von der Wirtschaftsuniversität Wien und von der Universität Augsburg mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde geehrt.

Dr.-Ing. E. Klemm (ehemals am Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik) erhält den Jochen-Block-Preis der DECHEMA-Fachsektion Katalyse.

Prof. Dr. H. Gerhäuser, Inhaber des Lehrstuhls für Informationstechnik mit dem Schwerpunkt Kommunikationselektronik, erhält das Verdienstkreuz erster Klasse. Außerdem wird er in den Wissenschaftlich-Technischen Beirat der Bayerischen Staatsregierung berufen.

Dr.-Ing. W. und Dr.-Ing. R. Schober (beide wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Informationstechnik) erhalten den Preis der Deutschen Informationstechnischen Gesellschaft (ITG). Dr.-Ing. R. Schober wird außerdem der Heinz-Maier-Leibniz-Preis der DFG zuerkannt.

Prof. Dr.-Ing. Rudolf Steiner, Inhaber des Lehrstuhls für Technische Chemie/Trenntechnik, wurde von der Universität für Chemie und Technologie in Prag in Anerkennung einer langjährigen internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der chemischen und energetischen Verbesserung von Produktionsverfahren mit der Ferdinand-Schulz-Medaille ausgezeichnet.

Prof. Dr.-Ing. Albert Weckenmann, Inhaber des Lehrstuhls für Qualitätsmanagement und Fertigungstechnik, wurde zum „Corresponding Member“ der Internationalen Forschungsgemeinschaft für Mechanische Produktionstechnik (CIRP) ernannt.

Prof. Dr.-Ing. Rudolf Steiner, Inhaber des Lehrstuhls für Technische Chemie/Trenntechnik, wurde von der Universität für Chemie und Technologie in Prag in Anerkennung einer

langjährigen internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der chemischen und energetischen Verbesserung von Produktionsverfahren mit der Ferdinand-Schulz-Medaille ausgezeichnet.

Dipl.-Ing. Lars Kübler, Lehrstuhl für Technische Mechanik (Systemdynamik, Prof. Dr.-Ing. Peter Eberhard) erhielt während der First M.I.T. Conference on Computational Fluid and Solid Mechanics in Boston, USA, einen „Young Researcher Fellowship Award for Exemplary Research in Computational Mechanics“.

Dipl.-Ing. Wilko Kraß ist für seine von Prof. Dr. Gerhard Herold, Inhaber des Lehrstuhls für Elektrische Energieversorgung, betreute Diplomarbeit „Subsynchrone Resonanzen“ mit dem „Best Diploma Thesis Award 2001“ des German Chapter der Power Engineering Society des Institute of Electrical and Electronics Engineers (IEEE) ausgezeichnet worden.

Christian Hauck, Sebastian Ganswindt, Christian Tasler und Daniel Tyrkas sind für ihre gemeinsam angefertigte Gruppenarbeit am Lehrstuhl für Konstruktionstechnik (Prof. Dr. Harald Meerkamm) mit dem mit 16.000 Mark dotierten Preis der Dr. Hermann und Ellen Klapproth-Stiftung ausgezeichnet worden.

Dipl.-Ing. Christina Mimler ist für ihre hervorragende Diplomarbeit im Fach Werkstoffwissenschaften mit dem Preis des bayerischen Wissenschaftsministeriums für herausragende Diplomarbeiten oder Dissertationen von Studentinnen der Ingenieurwissenschaften ausgezeichnet worden.

Prof. Dr.-Ing. Albert Weckenmann, Inhaber des Lehrstuhls für Qualitätsmanagement und Fertigungstechnik, wurde in Würdigung seiner herausragenden Leistungen auf dem Gebiet der Fertigungsmesstechnik vom Verein Deutscher Ingenieure VDI/VDE Gesellschaft Mess- und Automatisierungstechnik die Ehrenplakette des VDI verliehen.

Dipl.-Ing. Johann Hoffelner, Promotionsstudent am Lehrstuhl für Sensorik (Prof. Dr.-Ing. Reinhard Lerch) hat bei der internationalen Fachtagung IEEE-Ultrasonics Symposium in Atlanta den Preis für das beste von

einem Studenten eingereichte Paper (Student Best Paper Award) erhalten. Im Rahmen dieser Arbeit wurde ein Hochleistungsultraschallwandler entwickelt, der in der Medizin für Therapie Zwecke genutzt werden kann.

Nicolas Tiesler, Assistent am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie (Prof. Manfred Geiger) wurde für seine Forschungen im Bereich der Mikroumformtechnik mit dem ICFG International Prize 2001 ausgezeichnet.

## 2002

Prof. Dr. P. Greil (Inhaber des Lehrstuhls für Glas und Keramik) wird von der American Ceramic Society zum Fellow ernannt.

Prof. Dr. F. Durst wird von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften zum ordentlichen Mitglied der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Klasse gewählt.

Die Herren Dr.-Ing. W. Gerstaecker, Dr.-Ing. R. Schober und Dipl.-Ing. L. Lampe vom Lehrstuhl für Informationsübertragung werden beim International Zürich Seminar on Digital Communications mit dem Preis für die besten Beiträge (Best Paper Award) geehrt.

Dipl.-Ing. C. Seidel vom Lehrstuhl für Polymerwerkstoffe erhält für seine Diplomarbeit einen Preis der Fa. Rehau.

Prof. Dr. M. Geiger wird von der Japan Society for Technology of Plasticity mit dem International Prize for Research and Development in Precision Forging ausgezeichnet.

Prof. Dr. P. Mertens wird zum Fellow der Gesellschaft für Informatik ernannt.

Dipl.-Ing. A. Putz (am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie) erreicht mit seiner Diplomarbeit den 2. Platz des FAG Innovation Award im Bereich „Enhanced manufacturing“.

Prof. Dr.-Ing. R. Weigel (Inhaber des Lehrstuhls für Technische Elektronik) wird von der Informationstechnischen Gesellschaft (ITG) mit dem Preis der ITG ausgezeichnet.

Prof. Dr.-Ing. Robert Singer, Inhaber des Lehrstuhls für Werkstoffe und Technologie der Metalle, wurde in

den Wissenschaftlich-Technischen Beirat der Bayerischen Staatsregierung berufen.

Dr.-Ing. Philipp Hein, bis 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie, Prof. Dr. Manfred Geiger, heute leitender Mitarbeiter der Firma Vallorec, Paris, wurde vom Vorsitzenden der wissenschaftlichen Gesellschaft Produktionstechnik e.V. die Otto-Kienzle-Gedenkmünze aufgrund seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet des Innenhochdruckumformens überreicht.

Die englische Fassung des ingenieurwissenschaftlich orientierten Lehrbuchs über Polymerwerkstoffe mit dem deutschen Titel „Polymer-Werkstoffe“ von Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Gottfried W. Ehrenstein, Lehrstuhl für Kunststofftechnik, wurde vom Chose Magazine „as a 2001 Outstanding Academic Title“ ausgezeichnet.

Prof. Dr.-Ing. Karl-Ernst Wirth, Inhaber des Lehrstuhls für Mechanische Verfahrenstechnik, wurde von der VDI-Gesellschaft Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen als Vorsitzender des Fachausschusses „Mehrphasenströmungen“ und gleichzeitig in den Beirat der Gesellschaft berufen.

Dipl.-Ing. Roland Sommer, Lehrstuhl für Technische Thermodynamik, wurde für seine Diplomarbeit „Konzeption, Aufbau und Anwendung eines Messsystems zur Rußcharakterisierung mit der Laserinduzierten Glühtechnik bei Parabelflügen“ mit dem Förderpreis des Zentrums für Angewandte Raumfahrt und Mikrogravitation (ZARM) an der Universität Bremen ausgezeichnet.

Zwei Nachwuchswissenschaftler der Universität Erlangen-Nürnberg wurden mit den erstmals verliehenen Preisen des Wissenschaftlicher Arbeitskreis Kunststofftechnik) ausgezeichnet. Den Oechsler-Preis für Arbeiten über Methoden und Ansätze zur Entwicklung und Konstruktion von Bauteilen aus Kunststoffen erhielt Dr.-Ing. Roland Meier für seine bei Prof. Dr. Klaus Feldmann (Lehrstuhlinhaber für Fertigungsautomatisierung und Produktionssystematik) angefertigte Dissertation. Mit dem Erwin-Brunnhöfer-Preis für Arbeiten zur Entwicklung neuer Ver-

fahren und Techniken bei der Verarbeitung von Kunststoffen wurde M.Sc. Claus Dallner für seine bei Prof. Dr. Gottfried W. Ehrenstein am Lehrstuhl für Kunststofftechnik entstandene Master-Thesis ausgezeichnet.

Prof. Dr.-Ing. Otto Molerus, emeritierter Professor für Mechanische Verfahrenstechnik der Universität Erlangen-Nürnberg, wurde vom Kuratorium der Ernest-Solvay-Stiftung für Chemieingenieurwesen und Verfahrenstechnik im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft Ernest-Solvay-Preis 2002 zuerkannt.

Prof. Dr. Dr. h.c. Franz Durst, Inhaber des Lehrstuhls für Strömungsmechanik, erhielt im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Universität Pristina den „Thankfulness award“ anlässlich des 35-jährigen Bestehens der Maschinenbauakultät der Universität.

## 2003

Prof. Dr. K.-E. Wirth (Lehrstuhl für Feststoff- und Grenzflächenverfahrenstechnik) wird von der European Federation of Chemical Engineering (EFCE) als Mitglied in die EFCE Working Party on Multiphase Fluid Flow berufen.

Prof. Dr. H. Münstedt wird auf der Jahreshauptversammlung der Deutschen Rheologischen Gesellschaft zu deren ersten Vorsitzenden gewählt.

Dr.-Ing. C. Weiß erhält für seine am Lehrstuhl für Polymerwerkstoffe unter Betreuung von Prof. Dr. Münstedt angefertigte Dissertation den Preis der Fa. Rehau.

Prof. Dr.-Ing. W. Peukert (Inhaber des Lehrstuhls für Feststoff- und Grenzflächenverfahrenstechnik) wird in den Vorstand GVC (VDI-Gesellschaft Verfahrenstechnik und Chemieingenieurwesen) sowie in das Kuratorium der Deutschen Vereinigung für Chemie- und Verfahrenstechnik (DVCV) berufen.

Prof. Dr. G. Müller vom Lehrstuhl für Werkstoffe der Elektrotechnik erhält mit je vier anderen Preisträgern den Wissenschaftspreis des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.

Die Technische Universität Cluj-Napoca (Klausenburg, Rumänien) verleiht an Prof. Dr. A. Weckenmann den Titel Doctor honoris causa.

Dr.-Ing. Christian Weindl, Akademischer Rat am Lehrstuhl für Elektrische Energieversorgung (Leitung: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Herold), wurde Ende November 2002 von der E.ON Bayern AG für innovative Entwicklungen und herausragende Leistungen in den Bereichen Ressourcenschonung und Emissionsvermeidung prämiert.

Bei der IEEE EMC-Konferenz in Boston gewann ein Beitrag vom Lehrstuhl für Elektromagnetische Felder der Universität Erlangen-Nürnberg den Best Symposium Paper Award 2003. Geehrt wurden in Bosten auch Prof. Dr.-Ing. Manfred Albach, Lehrstuhlinhaber, und Dr.-Ing. Marco Leone (Siemens Corporate Technology) für ihre Leistungen an diesem wissenschaftlichen Referat.

Prof. Dr. Franz Durst, Inhaber des Lehrstuhls für Strömungsmechanik, ist von der Stadt Erlangen mit der Auszeichnung „Menschen, die handeln“ ausgezeichnet worden.

Dipl.-Ing. Daniel Volk wurde für seine Diplomarbeit mit dem Oechsner-Preis des Wissenschaftlichen Arbeitskreises Kunststofftechnik (WAK) für Methoden und Ansätze zur Entwicklung und Konstruktion von Bauteilen aus Kunststoffen ausgezeichnet.

Gabi Petra Schierning, ist für ihre Diplomarbeit im Fach Werkstoffwissenschaften ist mit dem Preis für hervorragende Diplomarbeiten von Studentinnen der Ingenieurwissenschaften von Wissenschaftsminister Hans Zehetmair ausgezeichnet worden.

Prof. Dr. Heinz Gerhäuser, Leiter des Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen IIS und Inhaber des Lehrstuhls für Informationstechnik mit dem Schwerpunkt Kommunikationselektronik, wurde mit der „Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft“ ausgezeichnet.

## 2004

Prof. Dr. J. Huber, Inhaber des Lehrstuhls für Informationsübertragung, erhält zusammen mit Prof. Dr. R.



Schober (ehemaliger Mitarbeiter des Lehrstuhls), Dr.-Ing. W. Gerst-acker (Lehrstuhl für Mobilkommuni-kation) und Dr. R. Meyer (ehemali-ger Mitarbeiter des Lehrstuhls für Nachrichtentechnik) den Innovati-onspreis der Vodafone-Stiftung für Mobilfunk.

Frau Dr.-Ing. M. Merklein erhält den Heinz-Maier-Leibnitz-Preis für ihre außergewöhnliche wissenschaftli-che Leistung.

Prof. Dr. G. Müller wird von der Uni-versität Timisoara (Rumänien) mit der Verleihung der Ehrendoktorwür-de ausgezeichnet.

Prof. Dr. P. Mertens wird zum Ehrenmitglied des Verbandes der Hochschullehrer für Betriebswirt-schaft gewählt.

Auf der Kälte-Klima-Tagung 2003 des Deutschen Kälte- und Klima-technischen Vereins (DKV), die im November 2003 in Bonn stattfand, wurde Dr.-Ing. Andreas P. Fröba, wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Technische Thermody-namik (Prof. Dr.-Ing. Alfred Lei-pertz), für seine herausragenden wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Arbeitsgebiet des DKV der DKV-Nachwuchsförderpreis verlie-hen.

Bettina Frohnapfel, Diplomandin am Lehrstuhl für Strömungsmechanik der Universität Erlangen-Nürnberg (Prof. Dr. Franz Durst), hat den ZARM-Preis 2003 gewonnen.

Prof. Dr. Robert Singer, Lehrstuhl für Werkstoffkunde und Technologie der Metalle, hat den Lee Hsun Preis des Institute of Metal Research der Chinese Academy of Sciences erhalten.

Dipl.-Ing. Daniel Möller erhielt vom Verein Deutscher Ingenieure, Bezirksverein Bayern Nordost e.V. für seine am Lehrstuhl für Polymer-werkstoffe (Prof. Dr. H. Münstedt) angefertigte Arbeit den VDI-Preis 2004.

Dipl.-Inf. Thorsten Meinl, ehemali-ger Diplomand und nun Mitarbeiter am Lehrstuhl für Informatik 2 (Pro-grammiersysteme), erhielt auf der IEEE International Conference on Systems, Man and Cybernetics (SMC 2004) in Den Haag, Niederlande, den Best Student Paper Award.

Dipl.-Ing. Markus Weigl vom Lehr-stuhl für Technische Thermodyna-mik (Prof. Dr.-Ing. Alfred Leipertz) wurde für seine Diplomarbeit „Cha-rakterisierung der Benzindirektein-spritzung an Hand von Gasphasen-temperatur und Tropfengröße“ mit einem Hermann-Appel-Preis 2004 ausgezeichnet.

Corinna Wagner, Absolventin des Lehrstuhls für Glas und Keramik, Prof. Dr. Peter Greil, belegte beim „Woman Drive Ing Award“ der Volkswagen AG den dritten Platz.

Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Gottfried W. Ehrenstein, Inhaber des Lehrstuhls für Kunststofftechnik, wurde in Anerkennung und Würdigung seiner besonderen Verdienste um das Institut für Werkstofftechnik der Uni-versität Kassel anlässlich der Benennung des Institutsgebäudes für Werkstofftechnik in Sophie-Hen-schel-Haus im November 2004 in Kassel die erstmalig verliehene Sophie-Henschel-Medaille über-reicht.

Dr.-Ing. Manfred Hofer (Lehrstuhl für Sensorik, Prof. Dr.-Ing. Reinhard Lerch), erhielt den Förderpreise der Informationstechnischen Gesell-schaft (ITG) im VDE (Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Infor-mationstechnik) für seine Dissertati-on.

Tobias Beiß hat für seine Diplom-arbeit den Oechsler Preis bekommen. Entstanden ist seine Arbeit am Lehr-stuhl für Kunststofftechnik der Uni-versität Erlangen-Nürnberg (Prof. Dr. Gottfried W. Ehrenstein).

## 2005

Prof. Dr. W. Peukert, Institut für Che-mie- und Bioingenieurwesen, erhält den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG verliehen.

Prof. Dr. M. Geiger wird auf der Sit-zung von Vorstand und Kuratorium der Arbeitsgemeinschaft der bayeri-schen Forschungsverbände (abay-for) für zwei Jahre zum stellvertre-tenden Sprecher der Arbeitsgemein-schaft gewählt.

Prof. Dr. R. F. Singer wird zum ordentlichen Mitglied der Bayeri-schen Akademie der Wissenschaf-ten gewählt.

Prof. Dr. W. Schwieger vom Lehr-stuhl für Chemische Reaktionstech-nik wird auf der Jahrestagung der

Deutschen Zeolith-Vereinigung in den Vorstand der DECHEMA-Fach-sektion „Zeolithe“ gewählt und zum stellvertretenden Vorsitzenden bestellt.

Dr.-Ing. A. Fröba, wiss. Assistent am Lehrstuhl für Technische Thermody-namik, wird von der Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechno-logie e.V. der Hochschullehrernach-wuchs-Preis 2005 zuerkannt.

Herr A. Zampiere, erhält für seine am Lehrstuhl für Chemische Reaktions-technik unter Betreuung von Prof. Dr. W. Schwieger angefertigte Dissertati-on den Preis der Federation of Euro-pean Zeolite Associations.

Prof. Dr. R. Weißmann, Lehrstuhl für Glas und Keramik, wird neuer Vor-stand und wissenschaftlicher Leiter der Abteilung 3 „Thermosensorik und Photovoltaik“ am Zentrum für Ange-wandte Energieforschung in Bayern.

PD Dr. R. Fischer (am Lehrstuhl für Informationsübertragung) erhält neben Prof. Dr. R. Müller (Universität Trondheim) den Johann-Philipp-Reis-Preis des VDE.

Prof. Dr. P. Greil wird vom Senat der DFG zum Mitglied des Senatsaus-schusses für die Angelegenheiten der Sonderforschungsbereiche und damit zugleich zum wissenschaftli-chen Mitglied des Bewilligungsaus-schusses für die Förderung der Son-derforschungsbereiche gewählt.

Prof. Dr. P. Mertens wird von der Wirtschaftsuniversität Wien mit dem Ehrenring und von der TU Darmstadt mit der Ehrendoktorwürde ausge-zeichnet.

Dr.-Ing. M. Celeghini, ehemaliger Mit-arbeiter am Lehrstuhl für Fertigungs-technologie, erhält den ersten Preis in der Kategorie Fahrzeugentwick-lung des Hermann-Appel-Preises.

Dr. M. Heindl wird von der Fa. Rehau mit dem REHAU-Preis Technik für seine am Lehrstuhl Polymerwerkstof-fe unter Betreuung von Prof. Dr. Münstedt angefertigte Dissertation geehrt.

Der Dekan und die Frauenbeauftrag-ten nehmen für die Fakultät beim akademischen Jahrestag den erst-mals vergebenen Gleichstellungs-preis der Universität für besondere Maßnahmen und Projekte der Fakul-tät für die Gleichstellung von Män-nern und Frauen entgegen.

Zayed Al-Hamamre, Mitarbeiter am Lehrstuhl für Strömungsmechanik, ist auf der gat 2005, dem größten gasfachlichen Branchentreffen im November in Leipzig mit dem Studienpreis der Deutschen Vereinigung des Gas- und Wasserfaches (DVGW) ausgezeichnet worden.

Dr. Gerald Drenckhahn, (Lehrstuhl für Regelungstechnik) und Dr. Martino Celeghini (Lehrstuhl für Fertigungstechnologie) gehören zu den Preisträgern des Hermann-Appel-Preises 2005, der von der Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr (IAV) vergeben wird.

PD Dr.-Ing. Sonja Pongratz, ist im Rahmen der Technomer 2005 in Chemnitz mit dem Wilfried Ensinger Preis des Wissenschaftlichen Arbeitskreises Kunststofftechnik (WAK) für ihre Habilitation zur „Alterung von Thermoplasten“ ausgezeichnet worden.

Dipl.-Ing. Univ. Julia Zehnder wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst für ihre hervorragende Diplomarbeit, die sie am Lehrstuhl für Technische Thermodynamik von Prof. Dr.-Ing. Alfred Leipertz angefertigt hat, ausgezeichnet.

Prof. Dr. Peter Greil, Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Glas und Keramik), hat in Anerkennung seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen, anlässlich der Jahrestagung der Deutschen Keramischen Gesellschaft (DKG) in Selb die Seeger-Plakette erhalten.

## 2006

Prof. Dr. P. Wasserscheid, Institut für Chemie- und Bioingenieurwesen, erhält den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der DFG verliehen.

Prof. Dr. W. Peukert wird in den Vorstand der DECHEMA berufen.

Frau Dr.-Ing. M. Merklein (am Lehrstuhl für Fertigungstechnologie) erhält den Ehrenring des VDI. Die Jury des VDI Bezirksvereins Bayern-Nordost verleiht ihr den Theodor von Cramer Klett Preis.

Prof. Dr. M. Geiger wird vom Bundespräsidenten erneut in den Wissenschaftsrat berufen.

Prof. em. Dr. F. Durst wird von der University of Lucknow (Indien) die Ehrendoktorwürde verliehen.

Das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt der Lutherstadt Wittenberg e. V. beruft Prof. Dr. M. Geiger in den Wissenschaftlichen Beirat.

Prof. Dr. A. Weckenmann wird von der Universität Bielsko-Biala (Polen) mit der Verleihung der Ehrendoktorwürde geehrt. Außerdem verleiht ihm die Technische Universität Ilmenau Grad und Würde eines Doktoringenieurs Ehren halber (Dr.-Ing. E. h.).

Dipl.-Ing. J. Kiefer, wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Technische Thermodynamik, wird der DECHEMA-Studentenpreis im Fachgebiet Chemische Verfahrenstechnik (Chemieingenieurwesen) zuerkannt. Auf der gleichen Veranstaltung wird Prof. em. Dr. G. Emig (früherer Inhaber des Lehrstuhls für Chemische Reaktionstechnik), mit der DECHEMA-Medaille geehrt.

Frau Dr. J. Kunze (am Lehrstuhl für Korrosion und Oberflächentechnik) erhält von der „International Society of Electrochemistry (ISE)“ den Hans-Jürgen Engell Preis.

Prof. Dr. M. Geiger wird von der Italian Association of Manufacturing Technology (A.I.Te.M.) der Titel eines Honorary Members zuerkannt.

K. Dufrene, wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Technische Elektronik, hat bei der 16. International Conference on Microwaves „Radar and Wireless Communications (MIKON 2006) in Krakau (Polen) für seinen Wettbewerbsbeitrag den geteilten 1. Preis erhalten.

Prof. i. R. H. Mughrabi, ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Werkstoffeigenschaften, wird vom Institute of Metal Research der Chinesischen Akademie der Wissenschaften in Shenyang der Hsun Lee Lecture Award verliehen.

Prof. Dr. A. Weckenmann wird zum Fellow of CIRP (The International Academy for Production Engineering) gewählt. Außerdem wird er von den Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Qualität (DGQ) e. V. zum Delegierten der Region Süd gewählt.

Dipl.-Ing. J. May (Lehrstuhl für Allgemeine Werkstoffeigenschaften) hat von der Deutschen Gesellschaft für Materialkunde den Nachwuchspreis 2005 erhalten.

Die Herren H. Windsheimer und Dr. N. Travitzky (am Lehrstuhl für Glas und Keramik), werden gemeinsam mit zwei Forschern der Papiertechnischen Stiftung (PTS) mit der Verleihung des Otto von Guericke-Preises geehrt.

Dipl.-Ing. H. Ehm (am Lehrstuhl für Technische Elektronik) hat zusammen mit Frau Liu Yang und Frau Jiguang Li von der Tongji-Universität Shanghai beim IEEE International Midwest Symposium on Circuits and Systems, San Juan, Puerto Rico, den Student Paper Award (1. Platz) erhalten.

Prof. Dr. Dieter Seitzer, emeritierter Inhaber des Lehrstuhls für Technische Elektronik der Universität Erlangen-Nürnberg, erhielt aus den Händen von Ministerpräsident Dr. Edmund Stoiber den Bayerischen Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst.

Prof. Dr. Dr. h.c. Gottfried W. Ehrenstein, Inhaber des Lehrstuhls für Kunststofftechnik (LKT) der Universität Erlangen-Nürnberg, ist mit dem Georg-Menges-Preis 2006 ausgezeichnet worden

Dr. Lars Frye vom Lehrstuhl für Feststoff- und Grenzflächenverfahrenstechnik hat für seine Dissertation bei Prof. Dr. Wolfgang Peukert den Johannes Möller Preis von der gleichnamigen Stiftung erhalten.

Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zeichnete Julia Stuppy, Lehrstuhl für Konstruktionstechnik, mit dem Diplompreis für Ingenieurinnen aus.

Prof. Dr. M. Geiger, LS für Fertigungstechnologie, erhält die Ehrendoktorwürde der University of Ljubljana.

**Weitere Ehrungen in den Anlagen.**

# ANLAGE

## INHALTSVERZEICHNIS

Dekane und Prodekane	90
Studiendekane	90
Geschäftsführende Vorstände	91
Übersicht über Institute, Lehrstühle, hauptamtliche Hochschullehrer und frühere Lehrstuhlinhaber	91
Honorarprofessoren	93
Lehrbeauftragte, Wintersemester	94
Lehrbeauftragte, Sommersemester	95
Entwicklung der Studienanfängerzahlen	96
Einschreibungen nach Studienrichtungen	96
Studierende (Kopfzahlen)	96
Diplom-Abschlüsse	97
Bachelor-Abschlüsse	97
Master-Abschlüsse	97
Promotionen	98
Promotionen – Chemieingenieurwesen/ Chemie- und Bioingenieurwesen	98
Promotionen – Fertigungstechnik/Maschinenbau	99
Promotionen – Informatik	99
Promotionen – Werkstoffwissenschaften	100
Promotionen – Elektrotechnik/ Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik	100
Habilitationen	101
Preisträger des Gottfried Wilhelm Leibniz-Preises	103
Ehrendoktoren	103
Preisträger der Helmut Volz-Medaille	103
Preisträger des Habilitationspreises Wolfgang-Finkelnburg-Preis	104
Preisträger Promotions-Preis Staedtler-Stiftung	104
Promotionspreis des Freundeskreises der Technischen Fakultät	105
Preisträger Promotions-Preis Rotary Club Nürnberg-Erlangen	106
Diplom-Preise	106
DFG-Sonderforschungs- und Transferbereiche	107
DFG-Forschergruppen	107
DFG-Schwerpunktprogramme	107
DFG-Graduiertenkollegs	107
Beteiligung an Forschungsverbänden	108
Drittmitteleinnahmen der Technischen Fakultät	108
Baumaßnahmen	109

## TABELLEN, DIAGRAMME

### DEKANE UND PRODEKANE 1966 – 2006

Amtszeit	Dekan	Amtszeit	Prodekan
01.08.1966 - 31.07.1967	Prof. Dr. H. Volz	01.08.1966 - 31.07.1967	Prof. Dr. H. Hofmann
01.08.1967 - 31.07.1968	Prof. Dr. H. Hofmann	01.08.1967 - 31.07.1968	Prof. Dr. H. Volz
01.08.1968 - 31.07.1969	Prof. Dr. B. Ilschner	01.08.1968 - 31.07.1969	Prof. Dr. H. Hofmann
01.08.1969 - 31.07.1970	Prof. Dr. H.-W. Schüßler	01.08.1969 - 31.07.1970	Prof. Dr. B. Ilschner
01.08.1970 - 31.07.1971	Prof. Dr. H. Oel	01.08.1970 - 31.07.1971	Prof. Dr. H.-W. Schüßler
01.08.1971 - 31.07.1972	Prof. Dr. O. Molerus	01.08.1971 - 31.07.1972	Prof. Dr. H. Oel
01.08.1972 - 31.07.1973	Prof. Dr. G. Meinardus	01.08.1972 - 31.07.1973	Prof. Dr. O. Molerus
01.08.1973 - 30.09.1974	Prof. Dr. H. Schlitt	01.08.1973 - 30.09.1974	Prof. Dr. G. Meinardus
01.10.1974 - 18.02.1975	Prof. Dr. H. Kaesche	01.10.1974 - 18.02.1975	Prof. Dr. H. Schlitt
19.02.1975 - 30.09.1977	Prof. Dr. H.-J. Schneider	19.02.1975 - 30.09.1976	Prof. Dr. H. Kaesche
		01.10.1976 - 30.09.1977	Prof. Dr. D. Seitzer
01.10.1977 - 30.09.1979	Prof. Dr. D. Seitzer	01.10.1977 - 30.09.1979	Prof. Dr. E. Klapp
01.10.1979 - 30.09.1981	Prof. Dr. H. Niemann	01.10.1979 - 30.09.1980	Prof. Dr. H. Kaesche
		01.10.1980 - 30.09.1981	Prof. Dr. U. Zwicker
01.10.1981 - 30.09.1983	Prof. Dr. U. Zwicker	01.10.1981 - 30.09.1982	Prof. Dr. H. Ermert
		01.10.1982 - 30.09.1983	Prof. Dipl.-Ing. G. Vetter
01.10.1983 - 30.09.1985	Prof. Dipl.-Ing. G. Vetter	01.10.1983 - 30.09.1985	Prof. Dr. R. Unbehauen
01.10.1985 - 30.09.1987	Prof. Dr.-Ing. H. Brand	01.10.1985 - 30.09.1986	Prof. Dr. G. Kuhn
		01.10.1986 - 30.09.1987	Prof. Dr. F. Hofmann
01.10.1987 - 30.09.1989	Prof. Dr. F. Hofmann	01.10.1987 - 30.09.1988	Prof. Dr.-Ing. H. Brand
		01.10.1988 - 30.09.1989	Prof. Dr. G. Kuhn
01.10.1989 - 30.09.1991	Prof. Dr. G. Kuhn	01.10.1989 - 30.09.1990	Prof. Dr. F. Hofmann
		01.10.1990 - 30.09.1991	Prof. Dr. F.R. Schwarzl
01.10.1991 - 30.09.1993	Prof. Dr. H. Mughrabi	01.10.1991 - 30.09.1992	Prof. Dr. U. Herzog
		01.10.1992 - 30.09.1993	Prof. Dr. F. Durst
01.10.1993 - 30.09.1995	Prof. Dr. F. Durst	01.10.1993 - 09.11.1994	Prof. Dr. H. Meerkamm
		10.11.1994 - 09.11.1995	Prof. Dr. H. Ryssel
01.10.1995 - 30.09.1997	Prof. Dr. H. Stoyan	10.11.1995 - 30.09.1996	Prof. Dr. D. Durst
		14.11.1996 - 30.09.1998	Prof. Dr. G. Herold
01.10.1997 - 30.09.1999	Prof. Dr. G. Herold	01.10.1998 - 30.09.1999	Prof. Dr. H. Meerkamm
01.10.1999 - 30.09.2001	Prof. Dr. H. Meerkamm	01.10.1999 - 30.09.2000	Prof. Dr. G. Herold
		08.11.2000 - 30.09.2001	Prof. Dr. A. Winnacker
01.10.2001 - 30.09.2005	Prof. Dr. A. Winnacker	01.10.2001 - 30.09.2002	Prof. Dr. H. Meerkamm
		13.11.2002 - 30.09.2005	Prof. Dr. U. Rüde
01.10.2005 - lfd.	Prof. Dr. A. Leipertz	01.10.2005 - lfd.	Prof. Dr. K. Meyer-Wegener

### STUDIENDEKANE 1991 – 2006

Amtszeit	Studiendekan
01.10.1991 - 30.09.1994	Prof. Dr. G. Müller
01.10.1994 - 13.11.1996	Prof. Dr. J. Huber
14.11.1996 - 13.01.1999	Prof. Dr. K.-E. Wirth
14.01.1999 - 29.10.2002	Prof. Dr. A. Weckenmann
14.01.1999 - 09.01.2001	Prof. Dr. W. Blum
10.01.2001 - 31.03.2005	Prof. Dr. W. Schwieger
30.10.2002 - 30.09.2006	Prof. Dr. W. Kellermann
seit 01.04.2005	Prof. Dr. M. Stamminger
seit 01.10.2006	Prof. Dr. B. Schmauß

## GESCHÄFTSFÜHRENDE VORSTÄNDE

von	bis	Studienjahr	CBI	EEl	INF	MB	WW
WS 00/01	SS 01	2000/01	Prof. Dr. T. Neeße	Prof. Dr. H. Ryssel	Prof. Dr. H. Niemann	Prof. Dr. A. Weckenmann	Prof. Dr. H. P. Strunk
WS 01/02	SS 02	2001/02	Prof. Dr. A. Leipertz	Prof. Dr. J. Huber	Prof. Dr. U. Herzog	Prof. Dr. A. Weckenmann	Prof. Dr. H. Mughrabi
WS 02/03	SS 03	2002/03	Prof. Dr. G. Emig	Prof. Dr. J. Huber	Prof. Dr. H. Stoyan	Prof. Dr. G. W. Ehrenstein	Prof. Dr. R. F. Singer
WS 03/04	SS 04	2003/04	Prof. Dr. T. Neeße	Prof. Dr. L.-P. Schmidt	Prof. Dr. G. Greiner	Prof. Dr. M. Geiger	Prof. Dr. R. F. Singer
WS 04/05	SS 05	2004/05	Prof. Dr. T. Neeße	Prof. Dr. L.-P. Schmidt	Prof. Dr. M. Philippsen	Prof. Dr. G. Kuhn	Prof. Dr. P. Greil
WS 05/06	SS 06	2005/06	Prof. Dr. P. Wasserscheid	Prof. Dr. G. Roppenecker	Prof. Dr. W. Schröder-Preikschat	Prof. Dr. G. Kuhn	Prof. Dr. P. Greil
WS 06/07	SS 07	2006/07	Prof. Dr. P. Wasserscheid	Prof. Dr. G. Roppenecker	Prof. Dr. J. Teich	Prof. Dr. A. Weckenmann	Prof. Dr. P. Schmuki

## ÜBERSICHT ÜBER INSTITUTE, LEHRSTÜHLE, HAUPTAMTLICHE HOCHSCHULLEHRER UND FRÜHERE LEHRSTUHLINHABER

Lehrstuhl (LS)- Bezeichnung	J. d. E.*	Lehrstuhlinhaber	hauptamtliche HSChL	frühere Lehrstuhlinhaber	Anmerkungen
<b>Chemie- und Bioingenieurwesen (CBI)</b>					
Bioverfahrenstechnik	2002	Prof. Dr. R. Buchholz	Prof. Dr. H. Dörnenburg	--	--
Chemische Reaktionstechnik	1965	Prof. Dr. P. Wasserscheid	Prof. Dr. W. Schwieger, PD Dr. N. Popsvska	Prof. Dr. G. Emig, Prof. Dr. H. Hofmann	gegründet als Institut für Technische Chemie I
Thermische Verfahrenstechnik	1968	Prof. Dr. W. Arit	Prof. Dr. A. König	Prof. Dr. R. Steiner, Prof. Dr. S. Peter	gegründet als Institut für Technische Chemie II
Feststoff- und Grenz- flächenverfahrenstechnik	1968	Prof. Dr. W. Peukert	Prof. Dr. K.-E. Wirth	Prof. Dr. O. Molerus	gegründet als LS für Mecha- nische Verfahrenstechnik
Prozessmaschinen und Anlagentechnik	1974	Prof. Dr. E. Schlücker	--	Prof. Dipl.-Ing. G. Vetter, Prof. Dr. E. Klapp	gegründet als LS für Apparate- technik und Anlagenbau
Strömungs- mechanik	1977	Prof. Dr. A. Delgado	PD Dr. M. Breuer, PD Dr. J. Jovanovic	Prof. Dr. F. Durst, Prof. Dr. G.A. Euteneuer	gegründet als LS für Strömungslehre
Technische Thermodynamik	1989	Prof. Dr. A. Leipertz	Prof. Dr. M. Wensing	--	--
Umweltverfahrenstechnik und Recycling	1992	N.N.	--	Prof. Dr. T. Neeße	--
<b>Elektrotechnik, Elektronik und Informationsverarbeitung (EEI)</b>					
Regelungstechnik	1966	Prof. Dr. G. Roppenecker	Prof. Dr. Th. Moor, PD Dr. Ch. Wurmthaler	Prof. Dr. H. Schliitt	--
Multimedia- kommunikation und Signalverarbeitung	1966	Prof. Dr. A. Kaup	Prof. Dr. W. Kellermann, Apl. Prof. Dr. P. Steffen, PD Dr. R. Rabenstein	Prof. Dr. H.W. Schüßler	beide LS sind aus dem früheren LS für Nachrichtentechnik hervorgegangen
Informations- übertragung	1997	Prof. Dr. J. Huber	PD Dr. R. Fischer, Prof. Dr. J. Haunstein		
Hochfrequenztechnik	1969	Prof. Dr. L.-P. Schmidt	Prof. Dr. B. Schmauß	Prof. Dr. H. Brand	--
Technische Elektronik	1970	Prof. Dr. R. Weigel	Prof. Dr. M. Huemer, PD Dr. U. Tietze	Prof. Dr. D. Seitzer	--
Elektrische Antriebe und Steuerungen	1973	Prof. Dr. B. Piepenbreier	--	Prof. Dr. G. Pfaff	--
Elektrische Energieversorgung	1975	Prof. Dr. G. Herold	Prof. Dr. J. Jäger	Prof. Dr. G. Hosemann	--
Elektronische Bauelemente	1985	Prof. Dr. H. Ryssel	Prof. Dr. M. Stoisiek, PD Dr. L. Frey, PD Dr. P. Pichler	--	--
Rechnergestützter Schaltungsentwurf	1986	Prof. Dr. W.H. Glauert	Prof. Dr. K. Helmreich	Prof. Dr. K.D. Müller-Glaser	--
Elektromagnetische Felder	1999	Prof. Dr. M. Albach	Prof. Dr. T. Dürbaum	--	hervorgegangen aus dem LS für Allg. und Theoretische Elektrotechnik
Informationstechnik mit dem Schwerpunkt Kommunikationselektronik	1999	Prof. Dr. H. Gerhäuser	Prof. Dr. J. Thielecke	--	--
Sensorik	1999	Prof. Dr. R. Lerch	PD Dr. B. Kaltenbacher, PD Dr. M. Kaltenbacher	--	--
Mobilkommunikation	2001	Prof. Dr. W. Koch	PD Dr. W. Gerstacker	--	--

\* Jahr der Erstbesetzung

Fortsetzung von Seite 91

Lehrstuhl (LS)- Bezeichnung	J. d. E.*	Lehrstuhlinhaber	hauptamtliche HSChL	frühere Lehrstuhlinhaber	Anmerkungen
<b>Maschinenbau</b>					
Fertigungstechnologie	1982	Prof. Dr. M. Geiger	Apl. Prof. Dr. U. Engel, Dr. M. Merklein, PD Dr. A. Otto	--	--
Technische Mechanik	1982	Prof. Dr. G. Kuhn	Prof. Dr. K. Willner	--	--
Fertigungsauto- matisierung und Produktionssystematik	1982	Prof. Dr. K. Feldmann	--	--	--
Konstruktionstechnik	1984	Prof. Dr. H. Meerkamm	--	--	--
Kunststofftechnik	1989	Prof. Dr. E. Schmachtenberg	PD Dr. S. Pongratz	Prof. Dr. G.W. Ehrenstein	--
Qualitätsmanagement und Fertigungs- messtechnik	1992	Prof. Dr. A. Weckenmann	--	--	--
<b>Informatik</b>					
Rechnerarchitektur	1966	N.N.	--	Prof. Dr. M. Dal Cin, Prof. Dr. W. Händler	gegründet als Institut für Mathem. Maschinen u. Datenverarbeitung
Programmiersysteme	1972	Prof. Dr. M. Philippsen	PD Dr. G. Kókai, PD Dr. P. Wilke	Prof. Dr. H.-J. Schneider	gegründet als LS für Pro- grammier- und Dialogsprachen sowie ihre Compiler
Verteilte Systeme und Betriebssysteme	1972	Prof. Dr. W. Schröder- Preikschat	--	Prof. Dr. F. Hofmann	gegründet als LS für Betriebssysteme
Theoretische Informatik	1972	Prof. Dr. K. Leeb	--	--	--
Mustererkennung	1975	Prof. Dr. J. Hornegger	PD Dr. E. Nöth	Prof. Dr. H. Niemann	--
Datenbanksysteme	1979	Prof. Dr. K. Meyer-Wegener	Prof. Dr. Th. Ruf	Prof. Dr. H. Wedekind	--
Rechnernetze und Kom- munikationssysteme	1981	Prof. Dr. R. German	--	Prof. Dr. U. Herzog	--
Künstliche Intelligenz	1990	Prof. Dr. H. Stoyan	Prof. Dr. G. Görz, Apl. Prof. Dr. V. Strehl	--	--
Graphische Datenverarbeitung	1992	Prof. Dr. G. Greiner	Prof. Dr. M. Stamminger	Prof. Dr. H.-P. Seidel	--
Systemsimulation	1998	Prof. Dr. U. Rüde	Prof. Dr. Ch. Pflaum	--	--
Software Engineering	2001	Prof. Dr. F. Saglietti	--	--	--
Hardware-Software- Co-Design	2003	Prof. Dr. J. Teich	Prof. Dr. R. Wanka	--	--
W2-Professur Didaktik der Informatik	2005		Prof. Dr. T. Brinda	--	--
<b>Werkstoffwissenschaften</b>					
Allgemeine Werkstoff- eigenschaften	1965	Prof. Dr. M. Göken	Prof. Dr. A. Hartmeier	Prof. Dr. H. Mughrabi, Prof. Dr. B. Ilschner	gegründet als Institut für Werkstoffwissenschaften I (Allgem. Stoffeigenschaften)
Werkstoffkunde und Technologie der Metalle	1966	Prof. Dr. R.F. Singer	--	Prof. Dr. U. Zwicker	gegründet als Institut für Werkstoffwissenschaften II
Glas und Keramik	1968	Prof. Dr. P. Greil	Prof. Dr. A. Roosen, Prof. Dr. R. Weißmann	Prof. Dr. H.J. Oel	gegründet als Institut für Werkstoffwissenschaften III
Korrosion und Oberflächentechnik	1970	Prof. Dr. P. Schmuki	Prof. Dr. S. Virtanen, PD Dr. B. Stellwag	Prof. Dr. H. Kaesche	gegründet als Institut für Werkstoffwissenschaften IV
Polymerwerkstoffe	1973	Prof. Dr. H. Münstedt	Prof. Dr. M. Halik	Prof. Dr. F.R. Schwarzl	gegründet als Institut für Werkstoffwissenschaften V (Kunststoffe)
Werkstoffe der Elektrotechnik	1974	Prof. Dr. A. Winnacker	Prof. Dr. G. Müller, PD Dr. M. Thoms, Prof. Dr. P. Wellmann	Prof. Dr. K.-H. Zschauer, Prof. Dr. H. Weiß	--
Mikrocharakterisierung	1989	N.N.	--	Prof. Dr. H.-P. Strunk	--

\* Jahr der Erstbesetzung

## HONORARPROFESSOREN, STAND 2006

Titel, Name	Fachgebiet
Prof. Dr. Wolfgang Bühler	Fertigungstechnologie
Prof. Dr. Hans-Jörg Fromm	Rechnerarchitektur
Prof. Dr. Rainer Gast	Baustoffe und Bindemittel
Prof. Dr. Ernst Golling	Elektrische Messtechnik
Prof. Dr. Manfred Gross	Personalführung in Unternehmen
Prof. Dr. Manfred Hessenberger	Materialwirtschaft und Qualitätssicherung
Prof. Dr. Bernd Hindel	Praktische Informatik
Prof. Dr. Matthias Kaiserswerth	Praktische Informatik
Prof. Dr. Detlef Kips	Praktische Informatik
Prof. Dr. Norbert Korn	Regelungstechnik
Prof. Dr. Karl Kürzinger	Anlagentechnik der Abfallwirtschaft und des Umweltschutzes
Prof. Dr. Erik Langer	--
Prof. Dr. Leonhard Müller	Elektrizitätswirtschaft
Prof. Tim Osswald PhD	Kunststofftechnik
Prof. Dr. Lothar Pfitzner	Mikroelektronik
Prof. Dr. Klaus Riedle	Technische Thermodynamik
Prof. Dr. Ulrich Rösler	Werkstoffe der Kernenergie und Raumfahrttechnik
Prof. Dr. Wolfgang Schmutz	Mikroelektronik
Prof. Dr. Willy Schweiger	Technische Mechanik
Prof. Dr. Dietrich Stephani	Mikroelektronik
Prof. Dr. Erich Tenckhoff	Allgemeine Werkstoffwissenschaften
Prof. Dr. Walter Tötsch	Kunststoffe und Umwelt
Prof. Dr. Rudolf Wagner	Elektrische Bahnen

## LEHRBEAUFTRAGTE, WINTERSEMESTER 2005 / 2006

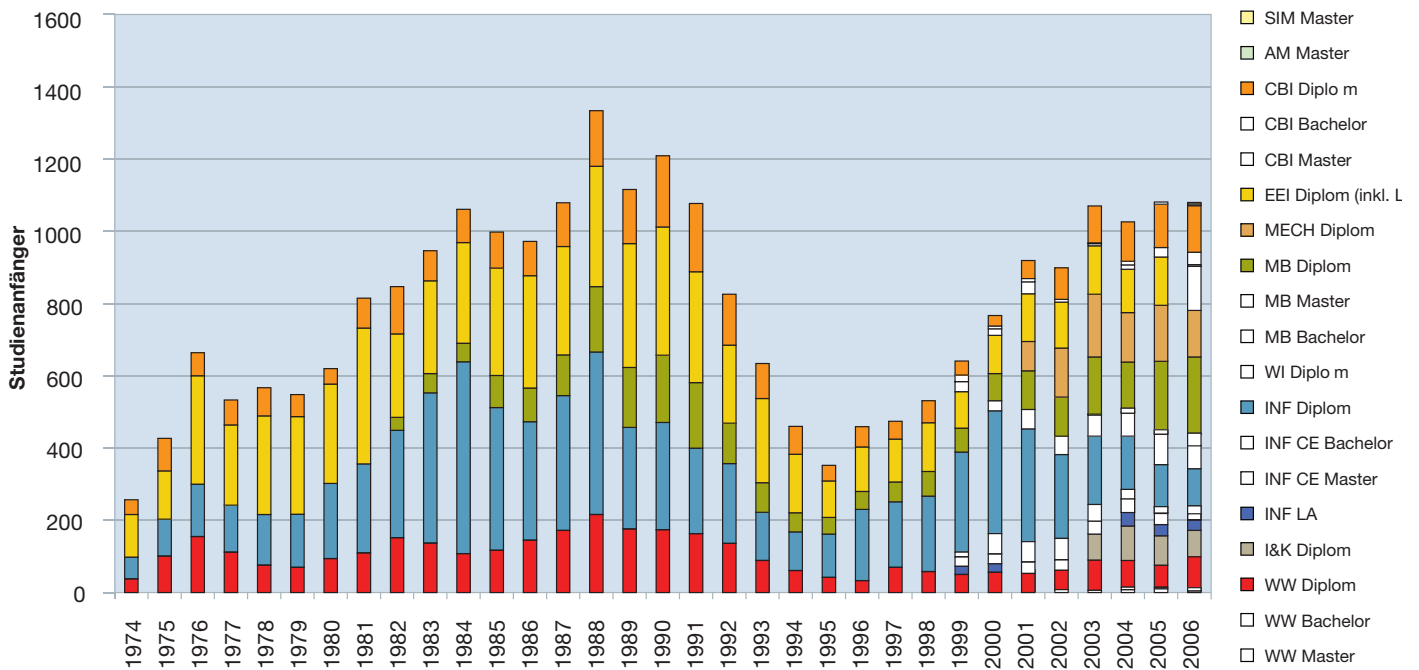
Titel, Name	Lehrstuhl
Dr.-Ing. Rainer Bourdon	Kunststofftechnik
Dr.-Ing. Dietmar Drummer	Kunststofftechnik
Dr.-Ing. Wilhelm Dürr	Hochfrequenztechnik
Dr.-Ing. Clemens Fiebiger	Qualitätsmanagement und Fertigungsmesstechnik
Dr.-Ing. Bernhard Grill	Informationstechnik
Dr.-Ing. Gernot Grötsch	Korrosion und Oberflächentechnik
Professor Dr. phil. Manfred Gross	Rechnergestützter Schaltungsentwurf
Dr.-Ing. Edgar Heckel	Chemische Reaktionstechnik
Dr.-Ing. Uwe Hehn	Rechnernetze und Kommunikationssysteme
Professor Dr. rer. pol. Manfred Hessenberger	Fertigungstechnologie
Dr.-Ing. Marcus Höfken	Strömungsmechanik
Dr.-Ing. Peter Hoffmann	Fertigungstechnologie
Professor Dr.-Ing. Stefan Jablonski	Datenbanksysteme
Professor Michael Jostmeier	Datenbanksysteme
Professor Dr.-Ing. Norbert Korn	Regelungstechnik
Dr.-Ing. Karl Kuhmann	Kunststofftechnik
Dr. rer. nat. Ralph Kummetz	Programmiersprachen und Programmiermethodik
Dr.-Ing. Gerhard Leichtfried	Werkstoffkunde und Technologie der Metalle
apl. Professor i. R. Dr. Siegfried Martius	Hochfrequenztechnik
Dr.-Ing. Michael Müller	Künstliche Intelligenz
Dr.-Ing. Jörg Nilson	Programmiersprachen und Programmiermethodik
apl. Professor i. R. Dr.-Ing. habil. Friedrich Oehme	Technische Elektronik
Professor Dr.-Ing. Lothar Pfitzner	Elektronische Bauelemente
PD Dr. techn. Peter Pichler	Elektronische Bauelemente
PD Dr.-Ing. Sonja Pongratz	Kunststofftechnik
apl. Professor Dr.-Ing. habil. Thomas Ruf	Datenbanksysteme
Dr.-Ing. Siegfried Russwurm	Fertigungstechnologie
Professor Dr.-Ing. Helmut Schaper	Kunststofftechnik
Professor Dr.-Ing. Bernhard Schmauß	Hochfrequenztechnik
Professor Dr.-Ing. Wolfgang Schmutz	Elektronische Bauelemente
Professor Jürgen Schopper	Datenbanksysteme
Dr.-Ing. Klaus-Dieter Sommer	Qualitätsmanagement und Fertigungsmesstechnik
PD Dr.-Ing. habil. Bernhard Stellwag	Korrosion und Oberflächentechnik
Dr.-Ing. Michael Tielemann	Datenbanksysteme
Professor Dr. rer. nat. Walter Tötsch	Kunststofftechnik
Dr.-Ing. Klaus Weinzierl	Allgemeine Werkstoffeigenschaften
Dr.-Ing. Thomas Wittenberg	Mustererkennung
Dr.-Ing. Ulrich Zahner	Verteilte Systeme und Betriebssysteme



## LEHRBEAUFTRAGTE, SOMMERSEMESTER 2006

Titel, Name	Lehrstuhl
Dr.-Ing. Andreas Beyer	Konstruktionstechnik
Dr.-Ing. Raymond Bimazubute	Künstliche Intelligenz
Professor Dr.-Ing. Wolfgang Bühler	Fertigungstechnologie
Dr.-Ing. Christine Dehm	Elektronische Bauelemente
apl. Professor Dr.-Ing. Roland Dittmeyer	Thermische Verfahrenstechnik
Dr.-Ing. Paul Dick	Fertigungstechnologie
Dr.-Ing. Dietmar Drummer	Kunststofftechnik
Dipl.-Inf. Klaudia Dussa-Zieger	Programmiersprachen und Programmiermethodik
Dr.-Ing. Gerd EBER	Fertigungstechnologie
Dr.-Ing. Georg Fischer	Hochfrequenztechnik
Dr.-Ing. Ingrid Fischer	Programmiersprachen und Programmiermethodik
Dr.-Ing. Jochen Friedrich	Werkstoffe der Elektrotechnik
Dipl.-Ing. Hans Holm Frühauf	Programmiersprachen und Programmiermethodik
Professor Dr. phil. Manfred Gross	Rechnergestützter Schaltungsentwurf
Dr.-Ing. Uwe Hehn	Rechnernetze und Kommunikationssysteme
Dr.-Ing. Georg Heidenreich	Programmiersprachen und Programmiermethodik
Dr. rer. nat. Björn Heismann	Mustererkennung
Dr.-Ing. Jürgen Herre	Multimediakommunikation und Signalverarbeitung
Professor Dr. rer. pol. Manfred Hessenberger	Fertigungstechnologie
Dr.-Ing. Albert Heuberger	Informationstechnik
Dr.-Ing. Peter Hoffmann	Fertigungstechnologie
Dr.-Ing. Andreas Hutter	Multimediakommunikation und Signalverarbeitung
Professor Michael Jostmeier	Datenbanksysteme
Martin Jung	Programmiersprachen und Programmiermethodik
Dr. rer. nat. Hans Kaarmann	Sensorik
Dr.-Ing. Martin Klarner	Künstliche Intelligenz
PD Dr. Gabriella Kókai	Programmiersprachen und Programmiermethodik
Dr.-Ing. Karsten Kolk	Technische Mechanik
Dr.-Ing. Martin Konermann	Elektrische Energieversorgung
Dr.-Ing. Karl Kuhmann	Kunststofftechnik
Dr.-Ing. Christian Lockemann	Thermische Verfahrenstechnik
Dr.-Ing. Jürgen Lorenz	Elektronische Bauelemente
Dr.-Ing. Martin März	Elektronische Bauelemente
apl. Professor i. R. Dr. Siegfried Martius	Hochfrequenztechnik
Dr.-Ing. Frank Öhler	Informationstechnik
Professor Ph. D. Tim Osswald	Kunststofftechnik
Dr.-Ing. Heiner Otten	Qualitätsmanagement und Fertigungsmesstechnik
Peter Palesche	Elektrotechnik, Elektronik, Informationsverarbeitung
Dr. rer. pol. Alexander Pflaum	Informationstechnik
apl. Professor Dr.-Ing. habil. Thomas Ruf	Datenbanksysteme
Dr.-Ing. Siegfried Russwurm	Fertigungstechnologie
Dr. rer. nat. Michael Scheffler	Glas und Keramik
Dr.-Ing. Michael Schmidt	Fertigungstechnologie
Professor Jürgen Schopper	Datenbanksysteme
Dr.-Ing. Klaus-Dieter Sommer	Sensorik und Qualitätsmanagement und Fertigungsmesstechnik
Dr.-Ing. Johannes Staeves	Werkstoffkunde und Technologie der Metalle
Professor Dr.-Ing. Dietrich Stephani	Elektronische Bauelemente
Dr.-Ing. Michael Tielemann	Datenbanksysteme
Dr.-Ing. Bernhard Wagner	Regelungstechnik
Dr.-Ing. Peter Weidinger	Allgemeine Werkstoffeigenschaften
Dr.-Ing. Wolf-Dieter Weigel	Elektrische Antriebe und Steuerungen
Dr.-Ing. Thomas Wittenberg	Mustererkennung

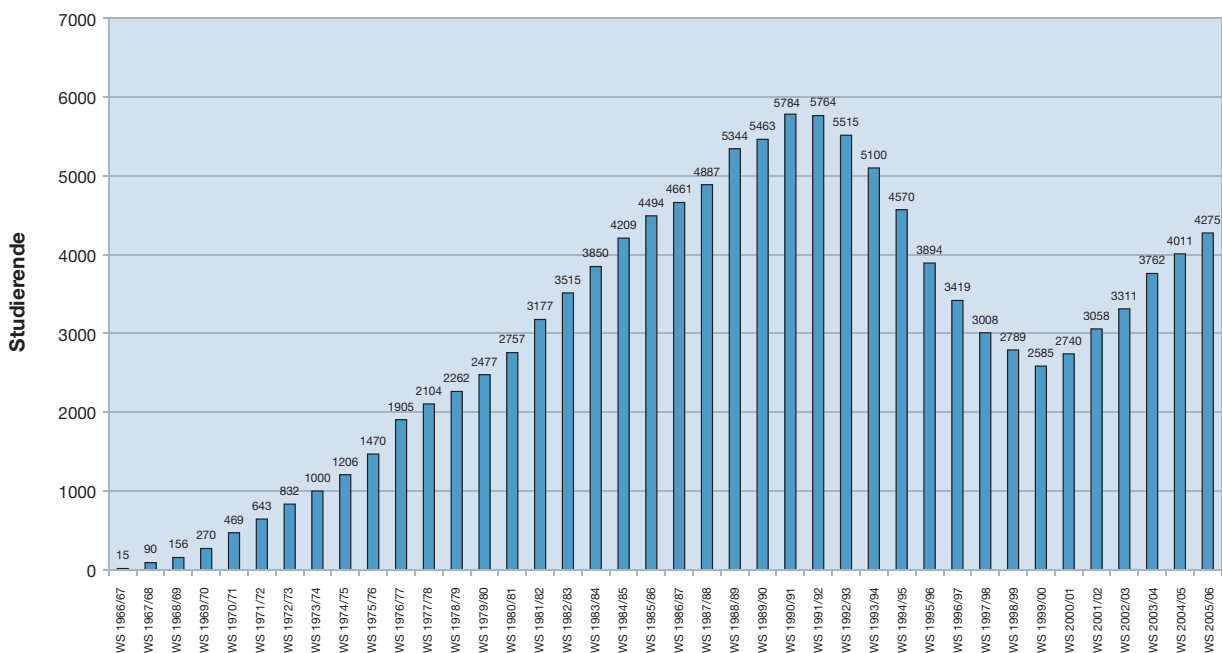
### ENTWICKLUNG DER STUDIENANFÄNGERZAHLEN 1974 – 2006



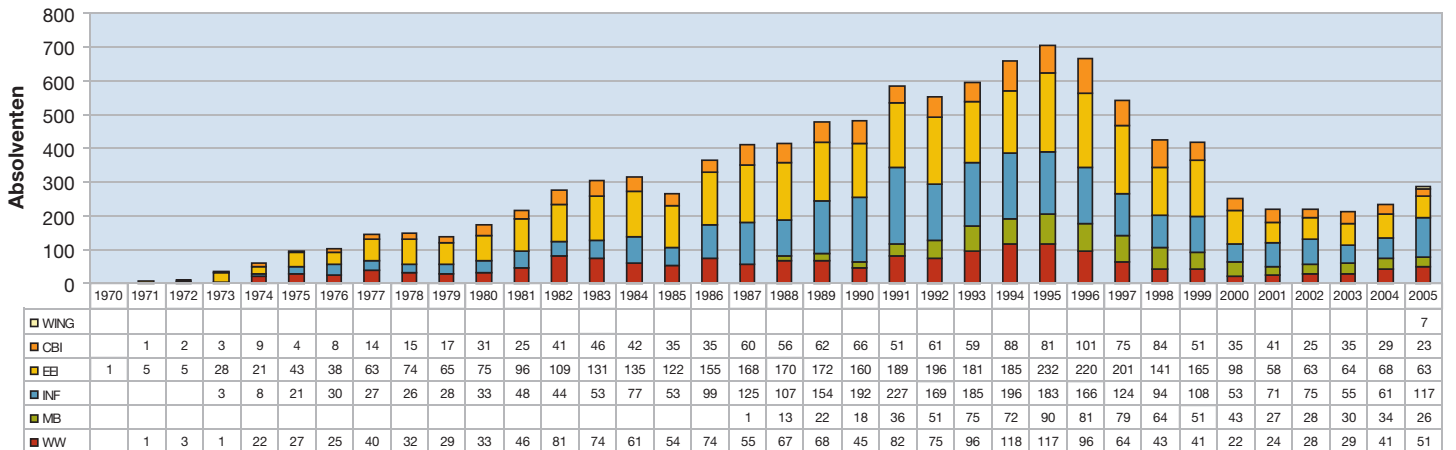
### EINSCHREIBUNGEN NACH STUDIENRICHTUNGEN 2006

Studiengang	CBI	WING	MB	MT	EEI inkl. LA	I&K	INF inkl. LA	CE	WW	Elite-studiengänge	Summe
	Chemie- und Bioingenieurwesen	Wirtschaftsingenieurwesen	Maschinenbau	Mechatronik	Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik	Informations- und Kommunikationstechnik	Informatik	Computational Engineering	Werkstoffwissenschaften	MAP SIM	Im Vergleichszeitraum
2005	161	87	213	157	143	81	162	49	78	6	1137
2006	176	67	254	136	142	76	140	43	104	6	1144

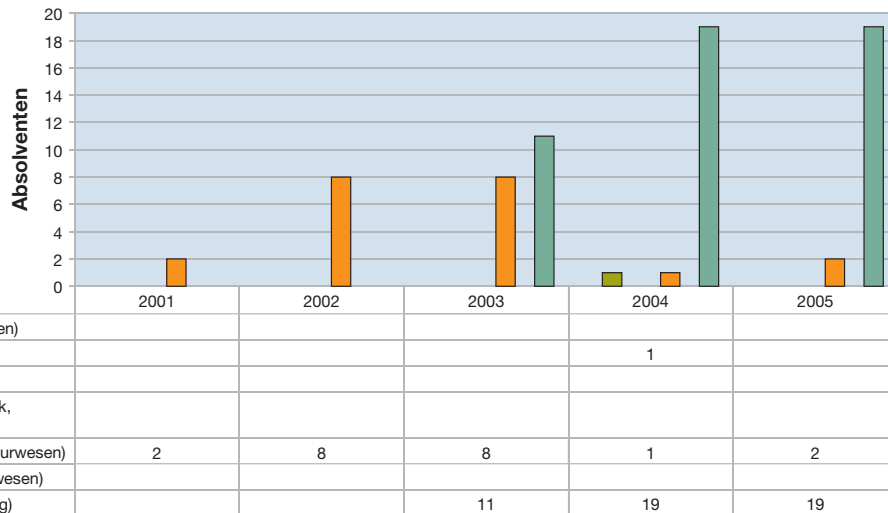
### STUDIERENDE (KOPFZAHLEN) 1966 – 2006



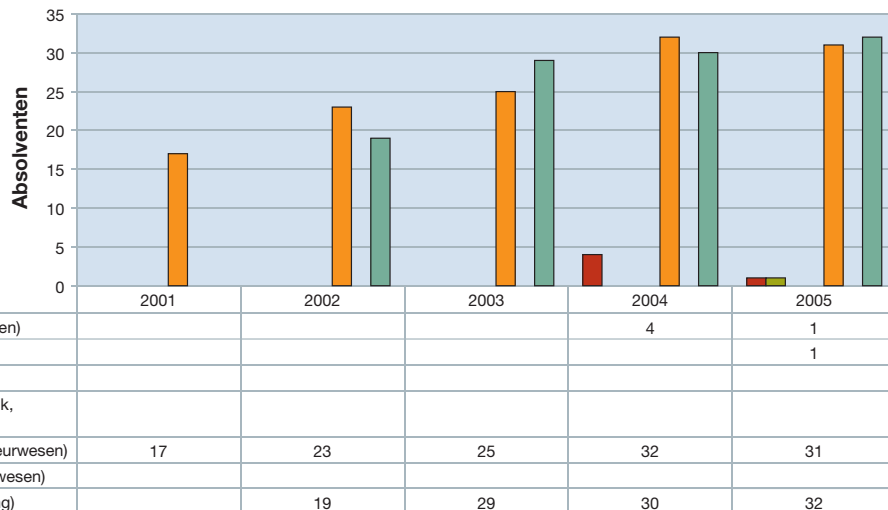
## DIPLOM-ABSCHLÜSSE 1970 – 2005



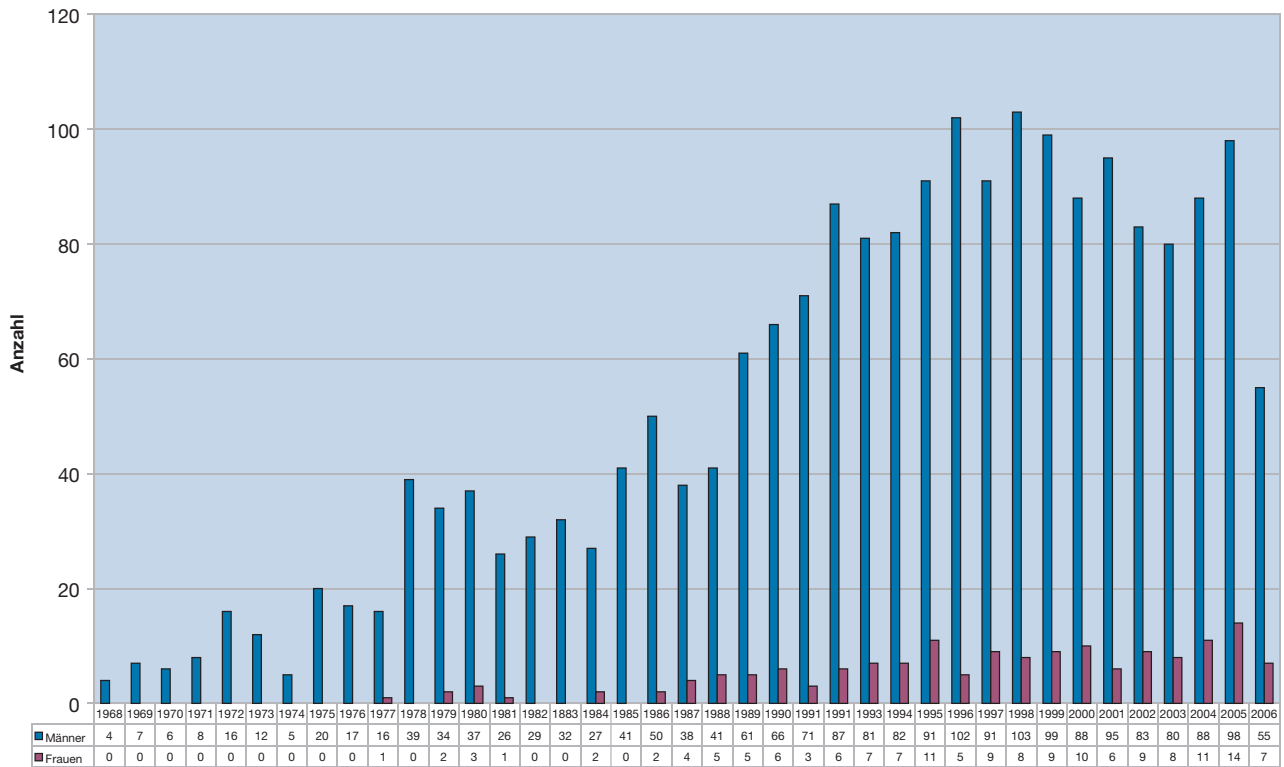
## BACHELOR-ABSCHLÜSSE 2001 – 2005



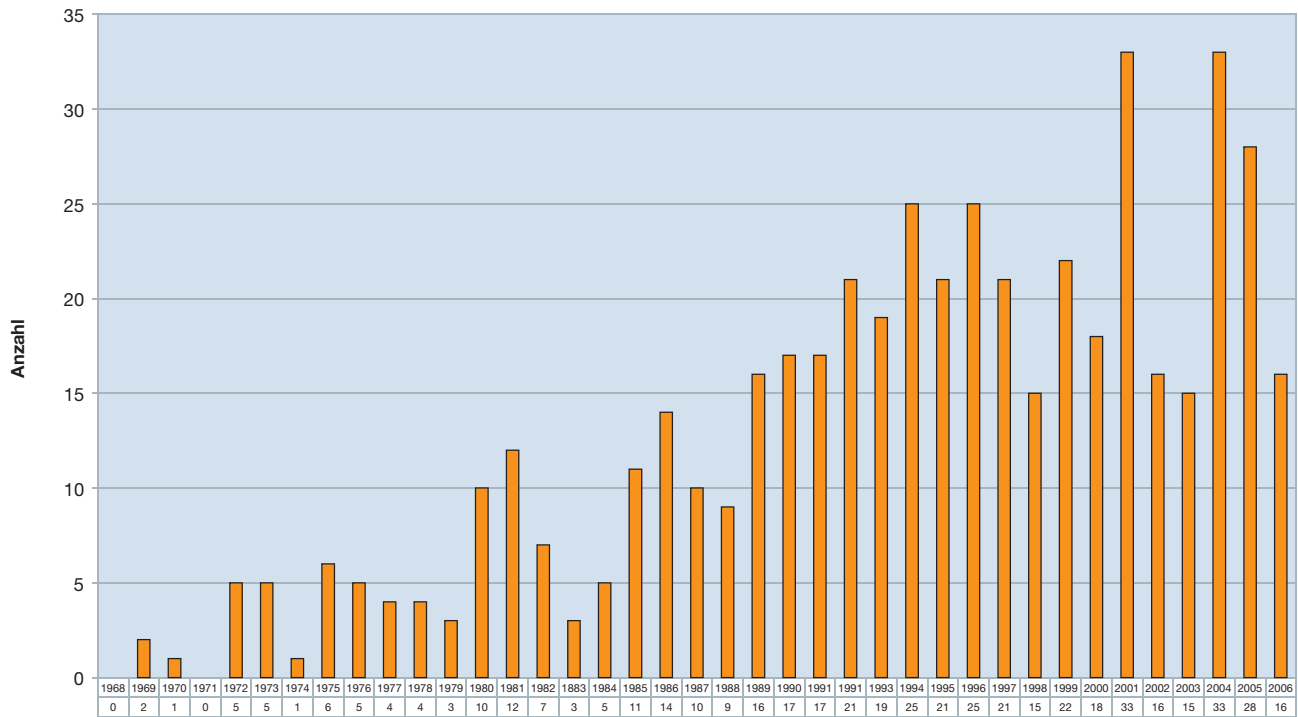
## MASTER-ABSCHLÜSSE 2001 – 2005



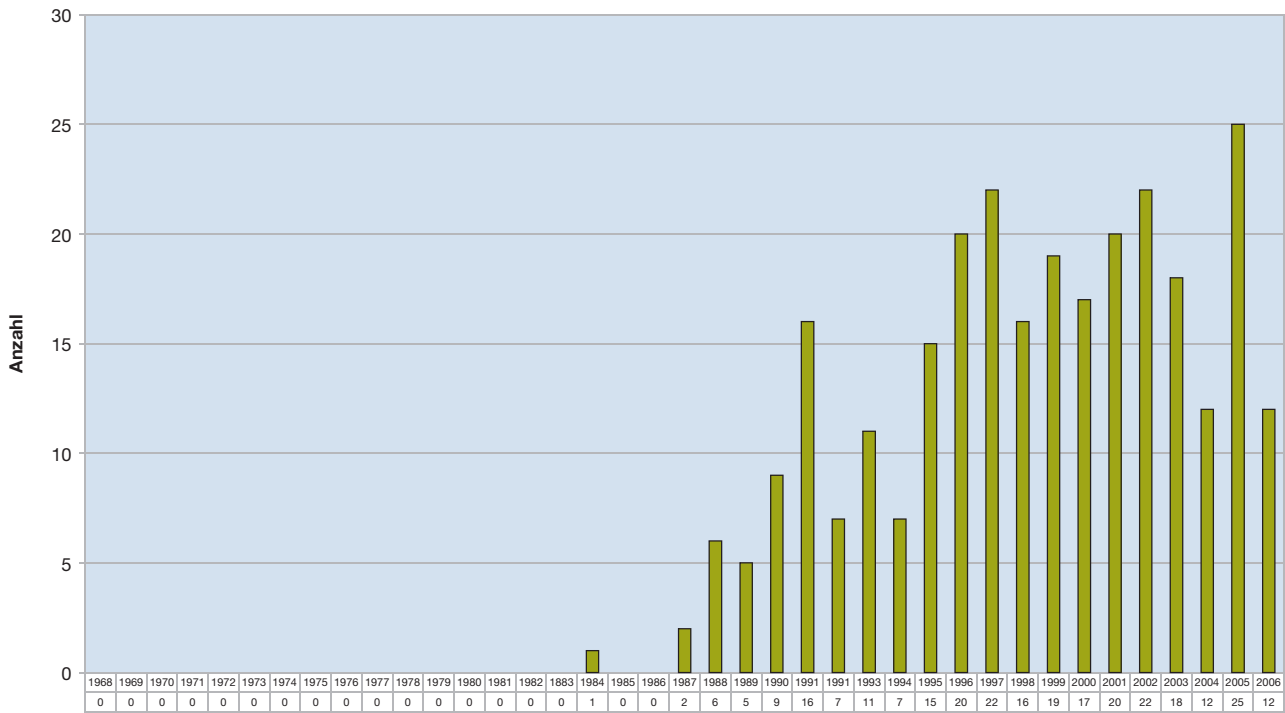
PROMOTIONEN 1968 – 2006 INSGESAMT



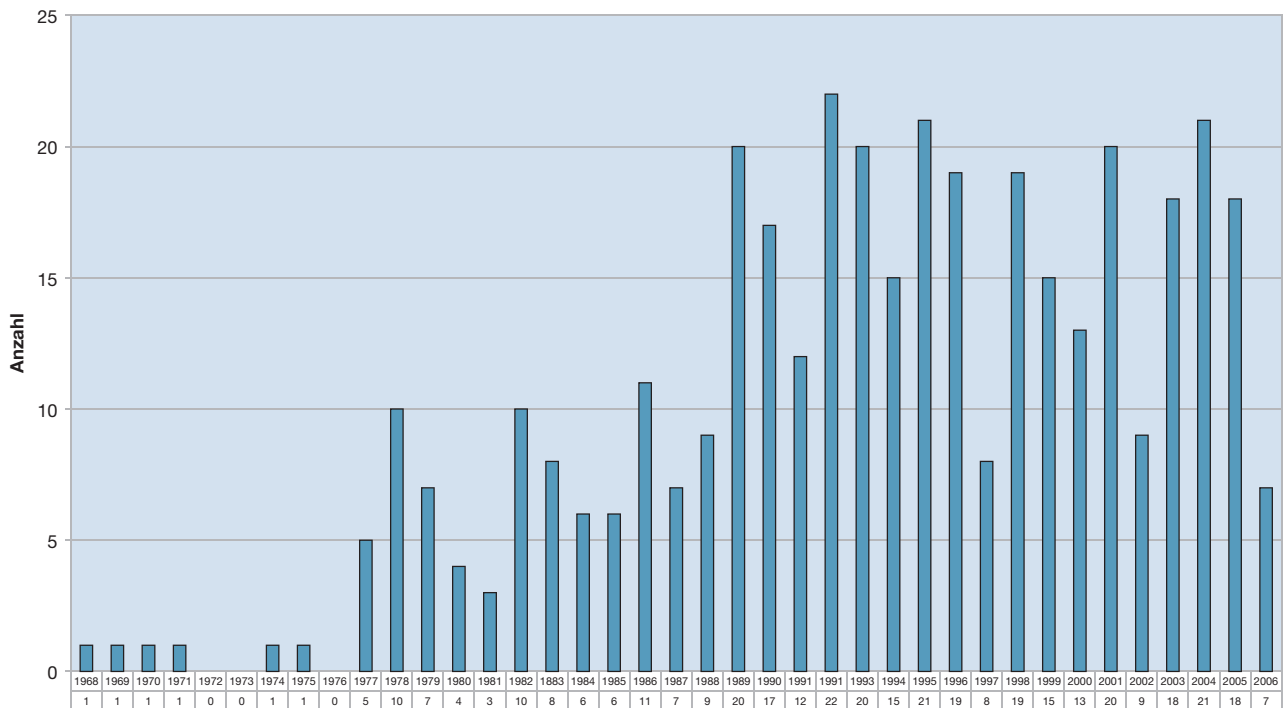
PROMOTIONEN CHEMIEINGENIEURWESEN (CIW) /  
CHEMIE- UND BIOINGENIEURWESEN (CBI) 1969 – 2006



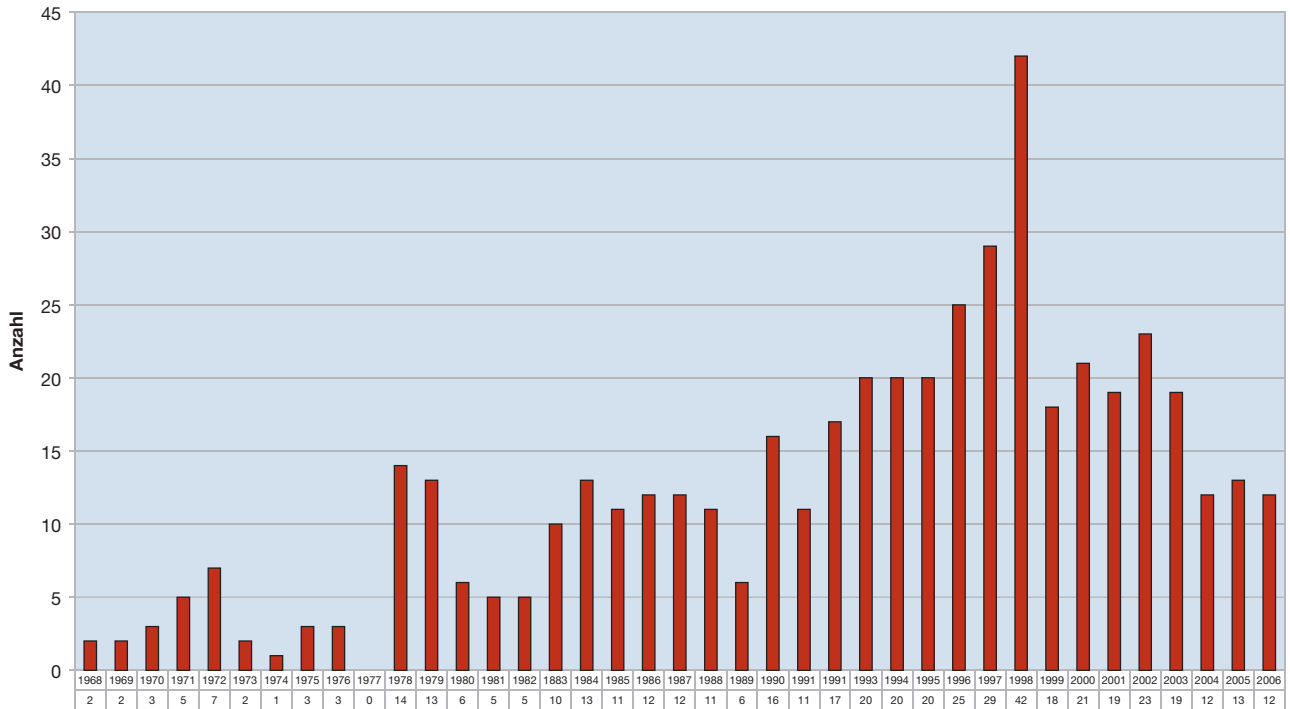
### PROMOTIONEN FERTIGUNGSTECHNIK (FT) / MASCHINENBAU (MB) 1984 – 2006



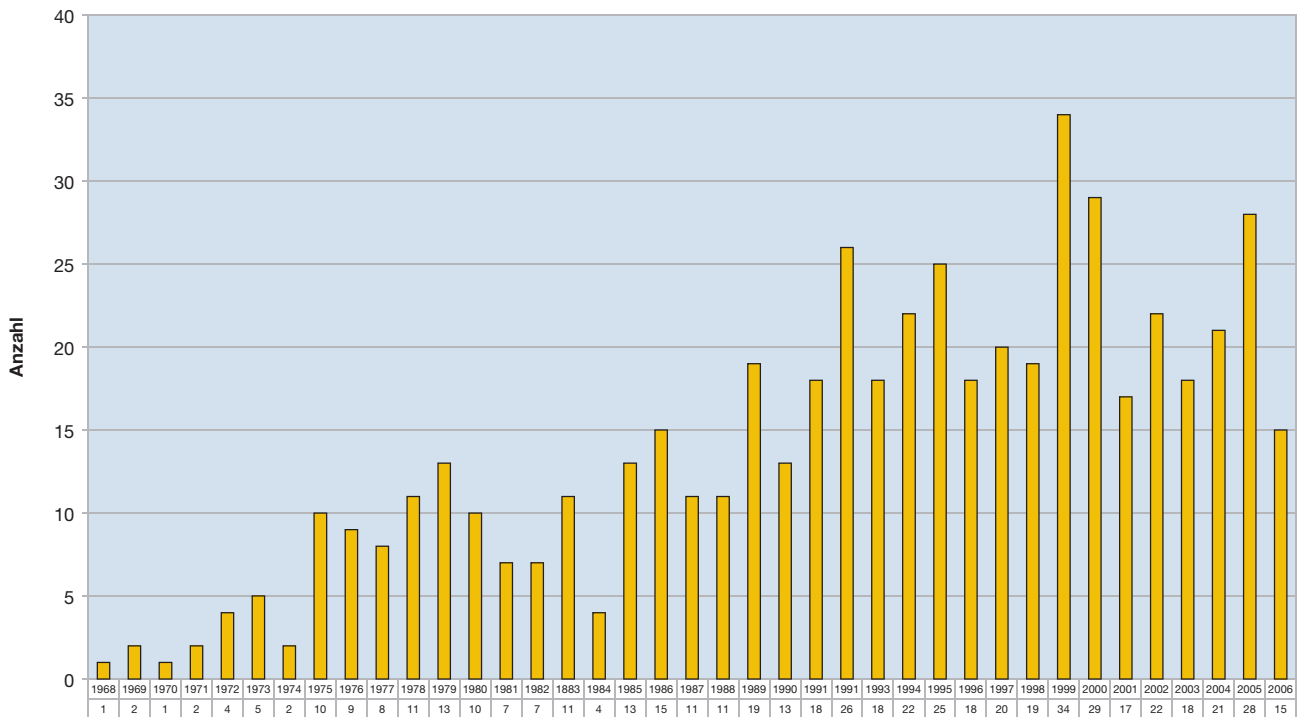
### PROMOTIONEN INFORMATIK (INF) 1968 – 2006



**PROMOTIONEN WERKSTOFFWISSENSCHAFTEN (WW) 1968 – 2006**



**PROMOTIONEN ELEKTROTECHNIK (ET) /  
ELEKTROTECHNIK, ELEKTRONIK, INFORMATIONSTECHNIK (EEI) 1968 – 2006**



**HABILITATIONEN 1971 – 2006**

Name	Prüfungsdatum	Fachrichtung	Lehrgebiet	Betreuer
Dr. A. Schmitt	11.02.71	INF	Informatik	Prof. Dr. W. Händler
Dr. O. Herrmann	09.07.71	ET	Nachrichtentechnik	Prof. Dr. W. Schüßler
Dr. D. Achilles	12.05.72	ET	Nachrichtentechnik	Prof. Dr. W. Schüßler
Dr. B. Reppich	22.05.74	WW	Allgemeine Werkstoffeigenschaften	Prof. Dr. B. Ilschner
Dr. H.-P. Blatt	26.07.74	AM	Angewandte Mathematik	Prof. Dr. G. Meinardus
Dr. H. Ermert	09.07.75	ET	Hochfrequenztechnik	Prof. Dr. H. Brand
Dr. K.F. Ebert	16.07.75	CIW	Verfahrenstechnik	Prof. Dr. O. Molerus
Dr. G. Emig	16.07.75	CIW	Technische Chemie	Prof. Dr. H. Hofmann
Dr. J. Werther	23.01.76	CIW	Mechanische Verfahrenstechnik	Prof. Dr. O. Molerus
Dr. E. Tenckhoff	23.11.77	WW	Allgemeine Werkstoffeigenschaften	Prof. Dr. B. Ilschner
Dr. G. Tomandl	14.12.77	WW	Werkstoffwissenschaften (Glas und Keramik)	Prof. Dr. H.J. Oel
Dr. U. Hoffmann	14.07.78	CIW	Technische Chemie	Prof. Dr. H. Hofmann
Dr. G. Brunner	28.07.78	CIW	Physikalisch-chemische Trennverfahren	Prof. Dr. S. Peter
Dr. E. Wehrhahn	28.07.78	ET	Rechnergestütztes Entwerfen in der Elektrotechnik	Prof. Dr. R. Unbehauen
Dr. M. Nagl	03.11.78	INF	Programmiersprachen und Compiler	Prof. Dr. H.-J. Schneider
Dr. B. Schmidt	03.11.78	INF	Betriebssysteme	Prof. Dr. F. Hofmann
Dr. W. Blum	10.11.78	WW	Allgemeine Werkstoffeigenschaften	Prof. Dr. B. Ilschner
Dr. R. Gretsche	26.01.79	ET	Elektrische Energietechnik	Prof. Dr. G. Hosemann
Dr. H. Schaeffer	16.01.80	WW	Glas und Keramik	Prof. Dr. H.J. Oel
Dr. H.-G. Sockel	21.05.80	WW	Allgemeine Werkstoffeigenschaften	Prof. Dr. B. Ilschner
Dr. H. Wenzel	04.06.80	CIW	Physikalisch-chemische Trennverfahren	Prof. Dr. S. Peter
Dr. E. Wendler-Kalsch	07.11.80	WW	Korrosion und Oberflächentechnik	Prof. Dr. H. Kaesche
Dr. E. Fiolitakis	13.01.82	CIW	Chemische Reaktionstechnik	Prof. Dr. H. Hofmann
Dr. H. Grotstollen	20.01.82	ET	Elektrische Antriebe	Prof. Dr. G. Pfaff
Dr. W. Bär	03.02.82	ET	Regelungstechnik	Prof. Dr. H. Schlitt
Dr. S. Keramidis	10.02.82	INF	Betriebssysteme	Prof. Dr. F. Hofmann
Dr. R. Hezel	17.02.82	WW	Werkstoffe der Elektrotechnik	Prof. Dr. H. Weiß
Dr. A. Brather	24.11.82	WW	Kunststoffe	Prof. Dr. F.R. Schwarzl
Dr. U. Heute	19.01.83	ET	Nachrichtentechnik	Prof. Dr. W. Schüßler
Dr. J. Breme	20.07.83	WW	Werkstoffkunde und Technologie der Metalle	Prof. Dr. U. Zwicker
Dr. H. D. Fischer	27.07.83	ET	Allgemeine Elektrotechnik	Prof. Dr. R. Unbehauen
Dr. Th. Beth	08.02.84	INF	Informatik	Prof. Dr. K. Leeb
Dr. H. Stoyan	29.02.84	INF	Angewandte Informatik	Prof. Dr. H. Wedekind
Dr. A. Bode	27.06.84	INF	Technische Informatik	Prof. Dr. W. Händler
Dr. H. Bunke	22.11.85	INF	Angewandte Informatik	Prof. Dr. H. Niemann
Dr. F. Dittrich	13.12.85	ET	Regelungstechnik	Prof. Dr. H. Schlitt
Dr. G. Härtel	11.06.86	CIW	Technische Chemie (Trennverfahren)	Prof. Dr. S. Peter
Dr. G. Müller	25.06.86	WW	Werkstoffe der Elektrotechnik	Prof. Dr. K.-H. Zschauer
Dr. W. Platte	25.06.86	ET	Hochfrequenztechnik	Prof. Dr. H. Brand
Dr. P. Steffen	22.07.87	ET	Nachrichtentechnik	Prof. Dr. W. Schüßler
Dr. H. Göttler	27.11.87	INF	Programmiersprachen und Compiler	Prof. Dr. H.-J. Schneider
Dr. K. W. Böddeker	11.05.88	CIW	Technische Chemie	Prof. Dr. S. Peter
Dr. K.-E. Wirth	01.02.89	CIW	Mechanische Verfahrenstechnik	Prof. Dr. O. Molerus
Dr. G. Bauer	22.02.89	WW	Glas und Keramik	Prof. Dr. H.J. Oel
Dr. G. Hartwig	12.07.89	WW	Kunststoffe	Prof. Dr. F.R. Schwarzl
Dr. W. Rosenkranz	06.12.89	ET	Nachrichtentechnik	Prof. Dr. M. Brunk
Dr. G. Sagerer	28.02.90	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H. Niemann
Dr. V. Strehl	30.05.90	INF	Theoretische Informatik	Prof. Dr. K. Leeb
Dr. W.F. Oehme	20.06.90	ET	Technische Elektronik	Prof. Dr. D. Seitzer
Dr. K. Stimper	11.07.90	ET	Elektrische Energieversorgung	Prof. Dr. G. Hosemann
Dr. H.-J. Christ	25.07.90	WW	Allgemeine Werkstoffeigenschaften	Prof. Dr. H. Mughrabi
Dr. W. Erhard	25.07.90	INF	Rechnerarchitektur	Prof. Dr. U. Herzog
Dr. C. Tropea	05.12.90	CIW	Strömungsmechanik	Prof. Dr. F. Durst

Fortsetzung von Seite 101

Name	Prüfungsdatum	Fachrichtung	Lehrgebiet	Betreuer
Dr. Ch. Rüssel	29.05.91	WW	Glas und Keramik	Prof. Dr. H.J. Oel
Dr. L. Singheiser	29.05.91	WW	Korrosion und Oberflächentechnik	Prof. Dr. H. Kaesche
Dr. B. Stellwag	31.07.91	WW	Korrosion und Oberflächentechnik	Prof. Dr. H. Kaesche
Dr. H. Raszillier	27.01.93	CIW	Strömungsmechanik	Prof. Dr. F. Durst
Dr. P. Eschenbacher	09.02.94	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. F. Hofmann
Dr. E.G. Schukat-Talamazzini	27.07.94	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H. Niemann
Dr. Ch. Wurmthaler	27.07.94	ET	Regelungstechnik	Prof. Dr. H. Schlitt
Dr. C. Beckstein	19.12.94	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H. Stoyan
Dr. M. Kuntz	19.12.94	WW	Glas und Keramik	Prof. Dr. H.J. Oel
Dr. M. Sommerfeld	22.02.95	CIW	Strömungsmechanik	Prof. Dr. F. Durst
Dr. R. Rabenstein	12.06.96	ET	Signalverarbeitung	Prof. Dr. W. Schüßler
Dr. U. Engel	03.07.96	FT	Fertigungstechnologie	Prof. Dr. M. Geiger
Dr. E. Weidner	31.07.96	CIW	Technische Chemie	Prof. Dr. R. Steiner
Dr. Th. Ruf	20.12.96	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H. Wedekind
Dr. F. Vollertsen	20.12.96	FT	Fertigungstechnologie	Prof. Dr. M. Geiger
Dr. P. Wilke	08.01.97	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H.-J. Schneider
Dr. U. Tietze	08.01.97	ET	Technische Elektronik	Prof. Dr. D. Seitzer
Dr. B. Fritzke	07.01.98	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H.-J. Schneider
Dr. G. Horton	29.07.98	INF	Angewandte Informatik	Prof. Dr. M. Dal Cin
Dr. M. Thoms	27.01.99	WW	Werkstoffwissenschaften	Prof. Dr. A. Winnacker
Dr. G. Brenn	03.02.99	CIW	Strömungsmechanik	Prof. Dr. F. Durst
Dr. H. Biermann	17.02.99	WW	Werkstoffwissenschaften	Prof. Dr. H. Mughrabi
Dr. L. Kobbelt	02.06.99	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H.-P. Seidel
Prof. Dr. H. Müller-Steinhagen	22.07.99	CIW	Technische Thermodynamik	Prof. Dr. A. Leipertz
Dr. Th. Wagner	12.01.00	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. D. Seitzer
Dr. D. Paulus	07.06.00	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H. Niemann
Dr. M. Minas	29.11.00	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H.-J. Schneider
Dr. A. Mitschele-Thiel	20.12.00	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. U. Herzog
Dr. P. J. Wellmann	30.05.01	WW	Werkstoffwissenschaften	Prof. Dr. A. Winnacker
Dr. W. Lehner	24.07.01	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H. Wedekind
Dr. R. Fischer	24.07.01	EEL	Nachrichtentechnik	Prof. Dr. J. Huber
Dr. F. Dinkelacker	25.07.01	CBI	Technische Thermodynamik	Prof. Dr. A. Leipertz
Dr. F.J. Hauck	27.11.01	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. F. Hofmann
Dr. M. Breuer	27.11.01	CBI	Strömungsmechanik	Prof. Dr. F. Durst
Dr. E. Klemm	19.12.01	CBI	Technische Chemie	Prof. Dr. G. Emig
Dr. R. Dittmeyer	19.12.01	CBI	Technische Chemie	Prof. Dr. G. Emig
Dr. S. Christiansen	23.01.02	WW	Werkstoffwissenschaften	Prof. Dr. H.-P. Strunk
Dr. O. Becker	23.01.02	CBI	Technische Chemie	Prof. Dr. R. Steiner
Dr. N. Popovska	29.05.02	CBI	Technische Chemie	Prof. Dr. G. Emig
Dr. M. Siegle	29.05.02	CBI	Praktische Informatik	Prof. Dr. U. Herzog
Dr. G. Brenner	12.06.02	CBI	Strömungsmechanik	Prof. Dr. F. Durst
Dr. G. Kokai	29.01.03	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H.-J. Schneider
Dr. J. Denzler	18.06.03	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H. Niemann
Dr. A. Otto	28.07.03	MB	Fertigungstechnologie	Prof. Dr. M. Geiger
Dr. M. Liauw	12.12.03	CBI	Technische Chemie I	Prof. Dr. G. Emig
Dr. G. Schmitt-Braess	12.12.03	EEL	Regelungstechnik	Prof. Dr. G. Roppenecker
Dr. W. Gerstacker	06.02.04	EEL	Nachrichtentechnik	Prof. Dr. J. Huber
Dr. M. Kaltenbacher	06.02.04	EEL	Sensorik	Prof. Dr. R. Lerch
Dr. P. Pichler	28.07.04	EEL	Elektronik	Prof. Dr. H. Ryszel
Dr. L. Frey	15.10.04	EEL	Elektronik	Prof. Dr. H. Ryszel
Dr. S. Pongratz	13.07.05	MB	Kunststofftechnik	Prof. Dr. G.W. Ehrenstein
Dr. H. Sieber	14.07.05	WW	Glas und Keramik	Prof. Dr. P. Greil
Dr. J. Jovanovic	11.01.06	CBI	Strömungsmechanik	Prof. Dr. F. Durst
Dr. E. Nöth	22.05.06	INF	Praktische Informatik	Prof. Dr. H. Niemann
Dr. M. Merklein	26.07.06	MB	Fertigungstechnologie	Prof. Dr. M. Geiger



## PREISTRÄGER DES GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ-PREISES

Jahr der Vergabe	Preisträger	Lehrstuhl
2000	Prof. Dr. rer. nat. Peter Greil	Lehrstuhl für Werkstoffwissenschaften (Glas und Keramik)
2005	Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Peukert	Lehrstuhl für Feststoff- und Grenzflächenverfahrenstechnik
2006	Prof. Dr. Peter Wasserscheid	Lehrstuhl für Chemische Reaktionstechnik

## EHRENDOKTOREN

Jahr der Vergabe	Name
1976	Prof. Dr.-Ing. E.h. Karl Küpfmüller
1984	Dr.-Ing. E.h. Dr.-Ing. E.h. Bernhard Plettner
1986	Dr. phil. Dr.-Ing. E.h. Juri Pawlowski
1986	Prof. Dr. tech. Dr. tech. h.c. Dr.-Ing. E.h. Heinz Zemanek
1990	Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Hilger
1991	Prof. Dr. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. E.h. Hans-Jürgen Engell
1992	Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Hans Kurt Tönshoff
1994	Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. E.h. Bernhard Ilchner
1997	Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. E.h. Nikolaus Fiebiger
1997	Prof. Dr. D. Brian Spalding
1998	Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Walter Michaeli
1999	Dipl.-Ing. Thomas Diehl
2000	Dipl.-Ing. Adolf Hüttl
2000	Prof. Dr. John Mc Carthy
2002	Prof. Dr. Mogens Myrup Andreassen
2002	Prof. Dr. Erich Reinhardt
2003	Dr. h.c. Dr.-Ing. h.c. Acad. Sci. Wolfgang-Martin Boerner Ph D
2003	Dr. rer. nat. Dr.-Ing. E.h. Wolfgang Johannes Max Keydel
2004	Prof. Dr. rer. nat. Gerhard Wegner
2004	Prof. Dr. Klaus Wucherer
2005	Prof. Dr. rer. nat. Peter Neumann
2005	Prof. Dr.-Ing. Ulf Plöcker
2006	Prof. Dr.-Ing. Joachim Hagenauer

## PREISTRÄGER DER HELMUT VOLZ-MEDAILLE 1979 – 2006

Jahr der Vergabe	Preisträger	Position zum Zeitpunkt der Preisverleihung
1979	Konsul Senator Walter Braun	Präsident der IHK Nürnberg
1980	Dr.-Ing. E.h. Helmut Wilhelms	Vorsitzender des Aufsichtsrats der Kraftwerk Union (vor Übergabe der Auszeichnung verstorben; Medaille wurde posthum an die Witwe verliehen)
1981	Senator E. h. Dipl.-Ing. Hans-Georg Waeber	ehem. Direktor der Brown, Boveri & Cie AG
1982	M. A. Donald B. Welbourn	Direktor in Industrial Cooperation Department of Engineering, University of Cambridge, United Kingdom
1985	Prof. Dr. rer. nat. Ernst Golling	ehem. Leiter des Bildungswesens der Siemens AG und Vorsitzender des Freundeskreises der Technischen Fakultät
1989	Dr. sc. Techn. h.c. Dietrich Ernst	Generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG
1991	Ministerialdirigent i. R. Hans Brand	ehem. Bayerischer Staatsministerium für Unterricht und Kultus
1992/93	Prof. em. Dr. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. E.h. Nikolaus Fiebiger	ehem. Präsident der Universität Erlangen-Nürnberg
1992/93	Dr. med. h.c. Kurt Köhler	Altkanzler der Universität Erlangen-Nürnberg
1994	Dr. rer. pol. Gustl Drechsler	Präsident der IHK Nürnberg
1997	Dr. jur. Gerhard Jooss	Vorstandsmitglied der Friedrich Krupp AG
1998	Prof. h.c. Dr. phil. Manfred Gross	Geschäftsführender Vorsitzender des Freundeskreises der Technischen Fakultät; Leiter Internationale Universitätskooperationen, Siemens AG
1999	Albert Geyer	Unternehmer (vor Übergabe der Auszeichnung verstorben; Medaille wurde posthum an die Witwe verliehen)
2000	Prof. Dr. rer. nat. Ulrich Rösler	ehem. Leiter der Abteilung Werkstoffentwicklung der Siemens-Schuckert-Werke Erlangen
2003	Dr. Peter Kalisch	Direktor Technologie der Fa. Diehl GmbH & Co. KG
2005	Prof. em. Dr. Dieter Seitzer	ehem. Inhaber des Lehrstuhls für Technische Elektronik
2006	Dr. Siegfried Balleis	Oberbürgermeister der Stadt Erlangen

## PREISTRÄGER DES HABILITATIONSPREISES WOLFGANG-FINKELNBURG-PREIS 1975 – 2006

Jahr der Vergabe	Name des Preisträgers	Institut
1975	Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Karl Friedrich Eberth	CIW
1979	Priv.-Doz. Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Ralf Gretsches	ET
1980	Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. habil. Helmut Schaeffer	WW
1981	Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. habil. Elsbeth Wendler-Kalsch	WW
1982	Dr. rer. nat. Dr.-Ing. habil. Rudolf Hezel	WW
1983	Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. habil. Armin Brather	WW
1984	keine Verleihung	
1985	Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. habil. Arndt Bode	INF
1986	keine Verleihung	
1987	Priv.-Doz. Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Walter Platte	ET
1988	Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. habil. Georg Müller	WW
1989	keine Verleihung	
1990	Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Karl-Ernst Wirth	CIW
1991	Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Hans-Jürgen Christ	WW
1992	Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Cameron Tropea	CIW
1993	Priv.-Doz. Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Lorenz Singheiser	WW
1994	Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. habil. Hans Raszillier	CIW
1995	Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Ernst Günter Schukat-Talamazzini	INF
1996	Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Clemens Beckstein	INF
1997	Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Frank Vollertsen	FT
1998	Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Bernd Fritzsche	INF
1999	Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Graham Horton	INF
2000	Priv.-Doz. Dr.-Ing. habil. Horst Biermann	WW
2001	Priv.-Doz. Dr.-Ing. habil. Dr.-Ing. habil. Marc Minas	INF
2002	Priv.-Doz. Dr.-Ing. habil. Robert Fischer	EEL
2003	Priv.-Doz. Dr.-Ing. habil. Markus Siegle	INF
2004	Dr.-Ing. habil. Andreas Otto	MB
2005	Dr. techn. Manfred Kaltenbacher	EEL
2006	Priv.-Doz. Dr.-Ing. habil. Sonja Pongratz	MB

## PREISTRÄGER PROMOTIONS-PREIS STAEDTLER-STIFTUNG 1999 – 2006

Jahr der Vergabe	Name des Preisträgers	Titel der Dissertation	Betreuer	Institut
1999	Ingrid Fischer	Describing Neural Networks with Graph Transformations	Prof. Dr. H.-J. Schneider	INF
1999	Dietrich Wolf	Technologienähe In-situ-Analyse der Bildung von $\text{CuInSe}_2$ zur Anwendung in Dünnschicht-Solarzellen	Prof. Dr. G. Müller	WW
2000	Michael Raum	SMMW-Molekülgas-Laser mit koaxialer Signal- und Pumpstrahlführung in einem Spiegel-Ringresonator	Prof. em. Dr. H. Brand	EEL
2000	Radan Sedlacek	Instability Origin of Subrain Formation	Prof. Dr. W. Blum	WW
2001	Jutta Blobner	Ein Randintegralgleichungsverfahren für nichtlineare instationäre Wärmeübertragung und Thermoelastizität	Prof. Dr. G. Kuhn	MB
2001	Karin Pickenäcker	Emissionsarme kompakte Gasheizsysteme auf der Basis stabilisierter Verbrennung in porösen Medien	Prof. Dr. F. Durst	CBI
2002	Jens Albrecht	Anfrageoptimierung in Data-Warehouse-Systemen	Prof. Dr. H. Wedekind	INF
2002	Rainer Engelbrecht	Gasanalyse im $\text{CO}_2$ -Laser mittels Diodenlaser-Spektrometrie	Prof. em. Dr. H. Brand	EEL
2003	Andreas Paul Fröba	Simultane Bestimmung von Viskosität und Oberflächenspannung transparenter Fluide mittels Oberflächenlichtstreuung	Prof. Dr. A. Leipertz	CBI
2003	Christof Rezk-Salama	Volume Rendering Techniques for General Purpose Graphics Hardware	Prof. Dr. G. Greiner	INF
2004	Michael Ulrich Eisenbarth	Beitrag zur Optimierung der Aufbau- und Verbindungstechnik für mechatronische Baugruppen	Prof. Dr. K. Feldmann	MB
2004	Joachim Matthias Deutscher	Flachheitsbasierter Entwurf von Mehrgrößenregelungen mittels linearer Differentialoperatorarstellungen	Prof. Dr. G. Roppenecker	EEL
2005	Marc Hans Ernst Hainke	Computation of Convection and Alloy Solidification with the Software Package Crys VUn	Prof. Dr. G. Müller	WW
2005	Frank Rainer Kießlich	Katalysatorpräparation mittels MOCVD und DRIFT-Spektroskopie zur Methanol-Dampfreformierung an PdZn/ZnO-Katalysatoren	Prof. i.R. Dr. G. Emig	CBI
2006	Karsten Kolk	Automatische 3D-Rissfortschrittssimulation unter Berücksichtigung von 3D-Effekten und Anwendung schneller Randelementenformulierung	Prof. Dr. G. Kuhn	MB
2006	Martin Karl Joseph Klärner	Hybride, pragmatisch eingebettete Realisierung mittels Bottom-Up-Generierung in einem natürlichsprachlichen Dialogsystem	Prof. Dr. G. Görz	INF

PROMOTIONSPREIS DES FREUNDKREISES DER TECHNISCHEN FAKULTÄT 1985 – 2006

Jahr der Vergabe	Name des Preisträgers	Titel der Dissertation	Lehrstuhl
1985	Reinhard Broucek	Rechnergesteuerter, konzentrationsgeregelter Kreislaufreaktor zur kinetischen Untersuchung heterogen-katalytischer Reaktion	CIW
1985	Ulf Engel	Kriechverhalten hohlzylindrischer Prüfkörper unter inhomogener thermischer Belastung	WW/FT
1986	Gerhard Sagerer	Darstellung und Nutzung von Expertenwissen für ein Bildanalysesystem	INF
1986	Manfred Schuster	Untersuchungen zur Resonator- und Pumpstrahl-Optimierung optisch gepumpter Submillimeterwellen-Laserszillatoren	ET
1987	Detlef Pauly	Entwurf und Eigenschaften von Asynchronmotoren für elektrische Servoantriebe	ET
1987	Andreas Völk	Ein vollständiges Mengenkonzept in Programmiersprachen	INF
1988	Wolfgang Popp	Der Einfluß von Gasen auf die Ermüdungsrißausbreitung	WW
1988	Günter Wackersreuther	Ein Beitrag zum Entwurf digitaler Filterbänke	ET
1989	Eberhard Aust	Diffusion in Zeolithen	CIW
1989	Clemens Beckstein	Zur Logik der Logik-Programmierung	INF
1990	Karlheinz Brandenburg	Ein Beitrag zu den Verfahren und der Qualitätsbeurteilung für hochwertige Musikcodierung	ET
1990	Christiane Feder	Ausnahmebehandlung in objektorientierten Programmiersprachen	INF
1991	Rudolf Schäfer	Untersuchung von Domänengrenzen-Effekten mit magnetooptischen Mitteln	WW
1991	Frank Vollertsen	Pulvermetallurgische Verarbeitung eines übereutektoiden verschleißfesten Stahls	WW
1992	Rudolf Rabenstein	Diskrete Simulation linearer mehrdimensionaler kontinuierlicher Systeme	ET
1992	Siegfried Rußwurm	Berechnung elastoplastischer Rißprobleme mittels der Randelementmethode	FT
1993	Christoph Sommer	Wechselverformungsverhalten und Ermüdungsrißbildung von Alpha-Eisenvielkristallen	WW
1993	Lothar Völkl	Einspanneffekte an Membranen von Membranpumpen und -verdichtern	CIW
1994	Andreas Foerster	Eine Boundary-Element-Formulierung für geometrisch und physikalisch nichtlineare Probleme der Festkörpermechanik	ET
1994	Berthold Reinwald	Workflow-Management in verteilten Systemen	CIW
1995	Arno Harth	Wirkungsgrad optisch gepumpter Submillimeterwellen-Laser	ET
1995	Roland Dittmeyer	Kinetik und Verfahrensaspekte der oxidativen Kopplung von Methan zu höheren Kohlenwasserstoffen	CIW
1996	Uwe Schleinkofer	Ermüdung von Hartmetallen und Cermets unter zyklisch wechselnder Beanspruchung	WW
1996	Philipp Slusallek	Vision – an architecture for physically based rendering	INF
1997	Robert Fischer	Strukturchemie von Imidazolin-2-yliden-Metallkomplexen und Rhenium-Oxo-Verbindungen im Festkörper	ET
1997	Jens Schiebisch	Zum Recycling von Faserverbundkunststoffen mit Duroplastmatrix	FT/MB
1998	Guido Grundmeier	Grenzflächenchemische und korrosionsanalytische Untersuchungen von Plasmapolymerschichtungen auf Stahl	WW
1998	Daniel Hofmann	Zeit- und orts aufgelöste Bestimmung der Temperatur- und Konzentrationsverteilung in technischen Verbrennungssystemen über die gefilterte Rayleigh-Streuung (FRS)	CIW
1999	Frank Bellosa	Three dimensions of scheduling	INF
1999	Udo Wachsmann	Coded modulation	ET
2000	Sabine Grüner	Entwicklung eines Hochdrucksprühverfahrens zur Herstellung hochkonzentrierter flüssigkeitsbeladener Pulver	CIW
2000	Philipp Hein	Innenhochdruck-Umformen von Blechpaaren	MB
2001	Michael Metzger	Optimal control of industrial crystal growth processes	WW
2001	Ulrich Weigand	Zur deskriptiven Komplexität von monadischen Logiken der zweiten Stufe	INF
2002	Armin Soika	Laseroptische Untersuchungen zum Einfluss des Druckes auf die Struktur turbulenter Vormischflammen	CBI
2002	Marion Merklein	Laserstrahlumformen von Aluminiumwerkstoffen – Beeinflussung der Mikrostruktur und der mechanischen Eigenschaften	MB
2003	Reinhard Andreas Simkovics	Nichtlineares piezoelektrisches Finite-Elemente-Verfahren zur Modellierung piezokeramischer Aktoren	EEI
2003	Stefanie Walter	Mikrostrukturreaktoren für selektive Oxidationsreaktionen – Isopren zu Citraconsäureanhydrid	CBI
2004	Stefan Horn	Die schemabasierte Modellierung und Steuerung von Projektvorgängen	INF
2004	Michael Leonhard Haas	Symmetrische Kopplung von Finite-Elemente-Schalenstrukturen mit der 3D-Randelementmethode	MB
2005	Marcus Kowarschick	Data Locality Optimizations for Iterative Numerical Algorithms and Cellular Automata on Hierarchical Memory Architectures	INF
2005	Wolfgang Gerd Herbordt	Combination of Robust Adaptive Beamforming with Acoustic Echo Cancellation for Acoustic Human/Machine Interfaces	EEI
2006	Frank Beyrau	Entwicklung der Rotations-CARS-Spektroskopie zur Untersuchung technischer Verbrennungsprozesse	CBI
2006	Michael Thies	Modellierung des Schaumbildungsprozesses von Metallen mit Hilfe der Lattice-Boltzmann-Methode	WW

## PREISTRÄGER PROMOTIONS-PREIS ROTARY CLUB NÜRNBERG-ERLANGEN 2000 – 2006

Jahr der Vergabe	Name des Preisträgers	Titel der Dissertation	Betreuer	Institut
2000	Marc Stamminger	Finite element methods for global illumination computations	Prof. Dr. H.-P. Seidel	INF
2001	Marcus Andreas	Geometry-Adaptive Multi-View Coding Techniques for Image-based Rendering	Prof. Dr. B. Girod	EEL
2002	Thomas Schneider	Modellierung der Festigkeit poröser Keramiken	Prof. Dr. P. Greil	WW
2003	Michael Schmidt	Prozeßregelung für das Laserstrahl-Punktschweißen in der Elektronikproduktion	Prof. Dr. M. Geiger	MB
2004	Volker Höllein	Palladiumbasierte Kompositmembranen zur Ethylbenzol- und Propan-Dehydrierung	Priv.-Doz Dr. R. Dittmeyer	CBI
2005	Dietmar Drummer	Verarbeitung und Eigenschaften kunststoffgebundener Dauermagnete	Prof. em. Dr. G.W. Ehrenstein	MB
2006	Klaus Schmidt	Hierarchical Control of Decentralized Discrete Event Systems Theory and Application	Prof. Dr. Th. Moor	EEL

## DIPLOM-PREISE VON 1997 – 2006

Jahr	Preisträger	Preisstifter
1997	Dipl.-Ing. Wolfgang Gawlik	VDE
1997	Dipl.-Ing. Matthias Böhm	VDI
1997	Dipl.-Ing. Marco Wacker	VDI
1997	Dipl.-Ing. Claus Gabriel	VDI
1998	Dipl.-Ing. Alexander Lampe	VDE
1998	Dipl.-Ing. Lutz Lampe	VDE
1998	Dipl.-Ing. Robert Schober	VDE
1998	Dipl.-Ing. Volker Hoeller	VDI
1998	Dipl.-Ing. Volker Brandt	VDI
1998	Dipl.-Ing. Matthias Brettmann	VDI
1999	Dipl.-Inf. Robert Hanek	ASQF
1999	Dipl.-Inf. Christian Vogelgsang	ASQF
1999	Dipl.-Ing. Jürgen Richter	VDE
1999	Dipl.-Ing. Hubert Redlingshöfer	VDI
1999	Dipl.-Ing. Michael Haas	VDI
1999	Dipl.-Ing. Burkhard Jahn	VDI
2000	Dipl.-Ing. Jan Ittner	ASQF
2000	Dipl.-Ing. Wilko Krass	VDE
2000	Dipl.-Ing. Dagmar Wegricht	VDI
2000	Dipl.-Ing. Stefan Müller	VDI
2000	Dipl.-Ing. Michael Rasp	VDI
2001	Dipl.-Inf. Amine Jerraya	ASQF
2001	Dipl.-Inf. Kais Louizi	ASQF
2001	Dipl.-Inf. Oliver Köth	ASQF
2001	Dipl.-Inf. Felix Engelhard	ASQF
2001	Dipl.-Ing. Ulrich Berold	VDE
2001	Dipl.-Ing. Jürgen Biela	VDE
2001	Dipl.-Inf. Markus Linsenbühler	VDI
2001	Dipl.-Ing. Matthias Fees	VDI
2001	Dipl.-Ing. Christina Mimler	VDI
2002	Dipl.-Ing. Markus Büttner	ASQF
2002	Dipl.-Ing. Klaus Werner Schmidt	VDE
2002	Dipl.-Ing. Uwe Seiffert	VDI
2002	Dipl.-Ing. Alex Schumann	VDI
2002	Dipl.-Ing. Bastian Devrient	VDI
2003	Dipl.-Ing. Stefan Baas	ASQF

Jahr	Preisträger	Preisstifter
2003	Dipl.-Ing. Tobias Beck	ASQF
2003	Dipl.-Ing. Thomas Lankes	VDE
2003	Dipl.-Ing. Andreas Bräuer	VDI
2003	Dipl.-Ing. Thomas Hagspiel	VDI
2003	Dipl.-Ing. Johannes Dagner	VDI
2004	Dipl.-Ing. Julia Handl	ASQF
2004	Dipl.-Ing. Oliver Sander	ASQF
2004	Dipl.-Ing. Alexander Kühnlein	VDE
2004	Dipl.-Ing. Stefan Blendinger	VDI
2004	Dipl.-Ing. Bastian Helldörf	VDI
2004	Dipl.-Ing. Daniel Möller	VDI
2005	Dipl.-Ing. Michael Claus Militzer	ASQF
2005	Dipl.-Ing. Marc Rössler	ASQF
2005	Dipl.-Ing. Michael Mößmer	Baumüller
2005	Dipl.-Ing. Joachim Erwin Würker	VDE
2005	Dipl.-Ing. Peter Koch	VDI
2005	Dipl.-Ing. Johannes May	VDI
2005	Dipl.-Ing. Teresa Werner	VDI
2006	Dipl.-Ing. Stefan Meiler	ASQF
2006	Dipl.-Ing. Andreas Wimmer	ASQF
2006	Dipl.-Ing. Thorsten Sven Albach	VDE
2006	Dipl.-Ing. Florian Lottes	VDI
2006	Dipl.-Ing. Susanne Gebhard	VDI
2006	Dipl.-Ing. Sabrina Schwarz	VDI
2006	Dipl.-Ing. Andreas Reinhardt	Baumüller
2006	Dipl.-Ing. Johannes Kiefer	Hofmann-Stiftung

**ASQF** Arbeitskreis Software-Qualität und -Fortbildung e. V.

**Baumüller** Firma Baumüller Holding GmbH & Co. KG

**Hofmann-Stiftung** Fritz und Maria-Hofmann-Stiftung

**VDE** Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik e. V.

**VDI** Verein Deutscher Ingenieure

## DFG-SONDERFORSCHUNGS- UND TRANSFERBEREICHE

Bezeichnung	seit
Sonderforschungsbereich 222 „Heterogene Systeme bei hohen Drücken“	1984 (beendet)
Sonderforschungsbereich 182 „Multiprozessor- und Netzkonfigurationen“	1987 (beendet)
Sonderforschungsbereich 356 „Produktionssysteme in der Elektrotechnik“	1992 (beendet)
Sonderforschungsbereich 292 „Mehrkomponentige Schichtsysteme“	1993 (beendet)
Sonderforschungsbereich 396 „Robuste, verkürzte Prozeßketten für flächige Leichtbauteile“	1996
Sonderforschungsbereich 603 „Modellbasierte Analyse und Visualisierung komplexer Szenen und Sensordaten“	1998
Transferbereich 21 „Operationales Prozess- und Datenmanagement für Großprojekte im Anlagenbereich“	1999 (beendet)
Transferbereich 52 „Produktionssysteme in der Elektrotechnik“	2005
Sonderforschungsbereich 694 „Integration elektronischer Komponenten in mobile Systeme“	2006
Transregio 39 „Großserienfähige Produktionstechnologien für leichtmetall- und faserverbundbasierte Komponenten mit integrierten Piezosensoren und -aktoren“	2006

## DFG-FORSCHERGRUPPEN

Bezeichnung	seit
Forschergruppe 262 „Reaktionslenkung durch Strömungsführung“	1997 (beendet)
Forschergruppe 476 „SiC als Halbleitermaterial: Alternative Wege in Züchtung und Dotierung“ (Sprecherhochschule: Universität Erlangen-Nürnberg)	2002
Forschergruppe 493 „Fluid-Struktur-Wechselwirkung: Modellierung, Simulation, Optimierung“ (Sprecherhochschule: Universität Darmstadt)	2002
Forschergruppe 505 „Hochleistungsfügetechnik für Hybridstrukturen“ (Koordinierende Hochschule Universität Hannover)	2003
Forschergruppe 552 „Grundlagen der Warmblechumformung von höchstfesten Vergütungsstählen“ (Sprecherhochschule: Universität Erlangen-Nürnberg)	2004
Forschergruppe 544 „Mechanische Eigenschaften und Grenzflächen ultrafeinkörniger Werkstoffe“ (Sprecherhochschule: Universität Paderborn)	2004
Forschergruppe 702 „Maschinen-, Werkzeug- und Prozessentwicklung für neue Verfahren zur Herstellung von Mikrobauanteilen über flüssige Phasen“ (Sprecherhochschule: RWTH Aachen)	2006

## DFG-SCHWERPUNKTPROGRAMME

Bezeichnung	seit
Schwerpunktprogramm 1075 „Zelluläre Metallische Werkstoffe“	1999
Schwerpunktprogramm 1148 „Rekonfigurierbare Rechensysteme“	2003
Schwerpunktprogramm 1159 „Neue Strategien der Mess- und Prüftechnik für die Produktion von Mikrosystemen und Nanostrukturen“	2004
Schwerpunktprogramm 1181 „Nanoskalige anorganische Materialien durch molekulares Design: Neue Werkstoffe für zukunftsweisende Technologie“	2005
Schwerpunktprogramm 1191 „Ionische Flüssigkeiten“	2006

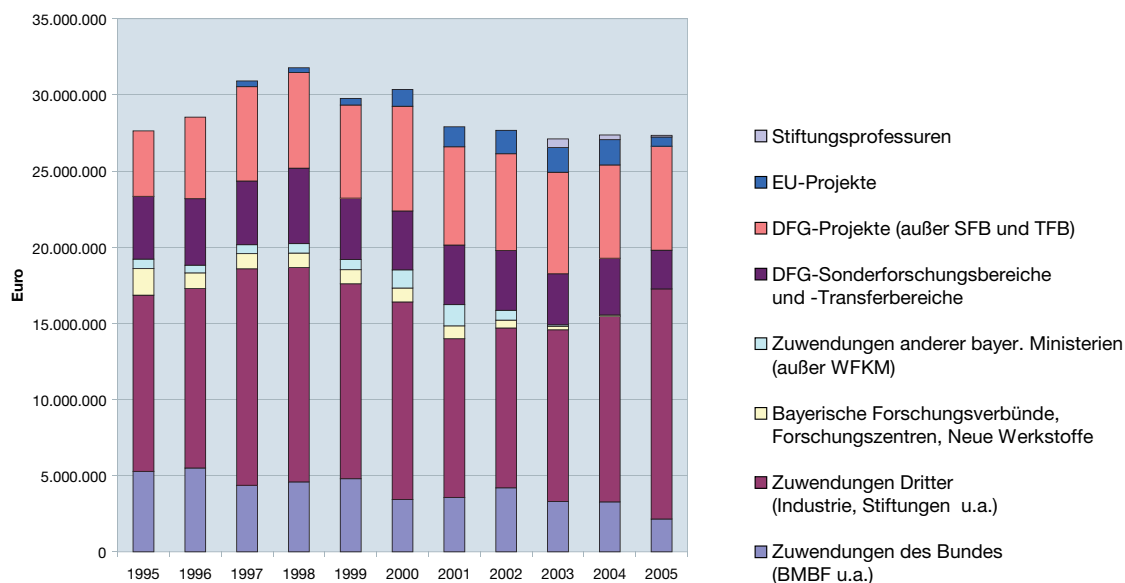
## DFG-GRADUIERTENKOLLEGS

Bezeichnung	seit
Graduiertenkolleg 244 „3D Bild-Analyse und Synthese“	1996 (beendet)
Graduiertenkolleg 633 „Interdisziplinärer Entwurf verlässlicher Multitechnologie-Systeme“	2000 (beendet)
Graduiertenkolleg 1161 „Disperse Systeme für Elektronikanwendungen“	2005
Graduiertenkolleg 1229 „Stabile und metastabile Mehrphasensysteme bei hohen Anwendungstemperaturen“	2006

## BETEILIGUNG AN FORSCHUNGSVERBÜNDEN

Bezeichnung	seit
Forschungsverbund Lasertechnologie Erlangen (FLE)	1987
Bayerisches Forschungszentrum Wissensbasierte Systeme (FORWISS)	1988
Bayerischer Forschungsverbund Systemtechnik (FORSYS)	1989 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund Abfallentsorgung und Reststoffverwertung (BayFORREST)	1991
Bayerischer Forschungsverbund Technisch-Wissenschaftliches Hochleistungsrechnen (FORTWIHR)	1992 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund Lasertechnik (FORLAS)	1994 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund Oberflächen-, Schicht- und Trocknungstechnik (FOROB)	1994 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund Mikrosystemtechnik (FORMIKROSYS)	1994 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund Katalyse (FORKAT)	1994 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund Solarenergie (FORSOL)	1994 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund Simulationstechnik (FORSIM)	1996 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund Biomaterialien (FORBIOMAT)	1996 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund Materialwissenschaften (FORMAT)	1996
Bayerischer Forschungsverbund Keramische Prozesstechnik (FORKERAM)	1998 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund für Oberflächentechnik (FOROB II)	1998 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund Kompetenznetzwerk für technisch-wissenschaftliches Hoch- und Höchstleistungsrechnen (KONWIHR)	2000 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund Simulationstechnik II (FORSIM II)	2000 (beendet)
Bayerisches Kompetenznetzwerk Mechatronik (BKM)	2000
Bayerischer Forschungsverbund für Software-Engineering (FORSOFT)	2000 (beendet)
MEDIA Verbundprojekt Fitness of Advanced Semikonduktor Processes for 42V Battery Supply in Automotive Applications-SC42VAA	2001
Bayerischer Forschungsverbund Mikroproduktionstechnik (ForMikroProd)	2002 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund Turbulente Verbrennung (FORTVER)	2002 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund für Situierung, Individualisierung und Personalisierung in der Mensch-Maschine-Interaktion (FORSIP)	2002
Bayerischer Forschungsverbund für Werkstoffe auf der Basis von Kohlenstoff (FORCARBON)	2003 (beendet)
Bayerischer Forschungsverbund für Nanoelektronik (FORNEL)	2004
Bayerischer Forschungsverbund Flexible Werkzeuge (FORWERKZEUG)	2004
Forschungsinitiative Kraftwerke des 21. Jahrhunderts (KW21)	2004
Bayerischer Forschungsverbund für Prozess- und Workflowunterstützung zur Planung und Steuerung der Abläufe in der Produktentwicklung (FORFLOW)	2006

## DRITTMITTELEINNAHMEN DER TECHNISCHEN FAKULTÄT VON 1995 – 2005



## BAUMASSNAHMEN 1964 – 2006

Objekt-/Gebäudebezeichnung	Anschrift	Baujahr	Baubeginn	Übergabe	Herstellungskosten rund	Hauptnutzungsfläche	Bruttorauminhalt
Armeegelände Institute; Gebäude 4015 – ZUV, FIM, WSZB	Paul-Gordan-Str. 6-8-10, 91052 Erlangen	1914	Apr. 97	Apr. 98	3.248.000 €	1.450 m <sup>2</sup>	11.591 m <sup>3</sup>
Armeegelände Institute; Gebäude 4017 – ZUV, Geologie, Chemie- u. Bioing.	Carl-Thiersch-Str. 16, 91052 Erlangen	1901	Jan. 97	Jun. 99	1.135.000 €	421 m <sup>2</sup>	3.099 m <sup>3</sup>
Armeegelände Institute; Gebäude 4025 – ZUV, Bayer. Forsch- u. Lasertechnik	Paul-Gordan-Str. 3-5, 91052 Erlangen	1903	März 97	Okt. 98	4.397.000 €	2.638 m <sup>2</sup>	18.088 m <sup>3</sup>
Armeegelände Institute; Gebäude 4026 – Paläontologie, FIM, Tech. Fak.	Konrad-Zuse-Str. 3-5, 91052 Erlangen	1903	-	-	4.193.000 €	2.507 m <sup>2</sup>	18.089 m <sup>3</sup>
Armeegelände Institute; Gebäude 4027 – Chemieing.	Paul-Gordan-Str. 7, 91052 Erlangen	1901	Jul. 97	Apr. 99	2.905.000 €	847 m <sup>2</sup>	8.711 m <sup>3</sup>
Armeegelände Institute; Gebäude 4028 – ADT	Konrad-Zuse-Str. 7, 91052 Erlangen	1901	Jul. 97	Apr. 99	3.496.000 €	607 m <sup>2</sup>	5.853 m <sup>3</sup>
Armeegelände Institute; Gebäude 4029 – Fertigungstechnologie/Versuchshalle	Konrad-Zuse-Str. 9, 91052 Erlangen	1901	Jul. 97	Mai 03	2.693.000 €	881 m <sup>2</sup>	8.693 m <sup>3</sup>
Mehrweckgebäude 106; Zentralgebäude	Egerlandstraße 5, 91058 Erlangen	1966	Okt. 65	Nov. 66	444.000 €	870 m <sup>2</sup>	6.626 m <sup>3</sup>
Mehrweckgebäude 106; Nebengebäude	Egerlandstraße 5, 91058 Erlangen	1965	Okt. 65	Nov. 66	22.000 €	32 m <sup>2</sup>	272 m <sup>3</sup>
Mehrweckgebäude 107; Zentralgebäude	Egerlandstraße 7, 91058 Erlangen	1965	Nov. 64	Jul. 65	382.000 €	516 m <sup>2</sup>	4.433 m <sup>3</sup>
Mehrweckgebäude 107; Versuchsfeldgebäude	Egerlandstraße 7, 91058 Erlangen	1992	-	-	-	276 m <sup>2</sup>	1.863 m <sup>3</sup>
Mehrweckgebäude 108; Zentralgebäude	Egerlandstraße 9, 91058 Erlangen	1965	Nov. 64	Jul. 65	345.000 €	514 m <sup>2</sup>	3.433 m <sup>3</sup>
Mehrweckgebäude 108; Messzentrum	Egerlandstraße 9 a, 91058 Erlangen	2000	Nov. 97	Okt. 00	2.020.000 €	216 m <sup>2</sup>	2.934 m <sup>3</sup>
Mehrweckgebäude 109; Mehrweckgebäude	Egerlandstraße 11, 91058 Erlangen	1966	Okt. 65	Nov. 66	366.000 €	515 m <sup>2</sup>	3.651 m <sup>3</sup>
Mehrweckgebäude 109; Nebengebäude für Messanhänger	Egerlandstraße 9, 91058 Erlangen	1982	Mai 82	Jul. 82	14.000 €	-	35 m <sup>3</sup>
Mehrweckgebäude 110; Mehrweckgebäude	Egerlandstraße 13, 91058 Erlangen	1966	Okt. 65	Nov. 66	301.000 €	520 m <sup>2</sup>	3.654 m <sup>3</sup>
Mehrweckgebäude 111; Mehrweckgebäude	Martensstraße 9, 91058 Erlangen	1969	Sep 68	Jun 69	196.000 €	417 m <sup>2</sup>	2.750 m <sup>3</sup>
Chemie – Institutgebäude	Egerlandstraße 1-3, 91058 Erlangen	1972	Mai 68	Mai 72	16.666.000 €	12.966 m <sup>2</sup>	113.349 m <sup>3</sup>
Chemie – Hörsaalgebäude	Egerlandstraße 1-3, 91058 Erlangen	1972	Mai 68	Mai 72	1.546.000 €	869 m <sup>2</sup>	12.798 m <sup>3</sup>
Chemie – Nebengebäude	Egerlandstraße 1-3, 91058 Erlangen	1972	Mai 68	Mai 72	202.000 €	147 m <sup>2</sup>	1.530 m <sup>3</sup>
Chemie – Chemikalienlager 2 + Notsanierung	Egerlandstraße 1-3, 91058 Erlangen	1998	-	März 98	7.145.000 €	194 m <sup>2</sup>	931 m <sup>3</sup>
Chemie – Verbesserung d. Lehr- u. Forschungsbedingungen	-	2008	-	-	5.000.000 €	-	-
Rechenzentrum u. Informatik; Regionales Rechenzentrum	Martensstraße 1, 91058 Erlangen	1971	Dez. 68	März 71	2.716.000 €	2.701 m <sup>2</sup>	20.768 m <sup>3</sup>
Rechenzentrum u. Informatik; Wolfgang-Händler-Hochhaus (Informatik)	Martensstraße 3, 91058 Erlangen	1976	Apr. 74	Okt. 76	6.906.000 €	5.805 m <sup>2</sup>	48.248 m <sup>3</sup>
Institut für Werkstoffwissenschaften	Martensstraße 5-7, 91058 Erlangen	1973	Mai 69	Nov. 73	12.031.000 €	10.495 m <sup>2</sup>	94.486 m <sup>3</sup>
Instiut für Elektrotechnik	Cauerstraße 7-9, 91058 Erlangen	1973	Jun 69	März 73	11.964.000 €	8.865 m <sup>2</sup>	78.948 m <sup>3</sup>
ATD – Betriebsgebäude; Heizwerk	Haberstraße 4, 91058 Erlangen	1973	Nov. 69	Nov. 73	4.605.000 €	650 m <sup>2</sup>	14.384 m <sup>3</sup>
ATD – Betriebsgebäude; Garagen	Haberstraße 4, 91058 Erlangen	1971	Nov. 69	Nov. 73	87.000 €	202 m <sup>2</sup>	1.070 m <sup>3</sup>
ATD – Betriebsgebäude; Elektrowerkstatt	Haberstraße 4, 91058 Erlangen	2003	06. Jan	Jul. 03	1.359.000 €	225 m <sup>2</sup>	1.370 m <sup>3</sup>
Personalwohngebäude Technische Fakultät	Haberstraße 2, 91058 Erlangen	1972	Nov. 68	Jun. 72	529.000 €	776 m <sup>2</sup>	4.164 m <sup>3</sup>
Zentralwerkstatt	Cauerstraße 5, 91058 Erlangen	1974	Okt. 72	Okt. 74	2.970.000 €	2.565 m <sup>2</sup>	17.525 m <sup>3</sup>
Mensa-Hörsaal-Bibliothek-Tiefgarage	Erwin-Rommel-Straße 60, 91058 Erlangen	1976	Nov. 73	Okt. 76	16.532.000 €	9.185 m <sup>2</sup>	132.762 m <sup>3</sup>
Mensa-Hörsaal-Bibliothek-Tiefgarage; Dampferzeuger – im Rahmen von Energiesparmaßnahmen	Erwin-Rommel-Straße 60, 91058 Erlangen	1996	-	-	-	-	290 m <sup>3</sup>
SOM – Sondermüllzwischenlager	Haberstraße 4, 91058 Erlangen	2003	-	Mai 03	3.992.000 €	891 m <sup>2</sup>	8.400 m <sup>3</sup>
VT – Verfahrenstechnik; Elektrische Energieversorgung	Cauerstraße 4, 91058 Erlangen	1990	Nov. 85	Nov. 90	29.940.000 €	1.295 m <sup>2</sup>	12.865 m <sup>3</sup>
VT – Verfahrenstechnik; Strömungsmechanik	Cauerstraße 4, 91058 Erlangen	1990	-	Nov. 90	-	1.124 m <sup>2</sup>	10.702 m <sup>3</sup>
VT – Verfahrenstechnik; Mechanische Verfahrenstechnik	Cauerstraße 4, 91058 Erlangen	1990	-	Nov. 90	-	1.071 m <sup>2</sup>	9.451 m <sup>3</sup>
VT – Verfahrenstechnik; Eingangshalle Bibliothek	Cauerstraße 4, 91058 Erlangen	1990	-	Nov. 90	-	415 m <sup>2</sup>	7.615 m <sup>3</sup>
VT – Verfahrenstechnik; Apparatechnik u. Chemiemaschinenbau	Cauerstraße 4, 91058 Erlangen	1990	-	Nov. 90	-	1.064 m <sup>2</sup>	9.462 m <sup>3</sup>
VT – Verfahrenstechnik; Pharmazeutische Technologie	Cauerstraße 4, 91058 Erlangen	1990	-	Nov. 90	-	1.093 m <sup>2</sup>	10.576 m <sup>3</sup>
VT – Verfahrenstechnik; Versuchshalle	Cauerstraße 4, 91058 Erlangen	1986	Aug. 84	Dez. 86	-	1.706 m <sup>2</sup>	27.594 m <sup>3</sup>
Containerlabor	Haberstraße 7, 91058 Erlangen	1983	Dez. 82	Feb. 83	110.000 €	284 m <sup>2</sup>	440 m <sup>3</sup>
Institut für Mikroelektronik, Technologiebau; Technologiebau	Schottkystraße 6, 91058 Erlangen	1992	Apr. 90	Dez. 92	25.397.000 €	1.056 m <sup>2</sup>	47.033 m <sup>3</sup>
Verbundlabor mit Institutsbau	Cauerstraße 6, 91058 Erlangen	1992	Okt. 90	Dez. 92	-	1.956 m <sup>2</sup>	18.259 m <sup>3</sup>
Fraunhofer Gesellschaft; Institutsgebäude Fraunhofer Gesellschaft	Schottkystraße 8-10, 91058 Erlangen	1994	Aug 92	März 94	-	-	-
Technikzentrale I; Elektrozentrale	Schottkystraße 4, 91058 Erlangen	1991	Nov. 89	Dez. 91	2.863.000 €	23 m <sup>2</sup>	3.407 m <sup>3</sup>
Technikzentrale I; Kältezentrale	Schottkystraße 2, 91058 Erlangen	1991	Nov. 89	Dez. 91	4.244.000 €	42 m <sup>2</sup>	5.595 m <sup>3</sup>
Zentrales Hochdrucklabor; Laborgebäude	Haberstraße 11, 91058 Erlangen	1983	Dez. 80	März 83	-	460 m <sup>2</sup>	6.348 m <sup>3</sup>
Lager für Brennbare Flüssigkeiten	Haberstraße 11, 91058 Erlangen	1983	Dez. 80	März 83	-	190 m <sup>2</sup>	1.085 m <sup>3</sup>
ZMP – Zentralinstitut für neue Materialien u. Prozesstechnik	Dr.-Mack-Straße 81, 90762 Fürth	-	-	2006	-	-	-

## Die strategischen Ziele der Technischen Fakultät als Leitlinien

FBR-Beschluss 01.12.2004

### POSITIONIERUNG

1

1. In der Hochschullandschaft haben wir ein klares Profil und nehmen eine Spitzenstellung ein

- Als Teil der Friedrich-Alexander-Universität werden wir als die Technische Universität Nordbayerns wahrgenommen und verfolgen einen konsequenten Wachstumskurs
- Wir zählen zu den Top Technischen Hochschulen in Deutschland
- In der Öffentlichkeit sind wir Meinungsführer bei Fragen zu Technik & Gesellschaft
- Unsere Stärke ist die enge Verzahnung der Technischen Fakultät mit den Naturwissenschaften und der Medizin

### INTERNATIO- NALITÄT

2

2. International sind wir eine Top-Adresse für Forschung und Ausbildung in den Ingenieurwissenschaften

- In unseren Kernkompetenzen sind wir international favorisierter Kooperationspartner der Industrie und anderer Forschungseinrichtungen
- International gelten wir als erste Adresse für die Ingenieurausbildung
- Wir ziehen überregional / international leistungsbereite Studierende an

### KUNDEN- ORIENTIERUNG

3

3. Die Technische Fakultät bietet ein an den Kundenbedürfnissen orientiertes Lehr- und Forschungsangebot

- Unser Denken und Handeln wird durch ausgeprägte Kundenorientierung bestimmt
- Wir sind Vorreiter bei der Entwicklung zukunftsweisender Studienkonzepte
- Unser Weiterbildungsprogramm orientiert sich an der Nachfrage

### QUALITÄT

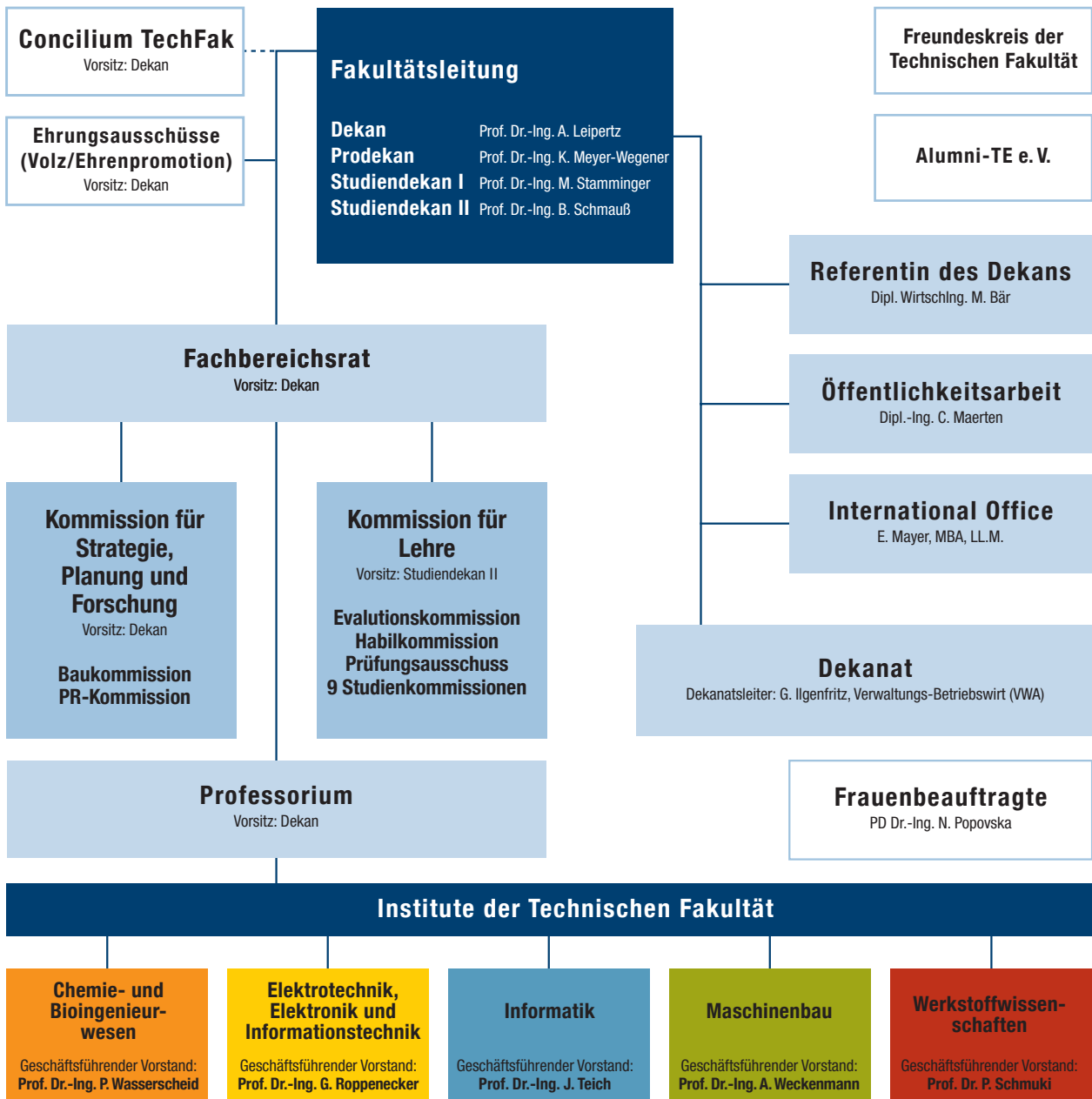
4

4. Unsere Mitarbeiter arbeiten professionell und gestalten aktiv die universitären Prozesse

- Wir haben exzellente, hoch motivierte Mitarbeiter
- Leistungsbeurteilung gewährleistet kontinuierliche Qualitätssteigerung in Lehre und Forschung

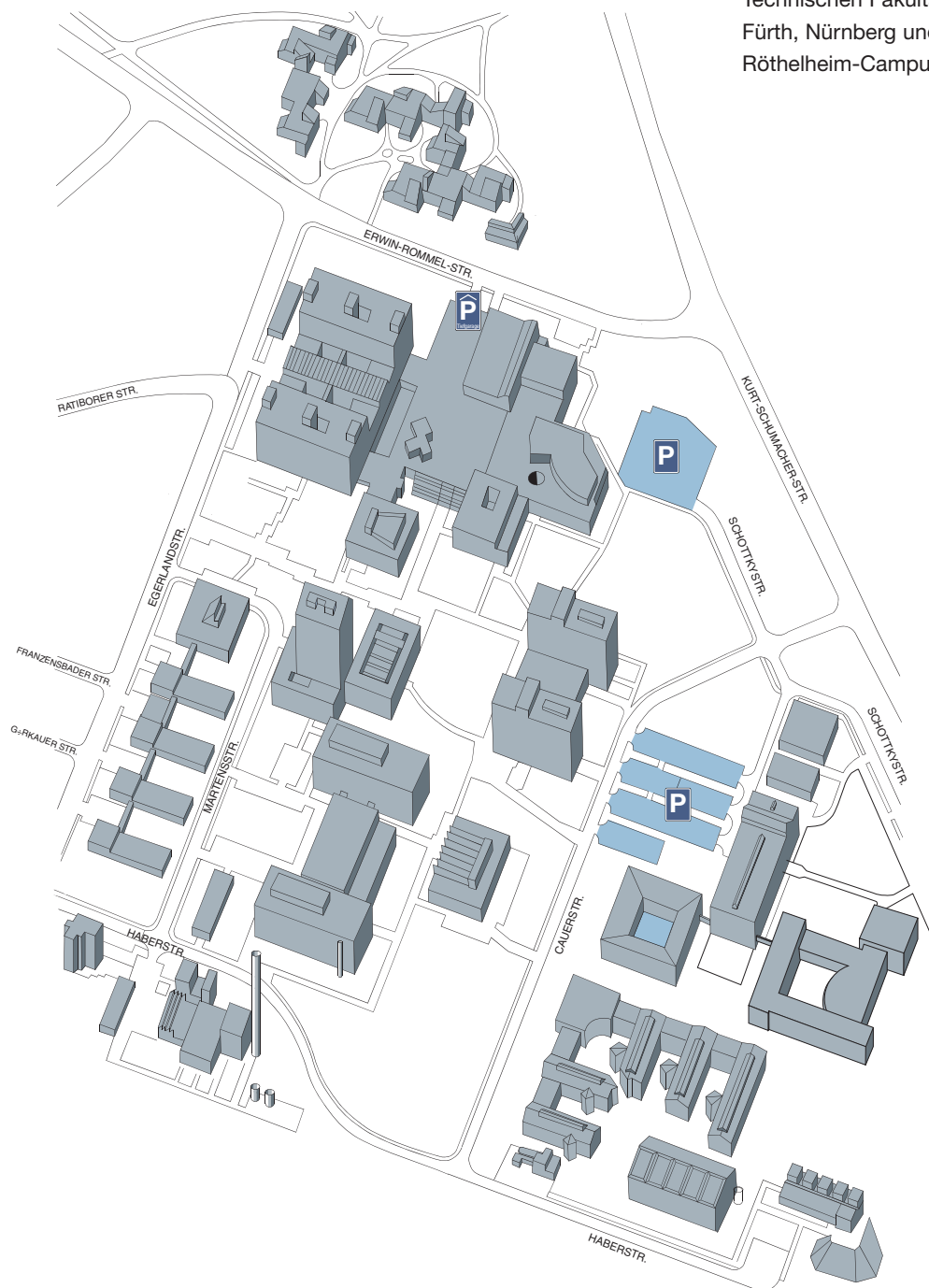


ORGANISATIONSDIAGRAMM (STAND NOVEMBER 2006)



## CAMPUS DER TECHNISCHEN FAKULTÄT AUF DEM SÜDGELÄNDE DER UNIVERSITÄT IN ERLANGEN

Weitere Einrichtungen der  
Technischen Fakultät in Tennenlohe,  
Fürth, Nürnberg und auf dem  
Röthelheim-Campus



## IMPRESSUM

### **Herausgeber**

Technische Fakultät der  
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Der Dekan

### **Verantwortlich**

Technische Fakultät  
Öffentlichkeitsarbeit  
Christiane Maerten  
Erwin-Rommel-Str. 60, 91058 Erlangen  
Tel.: +49 9131 85-27282  
Fax: +49 9131 85-27831  
Internet: <http://www.techfak.uni-erlangen.de>  
E-Mail: [dekanat@techfak.uni-erlangen.de](mailto:dekanat@techfak.uni-erlangen.de)

### **Fotos**

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Technische Fakultät  
Staatliches Bauamt Erlangen-Nürnberg  
Erich Malter, Gertrud Glasgow, Max Prugger, Bischof & Broel  
OHG, Otto Paul

### **Grafik**

zur.gestaltung, Nürnberg

### **Druck**

NOVA Druck Goppert GmbH  
Andernacher Straße 20, 90411 Nürnberg

### **Stand**

November 2006

### **Auflage**

3.000

Verlegt von und zu beziehen durch ESYTEC Energie- und Systemtechnik GmbH, Buchenweg 9, D-91054 Erlangen  
Bezug auch möglich über das Dekanat der Technischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg, Erwin-Rommel-Str. 60, D-91058 Erlangen

© ESYTEC Energie- und Systemtechnik GmbH  
Technische Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg  
Erlangen 2006

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdrucks, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe (Photokopie, Mikrokopie), der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen oder das der Übersetzung, vorbehalten.

Als Manuskript gedruckt. Printed in Germany.

ISBN 3-931901-48-3

